



FÖRDERUNTERRICHTSPROGRAMM FÜR PERSONEN MIT SEHBEHINDERUNG

Ministerium für Nationale Bildung
Generaldirektion für Sonderpädagogik und Beratungsdienste

Vollständige Übersetzung des türkischen Originals; alle Tabellen wurden beibehalten.

FÜR PERSONEN MIT SEHBEHINDERUNG

FÖRDERUNTERRICHTSPROGRAMM

A. Einleitung 5

1. Was sind Förderunterrichtsprogramme? 5
2. Ziele der Förderunterrichtsprogramme 7
3. Perspektive der Förderunterrichtsprogramme 7
4. Aufbau der Förderunterrichtsprogramme 11
5. Lehr-Lern-Ansatz der 13 Förderunterrichtsprogramme

B. Förderunterrichtsprogramm für 16 Personen mit Sehbehinderung

1. Allgemeines Ziel des Förderunterrichtsprogramms 16 für Personen mit Sehbehinderung
2. Aufbau des Förderunterrichtsprogramms 17 für Personen mit Sehbehinderung
3. Lehr-Lern-Prozess des Förderunterrichtsprogramms 19 für Personen mit Sehbehinderung
4. Messung und Bewertung im Förderunterrichts- 25 programm für Personen mit Sehbehinderung
5. Hinweise zur Umsetzung des Förderunterrichts- 31 programms für Personen mit Sehbehinderung
6. Ziele und Zielverhalten 33

Anhänge 200

A. Einleitung

1. Was sind Förderunterrichtsprogramme?

Personen mit Sehbehinderung werden in zwei Gruppen eingeteilt: blinde und hochgradig sehbehinderte Personen. Diese Gruppen werden nach dem Grad der Beeinträchtigung und der Sehschärfe rechtlich und pädagogisch auf zwei verschiedene Weisen definiert. Nach der rechtlichen Definition umfasst „blind“ Personen, die mit allen Korrekturen über ein Zehntel der üblichen Sehkraft des sehenden Auges, also eine Sehschärfe von 20/200 oder weniger, verfügen oder deren Gesichtsfeldwinkel 20 Grad nicht überschreitet. Die rechtliche Definition von „sehbehindert“ lautet: „Die übliche Sehschärfe des besseren Auges liegt mit allen möglichen Korrekturen zwischen 20/70 und 20/200.“ Nach der pädagogischen Definition sind Blinde Personen, die von der Sehbehinderung sehr schwer betroffen sind und die Brailleschrift oder Hörbücher benötigen. Personen, die mit Hilfe vergrößernder Hilfsmittel oder Großdruck lesen können, gelten nach der pädagogischen Definition als „sehbehindert“. Allgemeines Ziel des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit Sehbehinderung ist es, sie in kognitiven, sozialen, gesellschaftlichen, schulischen und entwicklungsbezogenen Bereichen zu fördern, ihre Selbstständigkeit zu erhöhen, ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben auf gleicher Ebene mit sehenden Personen zu sichern, die durch die Sehbehinderung entstehenden Einschränkungen gemeinsam zu überwinden und das Sehvermögen von Personen mit Sehrest zu fördern. Zu diesem Zweck zielt das Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Sehbehinderung ab auf: 1. die Förderung der kognitiven Fähigkeiten von Personen mit Sehbehinderung durch frühzeitige Diagnose

2. Die Förderung der schulischen Fähigkeiten von Personen mit Sehbehinderung im Schulalter 3. Die Förderung der Fähigkeiten in den Bereichen Selbstversorgung, selbstständige Fortbewegung, Soziales, Sprache und Kommunikation im frühestmöglichen Alter 4. Die Förderung

sehbehinderter Personen so, dass sie ihren vorhandenen Sehrest funktional nutzen können 5. Die Vermittlung selbstständiger Lebensführung durch Förderung der gesellschaftlichen und alltagspraktischen Fähigkeiten erwachsener blinder Personen 6. Die Vermittlung von Mobilitäts- und Orientierungsfähigkeiten, die blinden Personen ermöglichen, sich in unterschiedlichen Umgebungen (innerhalb und außerhalb von Gebäuden) selbstständig fortzubewegen. Bei der Neubearbeitung der Förderunterrichtsprogramme – unter breiter Beteiligung von Wissenschaftlern, Fachkräften und Lehrkräften, personenzentriert und der Lehrkraft als Leitfaden dienend, im Licht neuer Methoden und Techniken sowie der Entwicklungen in der Sonderpädagogik – wurden folgende Schritte verfolgt:

Die in den letzten Jahren aus ähnlichen Gründen erneuerten und aktualisierten Lehrpläne verschiedener Länder wurden untersucht, wissenschaftliche Arbeiten zur Sonderpädagogik und zu Förderunterrichtsprogrammen wurden gesichtet, die einschlägigen Rechtsvorschriften, allen voran unsere Verfassung, wurden geprüft, mit Lehrkräften und Fachkräften aus Sonderpädagogik- und Rehabilitationszentren sowie aus Beratungs- und Forschungszentren wurden Fokusgruppen-Treffen zu Inhalt und Umsetzung der Förderunterrichtsprogramme durchgeführt, für die Strukturierung, Erstellung und Bewertung des Prozesses wurden vier gesonderte Workshops von durchschnittlich vier Tagen mit allen Beteiligten veranstaltet. Im Zuge all dieser Arbeiten wurden sämtliche Ansichten, Vorschläge, Kritiken und Erwartungen von Arbeitsgruppen aus Fachpersonal der zuständigen Stellen des Ministeriums für Nationale Bildung, Lehrkräften und Wissenschaftlern bewertet. Entsprechend den Feststellungen wurden die Förderunterrichtsprogramme überprüft, aktualisiert und erneuert.

2. Ziele der Förderunterrichtsprogramme

Die allgemeinen Ziele der Förderunterrichtsprogramme, die auf Grundlage der in Artikel 2 des Grundgesetzes über die Nationale Bildung Nr. 1739 genannten „Allgemeinen Ziele der Türkischen Nationalen Bildung“ und „Grundprinzipien der Türkischen Nationalen Bildung“ sowie der im Gesetzesdekret Nr. 573 über die Sonderpädagogik enthaltenen „Grundprinzipien der Sonderpädagogik“ erstellt wurden, lauten: 1. Förderung der kognitiven Fähigkeiten von Personen mit Sehbehinderung durch frühzeitige Diagnose 2. Förderung der schulischen Fähigkeiten von Personen mit Sehbehinderung im Schulalter 3. Förderung der Fähigkeiten in den Bereichen Selbstversorgung, selbstständige Fortbewegung, Soziales, Sprache und Kommunikation im frühestmöglichen Alter 4. Förderung sehbehinderter Personen so, dass sie ihren vorhandenen Sehrest funktional nutzen können 5. Vermittlung selbstständiger Lebensführung durch Förderung der gesellschaftlichen und alltagspraktischen Fähigkeiten erwachsener blinder Personen 6. Vermittlung von Mobilitäts- und Orientierungsfähigkeiten an blinde Personen, die ihnen die selbstständige Fortbewegung in unterschiedlichen Umgebungen (innerhalb und außerhalb von Gebäuden) ermöglichen

3. Perspektive der Förderunterrichtsprogramme

Grundziel unseres Bildungssystems ist es, der Person Wissen, Fähigkeiten und Verhaltensweisen zu vermitteln, die mit unseren Werten und Kompetenzen verbunden sind. Während Wissen, Fähigkeiten und Verhaltensweisen über Lehrpläne vermittelt werden, stellen unsere Werte und Kompetenzen die Einheit zwischen ihnen her. Werte sind das Erbe, das aus den nationalen und geistigen Quellen der Gesellschaft bis heute gelangt ist und an kommende Generationen weitergegeben wird. Kompetenzen sind die Übertragung dieses Erbes in das Leben. In diesem Sinne bilden Werte und Kompetenzen untrennbar zusammen mit den in Lehr-Lern-Prozessen vermittelten Kenntnissen, Fähigkeiten und Verhaltensweisen die Perspektive des Programms.

a. Unsere Werte

Werte sind gemeinsame Gedanken, Ziele, sittliche Grundprinzipien oder Überzeugungen, die von der Mehrheit der Mitglieder einer sozialen Gruppe oder Gesellschaft als richtig und notwendig anerkannt werden, um deren Bestand, Einheit, Funktionieren und Fortdauer zu sichern. Werte sind verbindende Phänomene, die von der Gesellschaft oder von

Einzelnen angenommen werden. Zugleich sind Werte Maßstäbe, von denen man annimmt, dass sie die sozialen Bedürfnisse der Gesellschaft erfüllen und dem Wohl der Menschen dienen. Ein Grundziel der Werteerziehung ist es, den Menschen zu einer gesunden, stimmigen und ausgewogenen Persönlichkeitsentwicklung zu verhelfen. Werte spielen eine wichtige Rolle bei der Ausformung von Haltungen und Verhaltensweisen. Das Bildungssystem ist keine Struktur, die nur schulisch erfolgreich macht und bestimmte Kenntnisse, Fähigkeiten und Verhaltensweisen vermittelt. Menschen zu erziehen, die sich Grundwerte zu eigen gemacht haben, ist die eigentliche Aufgabe des Bildungssystems; Bildungs- und Erziehungsaktivitäten müssen Werte, Gewohnheiten und Verhaltensweisen der neuen Generation prägen können. Das Bildungssystem erfüllt seine Aufgabe der Wertevermittlung durch ein Bildungsprogramm, das auch die Lehrpläne umfasst. Ein Bildungsprogramm wird unter Berücksichtigung aller Elemente des Bildungssystems erstellt: Lehrpläne, Lehr-Lern-Umgebungen, Unterrichtsmittel, außerunterrichtliche Aktivitäten, Rechtsvorschriften usw. In den Förderunterrichtsprogrammen wird die Entwicklung der zehn Kernwerte angestrebt, die das Ministerium für Nationale Bildung für Bildungsprogramme vorsieht. Diese Werte sind: Gerechtigkeit, Freundschaft, Ehrlichkeit, Selbstkontrolle, Geduld, Respekt, Liebe, Verantwortung, Vaterlandsliebe und Hilfsbereitschaft. Diese Werte werden in den Lehr-Lern-Prozessen sowohl für sich, als auch mit den zugehörigen Teilwerten und mit den übrigen Kernwerten gemeinsam behandelt. Im Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Sehbehinderung wird die Entwicklung dieser zehn Kernwerte und der zugehörigen Teilwerte angestrebt.

In diesem Sinne wurden unsere Werte auch in den Förderunterrichtsprogrammen nicht als eigenes Programm oder als Lernbereich, Einheit, Thema, Abschnitt o. Ä. verstanden. Im Gegenteil: Als letztes Ziel und Geist des gesamten Bildungsprozesses sind unsere Werte in jedem der Förderunterrichtsprogramme enthalten.

b. Kompetenzen

Unser Bildungssystem zielt darauf, Menschen mit Charakter zu erziehen, deren Wissen, Fähigkeiten und Verhaltensweisen in Kompetenzen zusammenfließen. Die Kompetenzen – das Spektrum an Fähigkeiten, das Menschen national wie international im persönlichen, sozialen, schulischen und beruflichen Leben benötigen – sind im Türkischen Qualifikationsrahmen (TYÇ) festgelegt. Im TYÇ sind acht Schlüsselkompetenzen bestimmt: Kommunikation in der Muttersprache, Kommunikation in Fremdsprachen, mathematische Kompetenz und Grundkompetenzen in Wissenschaft/Technik, digitale Kompetenz, Lernen lernen, soziale und Bürgerkompetenzen, Eigeninitiative und Unternehmergeist, Kulturbewusstsein und Ausdrucksfähigkeit. Im Rahmen der Sonderpädagogik wurden die Kompetenzen zur Kommunikation in Fremdsprachen in den Förderunterrichtsprogrammen nicht behandelt. Die im Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Sehbehinderung behandelten Kompetenzen werden nachfolgend samt Definitionen erläutert:

1) Kommunikation in der Muttersprache: Begriffe, Gedanken, Ansichten, Gefühle und Sachverhalte sowohl mündlich als auch schriftlich auszudrücken und zu deuten (Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben); in jedem sozialen und kulturellen Kontext – Bildung und Unterricht, Arbeitsplatz, Zuhause, Freizeit – angemessen und kreativ sprachlich zu interagieren. Im

Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Sehbehinderung wird im Modul Kognitive Fähigkeiten angestrebt, dass Personen mit Sehbehinderung kognitive Fähigkeiten erwerben. In diesem Modul ist die Kompetenz Kommunikation in der Muttersprache enthalten. Im Modul Sprache und Kommunikation wird angestrebt, dass Personen mit Sehbehinderung die vorsprachlichen und sprachlichen Fähigkeiten erwerben. Die Kompetenz Kommunikation in der Muttersprache ist in diesem Modul hinsichtlich aller Sprachkomponenten enthalten. Im Modul Lesen und Schreiben wiederum wird bezweckt, dass Personen mit Sehbehinderung in früher Literalität, im Erstlesen und -schreiben, in Grammatik, Lese- und Hörverstehen sowie schriftlichem Ausdruck erfolgreich sind. In diesem Modul ist die Kompetenz Kommunikation in der Muttersprache in den Abschnitten Grammatik, Leseverstehen, Hörverstehen und schriftlicher Ausdruck enthalten. 2) Mathematische Kompetenz und Grundkompetenzen in Wissenschaft/Technik: Mathematische Kompetenz bedeutet, eine mathematische Denkweise zu entwickeln und anzuwenden, um eine Reihe von Alltagsproblemen zu lösen. Betont werden Prozesse, Tätigkeiten und Wissen, die auf einer soliden Rechenfähigkeit aufbauen. Mathematische Kompetenz umfasst die Fähigkeit und Bereitschaft, mathematische Formen des Denkens (logisches und räumliches Denken) und des Darstellens (Formeln, Modelle, Konstruktionen, Diagramme und Tabellen) in unterschiedlichem Maße zu nutzen. Kompetenz in Wissenschaft verweist auf den Wissensbestand zur Erklärung der natürlichen Welt sowie auf die Fähigkeit und den Willen, Methodik zu nutzen, um Fragen zu bestimmen und evidenzbasierte Schlüsse zu ziehen. Kompetenz in Technik gilt als Anwendung von Wissen und Methodik zur Erfüllung wahrgenommener menschlicher Wünsche und Bedürfnisse. Kompetenz in Wissenschaft und Technik umfasst die Fähigkeit, durch menschliches Handeln bedingte Veränderungen und die bürgerliche Verantwortung jeder Person zu erfassen. Im Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Sehbehinderung wird im Modul Frühe Mathematik bezweckt, dass Personen mit Sehbehinderung die Grundfertigkeiten der Mathematik erlernen und ihre Lernbereitschaft für weiterführende mathematische Fähigkeiten steigt. Im Modul Mathematik wiederum wird bezweckt, dass blinde und sehbehinderte Personen im Schulalter die grundlegendsten mathematischen Fähigkeiten erlernen und in weiterführenden mathematischen Fähigkeiten erfolgreich sind. Mit diesen beiden Modulen wird die Entwicklung der mathematischen Kompetenz von Personen mit Sehbehinderung angestrebt. Die Grundkompetenzen in Wissenschaft/Technik sollen der Reihe nach in den Modulen Mathematik, Lesen und Schreiben, Kognitive Fähigkeiten, Soziale Fähigkeiten sowie Fähigkeiten des gesellschaftlichen Lebens gefördert werden.

3) Digitale Kompetenz: Sie umfasst den sicheren und kritischen Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien für Arbeit, Alltag und Kommunikation. Diese Kompetenz wird durch Grundfertigkeiten gestützt wie die Nutzung von Computern zum Zugang, zur Bewertung, Speicherung, Erzeugung, Präsentation und zum Austausch von Informationen sowie die Teilnahme an gemeinsamen Netzen und die Kommunikation über das Internet. Im Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Sehbehinderung wird mit dem Modul Fähigkeiten des gesellschaftlichen Lebens angestrebt, dass Personen mit Sehbehinderung folgende Fähigkeiten erwerben: Einkaufen, Nutzung öffentlicher Räume, Inanspruchnahme öffentlicher Einrichtungen, Mobilität im Verkehr, Techniknutzung, Gesundheit und medizinische Hilfe sowie Sicherheit. Im Abschnitt Techniknutzung dieses Moduls soll die digitale Kompetenz gefördert werden. 4) Lernen lernen: Es ist die Kompetenz, das Lernen anzustreben und darin beharrlich zu sein, damit die Person ihr eigenes Lernen – einschließlich eines wirksamen Zeit- und Informationsmanagements – allein oder in der Gruppe organisieren kann. Diese Kompetenz umfasst, dass die Person die vorhandenen Möglichkeiten kennt, sich ihrer Lernbedürfnisse und -prozesse bewusst ist und Schwierigkeiten für ein erfolgreiches

Lernen bewältigen kann. Sie bedeutet ebenso, neues Wissen und neue Fähigkeiten zu erwerben, zu verarbeiten und anzupassen wie auch Beratung zu suchen und zu nutzen. Lernen lernen bewegt Lernende dazu, auf frühere Lern- und Lebenserfahrungen zurückzugreifen, um Wissen und Fähigkeiten in verschiedenen Kontexten wie Zuhause, Arbeitsplatz, Bildungs- und Unterrichtsumfeld zu nutzen und anzuwenden. Mit dem Abschnitt Alltagsplanung im Modul Alltagspraktische Fähigkeiten des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit Sehbehinderung soll die Kompetenz Lernen lernen gefördert werden 5) Soziale und Bürgerkompetenzen: Diese Kompetenzen umfassen persönliche, zwischenmenschliche und interkulturelle Kompetenzen sowie alle Verhaltensformen, die es Menschen ermöglichen, wirksam und konstruktiv am sich wandelnden gesellschaftlichen und beruflichen Leben teilzunehmen und bei Bedarf Konflikte zu lösen. Die Bürgerkompetenz wiederum rüstet Menschen mit Wissen über gesellschaftliche und politische Begriffe und Strukturen aus, damit sie – gestützt auf demokratische Haltung und aktive Beteiligung – voll am bürgerlichen Leben teilnehmen. Im Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Sehbehinderung wird mit dem Modul Soziale Fähigkeiten angestrebt, dass Personen mit Sehbehinderung soziale Fähigkeiten umsetzen. Soziale Kompetenzen werden in allen Abschnitten dieses Moduls gefördert. Die Bürgerkompetenzen sollen in den Abschnitten Erstlesen und -schreiben, Leseverstehen, schriftlicher Ausdruck, Hörverstehen und Grammatik des Moduls Lesen und Schreiben durch die den Personen vorgelegten Themen und Texte gefördert werden.

6) Kulturbewusstsein und Ausdrucksfähigkeit: Es ist die Wertschätzung der Bedeutung, Ansichten, Erfahrungen und Gefühle mithilfe verschiedener Medien – darunter Musik, darstellende Künste, Literatur und bildende Künste – kreativ auszudrücken. Im Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Sehbehinderung sollen die Ausdruckskompetenzen in den Abschnitten grundlegende soziale Fähigkeiten, Interaktionsfähigkeiten sowie Gefühle erkennen, verstehen und ausdrücken des Moduls Soziale Fähigkeiten gefördert werden. Zudem kann diese Kompetenz in den Abschnitten Leseverstehen, schriftlicher Ausdruck, Hörverstehen und Grammatik des Moduls Lesen und Schreiben durch die den Schülern vorgelegten Themen und Texte gefördert werden. 7) Eigeninitiative und Unternehmergeist: Damit ist die Fähigkeit gemeint, Gedanken in Handlung umzusetzen. Sie umfasst neben Kreativität, Innovation und Risikobereitschaft auch die Fähigkeit zu planen und Projekte zu leiten, um Ziele zu erreichen. Diese Kompetenz bildet eine Grundlage dafür, dass Menschen sich nicht nur zu Hause und in der Gesellschaft, sondern auch der Kontexte und Bedingungen ihrer Arbeit bewusst sind und berufliche Chancen ergreifen können. Sie umfasst zugleich das besondere Wissen und Können, das Personen benötigen, die gesellschaftliche und wirtschaftliche Aktivitäten aufnehmen oder dazu beitragen. Im Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Sehbehinderung sollen mit den Abschnitten Einkaufen, Nutzung öffentlicher Räume, Inanspruchnahme öffentlicher Einrichtungen, Mobilität im Verkehr, Techniknutzung und Sicherheit des Moduls Fähigkeiten des gesellschaftlichen Lebens Eigeninitiative und Unternehmergeist gefördert werden. Zudem kann diese Kompetenz mit dem Abschnitt soziale Problemlösefähigkeiten des Moduls Soziale Fähigkeiten gefördert werden.

4. Aufbau der Förderunterrichtsprogramme

In den Förderunterrichtsprogrammen wurde ein modularer Ansatz gewählt. Modul bedeutet wörtlich den abtrennbaren Teil eines Ganzen. Anders gesagt ist es eine kleine Einheit, die in sich sinnhaft geschlossen ist. In diesem Rahmen ist ein Modul ein schriftliches Material, das die Definition und Ziele des Moduls, die zum Erreichen dieser Ziele nötigen Aktivitäten sowie die Messinstrumente enthält. Die Förderunterrichtsprogramme wurden unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Personen der jeweiligen Behinderungsgruppe erstellt. Diese Module bestehen aus Lernerfahrungen,

die auf Einzelunterricht beruhen, einen Anfang und ein Ende haben, in sich geschlossen sind und systematisch geordnet wurden. Die Fördermodule sind so aufgebaut, dass sie in sich geschlossen sind, einander funktional ergänzen und die Erstellung und Umsetzung eines individuellen Förderplans ermöglichen. Die Ziele in den Modulen bestehen aus den zu vermittelnden

Kenntnissen, Fähigkeiten und Haltungen. Die Module dienen der ausführenden Fachkraft nicht nur als Leitfaden, sondern setzen auch einen Standard für die Bildungsarbeit der Sonderpädagogik- und Rehabilitationszentren und erleichtern den Prozess von Messung und Bewertung. Bei der Unterrichtsplanung mit den Modulen wird so weit wie möglich der Einzelunterricht zugrunde gelegt. Bei der Festlegung der Ziele modularer Bildungsprogramme werden Merkmale von Person, Gesellschaft und Fachgebiet berücksichtigt. Als Grundsatz gilt, ein Programm zu erstellen, das dem Niveau der Personen mit besonderem Bedarf entspricht, den Bedarf der Gesellschaft deckt und dessen Themen nach wissenschaftlichen und technischen Entwicklungen aktualisiert werden. Die Förderunterrichtsprogramme bestehen aus verschiedenen Modulen, die das Erreichen der angestrebten Ziele ermöglichen, und aus den zugehörigen Abschnitten. In jedem Modul sind die von den Personen zu erreichenden Ziele, das Zielverhalten sowie besondere Erläuterungen unter Berücksichtigung des Leistungsstands der Personen in der Praxis aufgeführt. Die Erläuterungen können Teilbereiche des Programms betreffen wie Zielmerkmal, Vorläuferlernen, Unterrichtsmethode, Material und Messung. Die Module bestehen intern aus Abschnitten. Die Abschnitte innerhalb der Module wurden je nach Eigenart der Bereiche linear oder spiralförmig angelegt. In diesem Sinne sind die Förderunterrichtsprogramme linear, denn in manchen Modulen gibt es Abschnitte, in denen stufenweises Fortschreiten und Vorläuferlernen zwingend sind. Das heißt, ohne Erreichen eines Ziels kann nicht zum nächsten übergegangen werden. Manche Module tragen inhaltlich spiralförmige Züge, denn die Abschnitte in den Modulen können sich zeitweise inhaltlich erweitern und zu verschiedenen Zeitpunkten wiederholt werden. Im Ergebnis bestehen die Fördermodule aus Abschnitten, die auf die Person ausgerichtet, um klar benannte Ziele herum aufgebaut, in sich geschlossen sind und die Bewertung der individuellen Leistung ermöglichen. Zudem umfasst jedes der auf individuelles Lernen ausgerichteten Fördermodule bestimmte Fähigkeiten und/oder bestimmtes Wissen. Die erstellten Fördermodule berücksichtigen Interessen, Wünsche und Begabungen der Person, geben der Bildungspraxis ein neues Verständnis und ermöglichen den Wechsel zwischen Modulen. Die Module geben Lehrkräften während des gesamten Unterrichtsprozesses die Möglichkeit zur fortlaufenden Bewertung. Die Bewertungen wurden aus realen Sachverhalten oder aus dem Lösen von Problemen gebildet.

Codes In den Förderunterrichtsprogrammen wurde bei der Codierung von Abschnitten, Zielen und Zielverhalten folgende Systematik verfolgt. 1 1.1 1.1.1 1.1.1.1

Modulnummer Abschnittsnummer Zielnummer Zielverhaltensnummer 2 2.1 2.1.1 2.1.1.1

Modulnummer Abschnittsnummer Zielnummer Zielverhaltensnummer

5. Lehr-Lern-Ansatz der Förderunterrichtsprogramme

Die Förderunterrichtsprogramme wurden nach lernerzentrierten Programmentwürfen erstellt. Lernerzentrierte Programmentwürfe beruhen auf der progressivistischen und pragmatistischen Bildungsphilosophie. In lernerzentrierten Programmentwürfen werden die Bedürfnisse der Person vorab bestimmt und das Programm entsprechend erstellt. Der Programminhalt besteht aus gemeinsamen Interessen, und Lernen ist Teil des Lebens der Person. Lernerzentrierte Programmentwürfe können personen- oder erfahrungszentriert sein. In lernerzentrierten Entwürfen sind Interessen und Bedürfnisse der Person wichtig. Insofern ähneln sich beide. Während jedoch in

lernerzentrierten Entwürfen der Bedarf vorab bestimmt wird, werden in erfahrungszentrierten Entwürfen die Bedürfnisse der Lernenden von der Lehrkraft im Schulalltag und im sozialen Leben bestimmt. In diesem Sinne wurden die Förderunterrichtsprogramme lernerzentriert erstellt, den umsetzenden Lehrkräften wurde jedoch empfohlen, auch erfahrungszentrierte Vorgehensweisen zugrunde zu legen. Damit sind die spontanen Haltungen und Entscheidungen der Lehrkraft sowie ihre Ausstattung für die Programmumsetzung überaus wichtig. In lerner- und

erfahrungszentrierten Programmen sind bei der Planung des Lehr-Lern-Prozesses der Leistungsstand, die Merkmale und die Lernformen der Person zu berücksichtigen. Im Fokus der Förderunterrichtsprogramme stand, die aktuellen und künftigen Bildungsbedürfnisse der Person zu berücksichtigen und Verhaltensweisen aufzunehmen, die dem aus diesen Bedürfnissen erwachsenden Bedarf an Wissen, Fähigkeiten und Haltungen entsprechen. Die modularen Lehrpläne wurden so erstellt, dass die empfohlenen Unterrichtsmethoden, -strategien und -techniken, die Leistungsbewertungen der Person sowie das personenzentrierte, auf aktivem Lernen beruhende lebenslange Lernen unterstützt werden. Auch die Zusammenarbeit von Familie und Lehrkraft, die die Person lebenslang stützen und leiten, ist für dieses Programm sehr wichtig. Für alle Personen mit sonderpädagogischem Bedarf ist entsprechend ihren individuellen Merkmalen, Leistungen und Bedürfnissen auf Grundlage der Förderunterrichtsprogramme ein „Individueller Förderplan (IFP)“ zu erstellen und umzusetzen. Bei der Festlegung der Ziele im IFP, der Gestaltung des Lehr-Lern-Prozesses und der Bewertung des Erfolgs können Lernbereitschaft sowie kognitive, soziale und körperliche Merkmale der Person unterschiedlich sein. Daher sind bei der Planung des Lehr-Lern-Prozesses die individuellen Unterschiede der Personen (aktuelle Leistungen, Lernbereitschaft, Lernstile und Bedürfnisse, soziokulturelle Unterschiede usw.) zu berücksichtigen. Entsprechend diesen Erläuterungen sind ein personenbezogener IFP und ein darauf gestützter Unterrichtsplan zu erstellen. Auf der nächsten Seite ist das „Format zur Erstellung des Unterrichtsplans“ angegeben.

Format zur Erstellung des Unterrichtsplans

Abschnitt 1

Modulname:

Abschnittsname:

Abschnitt 2

Ziel:

Zielverhalten:

Vorausgesetzte Verhaltensweisen:

Unterrichtsmethoden und Vorrangig gelten die in den Modulen empfohlenen Unterrichtstechniken: methoden und -techniken.

Unterrichtstechnologien und Materialien:

Vor Unterrichtsbeginn sind die Sitzordnung, die Lage der genutzten Materialien, Umfeld-Gestaltung: das Umfeld, in dem Unterrichts-, Generalisierungs- und Beobachtungs-Sitzungen stattfinden, zu erläutern.

Abschnitt 3

Bei der Unterrichtsplanung sind Art des zu lehrenden Verhaltens, aufmerksamkeitslenkende Hinweise, Materialien, Darbietungsform der Versuche, Umfeld, Unterrichts- Lehr-Lern- gestaltung

(Einzel- oder Gruppenunterricht), Hinweisreize, Prozess: nach dem Verhalten dargebotene Reize sowie das Aufzeichnungs-System festzulegen; zusätzlich sind im Plan die Stufen des Lernens aufzuführen.

Abschnitt 4

Messung und Der in den Modulen empfohlene Ansatz zu Messung und Bewertung wird Bewertung: zugrunde gelegt, angewandt, und die Ergebnisse werden bewertet.

B. Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Sehbehinderung

1. Allgemeines Ziel des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit Sehbehinderung

Mit diesem Programm wird für Personen mit Sehbehinderung angestrebt: 1. die Entwicklung der Wahrnehmungs- und Gedächtnisfähigkeiten, 2. die Entwicklung der motorischen Planungsfähigkeiten, 3. die Entwicklung der Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten, 4. die Vermittlung von Selbstregulations-Strategien, 5. die Vermittlung sozialer Anpassungsfähigkeiten, 6. die Förderung der schulischen Fähigkeiten in den Bereichen frühe Literalität, frühe Mathematik, Mathematik, Erstlesen und -schreiben, flüssiges und korrektes Lesen, Leseverstehen, schriftlicher Ausdruck, Hörverstehen und Grammatik.

2. Aufbau des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit Sehbehinderung

Das Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Sehbehinderung besteht aus elf Modulen. Diese Module sind im nachstehenden Schema dargestellt.

Module und Abschnitte des Programms

Modul	Abschnitte des Moduls
KOGNITIVE FÄHIGKEITEN	Auditive Wahrnehmung und Gedächtnis, Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis, Taktile Wahrnehmung und Gedächtnis, Frühe kognitive Fähigkeiten, Lernvorbereitung Allgemeine Erläuterungen zum Modul Dieses Modul wurde für Vorschulkinder mit Sehbehinderung (sehbehindert/blind) der Altersgruppe 0-6 erstellt. Doch im Schulalter
SPRACH- UND KOMMUNIKATIONSFÄHIGKEITEN	Vorsprachliche Phase, Sprachliche Phase Allgemeine Erläuterungen zum Modul
LESEN UND SCHREIBEN	Frühe Literalität, Erstlesen und -schreiben, Flüssiges Lesen und Leseverstehen, Hörverstehen, Schriftlicher Ausdruck, Grammatik Allgemeine Erläuterungen zum Modul
FRÜHE MATHEMATIK	Gegenstandsmerkmale und Vorbereitung auf das Messen, Räumliche Beziehungen, Zahlen, Teil-Ganzes-Beziehung, Frühes Addieren und Subtrahieren, Geometrie, Messen, Daten Allgemeine Erläuterungen zum Modul
MATHEMATIK	Zahlen und Operationen, Geometrie, Messen, Datenverarbeitung Allgemeine Erläuterungen zum Modul
SELBSTSTÄNDIGE FORTBEWEGUNG	Sensorische Fertigkeiten zur Orientierung, Orientierungsfertigkeiten, Fortbewegungsfertigkeiten, Routenverfolgung Allgemeine Erläuterungen zum Modul
FERTIGKEITEN DER SELBSTVERSORGUNG	Fertigkeiten der Körperpflege und Hygiene, Toilettenkontrolle und Toilettenfertigkeiten, Fertigkeiten des An- und Auskleidens, Fertigkeiten des Essens und Trinkens Allgemeine Erläuterungen zum Modul
SOZIALE FERTIGKEITEN In diesem Modul wird angestrebt, dass Personen mit Sehbehinderung von den sozialen Fertigkeiten die grundlegenden sozialen Fertigkeiten, Interaktionsfertigkeiten,	Grundlegende soziale Fertigkeiten, Interaktionsfertigkeiten, Gefühle erkennen, verstehen und ausdrücken, Gefühls- und Verhaltenssteuerung, soziale Problemlösefertigkeiten, gesellschaftlich akzeptierte Verhaltensweisen zeigen Allgemeine Erläuterungen zum Modul
FERTIGKEITEN DES TÄGLICHEN LEBENS	Küchenfertigkeiten, Haushaltsgeräte benutzen, Ordnung und Pflege der Kleidung, Ordnung und Pflege der Wohnung, Alltag planen Allgemeine Erläuterungen zum Modul
FERTIGKEITEN DES GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS In diesem Modul wird angestrebt, dass Personen mit Sehbehinderung von den Fertigkeiten des gesellschaftlichen Lebens die Einkaufsfertigkeiten, die Fertigkeiten,	Einkaufsfertigkeiten, Fertigkeiten zur Nutzung öffentlicher Orte, Fertigkeiten zur Inanspruchnahme öffentlicher Einrichtungen, Mobilitätsfertigkeiten, Fertigkeiten im Umgang mit Technik, Fertigkeiten zu Gesundheit und medizinischer Hilfe, Sicherheitsfertigkeiten Allgemeine Erläuterungen zum Modul
FERTIGKEITEN DES FUNKTIONALEN SEHENS	Fertigkeiten des Nahsehens, Gesichtsfeld, Fertigkeiten des Fernsehens Allgemeine Erläuterungen zum Modul

Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Sehbehinderung

Module, Abschnitte und Unterrichtsstunden

Modul	Abschnitte des Moduls	Gesamt
Kognitive Fähigkeiten	1.Auditive Wahrnehmung und Gedächtnis 35 Unterrichtsstunden 2.Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis 35 Unterrichtsstunden 3.Taktile Wahrnehmung und Gedächtnis 35 Unterrichtsstunden 4.Frühe kognitive Fähigkeiten 35 Unterrichtsstunden	Gesamt: 175 Unterrichtsstunden

Modul	Abschnitte des Moduls	Gesamt
	5. Lernvorbereitung 35 Unterrichtsstunden	
Sprache und Kommunikation	1. Vorsprachliche Phase 60 Unterrichtsstunden 2. Sprachliche Phase 60 Unterrichtsstunden	Gesamt: 120 Unterrichtsstunden
Lesen und Schreiben	1. Frühe Literalität 50 Unterrichtsstunden 2. Erstlesen und -schreiben 60 Unterrichtsstunden 3. Flüssiges Lesen und Leseverstehen 60 Unterrichtsstunden 4. Hörverstehen 20 Unterrichtsstunden 5. Schriftlicher Ausdruck 30 Unterrichtsstunden 6. Grammatik 30 Unterrichtsstunde	Gesamt: 250 Unterrichtsstunden
Frühe Mathematik	1. Objektmerkmale und Messvorbereitung 25 Unterrichtsstunden 2. Räumliche Beziehungen 25 Unterrichtsstunden 3. Zahlen 25 Unterrichtsstunden 4. Teil-Ganzes-Beziehung 20 Unterrichtsstunden 5. Frühes Addieren und Subtrahieren 45 Unterrichtsstunden 6. Geometrie 10 Unterrichtsstunden 7. Messen 15 Unterrichtsstunden 8. Daten 10 Unterrichtsstunden	Gesamt: 175 Unterrichtsstunden
Mathematik	1. Zahlen und Rechnen 100 Unterrichtsstunden 2. Geometrie 30 Unterrichtsstunden 3. Messen 40 Unterrichtsstunden 4. Datenverarbeitung 30 Unterrichtsstunden	Gesamt: 200 Unterrichtsstunden
Selbstständige Fortbewegung	1. Sinnesfähigkeiten der Orientierung 45 Unterrichtsstunden 2. Orientierungsfähigkeiten 45 Unterrichtsstunden 3. Bewegungsfähigkeiten 45 Unterrichtsstunden 4. Routenverfolgung 40 Unterrichtsstunden	Gesamt: 175 Unterrichtsstunden
Fähigkeiten der Selbstversorgung	1. Körperpflege und Hygiene 45 Unterrichtsstunden 2. Toilettenkontrolle und Toilettenfähigkeiten 45 Unterrichtsstunden 3. An- und Ausziehen 40 Unterrichtsstunden 4. Essen und Trinken 45 Unterrichtsstunden	Gesamt: 175 Unterrichtsstunden
Soziale Fähigkeiten	1. Grundlegende soziale Fähigkeiten 20 Unterrichtsstunden 2. Interaktionsfähigkeiten 20 Unterrichtsstunden 3. Gefühle erkennen, verstehen und ausdrücken 20 Unterrichtsstunden 4. Gefühls- und Verhaltenssteuerung 20 Unterrichtsstunden 5. Soziale Problemlösefähigkeiten 20 Unterrichtsstunden 6. Gesellschaftlich akzeptiertes Verhalten zeigen 25 Unterrichtsstunden	Gesamt: 125 Unterrichtsstunden

Modul	Abschnitte des Moduls	Gesamt
Alltagspraktische Fähigkeiten	1. Küchenfähigkeiten 45 Unterrichtsstunden 2. Haushaltsgeräte nutzen 40 Unterrichtsstunden 3. Ordnung und Pflege der Kleidung 40 Unterrichtsstunden 4. Ordnung und Pflege der Wohnung 45 Unterrichtsstunden 5. Alltagsplanung 30 Unterrichtsstunden	Gesamt: 200 Unterrichtsstunden
Fähigkeiten des gesellschaftlichen Lebens	1. Einkaufsfähigkeiten 20 Unterrichtsstunden 2. Nutzung öffentlicher Räume 25 Unterrichtsstunden 3. Inanspruchnahme öffentlicher Einrichtungen 20 Unterrichtsstunden 4. Mobilität im Verkehr 20 Unterrichtsstunden 5. Techniknutzung 20 Unterrichtsstunden 6. Gesundheit und medizinische Hilfe 20 Unterrichtsstunden 7. Sicherheitsfähigkeiten 25 Unterrichtsstunden	Gesamt: 150 Unterrichtsstunden
Funktionales Sehen	1. Nahsehfähigkeiten 20 Unterrichtsstunden 2. Gesichtsfeld 20 Unterrichtsstunden 3. Fernsehfähigkeiten 20 Unterrichtsstunden	Gesamt: 60 Unterrichtsstunden

11 Module Gesamt 1805 Unterrichtsstunden

HINWEIS: Nach Artikel 31 Absatz 3 der Verordnung über Sonderpädagogik-Einrichtungen des Ministeriums für Nationale Bildung kann ein Modul einmalig wiederholt werden.

3. Lehr-Lern-Prozess des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit Sehbehinderung

Nachfolgend werden die Umsetzungsmerkmale einiger Unterrichtsmethoden, -techniken und -strategien erläutert, mit denen das Zielverhalten des Programms erreicht werden kann. Direkte Instruktion: Grundziel der Methode ist es, die Person durch stufenweises Ausblenden der Hinweisreize im vermittelten Inhalt selbstständig zu machen. Anhand fortlaufender Bewertungen in diesen Stufen entscheidet die Lehrkraft, ob sie Hinweisreize verringert oder verstärkt bzw. das Thema erneut darbietet. Bei dieser Methode liegt zu Beginn des Unterrichts die gesamte Verantwortung bei der Lehrkraft; mit fortschreitendem Unterricht geht sie von der Lehrkraft auf die Person über. Solange die Verantwortung bei der Lehrkraft liegt, bietet sie den Inhalt in kleinen Schritten dar. Liegt die Verantwortung bei der Person, setzt diese den dargebotenen Inhalt allein um, während die Lehrkraft sie mit Hinweisen, Korrekturen und Rückmeldungen unterstützt. Es ist darauf zu achten, dass die Verantwortung stufenweise und langsam von der Lehrkraft auf die Person übergeht. Die Direkte Instruktion wird in fünf Unterrichtsstufen umgesetzt. Diese sind nachstehend aufgeführt. In der Stufe der täglichen Durchsicht prüft die Lehrkraft vor Unterrichtsbeginn die Aufgaben der Personen und geht die zuvor vermittelten Fähigkeiten und Voraussetzungen erneut durch. In der Stufe des Modellierens liegt die Unterrichtsverantwortung vollständig bei der Lehrkraft. Handelt es sich um eine zu vermittelnde Fähigkeit, führt die Lehrkraft modellhaft vor, wie sie ausgeführt wird. Handelt es sich um einen Begriff, zeigt sie Beispiele dafür. Vermittelt sie eine Information, erläutert sie diese. In der Stufe der angeleiteten Anwendung geht die Lernverantwortung stufenweise von der Lehrkraft auf die Person über. Dazu muss die Person unter Anleitung der Lehrkraft Übungen durchführen, in denen die Hinweisreize stufenweise ausgeblendet werden. In den Stufen der angeleiteten Anwendung und des Modellierens ist es wichtig, zu den Ausführungen und Antworten der Personen Rückmeldungen zu geben oder Korrekturen vorzunehmen. In der Stufe der selbstständigen Anwendung wird die Verantwortung vollständig an die Person übergeben. Die Personen erhalten neue Übungen, die es erfordern, die gelernte Information, Fähigkeit oder den Begriff selbstständig zu nutzen. Die in dieser Stufe verlangte Fähigkeit muss ebenso schwer sein wie die modellhaft dargebotene und angeleitet geübte Fähigkeit. Deshalb muss auch das verwendete Material dieselben Merkmale aufweisen. In der Stufe der wöchentlichen und monatlichen Durchsicht sind die vermittelten Informationen, Fähigkeiten und Begriffe häufig durchzugehen. Den Lehrkräften wird empfohlen, die Arbeiten der Vorwoche und des Vormonats erneut durchzugehen.

Kumulative Wiederholung: Sie bedeutet, der Reihe nach dargebotene Einheiten zusammen mit den vorherigen Einheiten zu wiederholen. Wird zum Beispiel eine Geschichte erzählt, so wird zuerst der erste Teil gelesen und erzählt, danach der zweite Teil gelesen und erzählt. Anschließend werden der erste und der zweite Teil zusammen erzählt. So wird bis zum Ende der Geschichte fortgefahren. Übungen steigern: Der Person mehr Gelegenheiten zum Antworten zu geben, ist für schulische Fortschritte überaus wichtig. Dass neu erworbenes Wissen durch Wiederholung dauerhaft und flüssig wird, hängt in vielen schulischen Bereichen direkt von der Zahl der Versuche ab. Übungen lassen sich auf verschiedene Weise steigern: einen Text wiederholt lesen lassen, einen vermittelten Laut in verschiedenen Strukturen lesen lassen oder die Zahl der gelesenen Texte erhöhen. Multisensorische Methode: Eine Methode, die Personen mit ausgeprägten Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten beim Erlernen von Buchstaben/Lauten und Wörtern unterstützt, die sie schwer lernen oder verwechseln. Sie beruht darauf, visuelle, auditive, taktile und kinästhetische Sinne gemeinsam zu aktivieren. Sie wird besonders beim Vermitteln häufig verwechselter Buchstaben oder Wörter genutzt. Dabei hört die Person den von der Lehrkraft genannten Buchstaben bzw. das Wort, wiederholt ihn, hört sich beim Wiederholen, fährt mit den Fingern über den Buchstaben bzw. das Wort, spürt die eigenen

Muskelbewegungen, nimmt den taktilen Reiz auf, folgt ihren Händen und hört sich dabei selbst, indem sie den Buchstaben bzw. das Wort laut spricht. So wird angestrebt, dass die Person das Wissen über den verwechselten Buchstaben mit Informationen aus mehreren Quellen kodiert und es sich dadurch leichter merkt. Die Methode erfordert stark strukturierten Unterricht mit sehr vielen Wiederholungen und viel Übung. Lesen/Schreiben modellieren – wiederholtes Lesen/Schreiben – Fehlerkorrektur beim Lesen/Schreiben: Diese Techniken können einzeln wie auch gemeinsam angewandt werden. Bei diesen als fähigkeitsbasiert gruppierten Techniken wird je nach Zielfähigkeit modelliert (z. B. der Person den Text vorlesen). Die Zielfähigkeit wird wiederholt ausführen gelassen (z. B. den Text wiederholt lesen lassen); danach werden die Fehler der Person bestimmt und entweder sofort oder nach Abschluss der Fähigkeit korrigiert (z. B. die falsch gelesenen Wörter des Textes liest die Lehrkraft vor, dann liest die Person). Bei der Fehlerkorrektur wird erneut modelliert und erwartet, dass die Person die Fähigkeit ausführt. Selbstbeobachtung: Selbstbeobachtung heißt festzustellen und aufzuzeichnen, wie oft oder wie lange ein bestimmtes Verhalten auftritt. Sie hat zwei Bestandteile: Selbstbewertung und Selbstaufzeichnung. Selbstbewertung heißt festzustellen, wie oft oder wie lange ein Verhalten auftritt. Selbstaufzeichnung heißt, dass die Person ihre eigene Leistung mit einem Aufzeichnungs-Mittel festhält. Als Mittel können Erfassungs-Bögen mit den Aufgabenstufen oder mit den beim Produkt angestrebten Merkmalen genutzt werden.

Bei der Selbstbeobachtung lassen sich die zu beobachtenden Verhaltensweisen grundsätzlich in zwei Gruppen teilen: die Aufmerksamkeit bei der Aufgabe halten und die Leistung beobachten. Ziel des Aufmerksamkeit-Haltens ist es, die Aufmerksamkeitsspanne der Person zu erhöhen und sie auf die Aufgabe auszurichten. Die Leistungsbeobachtung kann genutzt werden, um verschiedene Arten von Produkt und Prozess zu beobachten. Das Produkt kann hinsichtlich Flüssigkeit oder Korrektheit beobachtet werden. Der Prozess kann als Stufen der Ausführung einer Fähigkeit oder als Stufen der Bearbeitung der Aufgabenschritte beobachtet werden. Zielsetzung: Zielsetzung kann zwei Zwecken dienen: vorhandene Fähigkeiten der Personen zu verbessern oder deren Flüssigkeit zu steigern. Beim Setzen von Zielen sind folgende Schritte anzuwenden. 1. Die aktuelle Leistung der Person ermitteln: Die Leistung der Person bezüglich der zu fördernden Fähigkeit ist zu ermitteln. Sie kann anhand früherer Arbeiten der Person oder auch unmittelbar bestimmt werden. 2. Ziele festlegen: Beim Festlegen der Ziele sind Steigerungen in der Regel zwischen 10 % und 30 % zu berechnen. Wird eine Fehlerverringerung angestrebt, ist derselbe Satz zu wählen. Zugleich spielt auch die für das Erreichen des Ziels gesetzte Frist bei der Bestimmung dieser Sätze eine Rolle. 3. Die Zielerreichung planen: Auf dieser Stufe wird geplant, mit welchen Materialien, wie häufig und wann für das Ziel gearbeitet wird. 4. Den Plan umsetzen: Der erstellte Plan wird umgesetzt, und es wird beobachtet, ob es bei der Umsetzung oder bei den gesetzten Zielen Probleme gibt. Bei Bedarf können Änderungen erfolgen. 5. Beobachtung und Rückmeldung: In festen Abständen wird die Leistung der Person beobachtet und Rückmeldung über ihre Entwicklung gegeben. Um den Fortschritt anschaulich zu machen, können dabei Säulendiagramme gewählt werden. Geplantes Gespräch: Beim geplanten Gespräch, einer Unterrichtstechnik der Theorie der sozialen Interaktion, muss die Lehrkraft zunächst das Gesprächsthema wählen und die Personen entweder in die Diskussion einbeziehen oder ihnen Vorwissen zum Thema vermitteln. Während des Gesprächs muss die Lehrkraft bei Bedarf Fähigkeiten oder Begriffe direkt vermitteln. Sie muss die Personen ermutigen, ihre Sprache und ihren Ausdruck zu verbessern, und ihr Sprechen im Rahmen des gewählten Themas unterstützen. Aktivitätsbasierter Unterricht: Eine Unterrichtsmethode, bei der der Unterricht in natürlichen Umgebungen gestaltet wird, jedoch Reize vor und nach dem Verhalten bezüglich der Zielfähigkeit dargeboten werden und angestrebt wird, die Ziele unter Berücksichtigung der Interessen der Person in Alltagsroutinen und geplanten Spielen zu erreichen. Bei der Gestaltung

des aktivitätsbasierten Unterrichts ist darauf zu achten, dass die Aktivitäten nach den Interessen der Person gewählt werden, die individuellen Ziele der Person eingebettet in Routinen oder geplante Aktivitäten vermittelt werden, funktionale und generalisierbare Ziel-

fähigkeiten vermittelt werden und Reize vor und nach dem Verhalten genutzt werden, die in natürlicher und sinnvoller Beziehung zu Umfeld und Verhalten stehen. Schriftangereicherte Spiele: Ein wichtiger Weg, Fähigkeiten der Schriftbewusstheit zu steigern, ist der Einsatz schriftangereicherter Spiele durch Erwachsene. Schriftangereicherte Spiele sind Spiele, in denen den Personen Gelegenheiten geboten werden, die Merkmale und die Funktion der Schriftsprache leichter zu verstehen und sich wie Lesende und Schreibende zu verhalten. Wie Bilder- und Textgeschichtenbücher schaffen schriftangereicherte Spiele einen reichen Kontext, um Schriftsprache bewusst zu machen. Zudem bieten schriftangereicherte Spielumgebungen Gelegenheiten, die es den Personen erleichtern, Merkmale und Funktion der Schriftsprache zu verstehen. In diesen Spielen erzielen die Personen zum Beispiel wichtige Fortschritte wie das Zeigen der Leserichtung als Merkmal der Schriftsprache oder das Bewusstwerden der Schriftfunktion durch das Verstehen, wie eine Einkaufsliste genutzt wird. Für schriftangereicherte Spiele können jedem Spiel, das dem Alter und Entwicklungsstand der Personen entspricht, Schrift Elemente hinzugefügt werden. Wichtig ist, dass die Lehrkraft im Spiel auf die Schrift aufmerksam macht und der Person bezüglich der zuvor gesetzten Ziele der Schriftbewusstheit als Modell dient und sie anleitet. Zum Beispiel das Konditorei-Spiel. Allgemeines Ziel dieses Spiels ist es, abwechselnd die Rollen von Bedienung und Gast zu spielen, wobei der Gast anhand der Speisekarte bestellt und die Bedienung das Bestellte bringt. In diesem Spiel werden Spielküchen-Geräte, Attrappen von Speisen und Getränken wie Kuchen, Torte, Milchpackung sowie eine bebilderte Speisekarte mit Text genutzt. Beim Lesen der bebilderten Speisekarte wird die Aufmerksamkeit der Person auf die Schrift gelenkt, und dabei werden die angestrebten Fähigkeiten der Schriftbewusstheit vermittelt. Im Spiel können Fähigkeiten der Schriftbewusstheit vermittelt werden wie das Zeigen der Leserichtung von links nach rechts oder das Zeigen eines Wortes im Text. So können die Personen im Spiel ihre Rollen und Routinen früher Literalität einüben. Dialogisches Bilderbuchlesen: Eine verbreitete Praxis, bei der Eltern oder Lehrkraft mit der Person ein Buch lesen, um Sprach- und frühe Literalitätsfähigkeiten zu fördern. Es sind weithin empfohlene Lesepraktiken wie das Lesen eines Bilderbuchs durch Eltern mit ihrem Kind oder das Vorlesen der Lehrkraft für die Personen ihrer Klasse. Der Begriff dialogisches Bilderbuchlesen beschreibt die Interaktion, die beim Betrachten oder Lesen eines Buches zwischen dem Erwachsenen und der Person bzw. den Personen entsteht. Zum Erwerb der Schriftbewusstheit, der phonologischen Bewusstheit, des Hörverstehens, des Wortschatzes und der Buchstabenkenntnis – wichtige Lernbereiche früher Literalität – sowie zur Entwicklung der Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten ist dialogisches Bilderbuchlesen eine wirksame Methode. Bilderbuchbetrachtung: Je nach Zielverhalten werden der Person Buchbilder gezeigt und Fragen gestellt, damit sie über die Bilder spricht. Dabei ist bei Bedarf zu modellieren und eine Reaktion der Person einzufordern. Wird die Entwicklung von Zielverhalten wie Ereignisse erzählen, vermuten oder folgern angestrebt, ist

zunächst im Gespräch über die Bilder für dieses Zielverhalten zu modellieren. In den folgenden Sitzungen ist mit Bildern als Hinweisreiz zu erreichen, dass die Person vermutet, folgert usw. Grafische Organizer: Grafische Organizer sind Mittel, die den Inhalt und die Beziehungen im Inhalt veranschaulichen. Dabei werden je nach Struktur des Inhalts Schemata genutzt. So werden die Beziehungen im Inhalt im Rahmen bestimmter Schemata kodiert. Der zu vermittelnde Inhalt kann Wissen, Fähigkeiten, Begriffe, Tatsachen und Prinzipien umfassen. Zur gruppierten Darbietung von Informationen sind grafische Organizer das beste Mittel. Sie können vor, während und nach dem

Unterricht genutzt werden. Ziel der Nutzung vor dem Unterricht ist es, die organisatorische Ordnung der darzubietenden Information zu zeigen. Sie können genutzt werden, um Vorwissen aufzubauen oder zu aktivieren. Während des Unterrichts dienen sie dem Gruppieren von Informationen, am Unterrichtsende der Bewertung, ob die Person die Informationen und deren Beziehungen gelernt hat, sowie dem Zusammenfassen. Grafische Organizer gibt es je nach Art des darzubietenden Inhalts in verschiedenen Varianten. Inhaltsarten können sein: Reihenfolge, Definition, Ursache-Wirkung, Vergleich, Problem-Lösung, Chronologie. Beispiele für verschiedene grafische Organizer finden sich, indem man in Suchmaschinen im Netz das Wort „graphic organizer“ eingibt. Strategiebasierter Unterricht im schriftlichen Ausdruck: Der Schreibprozess wird in fünf Grundstufen abgeschlossen. Diese Stufen umfassen Planen, Entwerfen, Überarbeiten, Prüfen und Teilen. In der Planungsstufe werden Auswahlmöglichkeiten geboten und die Personen aufgefordert, ein Thema zu wählen sowie Schreibzweck und Leserschaft zu bestimmen. Sie sollen ihr Wissen zum gewählten Thema per Brainstorming auflisten und in der Reihenfolge des Schreibens ordnen. Auf dieser Stufe werden Strategien genutzt wie Zweck bestimmen, Leserschaft bestimmen, Vorwissen zum Thema aktivieren und gruppieren. In der Entwurfsstufe sollen die Personen die in der Planung erzeugten und geordneten Gedanken niederschreiben. Hier wird die Strategie genutzt, den Entwurf in schriftliche Form zu bringen. In der Überarbeitungsstufe sollen die Personen mit Durchsichts-Strategien prüfen, ob das Geschriebene Schreibzweck und Leserschaft entspricht, und nötige Korrekturen vornehmen. In der Prüfstufe sollen die Personen ihre Sätze auf Wortwahl, Satzzeichen, Rechtschreibregeln und Satzbau prüfen und überarbeiten. Zuletzt teilen die Personen ihre Texte mit den Mitschülern und erstellen aus ihren Texten ein Buch. Nachdem die Lehrkraft die Textart bestimmt hat, muss sie die auf diesen Stufen genutzten Strategien laut denkend modellieren und angeleitet sowie selbstständig anwenden lassen. Jede Unterrichtsstufe ist mindestens dreimal durchzuführen. Unterricht in Leseverstehens-Strategien: Vor dem Strategieunterricht ist den Personen die Textstruktur zu vermitteln. Jede Textart hat eine eigene Struktur. Wird diese Struktur den Personen

bewusst gemacht, fällt es ihnen leichter, die Informationseinheiten im Text zu verstehen. Beim Vermitteln der Textstruktur können Schemata genutzt werden. Im Strategieunterricht werden Strategien vor, während und nach dem Lesen angewandt. Ziel der Strategien vor dem Lesen ist es vor allem, Vorwissen zum zu lesenden Text aufzubauen und die Person zum Lesen zu motivieren. Beispiele dafür sind das Sprechen über Titel und Bilder, das Stellen von Fragen und Vermutungen zum Textinhalt. Ziel der Strategien während des Lesens ist es, die Informationseinheiten im Text zu verstehen, den Text durch Verknüpfung dieser Einheiten zu erfassen und beim Lesen das vorhandene Wissen mit den Informationen im Text zu verknüpfen. Während des Lesens können Strategien genutzt werden wie das Unterstreichen von Informationseinheiten und deren Eintragen in ein Schema, das Wiedergeben des Gelesenen und das Vermuten. Nach dem Lesen werden Strategien angewandt, um den gesamten Text zusammenzuführen und zu verstehen sowie unklare Stellen erneut durchzugehen. Einige Strategien nach dem Lesen sind das Zusammenfassen, das Wiedergeben des Textes und das Beantworten von Fragen. Wie diese Strategien anzuwenden sind, wird mit der gewählten Textart an einigen Texten modelliert; danach erhält die Person Texte für angeleitete Anwendungen, und ihre Strategieanwendung wird unterstützt; zuletzt werden selbstständige Anwendungen durchgeführt und die Strategieanwendung sowie die Verstehensentwicklung der Person beobachtet. Textverstehen ist keine Fähigkeit, die in einer Unterrichtsstunde erreicht wird. Deshalb ist wie oben empfohlen fortzufahren, bis die Person im Textverstehen selbstständig ist. Wird im Verstehensunterricht eine Textart gewählt und der Strategieunterricht durchgeführt, bis die Person die Strategien selbstständig anwendet, ist zu prüfen, ob sie ihre Verstehensfähigkeit auf andere Textarten überträgt. In der Regel kann die Person, wenn

der Strategieunterricht mit einer Textart erfolgt, die Strategie auch auf andere Textarten anwenden und den Text verstehen. Damit dieser Transfer gelingt, muss die Person eine Vorstellung von der Struktur jeder Textart haben. Deshalb wird eine Textart gewählt und Textstruktur- sowie Strategieunterricht durchgeführt. Bei anderen Textarten kann die Verstehensleistung bestimmt werden, indem nur die Textstruktur vorgestellt und kein Strategieunterricht erteilt wird. Bei manchen Personen kann es jedoch nötig sein, bei einem Wechsel der Textart neben der Vorstellung der Textstruktur die Strategie ein- oder mehrmals zu modellieren. Prozessbasierter Unterricht im mathematischen Problemlösen: Im Problemlöseprozess muss die Lehrkraft das Problemlösen laut denkend und mit dialogischem Austausch modellieren. Um die vorliegende Problemsituation zu bewältigen, ist der Person nicht nur zu modellieren, was sie tun soll, sondern auch, wie sie es tun soll. Die vier Grundschritte zum Lösen einer Mathematikaufgabe sind: das Problem verstehen, einen Plan machen, den Plan umsetzen und prüfen. Bei der Vermittlung dieser Schritte ist zu erreichen, dass die Person das Problem vor dem Lösen mit eigenen Worten wiedergibt. Beim Lösen ist zu erreichen, dass sie das Problem mit einem Schema oder eigenen Zeichnungen veranschaulicht, um es begrifflich zu fassen. Im Lösungsprozess ist den Personen in den Stufen lautes Lesen des Problems, Erklären mit eigenen Worten, Umsetzen in eine Darstellung, Vermuten, Rechnen und Prüfen des Prozesses zu modellieren.

4. Messung und Bewertung im Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Sehbehinderung

Personen mit sonderpädagogischem Bedarf lernen leichter, wenn im Lernprozess verschiedene und vielfältige Lerntechniken genutzt und mehrere Sinne ansprechende Verfahren durchgeführt werden. Bei jeder betroffenen Person sind Art und Grad der Beeinträchtigung, Zeitpunkt ihres Auftretens, die erhaltenen Leistungen und die individuellen Merkmale verschieden. Entsprechend unterscheiden sich auch die Lernniveaus erheblich. Deshalb ist für jede Person ein den individuellen Merkmalen entsprechender IFP zu erstellen. Der IFP ist ein schriftliches Dokument, das entwickelt wird, um die Bildungsbedürfnisse der betroffenen Person in geeigneten Bildungsumgebungen mit den nötigen Unterstützungsleistungen zu decken. Ein IFP ist für jede Person zu entwickeln, bei der eine Beeinträchtigung festgestellt wurde. Die Erstellung des IFP vor Beginn der sonderpädagogischen Förderung ist nötig, damit die Leistung den Bedürfnissen der Person entsprechend gestaltet wird. Der IFP muss den aktuellen Leistungsstand der betroffenen Person, die zum Jahres-/Halbjahresende erwarteten Ziele, die Bildungsleistungen und deren Dauer enthalten. Er muss zudem die Übergangsleistungen zwischen Bildungsumgebungen oder -stufen und die Messung der Fortschritte umfassen. Bei der Erstellung des IFP sind zur Feststellung der Bedürfnisse der Person Bewertungen zu Beginn, während und am Ende des Unterrichtsprozesses sowie am Jahresende vorzunehmen. Dabei ist es besonders zu Beginn wichtig, dass Grobbewertung und ausführliche Bewertung die tatsächliche Leistung der Person abbilden. Bei Messung und Bewertung sind grundsätzlich formative (prozessbegleitende) und summative Bewertungsverfahren (allgemeine Bewertung am Jahresende) zu verfolgen; dabei sind verschiedene Methoden der Datenerhebung und Messinstrumente zu nutzen. Die Messung und Bewertung im Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Sehbehinderung umfasst folgende Stufen: Feststellung der Bedürfnisse der Person, Bewertung vor dem Unterricht (Vorbewertung), Bewertung nach dem Unterricht (Nachbewertung) und Entwicklungsbeobachtung sowie Bewertung am Jahresende. Der Ablauf dieser Bewertungsstufen wird nachfolgend erläutert.

1. Feststellung der Bedürfnisse der Person

Zur Feststellung der Bedürfnisse der Personen wird eine Grobbewertung durchgeführt. Im Beratungs- und Forschungszentrum (RAM) wird anhand der Grobbewertung bestimmt, welche Module und welche Abschnitte innerhalb der Module des jeweiligen Förderunterrichtsprogramms die Person erhält. Zugleich wird auch im Sonderpädagogik- und Rehabilitationszentrum das vom RAM Bestimmte

Grobbewertungen zu Modulen und Abschnitten durchgeführt, um die Bedürfnisse der Person genauer zu bestimmen. Als Ergebnis der Grobbewertung sind die Bedarfsbereiche der Person zu bestimmen und Ziele sowie Zielverhalten (kurz- und langfristige Ziele) festzulegen. So wird der IFP der Person erstellt. Wenn in der Grobbewertung die Bedürfnisse bestimmt und in eine Rangfolge gebracht werden, sind Alter, Klassenstufe, individuelle Merkmale, Lernmerkmale der Personen sowie die Funktionalität der Fähigkeiten im Alltag und Schulleben zu berücksichtigen. Für die Grobbewertung ist die Datenerhebung im Sonderpädagogik- und Rehabilitationszentrum in drei Bereichen durchzuführen. I) Gespräche führen: Für die Gespräche sind mehrere Datenquellen zu nutzen. Diese sind: a) die Familie der Person b) ihre Lehrkräfte in der Schule (Vorschullehrkraft, Klassenlehrkraft, Beratungslehrkraft usw.) c) die Person selbst Soll mit der Person gesprochen werden, sind ihr Alter und ihr Leistungsstand von Bedeutung. Ein Gespräch mit der Person ist sinnvoll, da es die Gespräche mit Familie und Lehrkräften stützt und bereichert. II) Beobachtungen durchführen: Auf dieser Stufe muss vor allem die Lehrkraft/Fachkraft selbst beobachten. Je nach Person und Beobachtungsumfeld ist eine strukturierte oder natürliche Beobachtung zu wählen. Die Beobachtungsergebnisse sind mit den geführten Gesprächen zu verknüpfen. III) Checklisten und Bewertungsraster (Rubriken) einsetzen: Nach Gesprächen und Beobachtungen sind die Personen mithilfe von Checklisten und Bewertungsrastern im Einzelsetting zu erfassen.

2. Bewertung vor dem Unterricht (Vorbewertung)

Die Bewertung vor dem Unterricht (Vorbewertung) ist die ausführliche Bewertung, mit der vor Beginn des Unterrichts festgestellt wird, auf welcher Stufe (welchem Niveau) die Person bezüglich der für ihren IFP nach der Grobbewertung gewählten Ziele und Zielverhalten steht. Bei Vorbewertungen werden die Daten für jede Person im Einzelsetting erhoben. Auf dieser Stufe können der kriteriumsorientierte Test (ÖBT) (s. Musterformular Anhang 1), eine Checkliste mit in kleine Schritte zerlegten Fähigkeiten (s. Musterformular Anhang 2) und ein Bewertungsraster (s. Musterformular Anhang 3) genutzt werden. Die aus den Messinstrumenten gewonnenen Daten sind im Leistungs-Erfassungsbogen festzuhalten (Anhang 4).

3. Bewertung nach dem Unterricht (Nachbewertung) und Entwicklungsbeobachtung

Die Bewertung nach dem Unterricht ist die Bewertung, mit der nach Abschluss des Unterrichts zum jeweiligen Zielverhalten festgestellt wird, in welchem Maß die Person das Verhalten erworben oder verstanden hat. Auf dieser Stufe sind die vor dem Unterricht genutzten ausführlichen Bewertungsinstrumente zu verwenden. Die am Unterrichtsende gewonnenen Daten sind erneut im Leistungs-Erfassungsbogen (Anhang 4) einzutragen. Dass während des Unterrichtsprozesses, also während das jeweilige Zielverhalten vermittelt wird, Messung und Bewertung parallel zum Unterricht erfolgen, ist für Wirksamkeit und Effizienz des Unterrichts wichtig. Deshalb sind zur Entwicklungsbeobachtung während des Unterrichts und am Ende der Sitzungen Bewertungen vorzunehmen und die Ergebnisse in Diagrammen oder Erfassungs-Bögen festzuhalten. Zudem ist der Fortschritt der Person anhand ihrer Produkte zu beobachten; entsprechen die erwarteten Reaktionen nicht dem gewünschten Niveau, sind bei Methode, Materialien, Umfeld, Übungszahl usw. die nötigen unterrichtlichen Anpassungen vorzunehmen. Außerdem sind Erfassungs-Bögen,

Diagramme und Produkte der Person (Arbeitsblätter, Aufgaben usw.) im Halbjahr in festen Abständen zu prüfen, um Wirksamkeit und Effizienz des Unterrichts zu bewerten. Daraus ist das Portfolio der Person zu bilden. Das Portfolio ist eine individuelle Entwicklungsmappe. Es ist eine Bewertungsform, in der ein Jahr lang Leistungsaufzeichnungen und Arbeiten der Person zielgerichtet, planvoll und geordnet geführt werden, Arbeitsbeispiele enthalten sind und die Entwicklung der Person leicht nachvollziehbar ist. Grundziel der Bewertung mit Portfolios ist es, Lernprozess und Lernergebnis der Person gemeinsam zu bewerten und so ihre Entwicklung zu bestimmen. Die durch systematisches Sammeln der Arbeiten entstandenen Entwicklungsmappen ermöglichen es, die verschiedenen Begabungen und Niveaus, die Stärken, die Erfolge und die Entwicklung der Person über einen Zeitraum ganzheitlich zu bewerten. Je nach den Zielen, die wir im Bildungsprozess verfolgen, unterscheiden sich die Portfolios. Portfolio-Arten lassen sich einteilen in Arbeitsportfolio, Präsentationsportfolio und Bewertungsportfolio. Davon enthält das Bewertungsportfolio alle Aufzeichnungen, die die Lehrkraft zur Bewertung der Person benötigt. Solche Portfolios zeigen die Entwicklung der Person im Hinblick auf die im Lehrplan festgelegten Ziele. Ziel dieser Portfolios ist es, jede eingelegte Arbeit zu bepunkten und so den Erfolg der Person zu bewerten. Diese Portfolios können zur Niveaubestimmung genutzt werden und enthalten beispielhafte und beste Arbeiten, die zeigen, dass die meisten Ziele und Verhaltensweisen des Lehrplans erreicht wurden. Deshalb ist es wichtig, in Portfolios Produkte aufzunehmen, die auf Entwicklung und Stärken der Personen ausgerichtet sind, und Kommentare der Person und der Lehrkraft dazu zu schreiben.

In diesem Sinne müssen die Portfolios der Personen die im Bewertungsprozess gewonnenen Diagramme, Erfassungsbögen, Videos, Tonaufnahmen sowie Produkte enthalten, die die stärksten Fähigkeiten der Person zeigen. Bei der Portfolio-Arbeit erleichtert es die Verfolgung des Prozesses, wenn die Produkte der Person, der individuelle Förderplan, der Übersichtsbogen zur IFP-Entwicklungsbeobachtung (Anhang 5), Beispiele der Messinstrumente, Leistungs-Erfassungsbögen, Erfassungs-Bögen sowie Video- und Tonaufnahmen der Arbeiten aufbewahrt werden. Bei der Bewertung solcher Portfolios wird ein ganzheitlicher (holistischer) Ansatz gewählt. Bei der Weitergabe der Portfolios sind ethische Grundsätze zu beachten; Portfolios dürfen außer an Familie, Lehrkraft und RAM an keine Personen oder Einrichtungen weitergegeben werden.

4. Bewertung am Jahresende

Die bei dieser Bewertung zu verfolgenden Schritte sind nachstehend angegeben: a) Alle Leistungsnachweise der Person (Produkte, Beobachtungen der Lehrkraft, Gespräche, Erfassungs-Bögen, Diagramme, der Leistungs-Erfassungsbogen zur Leistung in einem Abschnitt oder Modul) werden ganzheitlich geprüft. b) Nach dieser Prüfung wird die Leistung der Person in den Übersichtsbogen zur IFP-Entwicklungsbeobachtung (Anhang 5) übertragen. c) Der Portfolio-Inhalt wird vervollständigt. d) Die Portfolio-Checkliste (Anhang 6) mit dem Inhalt des Portfolios wird ausgefüllt. e) Das Portfolio-Bewertungsraster (Anhang 7) wird mit der Mappe der Person an das RAM gesandt. Die Portfolio-Mappe muss aus drei Teilen bestehen. In jedem Teil müssen folgende Unterlagen enthalten sein. Erster Teil: Portfolio-Checkliste, Portfolio-Bewertungsraster (von beiden werden je zwei eingelegt; eines wird vom Sonderpädagogik- und Rehabilitationszentrum ausgefüllt, das andere bleibt leer und wird im RAM ausgefüllt.), IFP, Übersichtsbogen zur IFP-Entwicklungsbeobachtung (2 Exemplare, eines verbleibt im RAM), Leistungs-Erfassungsbögen mit den von den Lehrkräften eingetragenen Vor- und Nachbewertungen Zweiter Teil: Beispiele der genutzten Messinstrumente, Beispiele der zur Entwicklungsbeobachtung genutzten Erfassungsbögen und Diagramme, Ton- und Videoaufnahmen zur Leistung der Person Dritter Teil:

Hier müssen die von der Person im Unterrichtsprozess angefertigten Arbeiten enthalten sein: Aufgabenbeispiele, Beispiele von Arbeitsblättern, Video- und Tonaufnahmen der Arbeiten usw.

Bewertung des RAM am Jahresende

Der Beobachtungsprozess des RAM erfolgt, indem die Entwicklung der Person im Rahmen der im IFP festgelegten Ziele und Zielverhalten bewertet und die im Portfolio vorgelegten Angaben und Daten geprüft werden. Die bei der Bewertung des RAM zu verfolgenden Schritte sind nachstehend angegeben: a) Das Portfolio der Person wird geprüft und kontrolliert, ob die in der Portfolio-Checkliste genannten Unterlagen vorhanden sind. Dieser Bogen wird ausgefüllt und zur Archivierung einbehalten. b) Der IFP der Person, der Übersichtsbogen zur IFP-Entwicklungsbeobachtung sowie die Erfassungs-Bögen und Diagramme zur Leistung werden geprüft. c) Die Leistung der Person wird bewertet. d) Der IFP, die Erfassungs-Bögen und Diagramme zur Leistung sowie etwaige Video- und Tonaufnahmen werden geprüft und das in zwei Exemplaren in der Mappe befindliche Portfolio-Bewertungsraster (Anhang 7) ausgefüllt. e) Es werden Erläuterungen zu Stärken und Entwicklungsbedarf des Portfolios geschrieben. Ein Exemplar verbleibt im Sonderpädagogik- und Rehabilitationszentrum, das andere im RAM. f) Nach den Bewertungen und Prüfungen wird die Förderung entsprechend der Entwicklung der Person neu geplant. Das RAM nimmt je ein Exemplar des im Portfolio befindlichen Übersichts bogens zur IFP-Entwicklungsbeobachtung, des Portfolio-Bewertungsrasters und der Portfolio-Checkliste zu seinen Akten.

Messinstrumente und Erfassungsbögen im Rahmen des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit Sehbehinderung

Die nachstehenden Messinstrumente können zur Bewertung der Leistung der Person genutzt werden. Messinstrumente Sie dienen dazu, die Leistung der Person vor, während und nach dem Unterricht zu bestimmen. Gesprächsbögen: Halbstrukturierte Messinstrumente, die besonders bei der Grobbewertung in Gesprächen mit Familien, mit den Lehrkräften der Schule und mit der Person selbst genutzt werden. Beobachtungsbögen: Messinstrumente, die bei Grobbewertung, Vorbewertung, Bewertung während des Unterrichts sowie Nachbewertung zur Beobachtung der Personen im Einzelsetting genutzt werden. Beobachtungsbögen sind überwiegend halbstrukturierte Bögen.

Kriteriumsorientierter Test (ÖBT): Ein Messinstrument, das durch direkte Beobachtung genutzt wird, um festzustellen, ob Personen zuvor festgelegte Merkmale aufweisen und in welchen Themen sie unterrichtet werden müssen. Der ÖBT wird nach den Zielen und dem Zielverhalten des Lehrplans erstellt. Er zeigt, wo der Unterricht ansetzt, und gibt Auskunft darüber, ob die Person während des Unterrichts Fortschritte macht und ob die Ziele nach dem Unterricht erreicht wurden. Im ÖBT wird die Leistung der Person meist mit einem zuvor festgelegten Kriterium verglichen. ÖBT sind von Lehrkräften erstellte Tests; sie machen die Unterrichtsziele deutlicher und konkreter. Sie grenzen den Unterrichtsinhalt ab. Checkliste: Ein Messinstrument, das vor allem bei der Beobachtung des Zielverhaltens von Personen in verschiedenen Prozessen genutzt wird und in dem zweikategorielle Reaktionen markiert werden: (+), wenn die Person ein Verhalten ausführt, (-), wenn sie es nicht ausführt. Bewertungsraster (Rubric): Instrumente, in denen zur Messung der Leistung einer Person für einen bestimmten Zweck verschiedene Kriterien und zu jedem Kriterium die Leistungsniveaus beschrieben sind. Diese Instrumente erfordern, vorab festzulegen, in welchem Fall welche Punktzahl vergeben wird. Es gibt zwei Arten von Bewertungsrastern: analytische und ganzheitliche. Ganzheitliche Raster dienen einem Gesamturteil über die Leistung der Person, analytische Raster der ausführlichen Bewertung der Leistung. Ratingskala: Ratingskalen sind Messinstrumente, die die

Leistung bezüglich des gemessenen Merkmals in verschiedenen Stufen beschreiben und zeigen, inwieweit die Kriterien erfüllt werden. Ratingskalen haben zwei Formen. Die eine sind Einstellungsskalen mit Antwortkategorien wie „stimme voll zu“, „stimme zu“. Die andere sind Leistungs-Ratingskalen, die es den Bewertenden ermöglichen, die Leistung der Person nach einem bestimmten Kriterium als „schwach“, „mittel“, „gut“, „sehr gut“ einzustufen. Portfolio-Bewertungsraster: Es wurde entwickelt, um im RAM die Angemessenheit des Portfolios der Person zu prüfen und dem Sonderpädagogik- und Rehabilitationszentrum Orientierung zu geben.

Erfassungsbögen Leistungs-Erfassungsbogen: Ein Bogen, in dem die Ergebnisse der Vor- und Nachbewertung zu jedem Zielverhalten markiert werden. Er gibt Auskunft darüber, inwieweit die Person die Ziele und das Zielverhalten des jeweiligen Abschnitts erreicht. Portfolio-Checkliste: Eine Checkliste mit dem Inhalt des Portfolios. IFP: Das auf die Person zugeschnittene Bildungsprogramm mit ihren Bedürfnissen, Zielen und dem Zielverhalten.

Übersichtsbogen zur IFP-Entwicklungsbeobachtung: Dieser Bogen enthält Spalten für die nach der Vorbewertung bereits erreichten Zielverhaltens-Nummern, die zu vermittelnden Zielverhaltens-Nummern, das bearbeitete Zielverhalten, das trotz Zielsetzung nicht erreichte Zielverhalten, den Grund des Nichterreichens und Empfehlungen. In die Spalte „bearbeitetes Zielverhalten“ gehören die im Halbjahr vermittelten Zielverhaltens-Nummern, in die Spalte „trotz Zielsetzung nicht erreichtes Zielverhalten“ die nicht vermittelten Nummern, in die Spalte „Grund des Nichterreichens“ ausführliche Erläuterungen wie Zeitmangel, fehlende Ausstattung, Fehlzeiten, und in die Spalte „Empfehlungen“ Empfehlungen zu jedem Abschnitt (Eignung des Abschnitts für die Person, Eignung des Zielverhaltens, erneute Bearbeitung des nicht erreichten Zielverhaltens usw.).

5. Hinweise zur Umsetzung des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit Sehbehinderung

Das Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Sehbehinderung wurde, wie oben definiert, für blinde und sehbehinderte Personen erstellt. Deshalb wurde das Zielverhalten mancher Module wie Lesen und Schreiben oder Mathematik für blinde und für sehbehinderte Personen getrennt formuliert. Das Modul funktionales Sehen wurde nur für sehbehinderte Personen gestaltet. In diesem Rahmen sind die Module unter Berücksichtigung der pädagogischen Diagnose der Personen mit Sehbehinderung umzusetzen. Personen, die nach der rechtlichen Definition als blind diagnostiziert sind, können unter Berücksichtigung individueller Unterschiede ihren vorhandenen Sehrest bisweilen funktional nutzen. Für diese Personen ist das für sehbehinderte Personen formulierte Zielverhalten der Module zu nutzen. Das Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Sehbehinderung wurde entwickelt, um die Bedürfnisse von Personen mit Sehbehinderung jeden Alters ab Geburt zu decken, ihre Entwicklung zu fördern und ihre Selbstständigkeit zu erhöhen. Am Anfang jedes Moduls stehen eine allgemeine Erläuterung zum Modul, die zu nutzenden Unterrichtsmethoden, die Messmethode und/oder Materialien. Erläuterungen zu Zielen oder Zielverhalten sind in den Modulen selbst angegeben. Da für blinde und für sehbehinderte Personen unterschiedliche Vorgehensweisen oder Anpassungen aufgeführt sind, ist auf die Erläuterungen zu achten. Obwohl die Module des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit Sehbehinderung in einer bestimmten Reihenfolge dargeboten werden, sind sie nicht Voraussetzung füreinander. Je nach Bedarf der Person können gleichzeitig mehrere Module ins Programm aufgenommen werden.

Das Modul selbstständige Fortbewegung wurde nicht nur für blinde, sondern zugleich für sehbehinderte Personen erstellt. Auch wenn sehbehinderte Personen sich sehend fortbewegen, kann es je nach Licht, Umgebung usw. Situationen geben, in denen sie ihr Sehen nicht nutzen

können. Deshalb sind auch sehbehinderten Personen die von ihnen benötigten Teile des Moduls selbstständige Fortbewegung zu vermitteln. Das Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Sehbehinderung ist unter Berücksichtigung der soziokulturellen Merkmale und Überzeugungen der Personen und ihrer Familien sowie ihrer Gesundheit, Sicherheit und Privatsphäre umzusetzen. Förderunterricht kann in jedem Alter (0-99) erteilt werden.

1. Modulname	KOGNITIVE FÄHIGKEITEN
1. Modulziel	In diesem Modul wird angestrebt, dass Personen mit Sehbehinderung die kognitiven Fähigkeiten erwerben, die sie in der Vorschulzeit haben sollten.
1. Abschnitte des Moduls	Auditive Wahrnehmung und Gedächtnis, Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis, Taktile Wahrnehmung und Gedächtnis, Frühe kognitive Fähigkeiten, Lernvorbereitung Allgemeine Erläuterungen zum Modul Dieses Modul wurde für Vorschulkinder mit Sehbehinderung (sehbehindert/blind) der Altersgruppe 0-6 erstellt. Doch im Schulalter

Allgemeine Erläuterungen zum Modul

- Dieses Modul wurde für Vorschulkinder mit Sehbehinderung (sehbehindert/blind) der Altersgruppe 0-6 erstellt. Doch auch Schülern im Schulalter (ab 7 Jahren), die die Fähigkeiten des Moduls nicht besitzen, ist dieses Modul zu vermitteln. Der Abschnitt visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis ist für sehbehinderte Schüler zu vermitteln. Der Abschnitt taktile Wahrnehmung und Gedächtnis ist für Schüler zu vermitteln, die den Sehsinn nicht nutzen können. Die im Zielverhalten empfohlenen multisensorischen Bücher, Objektbücher und taktilen Bücher werden vor allem für blinde Schüler hergestellt. Multisensorische Bücher bestehen aus höchstens 6-7 Seiten; auf jeder Seite stehen ein kurzer Satz in Braille und ein Gegenstand oder Gegenstandsteil, der diesen Satz taktil/auditiv erfahrbar macht. Das Buch ist mit dem Schüler dialogisch zu lesen. Objektbücher sind Bücher, in denen auf jeder Seite ein Gegenstand und ein Wort bzw. kurzer Satz in Braille stehen. Sie werden meist um ein Thema herum gestaltet (Winterkleidung, Klassenmaterialien usw.) Taktile Bücher: Auf jeder Seite taktiler Bücher stehen ertastbare taktile Abbildungen, die dem dargestellten wichtigen Element entsprechen. Der Unterschied zu multisensorischen Büchern ist, dass sie nur den Tastsinn ansprechen. Der Unterschied zu Objektbüchern ist, dass auf den Seiten statt eines Gegenstands taktile Abbildungen stehen und darunter statt eines einzelnen Wortes oder Satzes ein Text von mindestens einem Absatz.
- Ziele Erläuterungen Zielverhalten

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.1. Auditive Wahrnehmung und Gedächtnis	1.1.1. Reagiert auf gehörte Geräusche.	1.1.1.1. Reagiert nichtsprachlich auf gehörte Geräusche. 1.1.1.2. Reagiert sprachlich/lautlich auf gehörte Geräusche.	Die Reaktionen in Zielverhalten 1.1.1.1. können sein: Lauschen, Verstummen, Innehalten bei der Tätigkeit usw. Besonders blinde Personen wenden das Gesicht womöglich nicht dem Geräusch zu und zeigen keine Hinwendung.
Abschnitt 1.1. Auditive Wahrnehmung und Gedächtnis	1.1.2. Unterscheidet Geräusche.	1.1.2.1. Unterscheidet Tonlagen. 1.1.2.2. Reagiert auf die Quelle eines aus beliebiger Richtung kommenden Geräuschs. 1.1.2.3. Benennt die Geräuschquelle. 1.1.2.4. Benennt die Merkmale der Geräuschquelle. 1.1.2.5. Unterscheidet aus 3-4 Geräuschen das abweichende.	In Zielverhalten 1.1.2.1. unterscheidet sie Tonlagen des Schimpfens, Lobens und Beruhigens. Für Zielverhalten 1.1.2.1. können verschiedene Tonlagen wie Windgeräusch, Föngeräusch, Autogeräusch genutzt werden. Zielverhalten 1.1.2.2. umfasst Übungen zur Unterscheidung, ob die Geräuschquelle ein Einzel- oder Mehrfachgeräusch ist, wie hart/weich das geräuscherzeugende Material ist und aus welchem Stoff es besteht (Metall, Holz usw.). Für Zielverhalten 1.1.2.2. ist zu erwarten, dass die Person zur Quelle eines aus beliebiger Richtung kommenden Geräuschs blickt, sich bewegt oder danach greift. Für Zielverhalten 1.1.2.3. muss eines der vorgespielten Geräusche zu einer anderen Quelle gehören als die übrigen (Regengeräusch, Windgeräusch, Fahrzeuggeräusch). Für Zielverhalten 1.1.2.4. muss von zwei vorgespielten Geräuschen eines im Hintergrund und das andere das vorherrschende sein. Bei einem Krankenwagen im Regen etwa ist das Regengeräusch das Hintergrundgeräusch, der Krankenwagen das vorherrschende.
Abschnitt 1.1. Auditive Wahrnehmung und Gedächtnis	1.1.3. Nennt gehörte Ziffern, Wörter und Sätze.	1.1.3.1. Wiederholt gehörte Wörter der Reihe nach. 1.1.3.2. Wiederholt gehörte Ziffern der Reihe nach. 1.1.3.3. Wiederholt gehörte Sätze der Reihe nach.	In Zielverhalten 1.1.3.1., 1.1.3.2. und 1.1.3.3. ist mit einem Wort/einer Ziffer/einem Satz zu beginnen und die Anzahl je nach den kognitiven Merkmalen der Person zu erhöhen.
Abschnitt 1.1. Auditive Wahrnehmung und Gedächtnis	1.1.4. Nennt die Unterschiede in Wortgruppen.	1.1.4.1. Nennt das in der Wortgruppe zusätzlich genannte Wort. 1.1.4.2. Nennt das in der Wortgruppe fehlende Wort. 1.1.4.3. Reagiert sprachlich, wenn sie in Wortgruppen ein wiederholtes Wort hört.	Für Zielverhalten 1.1.4.1. nennt die Lehrkraft eine bestimmte Wortgruppe (Kirsche-Birne-Melone), wiederholt die Gruppe dann mit einem zusätzlichen Wort (Kirsche-Birne-Apfel-Melone) und verlangt, dass die Person das zusätzliche Wort der zuletzt genannten Gruppe nennt. Für Zielverhalten 1.1.4.2. erwartet die Lehrkraft, dass die Person das in der Wortgruppe nicht genannte (fehlende) Wort nennt. Beispiel: „Kirsche-Birne-Sauerkirsche-Apfel“, „Kirsche-Sauerkirsche-Apfel“ usw. Für Zielverhalten 1.1.4.3. soll die Person in Wortgruppen die mehrfach genannten Wörter finden. Beispiel: „Stift-Radiergummi-Heft-Radiergummi“ usw.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.1. Auditive Wahrnehmung und Gedächtnis	1.1.5. Unterscheidet Wörter nach ihren phonologischen Merkmalen.	1.1.5.1. Nennt aus Wörtern die mit demselben Laut beginnenden. 1.1.5.2. Nennt aus Wörtern das mit einem anderen Laut endende. 1.1.5.3. Lässt den ersten Laut eines Wortes weg und nennt den Rest. 1.1.5.4. Lässt den letzten Laut eines Wortes weg und nennt den Rest. 1.1.5.5. Lässt den mittleren Laut eines Wortes weg und nennt den Rest. 1.1.5.6. Nennt den in Wörtern gleichen Laut. 1.1.5.7. Nennt in genannten Wörtern den gesuchten Laut. 1.1.5.8. Nennt das neue Wort, das sie durch Ändern des ersten oder letzten Lautes bildet. 1.1.5.9. Bildet und nennt Reimwörter. 1.1.5.10. Zerlegt ein Wort in Laute und nennt sie. 1.1.5.11. Nennt, welches von zwei Wörtern die richtige Aussprache ist. 1.1.5.12. Nennt ein Wort rückwärts.	Nachfolgend Beispiele zu diesem Zielverhalten. Für Zielverhalten 1.1.5.1. „taş, tarak, kat“ usw. Für Zielverhalten 1.1.5.2. „mat, yat, kapı“ usw. Für Zielverhalten 1.1.5.3. „silgi-ilgi, kova-ova“ usw. Für Zielverhalten 1.1.5.4. „balon-balo, maça-maç“ usw. Für Zielverhalten 1.1.5.5. „kapla-kala“ usw. Für Zielverhalten 1.1.5.6. „saç-güç“ usw. Für Zielverhalten 1.1.5.7. „u“ „muz, yaz, kış“ usw. Für Zielverhalten 1.1.5.8. „kere-tere-bere“ usw. Für Zielverhalten 1.1.5.9. „maç, taç, saç“ usw. Für Zielverhalten 1.1.5.11. „çabuk-çapuk“ usw. Für Zielverhalten 1.1.5.12. „para-arap“ usw.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.2. Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis	1.2.1. Reagiert auf visuelle Reize.	1.2.1.1. Nimmt Licht wahr. 1.2.1.2. Blinzelt bei Gegenständen, die sich schnell den Augen nähern. 1.2.1.3. Reagiert auf bekannte und unbekannte Personen. 1.2.1.4. Reagiert auf farbige Gegenstände. 1.2.1.5. Verfolgt bewegte Reize. 1.2.1.6. Sucht heruntergefallene Gegenstände mit den Augen.	Für Zielverhalten 1.2.1.1. sind die Reaktionen der Person bei ein- und ausgeschaltetem Zimmerlicht zu beobachten. Für Zielverhalten 1.2.1.3. sind Reaktionen zu beobachten wie Lächeln bei bekannten Personen, Fixieren des Gesichts unbekannter Personen, Abwenden usw.
Abschnitt 1.2. Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis	1.2.2. Reagiert motorisch auf visuelle Reize.	1.2.2.1. Greift nach vor ihr liegenden Gegenständen / versucht danach zu greifen. 1.2.2.2. Fängt bewegte Gegenstände / versucht sie zu fangen. 1.2.2.3. Betrachtet in die Hand genommene Gegenstände mit den Augen.	Beim Zielverhalten zu Ziel 1.2.2. ist sicherzustellen, dass die Person durch Hinsehen reagiert.
Abschnitt 1.2. Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis	1.2.3. Reagiert auf Abbildungen.	1.2.3.1. Betrachtet Bilder/Fotos. 1.2.3.2. Benennt auf Bildern/Fotos bekannte Personen oder Gegenstände.	Das Wort „benennt“ in Zielverhalten 1.2.3.2. umfasst, dass die Person den Namen des Gegenstands nennt oder auf ihn zeigt.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.2. Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis	1.2.4. Ordnet aus verschiedenen Gegenständen die gleichfarbigen und gleich großen einander zu.	1.2.4.1. Ordnet gleichfarbige Gegenstände einander zu. 1.2.4.2. Ordnet gleich große Gegenstände einander zu.	
Abschnitt 1.2. Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis	1.2.5. Ordnet aus verschiedenen Gegenstandsbildern und halbabstrakten Gegenstandsbildern die gleichfarbigen und gleich großen einander zu.	1.2.5.1. Ordnet das gleichfarbige Gegenstandsbild zu. 1.2.5.2. Ordnet das gleich große Gegenstandsbild zu. 1.2.5.3. Ordnet das gleiche halbabstrakte Bild zu.	Die halbabstrakten Bilder in Zielverhalten 1.2.5.3. umfassen Strich-/Zeichenbilder.
Abschnitt 1.2. Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis	1.2.6. Ordnet Gegenstandsbilder und halbabstrakte Gegenstandsbilder nach Lage und Details zu.	1.2.6.1. Ordnet das Gegenstandsbild in gleicher Lage zu. 1.2.6.2. Ordnet das Gegenstandsbild mit gleichem Detail zu. 1.2.6.3. Ordnet das Gegenstandsbild mit gleichem fehlendem Detail zu. 1.2.6.4. Ordnet das Gegenstandsbild mit dem Detail in gleicher Lage zu. 1.2.6.5. Ordnet das halbabstrakte Bild mit gleichem Detail zu. 1.2.6.6. Ordnet das halbabstrakte Bild mit gleichem fehlendem Detail zu. 1.2.6.7. Ordnet das halbabstrakte Bild in gleicher Lage zu. 1.2.6.8. Ordnet das halbabstrakte Bild mit dem Detail in gleicher Lage zu.	
Abschnitt 1.2. Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis	1.2.7. Ordnet einem Gegenstand sein Bild, seine Zeichnung und seinen Schatten zu.	1.2.7.1. Ordnet dem Gegenstand sein Bild zu. 1.2.7.2. Ordnet dem Gegenstand seine Zeichnung zu. 1.2.7.3. Ordnet dem Gegenstands-/Lebewesenbild seinen Schatten zu.	
Abschnitt 1.2. Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis	1.2.8. Zeigt aus Gegenständen den abweichenden.	1.2.8.1. Zeigt den Gegenstand anderer Art. 1.2.8.2. Zeigt den Gegenstand anderer Farbe. 1.2.8.3. Zeigt den Gegenstand anderer Größe.	
Abschnitt 1.2. Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis	1.2.9. Zeigt aus gleichen Gegenstandsbildern und halbabstrakten Bildern die abweichenden.	1.2.9.1. Zeigt das abweichende Gegenstandsbild. 1.2.9.2. Zeigt das Gegenstandsbild anderer Farbe. 1.2.9.3. Zeigt das Gegenstandsbild anderer Größe. 1.2.9.4. Zeigt das abweichende halbabstrakte Bild. 1.2.9.5. Zeigt das halbabstrakte Bild anderer Farbe. 1.2.9.6. Zeigt das halbabstrakte Bild anderer Größe.	
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.2. Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis	1.2.10. Zeigt aus gleichen Gegenstandsbildern und halbabstrakten Bildern die in Lage	1.2.10.1. Zeigt das Gegenstandsbild in anderer Lage. 1.2.10.2. Zeigt das Gegenstandsbild mit anderem Detail. 1.2.10.3. Zeigt das Gegenstandsbild mit anderem	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	und Details abweichenden.	fehlendem Detail. 1.2.10.4. Zeigt das Gegenstandsbild, bei dem ein Detail anders liegt. 1.2.10.5. Zeigt das halbabstrakte Bild in anderer Lage. 1.2.10.6. Zeigt das halbabstrakte Bild mit anderem Detail. 1.2.10.7. Zeigt das halbabstrakte Bild mit anderem fehlendem Detail. 1.2.10.8. Zeigt das halbabstrakte Bild, bei dem ein Detail anders liegt.	
Abschnitt 1.2. Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis	1.2.11. Gruppiert gleichartige Gegenstände/Gegenstandsbilder.	1.2.11.1. Gruppiert Gegenstände nach ihrer Art. 1.2.11.2. Gruppiert Gegenstände nach ihrer Farbe. 1.2.11.3. Gruppiert Gegenstände nach ihrer Größe. 1.2.11.4. Gruppiert Gegenstandsbilder nach ihrer Art. 1.2.11.5. Gruppiert Gegenstandsbilder nach ihrer Farbe. 1.2.11.6. Gruppiert Gegenstandsbilder nach ihrer Größe. 1.2.11.7. Gruppiert Gegenstandsbilder nach ihrer Lage.	
Abschnitt 1.2. Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis	1.2.12. Setzt ein Muster fort.	1.2.12.1. Bildet unter dem vorgegebenen Muster dasselbe Muster. 1.2.12.2. Ergänzt das im vorgegebenen Muster fehlende Element. 1.2.12.3. Findet im vorgegebenen Muster das überzählige/störende Element. 1.2.12.4. Setzt das vorgegebene Muster fort.	Bei Ziel 1.2.12. kann mit einem Zweiermuster aus zwei verschiedenen Gegenständen begonnen und die Zahl der Gegenstände zu Dreier- und Vierermustern erhöht werden. Nach der Arbeit mit Gegenständen sind Muster mit Gegenstandsbildern zu bearbeiten.
Abschnitt 1.2. Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis	1.2.13. Zeigt die Unterschiede zwischen zwei vorgegebenen Bildern.	1.2.13.1. Zeigt die Unterschiede zwischen zwei Gegenstandsbildern. 1.2.13.2. Zeigt die Unterschiede zwischen zwei Ereignisbildern.	
Abschnitt 1.2. Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis	1.2.14. Zeigt im Bild versteckte Gegenstände und Fehler.	1.2.14.1. Zeigt den in einem komplexen Bild versteckten Gegenstand / das versteckte Lebewesen. 1.2.14.2. Zeigt die in einer komplexen Zeichnung enthaltenen Gegenstände. 1.2.14.3. Zeigt die Fehler im Bild.	
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.2. Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis	1.2.15. Stellt bei Gegenstandsbildern von Teil und Ganzem die Teil-Ganzes-Beziehung her.	1.2.15.1. Findet das in einem Bild fehlende Teil. 1.2.15.2. Errät den Gegenstand eines Gegenstandsbildes, von dem nur die Hälfte gezeigt wird. 1.2.15.3. Findet die Teile zu einem als Ganzes vorgegebenen Gegenstandsbild. 1.2.15.4. Fügt die Teile eines Gegenstandsbildes zum Ganzen zusammen.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		1.2.15.5. Fügt die Teile eines Handlungs-/Ereignisbildes zum Ganzen zusammen.	
Abschnitt 1.2. Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis	1.2.16. Nennt die Namen der Gegenstände oder die Ereignisse aus Gegenständen und Bildern, die nach dem Zeigen abgedeckt oder versteckt wurden.	1.2.16.1. Nennt die Namen der nacheinander gezeigten Gegenstände, nachdem diese versteckt/abgedeckt wurden. 1.2.16.2. Nennt die Namen der Gegenstände auf den nacheinander gezeigten Gegenstandsbildern, nachdem diese versteckt/abgedeckt wurden. 1.2.16.3. Nennt die im Bild gesehenen Gegenstände und Ereignisse, nachdem ein Bild mit verschiedenen Ereignissen gezeigt und versteckt/abgedeckt wurde.	Bei Ziel 1.2.16. ist mit zwei Gegenständen zu beginnen und die Zahl der Gegenstände zu erhöhen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.3. Taktile Wahrnehmung und Gedächtnis	1.3.1. Ordnet ertastete Gegenstände einander zu.	1.3.1.1. Ordnet aus ertasteten Gegenständen die gleich großen einander zu. 1.3.1.2. Ordnet aus ertasteten Gegenständen die formgleichen einander zu. 1.3.1.3. Ordnet aus ertasteten Gegenständen die mit gleicher Oberflächenbeschaffenheit einander zu.	Bei Ziel 1.3.1. sind Zuordnungsübungen mit den Oberflächenmerkmalen der Gegenstände (hart-weich, rau-glatt, flauschig-glatt usw.), den Größenmerkmalen (groß, klein usw.) und den Formmerkmalen (Dreieck, Kreis, Quadrat usw.) durchzuführen.
Abschnitt 1.3. Taktile Wahrnehmung und Gedächtnis	1.3.2. Unterscheidet ertastete Gegenstände.	1.3.2.1. Unterscheidet aus ertasteten Gegenständen unterschiedlicher Größe den in der gewünschten Größe. 1.3.2.2. Unterscheidet aus ertasteten Gegenständen unterschiedlicher Form den in der gewünschten Form. 1.3.2.3. Unterscheidet aus ertasteten Gegenständen mit unterschiedlicher Oberfläche den mit der gewünschten Oberfläche.	Bei der Vermittlung von Ziel 1.3.2. ist mit drei Gegenständen zu beginnen, von denen zwei gleich sind; danach ist die Zahl der Gegenstände zu erhöhen. Die Unterscheidungsübungen sind mit den Oberflächenmerkmalen der Gegenstände (hart-weich, rau-glatt, flauschig-glatt usw.), den Größenmerkmalen (groß, klein usw.) und den Formmerkmalen (Dreieck, Kreis, Quadrat usw.) durchzuführen.
Abschnitt 1.3. Taktile Wahrnehmung und Gedächtnis	1.3.3. Gruppiert Gegenstände nach ihren taktilen Merkmalen.	1.3.3.1. Gruppiert ertastete Gegenstände gleicher Größe. 1.3.3.2. Gruppiert ertastete Gegenstände gleicher Form. 1.3.3.3. Gruppiert ertastete Gegenstände gleicher Oberflächenbeschaffenheit.	
Abschnitt 1.3. Taktile Wahrnehmung und Gedächtnis	1.3.4. Nennt ertastete Gegenstände in der gewünschten Reihenfolge.	1.3.4.1. Nennt ertastete Gegenstände von vorn nach hinten in der Reihenfolge des ertastens. 1.3.4.2. Nennt ertastete Gegenstände in umgekehrter Reihenfolge.	Bei der Vermittlung von Ziel 1.3.4. ist mit zwei Gegenständen zu beginnen und die Zahl der Gegenstände zu erhöhen.
Abschnitt 1.3. Taktile Wahrnehmung und Gedächtnis	1.3.5. Nennt Merkmale und Namen des ertasteten Gegenstands.	1.3.5.1. Nennt die Merkmale der ertasteten Gegenstände. 1.3.5.2. Nennt den Namen des ertasteten Gegenstands.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.4. Frühe kognitive Fähigkeiten	1.4.1. Sucht einen im Umfeld verschwundenen Gegenstand oder eine Person.	Sehbehindert: 1.4.1.1. Blickt 2-3 Sekunden auf die Stelle, an der ein mit den Augen verfolgter Gegenstand verschwunden ist. 1.4.1.2. Zeigt, dass sie vertraute Gegenstände oder Personen erkennt. 1.4.1.3. Blickt einer bekannten Person nach, wenn diese den Raum verlässt. 1.4.1.4. Sucht einen vor ihren Augen versteckten Gegenstand. 1.4.1.5. Sucht mit den Blicken nach einer Person, wenn nach dieser nicht anwesenden Person gefragt wird. 1.4.1.6. Sucht einen gewünschten Gegenstand, den sie nicht findet, an mehreren Stellen. Blind: 1.4.1.7. Sucht einen ertasteten Gegenstand taktil, wenn dieser verschwunden ist. 1.4.1.8. Zeigt, dass sie vertraute Gegenstände oder Personen erkennt. 1.4.1.9. Reagiert, wenn eine bekannte Person den Raum verlässt. 1.4.1.10. Sucht einen ertasteten Gegenstand, wenn dieser versteckt wird. 1.4.1.11. Zeigt, dass sie nach einer Person sucht, wenn nach dieser nicht anwesenden Person gefragt wird. 1.4.1.12. Sucht einen gewünschten Gegenstand, den sie nicht findet, an mehreren Stellen.	In Zielverhalten 1.4.1.2. ist zu erwarten, dass sie das Erkennen des Gegenstands/der Person durch Greifversuche und Lautäußerungen zeigt. In Zielverhalten 1.4.1.8. sind bei blinden Personen die körperlichen Reaktionen aufmerksam zu beobachten, wenn sie das Erkennen vertrauter Gegenstände oder Personen zeigen; zu achten ist auf Verhaltensweisen wie verändertes Atmen, Hinwendung des Körpers zum Gegenstand/zur Person, Lauschen, Lächeln usw. In Zielverhalten 1.4.1.9. sind beim Reagieren auf das Weggehen einer bekannten Person Verhaltensweisen wie Rufen nach der Person, Lauschen, Suchversuche, Weinen usw. aufmerksam zu beobachten. In Zielverhalten 1.4.1.10. muss beim Suchen eines versteckten ertasteten Gegenstands nicht nur ein Suchen mit der Hand erwartet werden. Manche blinden Personen suchen verschwundene, heruntergefallene oder entfernte Gegenstände auch mit den Füßen.
Abschnitt 1.4. Frühe kognitive Fähigkeiten	1.4.2. Stellt die Ursache-Wirkung-Beziehung zwischen Ereignissen und Handlungen her.	1.4.2.1. Nutzt Gegenstände mit Ursache-Wirkung-Beziehung ihrer Funktion entsprechend. 1.4.2.2. Stellt eine Beziehung zwischen ihren Handlungen an Gegenständen und deren Ergebnissen her. 1.4.2.3. Stellt die Ursache-Wirkung-Beziehung bei Ereignissen im Alltag her.	Für Zielverhalten 1.4.2.1. ist mit Beispielen zu arbeiten wie den Schalter drücken, um das Licht anzumachen, oder den Knopf drücken, um das Spielzeug in Gang zu setzen. Für Zielverhalten 1.4.2.2. versucht sie, den Mechanismus eines Aufziehspielzeugs in Gang zu setzen, der es Geräusche machen lässt. In Zielverhalten 1.4.2.3. ist zu erwarten, dass sie bei Situationen wie Hunger, Nasswerden im Regen oder Krankheit Fragen wie „Warum bist du nass geworden?“ mit „Weil es geregnet hat.“ beantwortet.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.4. Frühe kognitive Fähigkeiten	1.4.3. Stellt mit einem Erwachsenen gemeinsame Aufmerksamkeit her, um Interesse und Wünsche zu zeigen.	Sehbehindert 1.4.3.1. Wechselt den Blick zwischen Gegenstand und Erwachsenem, um Interesse oder Aufmerksamkeit zu teilen. 1.4.3.2. Hört in lauter Umgebung der Person zu, auf die sie	In Zielverhalten 1.4.3.3. ist auf Gesten wie Deuten, Greifen und Zeigen zu achten. Es ist zu bedenken, dass auch blinde Personen Gesten haben. Blinde Personen zeigen meist berührungsbezogene Gesten oder Gesten wie die Hinwendung des Körpers.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		sich konzentriert. 1.4.3.3. Nutzt Gesten, um Wünsche mitzuteilen. 1.4.3.4. Betrachtet mit dem Erwachsenen eine bestimmte Zeit lang Bücher oder Bilder. 1.4.3.5. Blickt auf einen entfernten Gegenstand, den der Erwachsene zeigt oder auf den er deutet. Blind 1.4.3.6. Berührt abwechselnd den Gegenstand in ihrer Hand und den Erwachsenen, um Interesse oder Aufmerksamkeit zu teilen. 1.4.3.7. Hört in lauter Umgebung der Person zu, auf die sie sich konzentriert. 1.4.3.8. Nutzt Gesten, um Wünsche mitzuteilen. 1.4.3.9. Betrachtet mit dem Erwachsenen eine bestimmte Zeit lang multisensorische Bücher, Objektbücher und taktile Bücher. 1.4.3.10. Wendet sich dem Gegenstand zu, den der Erwachsene sie ertasten lässt, oder richtet ihre Aufmerksamkeit auf das Geräusch, auf das er hinweist.	
Abschnitt 1.4. Frühe kognitive Fähigkeiten	1.4.4. Ahmt Wörter, Mimik, Gesten, Verhalten und Sprechen nach.	1.4.4.1. Wiederholt eigene Bewegungen oder Laute. 1.4.4.2. Ahmt einfache Hand- oder Körperbewegungen nach. 1.4.4.3. Ahmt Wörter, Mimik und Gesten nach. 1.4.4.4. Ahmt einstufige Handlungen mit Gegenständen nach. 1.4.4.5. Ahmt verschiedene Laute/Wörter/Sätze nach. 1.4.4.6. Ahmt zuvor gesehenes Verhalten/Sprechen nach einiger Zeit nach.	In Zielverhalten 1.4.4.2. ist zu erwarten, dass die blinde Person Gesten nachahmt, die an ihrem Körper ausgeführt werden. Zum Beispiel kann erwartet werden, dass sie das Handflächenspiel „Ein Vogel kam geflogen“ an der Hand des Erwachsenen ausführt. In Zielverhalten 1.4.4.4. kann die Hand der blinden Person auf der Hand des Erwachsenen gehalten und der Ein-Aus-Schalter des Spielzeugs gedrückt werden. Danach kann geprüft werden, ob die Person dies nachahmt.
Abschnitt 1.4. Frühe kognitive Fähigkeiten	1.4.5. Spielt verschiedene Spiele mit oder ohne Gegenstände.	1.4.5.1. Spielt nicht funktionale Spiele mit Gegenständen. 1.4.5.2. Spielt Spiele entsprechend der Funktion der Gegenstände. 1.4.5.3. Spielt Symbolspiele.	In Zielverhalten 1.4.5.1. kann als Beispiel für ein nicht funktionales Spiel erwartet werden, dass sie ein Spielzeugauto schüttelt, damit schlägt oder es wirft. In Zielverhalten 1.4.5.2. kann als Beispiel für ein funktionales Spiel erwartet werden, dass sie verschieden große Gefäße durch Probieren ineinandersetzt. In Zielverhalten 1.4.5.3. kann als Beispiel für ein Symbolspiel erwartet werden, dass sie so tut, als sei ein nicht vorhandener Gegenstand da.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.5. Lernvorbereitung	1.5.1. Nimmt visuelle Beziehungen zwischen Gegenständen wahr.	1.5.1.1. Zeigt aus Gegenständen den großen oder kleinen. 1.5.1.2. Zeigt aus Gegenständen den langen oder kurzen.	In Zielverhalten 1.5.1.4. ist zu erwarten, dass sie Gegenstände vergleicht und den „größeren/kleineren/längeren/kürzeren/dickeren/dünneren“ Gegenstand

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		1.5.1.3. Zeigt aus Gegenständen den dicken oder dünnen. 1.5.1.4. Vergleicht Gegenstände nach ihren visuellen Merkmalen.	und/oder dessen Bild zeigt.
Abschnitt 1.5. Lernvorbereitung	1.5.2. Ordnet Gegenstände nach verschiedenen Merkmalen zu.	1.5.2.1. Ordnet gleiche Gegenstände einander zu. 1.5.2.2. Ordnet Gegenstände ihren Bildern zu. 1.5.2.3. Ordnet geometrische Formen zu. 1.5.2.4. Ordnet Farben zu. 1.5.2.5. Ordnet Tierlaute den Bildern zu.	Für Zielverhalten 1.5.2.1. und 1.5.2.2. ist die Zahl der Gegenstände je nach kognitivem Niveau der Person zu erhöhen. In Zielverhalten 1.5.2.2. ist bei blinden Personen zu erwarten, dass sie Gegenstände taktilen Abbildungen zuordnen. Zielverhalten 1.5.2.4. ist mit sehbehinderten Personen zu bearbeiten.
Abschnitt 1.5. Lernvorbereitung	1.5.3. Klassifiziert Gegenstände nach verschiedenen Merkmalen.	1.5.3.1. Klassifiziert Gegenstände nach ihrer Form. 1.5.3.2. Klassifiziert Gegenstände nach ihrer Farbe. 1.5.3.3. Klassifiziert Gegenstände nach ihren taktilen Merkmalen. 1.5.3.4. Klassifiziert Gegenstände nach ihrer Größe.	Für Zielverhalten 1.5.3.3. sind taktile Merkmale: rau-glatt, weich-hart usw. Für Zielverhalten 1.5.3.4. ist zu erwarten, dass die Person Gegenstände klassifiziert als groß-klein, lang-kurz, dick-dünn usw.
Abschnitt 1.5. Lernvorbereitung	1.5.4. Nimmt räumliche Beziehungen zwischen Gegenständen wahr.	1.5.4.1. Nutzt je nach Lage der Gegenstände die Begriffe „darauf/darunter“. 1.5.4.2. Nutzt je nach Lage der Gegenstände die Begriffe „oben/unten“. 1.5.4.3. Nutzt je nach Lage der Gegenstände die Begriffe „davor/dahinter“. 1.5.4.4. Nutzt je nach Lage der Gegenstände die Begriffe „rechts/links davon“.	
Abschnitt 1.5. Lernvorbereitung	1.5.5. Bildet Muster nach den Merkmalen der Gegenstände.	1.5.5.1. Bildet nach Ansicht/Ertasten des Modells dasselbe einfache Muster. 1.5.5.2. Führt das Muster an der Stelle fort, an der es endet. 1.5.5.3. Ergänzt das fehlende Teil eines Musters. 1.5.5.4. Bildet selbstständig ein Muster.	In Zielverhalten 1.5.5.2., 1.5.5.3. und 1.5.5.4. ist mit zwei Gegenständen zu beginnen und die Zahl der Gegenstände im Muster zu erhöhen.
Abschnitt 1.5. Lernvorbereitung	1.5.6. Schätzt die Menge von Gegenständen.	1.5.6.1. Zeigt aus Gegenstandsgruppen die Gruppe mit wenigen. 1.5.6.2. Zeigt aus Gegenstandsgruppen die Gruppe mit vielen. 1.5.6.3. Zeigt aus mindestens drei Gegenstandsgruppen die Gruppe mit „den meisten“. 1.5.6.4. Zeigt aus mindestens drei Gegenstandsgruppen die Gruppe mit „den wenigsten“.	Bei Ziel 1.5.6. ist mit gleichen Gegenstandsgruppen zu beginnen und mit verschiedenen Gegenstandsgruppen fortzufahren.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.5. Lernvorbereitung	1.5.7. Unterscheidet Gegenstände nach ihren nicht visuellen physischen Merkmalen.	1.5.7.1. Zeigt aus Gegenständen den schweren. 1.5.7.2. Zeigt aus Gegenständen den leichten. 1.5.7.3. Zeigt aus mindestens drei Gegenständen die Gruppe mit „dem schwersten“. 1.5.7.4. Zeigt aus mindestens drei Gegenständen die Gruppe mit „dem leichtesten“. 1.5.7.5. Zeigt aus Gegenständen den harten. 1.5.7.6. Zeigt aus Gegenständen den weichen. 1.5.7.7. Zeigt aus mindestens drei Gegenständen die Gruppe mit „dem härtesten“. 1.5.7.8. Zeigt aus mindestens drei Gegenständen die Gruppe mit „dem weichsten“.	
Abschnitt 1.5. Lernvorbereitung	1.5.8. Nutzt Zählfähigkeiten.	1.5.8.1. Hebt einen oder zwei Finger, wenn sie eins oder zwei zeigen soll. 1.5.8.2. Gibt die gewünschte Menge an Gegenständen. 1.5.8.3. Zählt rhythmisch in Einerschritten von 1 bis 10 mit höchstens drei ausgelassenen Zahlen. 1.5.8.4. Zählt höchstens fünf Gegenstände einzeln ab. 1.5.8.5. Schätzt bei höchstens fünf Gegenständen durch Ansehen/Ertasten ohne Zählen, wie viele es sind.	In Zielverhalten 1.5.8.4. und 1.5.8.5. muss die Zahl der Gegenstände zwischen 3 und 5 liegen.
Abschnitt 1.5. Lernvorbereitung	1.5.9. Nutzt einfache nicht standardisierte Messmittel.	1.5.9.1. Misst die Menge von Gegenständen mit nicht standardisierten Mitteln. 1.5.9.2. Misst die Länge von Gegenständen mit nicht standardisierten Mitteln und Techniken. 1.5.9.3. Misst das Gewicht von Gegenständen mit nicht standardisierten Mitteln und Techniken. 1.5.9.4. Misst die Temperatur von Gegenständen mit nicht standardisierten Mitteln und Techniken. 1.5.9.5. Misst die Lage von Gegenständen zueinander mit nicht standardisierten Mitteln und Techniken.	In Zielverhalten 1.5.9.1. ist zu erwarten, dass sie als nicht standardisierte Messmittel „Glas, Löffel, Schöpfkelle usw.“ nutzt. In Zielverhalten 1.5.9.2. ist zu erwarten, dass sie als nicht standardisierte Messmittel „Spanne, Fuß, Schritt usw.“ nutzt. In Zielverhalten 1.5.9.3. ist zu erwarten, dass sie als nicht standardisierte Messmittel „Hand, Tüte usw.“ nutzt. In Zielverhalten 1.5.9.4. ist zu erwarten, dass sie die Temperatur als nicht standardisiertes Messmittel „durch Berühren“ misst. In Zielverhalten 1.5.9.5. können Körperteile genutzt werden, etwa „auf Schulterhöhe“. Zudem ist bei Personen mit Langstock zu erwarten, dass sie auch den Stock als Messmittel nutzen.
Abschnitt 1.5. Lernvorbereitung	1.5.10. Nutzt zeitbezogene Begriffe.	1.5.10.1. Nennt die Namen der verschiedenen Tageszeiten. 1.5.10.2. Nennt die Wochentage der Reihe nach. 1.5.10.3. Nutzt die Wörter gestern, heute, morgen im passenden Zusammenhang. 1.5.10.4. Unterscheidet Wochenend- und Wochentage.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.5. Lernvorbereitung	1.5.11. Gibt Auskunft über sich und ihr Umfeld.	1.5.11.1. Stellt sich und ihre Familie vor. 1.5.11.2. Erklärt körperliche Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen Menschen. 1.5.11.3. Nennt den Namen ihrer Schule und ihrer Klasse. 1.5.11.4. Erklärt die grundlegenden räumlichen Merkmale von Wohnung und Schule. 1.5.11.5. Beschreibt die Gegenstände in Wohnung und Schule. 1.5.11.6. Beschreibt die Aktivitäten in Wohnung und Schule.	
Abschnitt 1.5. Lernvorbereitung	1.5.12. Nimmt am Alltagsgeschehen teil.	1.5.12.1. Nimmt an den Aktivitäten des Tages teil. 1.5.12.2. Erfüllt die ihr übertragenen persönlichen Aufgaben. 1.5.12.3. Nimmt an Gruppenaktivitäten teil. 1.5.12.4. Erfüllt bei Gruppenaktivitäten einfache Aufgaben.	

2. Modulname	SPRACH- UND KOMMUNIKATIONSFÄHIGKEITEN
2. Modulziel	In diesem Modul wird angestrebt, dass Personen mit Sehbehinderung von den Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten die der vorsprachlichen und der sprachlichen Phase erwerben.
2. Abschnitte des Moduls	Vorsprachliche Phase, Sprachliche Phase Allgemeine Erläuterungen zum Modul

Allgemeine Erläuterungen zum Modul

- Personen mit Sehbehinderung können, obwohl keine zusätzliche Behinderung vorliegt, wegen fehlender Erfahrungswelt und unzureichender Erfahrungen sprachliche und kommunikative Probleme wie Echolalie, verzögertes Sprechen oder Verbalismus zeigen. Diese Probleme von Personen mit Sehbehinderung können bis ins Erwachsenenalter fortbestehen. Deshalb wird das Modul Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten für Personen mit Sehbehinderung empfohlen.
- Ziele Erläuterungen Zielverhalten

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.1 Vorsprachliche Phase	2.1.1. Nutzt ihre Stimme gezielt.	2.1.1.1. Erzeugt verschiedene Laute. 2.1.1.2. Lautiert in verschiedenen Tonlagen. 2.1.1.3. Bildet zu vorgegebenen Wörtern ein anderes Wort. 2.1.1.4. Erzeugt Laute, die dem vorgegebenen Laut ähneln. 2.1.1.5. Drückt ihre Wünsche durch Lautieren aus.	In Zielverhalten 2.1.1.1. wird das Erzeugen entwicklungstypischer Laute wie Gurren/Lallen angestrebt. Bei der Vermittlung von Zielverhalten 2.1.1.5. wird angestrebt, dass die Person ihre Stimme als Kommunikationsmittel nutzt und ihre Wünsche gezielt ausdrückt.
Abschnitt 2.1 Vorsprachliche Phase	2.1.2. Reagiert auf die Person, mit der sie kommuniziert.	2.1.2.1. Reagiert auf Stimmen. 2.1.2.2. Reagiert auf ihren Namen. 2.1.2.3. Richtet ihre Aufmerksamkeit auf die sprechende Person. 2.1.2.4. Zeigt der sprechenden Person mit Gesten und Mimik, dass sie zuhört.	Bei der Vermittlung von Zielverhalten 2.1.2.1. ist zu beachten, ob sie auf die Stimmen der Kommunikationspartner reagiert. Angestrebt wird, dass sie zuerst auf bekannte, dann auf unbekannte Stimmen reagiert.
Abschnitt 2.1 Vorsprachliche Phase	2.1.3. Befolgt Anweisungen.	2.1.3.1. Führt Anweisungen mit einer Handlung aus. 2.1.3.2. Führt Anweisungen mit zwei Handlungen aus. 2.1.3.3. Führt Anweisungen mit drei und mehr Handlungen aus.	Voraussetzung für Ziel 2.1.3. ist, dass die Kompetenz „Reagiert auf die Person, mit der sie kommuniziert.“ erreicht ist.
Abschnitt 2.1 Vorsprachliche Phase	2.1.4. Hält in der Kommunikation die Reihenfolge ein.	2.1.4.1. Übernimmt den Turn mit einer Lautäußerung. 2.1.4.2. Übernimmt den Turn mit einer Geste. 2.1.4.3. Übernimmt den Turn mit einem einzelnen Wort.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.1. Vorsprachliche Phase	2.1.5. Stellt gemeinsame Aufmerksamkeit her.	2.1.5.1. Interessiert sich während der wechselseitigen Kommunikation für ein anderes Element im Umfeld. 2.1.5.2. Lenkt die Aufmerksamkeit des Kommunikationspartners auf ein Element, um es zu erbitten. 2.1.5.3. Lenkt die Aufmerksamkeit des Kommunikationspartners auf ein Element, um Interesse zu teilen. 2.1.5.4. Interessiert sich für ein Element, für das sich jemand anderes interessiert. 2.1.5.5. Konzentriert sich auf ein Element, für das sich der Kommunikationspartner interessiert. 2.1.5.6. Richtet ihre Aufmerksamkeit auf ein Element, wenn der Kommunikationspartner seine Aufmerksamkeit darauf richtet.	Voraussetzung für Ziel 2.1.5. ist die Entwicklung der Objektpermanenz und des Ich-Begriffs. Da bei der gemeinsamen Aufmerksamkeit die Aufmerksamkeit auf ein drittes Element gerichtet wird, muss die Person sich selbst im Umfeld und die Elemente des Umfelds zueinander verorten und sich zudem bewusst sein, dass es im Umfeld außer ihr weitere Wesen gibt und diese nicht verschwinden. Daher ist dieses Ziel zusammen mit dem Modul Kognitive Fähigkeiten zu betrachten. Bei der Vermittlung des gesamten Zielverhaltens von Ziel 2.1.5. ist das von der Person genutzte Kommunikationsmittel (Geste, Laut, Wort usw.) entsprechend ihrer Entwicklung und Leistung anzuerkennen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.1. Vorsprachliche Phase	2.1.6. Zeigt Nachahmungsverhalten.	2.1.6.1. Ahmt Zungenbewegungen nach. 2.1.6.2. Ahmt Lippenbewegungen nach. 2.1.6.3. Ahmt Laute nach. 2.1.6.4. Ahmt Silben nach. 2.1.6.5. Ahmt Wörter nach.	Bei der Vermittlung von Zielverhalten 2.1.6.3. sind Umgebungsgeräusche wie Tierlaute und Fahrzeuggeräusche zu bearbeiten.
Abschnitt 2.1. Vorsprachliche Phase	2.1.7 Drückt sich mit deiktischen Gesten aus.	2.1.7.1. Zeigt einen Gegenstand/eine Person durch Berühren. 2.1.7.2. Zeigt aus der Ferne einen Gegenstand/eine Person/ein Geräusch. 2.1.7.3. Versucht, den Gegenstand/die Person/das Geräusch zu erreichen. 2.1.7.4. Erzeugt eine Geste, um Aufmerksamkeit zu erregen.	Geste: Zu Kommunikationszwecken erzeugtes Verhalten, das meist als Einsatz von Fingern, Händen und Armen bekannt ist, aber auch Gesichtsmerkmale (z. B. Schmatzen für Essen) und Körperbewegungen umfasst (z. B. Hüpfen für Reiten spielen). Da Personen mit Sehbehinderung Gesten nicht oder nur eingeschränkt sehen, können sie beim Erfassen und Nutzen ihrer Formen benachteiligt sein. Gesten teilen sich in zwei Grundgruppen: deiktische und repräsentierende.
Abschnitt 2.1. Vorsprachliche Phase	2.1.8. Drückt sich mit repräsentierenden Gesten aus.	2.1.8.1. Symbolisiert die zu vermittelnde Botschaft mithilfe eines Gegenstands. 2.1.8.2. Symbolisiert die zu vermittelnde Botschaft ohne Gegenstand. 2.1.8.3. Klatscht Beifall. 2.1.8.4. Gibt ein Abklatschen (High five). 2.1.8.5. Winkt zum Abschied. 2.1.8.6. Winkt mit der Hand „komm“. 2.1.8.7. Zeigt mit dem Finger „pst“. 2.1.8.8. Schüttelt den Kopf für „nein“. 2.1.8.9. Bewegt den Kopf vor und zurück für „ja“.	Die in Ziel 2.1.8. genannten repräsentierenden Gesten sind Gesten, die einen bestimmten Gegenstand, eine Situation, ein Ereignis, eine Person usw. symbolisieren. Zum Beispiel ist die zu einem Glas geformte Hand mit Trinkbewegung eine Geste für den Wunsch nach Wasser. Ebenso gehören das Flattern der Hände für Vogel, das Vor- und Zurückbewegen des Kopfes für ja oder das Winken für auf Wiedersehen zu den Beispielen. Alle Zielverhaltensweisen zwischen 2.1.8.3. und 2.1.8.9. sind mit vielfältigen Beispielen zu bearbeiten. Zum Beispiel Schulterzucken für „ich will nicht“ oder Schürzen der Unterlippe für „ich weiß nicht“.
Abschnitt 2.1. Vorsprachliche Phase	2.1.9. Zeigt gezieltes Verhalten entsprechend den Kommunikationsfunktionen.	2.1.9.1. Bittet um einen Gegenstand. 2.1.9.2. Lehnt einen Gegenstand ab. 2.1.9.3. Bittet um eine Hilfeleistung. 2.1.9.4. Lehnt eine Hilfeleistung ab. 2.1.9.5. Bittet um eine Auskunft. 2.1.9.6. Lehnt eine Auskunft ab. 2.1.9.7. Gibt Auskunft. 2.1.9.8. Nimmt soziale Interaktion auf.	Das gesamte Zielverhalten in Ziel 2.1.9. ist entsprechend dem Kommunikationsmittel der Person (Geste, Laut, Wort usw.) zu bearbeiten.
Abschnitt 2.1. Vorsprachliche Phase	2.2.1. Drückt sich mit Wörtern aus.	2.2.1.1. Drückt sich mit einem einzelnen Wort aus. 2.2.1.2. Drückt sich mit einem Satz aus zwei Wörtern aus. 2.2.1.3. Drückt sich mit einem Satz aus drei und mehr Wörtern aus.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.2. Sprachliche Phase	2.2.2. Nutzt Wortarten passend	2.2.2.1. Nutzt Substantive passend. 2.2.2.2. Nutzt Verben passend.	Als Wörter in Zielverhalten 2.2.2.5. sind zu verstehen: morgens, mittags, abends, nachts, tagsüber, vorher, jetzt, nachher, gleich, gestern, heute, morgen

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		2.2.2.3. Nutzt Adjektive passend. 2.2.2.4. Nutzt Pronomen passend. 2.2.2.5. Nutzt Zeitangaben passend. 2.2.2.6. Nutzt Fragewörter passend. 2.2.2.7. Nutzt Besitzangaben passend. 2.2.2.8. Nutzt Ortsangaben passend. 2.2.2.9. Nutzt Konjunktionen passend. 2.2.2.10. Nutzt Präpositionen passend.	usw.
Abschnitt 2.2. Sprachliche Phase	2.2.3. Nutzt Endungen passend.	2.2.3.1. Nutzt Zeitendungen passend. 2.2.3.2. Nutzt Frageendungen passend. 2.2.3.3. Nutzt Verneinungsendungen passend. 2.2.3.4. Nutzt Pluralendungen passend. 2.2.3.5. Nutzt Possessivendungen passend.	
Abschnitt 2.2. Sprachliche Phase	2.2.4. Nutzt Wörter ihrer Bedeutung entsprechend.	2.2.4.1. Nutzt für das, was sie sagen will, das passende Wort / die passenden Wörter. 2.2.4.2. Nutzt zum Antworten das passende Wort / die passenden Wörter. 2.2.4.3. Nutzt ein Wort, dessen Bedeutung sie gelernt hat, an der richtigen Stelle im Satz. 2.2.4.4. Bildet Sätze passend zum besprochenen Thema.	Verbalismus ist, dass besonders blinde Personen Wörter nutzen, ohne deren Bedeutung zu kennen. Dabei nutzen Personen mit Sehbehinderung in der sprachlichen Kommunikation Wörter, deren Bedeutung sie nicht kennen, weil sie sie nicht mit den eigenen Sinnen erfahren haben. So kann eine blinde Person etwa von einem Basketballkorb sprechen. Sie kann ihn sogar mit den richtigen Wörtern beschreiben, hat aber womöglich nie einen Basketballkorb erlebt.
Abschnitt 2.2. Sprachliche Phase	2.2.5. Nutzt Satzstrukturen.	2.2.5.1. Nutzt einfach gebaute Sätze. 2.2.5.2. Nutzt Satzreihen. 2.2.5.3. Nutzt zusammengesetzte Sätze.	
Abschnitt 2.2. Sprachliche Phase	2.2.6. Bildet Sätze entsprechend erweiterten Kommunikationsfunktionen.	2.2.6.1. Bildet Sätze zum Benennen. 2.2.6.2. Bildet Sätze zum Erbitten einer Hilfeleistung. 2.2.6.3. Bildet Sätze zum Erbitten einer Auskunft. 2.2.6.4. Bildet Sätze zum Vermuten. 2.2.6.5. Bildet Sätze zum Widerspiegeln.	
Abschnitt 2.2. Sprachliche Phase	2.2.7. Führt ein Gespräch.	2.2.7.1. Beginnt ein Gespräch. 2.2.7.2. Führt das Gespräch passend zum Thema fort. 2.2.7.3. Beteiligt sich an einem bereits begonnenen Gespräch. 2.2.7.4. Führt Gespräche unter gleichzeitiger Nutzung von Sprache und Gesten. 2.2.7.5. Beendet das Gespräch zum passenden Zeitpunkt.	
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.2. Sprachliche Phase	2.2.8. Spricht über ein festgelegtes Thema.	2.2.8.1. Erzählt von einem ihrer Tage. 2.2.8.2. Erzählt von einem gesehenen/erlebten	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Ereignis/Spiel/Film usw. 2.2.8.3. Gibt ihre Gedanken zu einem vorgegebenen Thema wieder.	

3. Modulname	LESEN UND SCHREIBEN
3. Modulziel	In diesem Modul wird angestrebt, dass sehbehinderte und blinde Personen Lese- und Schreibfähigkeiten erwerben.
3. Abschnitte des Moduls	Frühe Literalität, Erstlesen und -schreiben, Flüssiges Lesen und Leseverstehen, Hörverstehen, Schriftlicher Ausdruck, Grammatik Allgemeine Erläuterungen zum Modul

Allgemeine Erläuterungen zum Modul

- Im Abschnitt frühe Literalität kann als Unterrichtsmethode die Direkte Instruktion gewählt werden. Auch mit Spielen und unterhaltsamen Aktivitäten ist das Zielverhalten wirksam und dauerhaft zu entwickeln. Zudem ist das Zielverhalten mittels Gelegenheitsunterricht in Alltagsroutinen (Essen, Freizeit, Bücherlesen usw.) einzubetten und zu wiederholen. Der Abschnitt Grammatik ist nach Themen gegliedert. Eine Reihenfolge von leicht nach schwer wurde nicht eingehalten. Die Lehrkraft kann die Ziele nach Lehrplan und Leistung der Person wählen. Für Zielverhalten, das Klassifizieren und Ordnen erfordert, sind Schemata zu nutzen. Im Abschnitt Leseverstehen können der Person drei Arten von Verständnisfragen gestellt werden: Fragen, deren Antwort im Text steht, Schlussfolgerungsfragen sowie Wissens- und Erfahrungsfragen. Fragen mit Antwort im Text: Fragen, deren Antwort im Text in einem Satz klar ausgedrückt ist. Schlussfolgerungsfragen: Fragen, deren Antwort nicht in einem Satz klar ausgedrückt ist und die erfordern, dass die Lesenden verschiedene Textteile nutzen und Ereignisse verknüpfen. Auf Wissen und Erfahrung beruhende Fragen: Fragen, die erfordern, dass die Lesenden eigenes Wissen und eigene Erfahrungen mit den Ereignissen im Text verbinden. Für sehbehinderte Personen sind bei Lese- und Schreibmaterialien Anpassungen bei Schriftgröße, Schriftart, Kontrast usw. vorzunehmen. Schriftgröße und -art: Bei Bewertung und Unterricht ist eine dem Sehen der Person entsprechende Schriftgröße und -art zu wählen. Die für die Person lesbare Schriftgröße ist zu bestimmen und die schriftlichen Materialien sind in dieser Größe zu erstellen. Andernfalls kann die Person Bücher, Tests, Notizen und Ähnliches nicht lesen. Kontrast: Kontrast ist im Kern der Farbunterschied zwischen Objekt und Untergrund. Es sind Abbildungen zu nutzen, die die Person gut erkennen und deren Form sie unterscheiden kann. Die Abbildungen müssen möglichst schlicht, frei von Komplexität und mit passendem Figur-Grund- und Farbkontrast gestaltet sein. Sitzordnung, Beleuchtung: Manche sehbehinderten Personen bevorzugen eine helle Umgebung, andere wünschen gedämpftes Licht. Grund dafür sind die unterschiedlichen Augenerkrankungen und Sehniveaus. Die Beleuchtungsart, bei der die Person besser sieht und sich wohler fühlt, ist zu bestimmen und die genutzten Räume sind danach zu gestalten. Die sehbehinderte Person ist nicht in den hellen Teil der Klasse, sondern mit dem Rücken zum Fenster zu setzen, sodass das Sonnenlicht von hinten kommt.
- Schulbücher, Heft und Stift, Seitenlayout, Lese- und Schreibübungen: Sehbehinderte Personen möchten das gelesene Material womöglich näher an die Augen führen. Wichtig ist dabei, dass nicht der Kopf über die Seite gebeugt, sondern die Seite an das Auge geführt wird. Über die Seite gebeugtes Arbeiten führt zu Nacken- und Rückenermüdung und erschwert zudem das Sehen, weil der Schatten des Kopfes auf die Seite fällt. Um das Material an das Auge zu führen, können Lesepulte oder dicke Ordner genutzt werden. Das Seitenlayout von Schulbüchern kann für die Person visuell unübersichtlich sein. In solchen Fällen können die Teile außerhalb des bearbeiteten Bereichs mit einem Blatt abgedeckt werden. Verliert die Person beim Lesen häufig die Zeile oder kehrt sie an den Zeilenanfang zurück, statt in der nächsten Zeile weiterzulesen, kann ein Lesefenster aus dunklem Tonkarton genutzt werden. Das genutzte Heft muss dunkle,

deutliche Linien haben. Damit sie beim Schreiben ihr Geschriebenes sehen und lesen kann, ist ein dunkel schreibender Bleistift B oder 2B, bisweilen ein Filzstift zu nutzen (Beobachtung der Lehrkraft). Damit sie den Stift an der richtigen Stelle und bequemer hält, sind grelle Griffhilfen zu nutzen. Zum leichteren Schreiben ist statt eines karierten ein liniertes Heft oder ein Heft mit dunkel hervorgehobenen Linien zu nutzen. Womöglich sind mehr Schreibvorübungen nötig als bei Gleichaltrigen. Werden diese Übungen ausreichend durchgeführt, ist die Schrift der Personen später gut lesbar. Darbietung von Gegenständen und Abbildungen sowie Abstand: Die Abbildungen sind dem Gesichtsfeld entsprechend und in einer für die Person sichtbaren Entfernung zu platzieren. Anpassungen bei Lese- und Schreibmitteln: Wichtig ist, dass die Schriftfarbe im Kontrast zum Untergrund steht. Damit die Schrift gut lesbar ist, müssen zudem die Binnenräume der Buchstaben und die Wortabstände normalisiert, die Zeilenabstände so gestaltet sein, dass das Verfolgen leichtfällt, und die leeren Schreiblinien und Punkte in der Aktivität verstärkt werden. Auch beim Schreibmaterial müssen die Linien verstärkt werden; nötigenfalls können zwei Zeilen als eine Zeile genutzt werden. Die im Zielverhalten unter der Überschrift Blind genutzten Buchstaben und Wörter sind in Brailleschrift zu schreiben.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.1. Frühe Literalität	3.1.1. Unterscheidet die Lautmerkmale von Wörtern.	Sehbehindert/Blind 3.1.1.1. Sagt, ob genannte Wortpaare gleich/verschieden sind. 3.1.1.2. Sagt, ob genannte Wörter reimen (ähnlich klingen). 3.1.1.3. Nennt aus genannten Wörtern die reimenden (ähnlich klingenden). 3.1.1.4. Bildet zu einem genannten Wort ein reimendes (ähnlich klingendes) Wort.	Zum gesamten Zielverhalten in Ziel 3.1.1. kann Direkte Instruktion erfolgen; ebenso sind diese Fähigkeiten mit Spielen und unterhaltsamen Aktivitäten wirksam und dauerhaft zu entwickeln. Zudem sind mittels Gelegenheitsunterricht die Ziele der angestrebten Fähigkeiten in Alltagsroutinen (Essen, Freizeit, Bücherlesen usw.) einzubetten und zu wiederholen. Zur Entwicklung der Reimbewusstheit sind Gedichte/Reimsprüche/Rätsel/Lieder mit reimenden Wörtern zu nutzen; die reimenden Wörter sind zu betonen und zu wiederholen. Beim Unterricht zu diesem Verhalten in Ziel 3.1.1. mit Gedichten/Reimsprüchen/Liedern gilt: 1. Gedichte/Reimsprüche/Lieder sind gemeinsam mit den Personen zu sprechen. 2. Nachdem Sie gesprochen haben, ist die Person zum Wiederholen aufzufordern. 3. Die Person ist aufzufordern, selbstständig zu sprechen. 4. Die Person ist aufzufordern, die reimenden Wörter rhythmisch zu sprechen. 5. Die Person ist aufzufordern, Wörter zu bilden, die den reimenden Wörtern klanglich ähneln. 6. Die Person ist aufzufordern, den betonten Laut in den reimenden Wörtern zu nennen. Sie können dieses Ziel auch mit Geschichten umsetzen, die Reimwörter enthalten. Reimende Wörter sind als ähnlich klingende Wörter zu definieren. Es ist darauf zu achten, dass reimende Wörter einander in mindestens 2 Lauten gleichen. Kurze Wörter eignen sich besser für Reimübungen. Für Zielverhalten 3.1.1.1. sind der Person Wortpaare vorzugeben, die gleich (bing-bing) oder ähnlich, aber verschieden sind (bing-ding). Diese Wörter können sinnhaft (çok-koç) wie auch sinnfrei sein (pit-nit). Für Zielverhalten 3.1.1.2. ist mit zwei Wörtern zu arbeiten.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			Für Zielverhalten 3.1.1.3. werden drei Wörter vorgegeben. Zwei davon reimen aufeinander, eines reimt nicht. Es ist zu erwarten, dass die Person unterscheidet, welche zwei reimen. Für Zielverhalten 3.1.1.4. sind Wörter zu nutzen, die sich für Reimbildung eignen; dabei ist auf kurze Wörter zu achten (zum Beispiel baş-taş-kaş-yaş usw.).
Abschnitt 3.1. Frühe Literalität	3.1.2. Unterscheidet die Silbenmerkmale von Wörtern.	Sehbehindert/Blind 3.1.2.1. Zerlegt genannte Wörter in Silben. 3.1.2.2. Nennt die erste Silbe eines genannten Wortes. 3.1.2.3. Nennt die letzte Silbe eines genannten Wortes.	Zum gesamten Zielverhalten in Ziel 3.1.2. kann Direkte Instruktion erfolgen; ebenso können diese Fähigkeiten mit Spielen und unterhaltsamen Aktivitäten wirksam und dauerhaft entwickelt werden. Zudem sind mittels Gelegenheitsunterricht die Ziele der angestrebten Fähigkeiten in Alltagsroutinen (Essen, Freizeit, Bücherlesen usw.) einzubetten und zu wiederholen. Für Zielverhalten 3.1.2.1. ist anfangs mit kurzen Wörtern zu arbeiten. Wichtig ist, zunächst zu modellieren. Beim Zerlegen in Silben sind die Silben zugleich durch Klatschen, Klopfen auf den Tisch oder Aufstampfen zu betonen.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.1. Frühe Literalität	3.1.3. Unterscheidet die Phonemmerkmale von Wörtern.	Sehbehindert/Blind 3.1.3.1. Sagt, ob zwei genannte Wörter mit demselben Laut beginnen. 3.1.3.2. Sagt, ob zwei genannte Wörter mit demselben Laut enden. 3.1.3.3. Nennt aus drei genannten Wörtern die mit demselben Laut beginnenden. 3.1.3.4. Nennt aus genannten Wörtern die mit demselben Laut endenden. 3.1.3.5. Nennt ein Wort, das mit demselben Laut beginnt wie das genannte Wort. 3.1.3.6. Nennt den ersten Laut des genannten Wortes. 3.1.3.7. Nennt ein Wort, das mit demselben Laut endet wie das genannte Wort. 3.1.3.8. Nennt den letzten Laut des genannten Wortes. 3.1.3.9. Lässt den ersten oder letzten Laut eines genannten Wortes weg und nennt den Rest. 3.1.3.10. Nennt das neue Wort, das sie durch Anfügen eines Lautes am Anfang oder Ende eines genannten Wortes bildet. 3.1.3.11. Nennt das neue Wort, das sie durch Ersetzen eines Lautes im genannten Wort durch einen anderen bildet.	Zum gesamten Zielverhalten in Ziel 3.1.3. kann Direkte Instruktion erfolgen; ebenso können diese Fähigkeiten mit Spielen und unterhaltsamen Aktivitäten wirksam und dauerhaft entwickelt werden. Zudem sind mittels Gelegenheitsunterricht die Ziele der angestrebten Fähigkeiten in Alltagsroutinen (Essen, Freizeit, Bücherlesen usw.) einzubetten und zu wiederholen. Beim Unterricht zum gesamten Zielverhalten in Ziel 3.1.3. ist zunächst unbedingt zu modellieren, damit die Personen den Inhalt der von ihnen erwarteten Aufgabe verstehen. Bei der Bewertung ist anhand von Beispielaufgaben zu erläutern, was in der jeweiligen Aufgabe verlangt wird. Beim Unterricht und bei der Bewertung des gesamten Zielverhaltens in Ziel 3.1.3. ist mit Wörtern zu arbeiten, die den Personen vertraut sind. Wörter, deren Bedeutung sie nicht kennen, hindern sie daran, die Aufgabe zu verstehen und sich auf die Lautmerkmale der Wörter zu konzentrieren. Beim gesamten Zielverhalten in Ziel 3.1.3. ist der Unterschied zwischen Laut und Buchstabe bewusst zu halten. Beim Unterricht und bei der Bewertung werden nicht die Buchstaben, sondern die Laute betont. Zudem haben manche Buchstaben mehrere Laute. So wird der Buchstabe „k“ wie in den Wörtern „kar“ und „kel“ unterschiedlich gesprochen. Ebenso wird der Buchstabe „g“ wie in den Wörtern „gel“ und „gol“ unterschiedlich gesprochen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		3.1.3.12. Nennt ein kurzes Wort, das lautweise zerlegt vorgesprochen wurde. 3.1.3.13. Zerlegt ein genanntes kurzes Wort in seine Laute.	Beim gesamten Zielverhalten in Ziel 3.1.3. ist zuerst mit einsilbigen, dann mit zweisilbigen Wörtern zu arbeiten. Mit drei- und mehrsilbigen Wörtern ist nicht zu arbeiten. Zunächst ist mit den Lauten der Konsonanten zu arbeiten. Für Zielverhalten 3.1.3.3. und 3.1.3.4. werden drei Wörter vorgegeben. Zwei davon beginnen/enden mit demselben Laut, eines beginnt/endet mit einem anderen Laut. Es ist zu erwarten, dass die Person unterscheidet, welche zwei mit demselben Laut beginnen/enden. Für Zielverhalten 3.1.3.9. können beim Weglassen des ersten Lautes und Nennen des Rests „taş-aş“, beim Weglassen des letzten Lautes „taş-ta“ als Beispiele dienen. Für Zielverhalten 3.1.3.10. können beim Bilden eines neuen Wortes durch Anfügen eines Lautes am Wortanfang die Beispiele „aç-taç; ev-dev; çim-içim“ dienen, beim Anfügen am Wortende die Beispiele „su-sus; bu-bul; dev-deve; gez-gezi“. Damit auch das zu bildende Wort ein sinnhaftes Wort ist, muss der anzufügende Laut zusammen mit dem Wort vorgegeben werden. Für Zielverhalten 3.1.3.11. ist so vorzugehen, dass zuerst die ersten, dann die letzten und danach die mittleren Laute ersetzt werden. Als Beispiel können „baş-taş; baş-bal; baş-beş“ dienen. Damit auch hier das zu bildende Wort sinnhaft ist, müssen der zu ersetzende und der einzusetzende Laut zusammen vorgegeben werden.
Abschnitt 3.1. Frühe Literalität	3.1.4. Nennt das gezeigte geschriebene Wort.	Sehbehindert 3.1.4.1. Ordnet die vorgegebene bebilderte Schrift dem geschriebenen Wort zu. 3.1.4.2. Ordnet das vorgegebene Bild dem geschriebenen Wort zu. 3.1.4.3. Zeigt aus vorgegebenen geschriebenen Wörtern das gesuchte. 3.1.4.4. Nennt das gezeigte geschriebene Wort. Blind 3.1.4.5. Ordnet die einem taktilen Symbol zugeordnete Brailleschrift dem in Braille geschriebenen Wort zu. 3.1.4.6. Ordnet den vorgegebenen Gegenstand / die Reliefabbildung dem in Braille geschriebenen Wort zu. 3.1.4.7. Zeigt aus vorgegebenen in Braille geschriebenen Wörtern das gesuchte. 3.1.4.8. Nennt das vorgegebene in Braille geschriebene Wort.	Für Zielverhalten 3.1.4.5. werden zu einem Thema (zum Beispiel Obst, Kleidung usw.) zwei Sets erstellt: eines aus Bild/Schrift/Gegenstand und eines nur aus Schrift (Brailleschrift). Die Kartenzahl in diesen Sets ist nach den kognitiven Merkmalen der Person zu gestalten. Die Person ist aufzufordern, die Schriften dem passenden bebilderten geschriebenen Wort zuzuordnen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.1. Frühe Literalität	3.1.5. Unterscheidet die Merkmale von Schrift.	Sehbehindert/Blind 3.1.5.1. Zeigt die Richtung der Schrift von links nach rechts. 3.1.5.2. Zeigt die Abwärtsrichtung der Zeilen im Text. 3.1.5.3. Nennt die Wortzahl in einem schriftlich vorgegebenen Satz mit 2-5 Wörtern. 3.1.5.4. Zeigt Buchstaben aus anderen buchstabenähnlichen Formen heraus. 3.1.5.5. Nennt die Buchstabenzahl in einem schriftlich vorgegebenen Wort mit 2-6 Buchstaben. 3.1.5.6. Zeigt im Text einen Großbuchstaben. 3.1.5.7. Zeigt im Text einen Kleinbuchstaben. 3.1.5.8. Nennt die Satzzahl in einem schriftlich vorgegebenen kurzen Text mit 2-4 Sätzen. 3.1.5.9. Zeigt im Text die grundlegenden Satzzeichen. 3.1.5.10. Zeigt aus schriftlich dargebotenen Wörtern das Wort, das mit dem gezeigten Wort übereinstimmt. 3.1.5.11. Zeigt im Wort die einander gleichen Buchstaben. 3.1.5.12. Zeigt das genannte Wort aus geschriebenen Wörtern unterschiedlicher Länge heraus.	Die für das gesamte Zielverhalten in Ziel 3.1.5. genutzten Wort- und Buchstabenbeispiele sind für blinde Personen in Brailleschrift darzubieten. Zum gesamten Zielverhalten in Ziel 3.1.5. kann Direkte Instruktion erfolgen; ebenso können diese Fähigkeiten mit Spielen und unterhaltsamen Aktivitäten wirksam und dauerhaft entwickelt werden. Zudem sind mittels Gelegenheitsunterricht die Ziele der angestrebten Fähigkeiten in Alltagsroutinen (Essen, Freizeit, Bücherlesen usw.) einzubetten und zu wiederholen. Für das gesamte Zielverhalten in Ziel 3.1.5. ist wichtig, dass die Personen häufig auf schriftliche Materialien treffen und Zugang dazu haben. Bei allen Aktivitäten und besonders beim Bücherlesen ist die Schriftbewusstheit zu entwickeln, indem die Merkmale der Schrift betont werden (zum Beispiel kann die Richtung der Schrift von links nach rechts betont werden, indem man auf die Schrift der Seite zeigt, „Hier beginne ich zu lesen.“ sagt und die Schrift eine Weile mit dem Finger verfolgt). Für blinde Personen sind unbedingt Objektbücher/taktile Bücher in Brailleschrift zu erstellen, die ihrem kognitiven Niveau entsprechen Für Zielverhalten 3.1.5.3. ist es für die Entwicklung des Wortbegriffs wichtig, auf schriftlichen Materialien gelegentlich mit dem Finger zu folgen und die geschriebene Form des genannten Wortes mit dem Finger zu zeigen. Für Zielverhalten 3.1.5.4. ist die Bewertung mit 3-4 Abbildungen vorzunehmen, von denen eine ein Buchstabe und die übrigen buchstabenähnliche Formen sind (?, <, ±, ∞, j, † usw.). Da bei blinden Personen alle Punktnummern einen Buchstaben darstellen, kann verlangt werden, dass sie Buchstaben aus taktil erhabenen Formen heraus unterscheiden. Von Zielverhalten 3.1.5.6. und 3.1.5.7. sind blinde Personen zu befreien (in der Brailleschrift wird für Großbuchstaben ein eigenes Symbol genutzt. Da diese Symbole in der Phase der frühen Literalität nicht vermittelt werden, ist die Unterscheidung von Groß- und Kleinbuchstaben nicht zu erwarten). Für Zielverhalten 3.1.5.10. sind neben dem Zielwort (zum Beispiel kömür) 2-3 ähnlich, aber anders geschriebene Wörter (kemer, körük, küme usw.) sowie das Zielwort selbst darzubieten; die Person soll das übereinstimmende Wort unterscheiden. Für blinde Personen sind Wörter mit ähnlichen Braille-Punktnummern zu

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			nutzen. Für Zielverhalten 3.1.5.12. wird der Person ein lautlich langes (zum Beispiel sandalye) oder kurzes Wort (zum Beispiel su) genannt und gefragt, welches der 2-3 gezeigten Wörter es sein könnte. Zum Beispiel werden zwei Karten mit den Wörtern „sandalye“ und „su“ gezeigt und die Anweisung „Auf welcher steht deiner Meinung nach sandalye?“ gegeben; so wird bewertet, ob der Person bewusst ist, dass ein lautlich langes Wort auch geschrieben lang sein muss.
Abschnitt 3.1. Frühe Literalität	3.1.6. Nennt Namen und Laute der Buchstaben.	Sehbehindert 3.1.6.1. Zeigt den genannten Buchstaben aus vier Großbuchstaben heraus. 3.1.6.2. Zeigt den genannten Buchstaben aus vier Kleinbuchstaben heraus. 3.1.6.3. Nennt den Namen des gezeigten Großbuchstabens. 3.1.6.4. Nennt den Namen des gezeigten Kleinbuchstabens. 3.1.6.5. Zeigt den genannten Laut aus vier Großbuchstaben heraus. 3.1.6.6. Zeigt den genannten Laut aus vier Kleinbuchstaben heraus. 3.1.6.7. Nennt den Laut des gezeigten Großbuchstabens. 3.1.6.8. Nennt den Laut des gezeigten Kleinbuchstabens. Blind 3.1.6.9. Zeigt den genannten Buchstaben aus vier Buchstaben heraus. 3.1.6.10. Nennt den Namen des ertasteten Buchstabens. 3.1.6.11. Zeigt den genannten Laut aus vier Buchstaben heraus. 3.1.6.12. Nennt den Laut des ertasteten Buchstabens.	In Ziel 3.1.6. sind Aktivitäten zu Buchstabenkenntnis und phonologischer Bewusstheit gemeinsam darzubieten. Gemeinsam dargeboten entwickeln sich sowohl die phonologische Bewusstheit als auch die Buchstabenkenntnis schneller, und der spätere Leselernprozess verläuft erfolgreicher. Die gemeinsame Darbietung erfordert, sowohl die Namen als auch die Laute der Buchstaben zu betonen. Zum gesamten Zielverhalten in Ziel 3.1.6. kann Direkte Instruktion erfolgen; ebenso können diese Fähigkeiten mit Spielen und unterhaltsamen Aktivitäten wirksam und dauerhaft entwickelt werden. Zudem sind mittels Gelegenheitsunterricht die Ziele der angestrebten Fähigkeiten in Alltagsroutinen (Essen, Freizeit, Bücherlesen usw.) einzubetten und zu wiederholen. Für das gesamte Zielverhalten in Ziel 3.1.6. ist wichtig, dass die Personen häufig auf schriftliche Materialien treffen und Zugang dazu haben. Bei allen Aktivitäten und besonders beim Bücherlesen ist die Buchstabenkenntnis zu entwickeln, indem die Buchstaben betont werden (zum Beispiel „Schau, auf dieser Seite gibt es viele ‚s‘. Zählen wir sie. Und nun zählen wir nur die kleinen.“ – so wird die Buchstabenkenntnis gefördert). Für blinde Personen sind unbedingt Objektbücher/taktile Bücher in Brailleschrift zu erstellen, die ihrem kognitiven Niveau entsprechen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.2. Erstlesen und -schreiben	3.2.1. Nutzt das passende Lese- und Schreibmittel.	3.2.1.1. Nutzt im Alltag den Tastsinn. 3.2.1.2. Nutzt im Alltag den Hörsinn. 3.2.1.3. Nutzt im Alltag den Sehsinn. 3.2.1.4. Nutzt als Lese- und Schreibmittel die Schwarzschrift. 3.2.1.5. Nutzt als Lese- und Schreibmittel die Brailleschrift.	Für das Zielverhalten in Ziel 3.2.1. ist ein Beobachtungsbogen zu den Sinneskanälen zu nutzen, um zu bestimmen, welchen Sinneskanal die Person vorrangig nutzt.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.2. Erstlesen und -schreiben	3.2.2. Unterscheidet den eingeführten Laut.	Sehbehindert 3.2.2.1. Zeigt die Abbildungen der Wörter, die mit dem eingeführten Laut beginnen. 3.2.2.2. Nennt den Anfangslaut der Wörter, die mit dem eingeführten Laut beginnen. 3.2.2.3. Zeigt die Abbildungen der Wörter, die mit dem eingeführten Laut enden. 3.2.2.4. Nennt den Endlaut der Wörter, die mit dem eingeführten Laut enden. Blind 3.2.2.5. Zeigt die taktilen Symbole der Wörter, die mit dem eingeführten Laut beginnen. 3.2.2.6. Nennt den Anfangslaut der Wörter, die mit dem eingeführten Laut beginnen. 3.2.2.7. Zeigt die taktilen Symbole der Wörter, die mit dem eingeführten Laut enden. 3.2.2.8. Nennt den Endlaut der Wörter, die mit dem eingeführten Laut enden.	Das Zielverhalten 3.2.2.1., 3.2.2.3, 3.2.2.5. und 3.2.2.6. kann mit Zuordnungs- und Unterscheidungsfähigkeiten für Laute erreicht werden. Zu beginnen ist mit dem Zuordnen. Zum Zuordnen sind zum Beispiel die Abbildungen (taktile Symbole) von zwei Wörtern, die mit dem eingeführten Laut beginnen/enden, und von Wörtern, die mit einem anderen Laut beginnen/enden, zu zeigen, die Wörter zu nennen und danach zu verlangen, die mit demselben Laut (dem eingeführten) beginnenden/enden zu zeigen. Zum Unterscheiden ist der Person ein Set aus den Abbildungen (taktile Symbolen) zweier Wörter mit demselben Anfangs-/Endlaut und einer Abbildung (einem taktilen Symbol) eines Wortes mit dem eingeführten Anfangs-/Endlaut darzubieten. Für jede Durchführung sind Wörter und ihre Abbildungen (taktile Symbole) aus mindestens vier Sets zu nutzen. Für Zielverhalten 3.2.2.5. und 3.2.2.7. muss die Anweisung unter Aussprache des eingeführten Lautes lauten: „Zeig das, was mit ... beginnt!“ (Unterscheiden) „Zeig die, die mit ... beginnen!“ (Zuordnen), zum Unterscheiden auch: „Welches Wort beginnt nicht mit ...? Zeig es!“ Dieses Zielverhalten kann je nach kognitivem Niveau der Person als Auswahl aus drei oder vier Abbildungen gestaltet werden (Es ist zu erwarten, dass die Person mit Sehbehinderung die Brailleschrift ertastet und danach zeigt.). Für Zielverhalten 3.2.2.6. und 3.2.2.8. sind der Person die Wörter zusammen mit ihren Abbildungen (Gegenständen oder taktilen Symbolen) darzubieten und zu nennen. Beim Nennen ist der zu vermittelnde Laut zu betonen. Auch wenn die Unterrichtsreihenfolge der Lautgruppen im Lehrplan festgelegt ist, sind bei der Reihenfolge der einzuführenden Laute die von der Person bildbaren Laute zu berücksichtigen.
Abschnitt 3.2. Erstlesen und -schreiben	3.2.3. Richtet die Leseposition ein.	Sehbehindert 3.2.3.1. Sitzt aufrecht. 3.2.3.2. Platziert das zu lesende Material entsprechend Leseabstand und Bedarf. Blind 3.2.3.3. Sitzt aufrecht. 3.2.3.4. Hält das Blatt gerade und so, dass sie mit beiden Händen der Zeile folgen kann.	Für Zielverhalten 3.2.3.4. erkennt die Person mit der Fingerkuppe der einen Hand die Braille-Punkte, während sie mit der Fingerkuppe der anderen Hand den folgenden Buchstaben derselben Zeile folgt.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.2. Erstlesen und -schreiben	3.2.4. Liest den eingeführten Laut.	Sehbehindert 3.2.4.1. Liest den Kleinbuchstaben des eingeführten Lautes. 3.2.4.2. Liest den Großbuchstaben des eingeführten Lautes.	Bei den Übungen zum gesamten Zielverhalten in Ziel 3.2.4. ist darauf zu achten, dass die Person beim Lesen aufrecht sitzt und Buch/Heft in einem ihrer Sehweite entsprechenden Abstand hält. Beim Einführen des Lautes ist unbedingt der Bezug zu dem herzustellen, was beim Unterscheiden des eingeführten Lautes gemacht wurde.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Blind 3.2.4.3. Liest den eingeführten Laut. 3.2.4.4. Nennt die Punktnummern des Buchstabens zum eingeführten Laut. 3.2.4.5. Sagt, dass ein mit Großbuchstabenzeichen geschriebener Buchstabe ein Großbuchstabe ist.	Für Zielverhalten 3.2.4.5. gilt: Während in der Schwarzschrift für Groß- und Kleinschreibung verschiedene Zeichen genutzt werden, wird in der Brailleschrift vor den Buchstaben ein Zeichen (Punkt 6) gesetzt, um anzuzeigen, dass er groß ist. So erkennt die Person, dass der Buchstabe groß geschrieben ist. Es ist zu erwarten, dass die Person sagt, ob der Buchstabe groß oder klein geschrieben ist.
Abschnitt 3.2. Erstlesen und -schreiben	3.2.5. Zeigt den eingeführten Laut aus anderen Buchstaben heraus.	Sehbehindert 3.2.5.1. Zeigt den Kleinbuchstaben des eingeführten Lautes aus anderen Lauten heraus. 3.2.5.2. Zeigt den Kleinbuchstaben des eingeführten Lautes in Wörtern. 3.2.5.3. Zeigt den Großbuchstaben des eingeführten Lautes aus anderen Lauten heraus. 3.2.5.4. Zeigt den Großbuchstaben des eingeführten Lautes in Wörtern. Blind 3.2.5.5. Zeigt den Buchstaben des eingeführten Lautes aus anderen Buchstaben heraus. 3.2.5.6. Zeigt den Buchstaben des eingeführten Lautes in Wörtern. 3.2.5.7. Zeigt mit Großbuchstabenzeichen geschriebene Laute aus Kleinbuchstaben heraus. 3.2.5.8. Zeigt mit Großbuchstabenzeichen geschriebene Laute in Wörtern.	Für das gesamte Zielverhalten in Ziel 3.2.5. dient es der Generalisierung, wenn Sie die Buchstaben/Wörter auch in anderen Schriftarten nutzen (die Nutzung anderer Schriftarten eignet sich für sehbehinderte Personen).
Abschnitt 3.2. Erstlesen und -schreiben	3.2.6. Richtet die Schreibposition ein.	Sehbehindert 3.2.6.1. Sitzt aufrecht. 3.2.6.2. Hält Blatt und Stift zum Schreiben passend. Blind 3.2.6.3. Sitzt aufrecht. 3.2.6.4. Öffnet die Brailletafel und legt das Blatt ein. 3.2.6.5. Hält den Braillegriffel passend. 3.2.6.6. Folgt mit einer Hand den Kästchen und bereitet sich mit der anderen auf das Schreiben von rechts nach links vor. 3.2.6.7. Legt Papier in die Maschine ein. 3.2.6.8. Legt ihre Finger passend auf die Tasten der Maschine.	Für das gesamte Zielverhalten in Ziel 3.2.6. wurde weder eine Voraussetzung noch eine Rangfolge berücksichtigt. Je nach Bedarf der Person ist zur Nutzung der Brailletafel und/oder der Braillemaschine anzuleiten.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.2. Erstlesen und	3.2.7. Schreibt den eingeführten Laut.	Sehbehindert 3.2.7.1. Schreibt den Kleinbuchstaben des eingeführten	Bei allen Zielverhalten des Ziels 3.2.7. ist darauf zu achten, dass die Person beim Schreiben so sitzt, dass sie sich richtig über ihr Heft beugen und bequem

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
-schreiben		Lautes nach Ansicht des Modells. 3.2.7.2. Schreibt den Großbuchstaben des eingeführten Lautes nach Ansicht des Modells. 3.2.7.3. Schreibt den eingeführten Laut, wenn er genannt wird. Blind 3.2.7.4. Schreibt den Buchstaben des eingeführten Lautes nach ertasten des Modells. 3.2.7.5. Schreibt den eingeführten Laut nach ertasten seines mit Großbuchstabenzeichen geschriebenen Modells. 3.2.7.6. Schreibt den vorgestellten Laut, wenn er genannt wird.	schreiben kann, und dass sie das Heft in einem ihrem Seh- und Schreibabstand entsprechenden Abstand hält (Bei Blinden ist auf die Schreibhaltung an der Braille-Tafel oder der Braille-Schreibmaschine zu achten.). Für die Zielverhalten 3.2.7.2. und 3.2.7.3. ist der Person so oft, wie sie es benötigt, vorzumachen, wie der zu schreibende Buchstabe geschrieben wird. Ebenso wichtig wie das saubere Schreiben des Buchstabens zwischen den Zeilen ist das Schreiben entsprechend der Schreibrichtung und den Schreibregeln. Deshalb ist beim Vormachen jedes Mal das Zeichnen des Buchstabens sprachlich zu begleiten. Anschließend ist der Buchstabe, den die Person in ihr Heft schreiben soll, als Beispiel vorzuschreiben. Die Person soll diesem Modell nachschreiben. Wenn die Person nach dem Vormachen den Buchstaben nicht in den Zeilenabstand einpassen kann, ihn in falscher Richtung schreibt, Anfangs- und Endpunkte nicht richtig setzen kann, sind visuelle Hinweise zu verwenden, etwa das Hervorheben der Zeilenlinie für das Schreiben des Buchstabens, das Nachfahren von Punkten für den Buchstaben, das Markieren von Anfangs- und Endpunkten sowie das Angeben der Richtung mit einem Pfeil. Außerdem sind bei den Schreibmaterialien für sehbehinderte Personen Anpassungen wie Kontrast und Breite des Zeilenabstands vorzunehmen. Für die Zielverhalten 3.2.7.4. und 3.2.7.5. soll die Person den in Brailleschrift geschriebenen Buchstaben durch Tasten sorgfältig untersuchen und ihn anschließend selbst auf der Tafel schreiben. Wenn die Person die Punktnummern verwechselt, soll sie das Modell erneut untersuchen; beim Schreiben auf der Tafel ist ihr bei Bedarf zu helfen. Die richtig geschriebenen Buchstaben sind zu zeigen und mit „Das hast du sehr schön geschrieben!“ zu verstärken; auf die falsch geschriebenen Buchstaben ist nicht einzugehen. Wenn die Person beim Zielverhalten 3.2.7.5. den Laut nicht schreiben kann, wenn er genannt wird, ist das Symbol des genannten Lautes kurz zu zeigen, danach zu verdecken; anschließend wird der Laut erneut genannt und sie soll ihn schreiben. Nach dem Schreiben ist das gezeigte Modell aufzudecken und mit dem geschriebenen Buchstaben zu vergleichen.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.2. Erstlesen und -schreiben	3.2.8. Liest den vorgestellten Laut in Silbe und Wort.	Sehbehindert 3.2.8.1. Liest die aus den vorgestellten Lauten gebildeten Silben. 3.2.8.2. Liest die Wörter, die aus Silben mit den vorgestellten Lauten bestehen.	Für die Zielverhalten 3.2.8.1. und 3.2.8.4. ist beim Lesen der Silben das gedehnte Lesen des vorgestellten Lautes und seine Verbindung mit dem anderen Laut eine Strategie, die das Erlesen erleichtert. Für die Zielverhalten 3.2.8.1. und 3.2.8.2. sind der vorgestellte Laut und die

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		3.2.8.3. Zeigt die Bilder der gelesenen Wörter. Blind 3.2.8.4. Liest die aus den vorgestellten Lauten gebildeten Silben. 3.2.8.5. Liest die Wörter, die aus Silben mit den vorgestellten Lauten bestehen. 3.2.8.6. Zeigt die taktilen Symbole der gelesenen Wörter.	zuvor eingeführten Laute zu verbinden, um möglichst sinnvolle Silben und Wörter zu bilden, die gelesen und geschrieben werden sollen. Beim Zielverhalten 3.2.8.2. sind beim Lesen der Wörter die Schritte in Silben zerlegen – lesen – zusammenfügen – lesen zu befolgen. Zum Beispiel soll die Person ein aus bekannten Silben gebildetes Wort (Lale, Ela usw.) lesen. Für die Zielverhalten 3.2.8.3. und 3.2.8.6. ist das Zuordnen der gelesenen Wörter zu ihren Bildern (taktile Symbolen) eine Vorbereitung auf die Fähigkeit des Leseverstehens.
Abschnitt 3.2. Erstlesen und -schreiben	3.2.9. Schreibt den vorgestellten Laut in Silbe und Wort.	Sehbehindert/Blind 3.2.9.1. Schreibt die aus den vorgestellten Lauten gebildeten Silben nach Ansicht/durch Tasten. 3.2.9.2. Schreibt die aus den vorgestellten Lauten gebildeten Silben, wenn sie genannt werden. 3.2.9.3. Schreibt die aus Silben mit den vorgestellten Lauten bestehenden Wörter nach Ansicht/durch Tasten. 3.2.9.4. Schreibt die aus Silben mit den vorgestellten Lauten bestehenden Wörter, wenn sie genannt werden.	Für die Zielverhalten 3.2.9.2. und 3.2.9.4. ist das Schreiben nach Diktat eine wichtige Stufe beim Erlesen der Laute durch die Person. Diese Stufe darf nicht übersprungen werden. Für die Zielverhalten 3.2.9.1. und 3.2.9.3. bedeutet der Ausdruck „schreibt nach Ansicht“ bei blinden Personen, dass sie das in Brailleschrift geschriebene Modell ertasten und den Beispiel-Laut/-Buchstaben/-Satz schreiben.
Abschnitt 3.2. Erstlesen und -schreiben	3.2.10. Liest den Laut in Satz und Text.	Sehbehindert/Blind 3.2.10.1. Liest die aus den vorgestellten Lauten gebildeten Sätze. 3.2.10.2. Liest die aus den vorgestellten Lauten gebildeten Texte.	Für alle Zielverhalten des Ziels 3.2.10. sind aus Wörtern mit dem vorgestellten Laut und den zuvor eingeführten Lauten Sätze und Texte zu bilden. Damit die Sätze und Texte sinnvoll sind, können für Wörter, die aus noch nicht gelernten Lauten bestehen, Bilder (taktile Symbole und Gegenstände) verwendet werden. Beim Zielverhalten 3.2.10.2. dient das wiederholte Lesenlassen der Texte sowohl der Entwicklung der Lesegeschwindigkeit als auch dem Leseverstehen.
Abschnitt 3.2. Erstlesen und -schreiben	3.2.11. Schreibt den Laut im Satz.	Sehbehindert/Blind 3.2.11.1. Schreibt die Sätze mit den vorgestellten Lauten nach Ansicht/durch Tasten. 3.2.11.2. Schreibt die Sätze mit den vorgestellten Lauten, wenn sie genannt werden.	Bei allen Zielverhalten des Ziels 3.2.11. ist die Aufmerksamkeit der Person während des Unterrichts auf die Rechtschreibregeln zu lenken; es ist zu vermitteln, um welche Rechtschreibregel es sich handelt und zu welchem Zweck sie verwendet wird. Beim Zielverhalten 3.2.11.1. bedeutet der Ausdruck „nach Ansicht“ bei blinden Personen „durch Tasten“.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.2. Erstlesen und -schreiben	3.2.12. Schreibt ordentlich.	Sehbehindert 3.2.12.1. Schreibt unter Einhaltung der Zeilenführung. 3.2.12.2. Schreibt Sätze mit angemessenem Abstand zwischen den Wörtern. 3.2.12.3. Schreibt Wörter mit angemessenem Abstand zwischen den Buchstaben.	Für alle Zielverhalten des Ziels 3.2.12. können Heftanpassungen vorgenommen werden (Kennzeichnen der Zeilen in Rot, Zerteilung einer Zeile durch Farbgebung usw.). Beim Vermitteln dieser Zielverhalten sind der Person zunächst Beispiele schöner Schrift zu zeigen, sie ist zu motivieren und es ist ihr vorzumachen, wie sie schreiben soll (Für sehbehinderte Personen können diese Anpassungen vorgenommen werden.).

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		3.2.12.4. Schreibt Texte mit angemessenem Abstand zwischen den Sätzen. Blind 3.2.12.5. Schreibt unter Einhaltung der Zeilenführung. 3.2.12.6. Schreibt auf der Braille-Tafel/-Schreibmaschine mit einem Kästchen Abstand zwischen den Wörtern. 3.2.12.7. Schreibt auf der Braille-Tafel/-Schreibmaschine, ohne zwischen den Buchstaben ein Kästchen auszulassen. 3.2.12.8. Schreibt Texte mit angemessenem Abstand zwischen den Sätzen.	
Abschnitt 3.2. Erstlesen und -schreiben	3.2.13. Beantwortet Fragen zu Satz und Text mit dem vorgestellten Laut.	Sehbehindert/Blind 3.2.13.1. Beantwortet nach dem Lesen der Sätze mit den vorgestellten Lauten einfache Fragen zum Satz. 3.2.13.2. Beantwortet nach dem Lesen der Texte mit den vorgestellten Lauten einfache Fragen zum Text.	Beim Zielverhalten 3.2.13.1. sind die Fragen zum Satzverständnis nach den einzelnen Satzgliedern zu gestalten. Beim Zielverhalten 3.2.13.2. erleichtert ein Bild, das den Text darstellt, und ein Gespräch über das Bild vor dem Lesen des Textes das Verstehen (Blinden Personen kann ein Gegenstand oder ein Reliefbild zum Text zur Untersuchung gegeben werden.). Die Fragen sind zu den im Text vorkommenden Handlungen, Personen und Gegenständen zu bilden und sollen sich auf die im Text enthaltenen Informationseinheiten beziehen. Damit die Sätze und Texte sinnvoll sind, können für Wörter, die aus noch nicht gelernten Lauten bestehen, Bilder verwendet werden.
Abschnitt 3.2. Erstlesen und -schreiben	3.3.1. Liest den Text richtig und flüssig laut vor.	3.3.1.1. Liest ohne zu buchstabieren. 3.3.1.2. Liest die im Text enthaltenen Wörter richtig. 3.3.1.3. Liest flüssig.	Beim Zielverhalten 3.3.1.1. bedeutet Lesen ohne Silbenzerlegung, ohne bei Lauten und Silben zu verweilen zu lesen. Zur Bestimmung der Anzahl der ohne Silbenzerlegung richtig gelesenen Wörter ist als Einheit „Anzahl der im gesamten Text ohne Silbenzerlegung gelesenen Wörter“ zu verwenden. Beim Zielverhalten 3.3.1.3. hat flüssiges Lesen drei Komponenten: richtiges Lesen, Lesegeschwindigkeit sowie betontes und intoniertes Lesen (Prosodie). Für Personen, die ohne Silbenzerlegung und richtig lesen, können auch flüssiges Lesen sowie betontes und intoniertes Lesen angestrebt werden. Zur Bestimmung der Leseflüssigkeit ist als Einheit „Anzahl der pro Minute gelesenen Wörter“ zu verwenden. Für das Ziel 3.3.1. kann die Technik Modelllesen–wiederholtes Lesen oder Modelllesen–wiederholtes Lesen–Fehlerkorrektur als Strategiepaket oder in Auswahl daraus eingesetzt werden, um die in diesem Ziel enthaltenen Zielverhalten zu entwickeln.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.3. Lese­flüssigkeit und Lese­ver­stehen	3.3.2. Bestimmt die Elemente der Textstrukturen.	Sehbehindert/Blind 3.3.2.1. Bestimmt die Hauptfigur/-figuren des fiktionalen Textes. 3.3.2.2. Bestimmt die Nebenfiguren des fiktionalen Textes. 3.3.2.3. Bestimmt den Ort des Geschehens im fiktionalen Text. 3.3.2.4. Bestimmt die Zeit des Geschehens im fiktionalen Text. 3.3.2.5. Bestimmt die Hauptereignisse im fiktionalen Text. 3.3.2.6. Bestimmt im Sachtext die Abschnitte, in denen definiert wird. 3.3.2.7. Bestimmt im Sachtext die Abschnitte mit Ursache-Wirkungs-Beziehung. 3.3.2.8. Bestimmt im Sachtext die Abschnitte, in denen verglichen wird. 3.3.2.9. Bestimmt im Sachtext die Abschnitte, in denen geordnet wird. 3.3.2.10. Bestimmt im Sachtext die Problem-Lösungs-Abschnitte.	Fiktionaler Text umfasst Gattungen wie Fabel, Erzählung, Märchen, Roman usw. Sachtext umfasst Gattungen wie die in Schulbüchern enthaltenen Texte (Definition, Ursache-Wirkung, Problem-Lösung, Vergleich, Reihenfolge), Artikel, Kolumnen usw. Für das Ziel 3.3.2. ist ein Unterricht zur Textstruktur durchzuführen, damit die Schülerin/der Schüler die Elemente der Textstruktur bestimmen kann. Im Unterricht zur Textstruktur soll nur eine Gattung vermittelt und erst danach zu einer anderen Textgattung übergegangen werden. Im Unterricht zur Textstruktur sind die Teile des Textes in einem der Textgattung entsprechenden Schema vorzustellen, ein Text zu lesen und die Textelemente in das Schema einzutragen; das Eintragen in das Schema ist an mehreren Texten derselben Gattung in verschiedenen Sitzungen zu wiederholen; danach ist erneut ein Text derselben Gattung zu geben und die Schülerin/der Schüler beim Ausfüllen des Schemas anzuleiten. Dieser Prozess ist über mehrere Sitzungen mit verschiedenen Texten derselben Gattung fortzusetzen. Dieser Unterricht ist fortzuführen, bis die Schülerin/der Schüler beim Ausfüllen des Schemas selbstständig wird, die Verstehensfragen richtig beantwortet oder den Text der Reihe nach mit allen wichtigen Informationseinheiten wiedergibt. Am Ende der durchgeführten Sitzungen sind der Schülerin/dem Schüler Fragen zum Textverständnis zu stellen. Im Unterricht zur Textstruktur ist außerdem der Schülerin/dem Schüler durch die Vorlage verschiedener Textgattungen bewusst zu machen, welcher Gattung der strukturell behandelte Text angehört.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.3. Lese­flüssigkeit und Lese­ver­stehen	3.3.3. Wendet Strategien des Textverstehens vor dem Lesen an.	Sehbehindert/Blind 3.3.3.1. Bestimmt vor dem Lesen das Leseziel. 3.3.3.2. Stellt ausgehend vom Bild im Text Vermutungen über den Inhalt des Textes an. 3.3.3.3. Stellt ausgehend von der Überschrift des Textes Vermutungen über den Inhalt des Textes an.	Textverstehen ist ein dynamischer Prozess. Strategien vor, während und nach dem Lesen sind gemeinsam einzusetzen (vgl. Ziel 3.3.3., 3.3.4. und 3.3.5.). Die zu diesen Zielen geschriebenen Erläuterungen sind zu lesen und der Prozess entsprechend umzusetzen. Nach der Umsetzung des Prozesses sind der Person Fragen zum Textverständnis zu stellen. Beim Zielverhalten 3.3.3.1. ist gemeinsam mit der Person zu erörtern, zu welchem Zweck der Text gelesen wird (zum Beispiel Informationen über Löwen gewinnen, eine Zusammenfassung erstellen, Fragen beantworten, lernen, wie eine Tätigkeit ausgeführt wird usw.). So können Sie ein zielgerichtetes Lesen der Person erreichen. Dies beeinflusst den Lesestil der Person. Für die Zielverhalten 3.3.3.2. und 3.3.3.3. sind ausgehend von der Abbildung (Reliefbild/taktils Symbol) und der Überschrift die Vermutungen der Person einzuholen, indem sie den zu lesenden Text 1–2 Minuten überfliegt. Das Überfliegen soll durch das Lesen der im Text vorhandenen Überschriften und

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			der Einleitungssätze des Textes erfolgen. Die von der Person eingeholten Vermutungen sind aufzuschreiben und beim Übergang zum Lesen mit dem Textinhalt zu vergleichen. Beim Zielverhalten 3.3.3.2. wird der Person beschrieben, was auf dem zum Text gehörenden Bild zu sehen ist. Zum Beispiel: Eine Person sitzt auf dem Gras und streichelt den Kopf des neben ihr liegenden Hundes. Nach der Beschreibung wird sie gebeten, ausgehend vom Beschriebenen Vermutungen über den Inhalt des Textes anzustellen. Beim Zielverhalten 3.3.3.2. stellt die Person nach der Beschreibung des Bildes im Text ausgehend von der Beschreibung Vermutungen über den Inhalt des Textes an. Ausgehend vom Reliefbild im Text stellt die Person Vermutungen über den Inhalt des Textes an.
Abschnitt 3.3. Leseflüssigkeit und Leseverstehen	3.3.4. Wendet Strategien des Textverstehens während des Lesens an.	Sehbehindert/Blind 3.3.4.1. Unterscheidet die wichtigen von den unwichtigen Informationen im Text. 3.3.4.2. Stellt nach dem Lesen jedes Absatzes eine Vermutung über den Inhalt des nächsten Absatzes an. 3.3.4.3. Liest die nicht verstandenen Stellen erneut und verlangsamt dabei das Lesen.	Beim Zielverhalten 3.3.4.1. hängt das, was mit wichtiger Information gemeint ist, von der Textgattung ab. Die wichtigen Informationseinheiten bilden die Struktur des Textes. Zum Beispiel sind die wichtigen Informationseinheiten erzählender Texte: Ort, Zeit, Figur, Problem, Versuche zur Lösung des Problems, Ergebnis und die Reaktion der Hauptfigur auf das Geschehen. Damit die Person wichtige von unwichtigen Informationen unterscheiden kann, muss sie ein Bewusstsein für die Textstruktur haben. Außerdem soll die Lehrkraft durch lautes Denken vormachen, wie wichtige Informationen bestimmt werden. Beim Bestimmen wichtiger Informationen sind diese entweder zu unterstreichen oder in ein der Textstruktur entsprechendes Schema (Erzählschema, Vergleichsschema, Begriffsschema, Ablaufschema usw.) einzutragen. Blinde Personen können gebeten werden, sich die wichtigen Informationen zu notieren. Beim Zielverhalten 3.3.4.2. spielt es eine Rolle für das Verbinden des Textinhalts mit dem Vorwissen der Person und damit für ihr Textverständnis, wenn Sie bei jedem Absatz des Textes vor dem Übergang zum nächsten Absatz die Vermutungen der Person einholen und mit den vorherigen Vermutungen vergleichen. Deshalb sind Strategien vor, während und nach dem Lesen gemeinsam einzusetzen. Beim Zielverhalten 3.3.4.3. ist der Person dieses Zielverhalten durch Vormachen und Anleiten zu vermitteln. Zugleich soll die Lehrkraft erklären, warum sie dies tut.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.3. Lese flüssigkeit und Lese verstehen	3.3.5. Wendet Strategien des Textverstehens nach dem Lesen an.	Sehbehindert/Blind 3.3.5.1. Diskutiert über den Text. 3.3.5.2. Vergleicht die eigenen Vermutungen mit dem Textinhalt. 3.3.5.3. Bildet Fragen zum Text. 3.3.5.4. Gibt den Text mündlich wieder. 3.3.5.5. Schreibt die Zusammenfassung des Textes.	Beim Zielverhalten 3.3.5.2. sind die vor und während des Lesens angestellten Vermutungen nach dem Lesen mit dem Textinhalt zu vergleichen. Für die Zielverhalten 3.3.5.3., 3.3.5.4. und 3.3.5.5. ist die Kenntnis der Textstruktur durch die Person eine Voraussetzung. Beim Zielverhalten 3.3.5.5. ist beim Vermitteln der Textwiedergabe das kumulative Wiedergeben zu nutzen. Die Person soll den ersten Teil des Textes lesen und wiedergeben, danach den zweiten Teil lesen und wiedergeben, anschließend soll sie den ersten und den zweiten Teil zusammen wiedergeben. Für den Rest des Textes ist diese Übung kumulativ fortzusetzen. Der Person sind Fragen zum Textverständnis zu stellen. Um der Person zu helfen, den Text mündlich wiedergeben, sind Übungen mit Texten, in denen die wichtigen Informationen unterstrichen sind, mit Schemata, die die wichtigen Informationseinheiten zeigen, sowie durch Fragen durchzuführen. Beim Zielverhalten 3.4.4.5. sind, um der Person beim schriftlichen Zusammenfassen des Textes zu helfen, Übungen mit Texten, in denen die wichtigen Informationen unterstrichen sind, mit Schemata, die die wichtigen Informationseinheiten zeigen, durch Fragen sowie mit strukturierten Zusammenfassungsformularen durchzuführen.
Abschnitt 3.3. Lese flüssigkeit und Lese verstehen	3.3.6. Nutzt Abbildungen, um das Gelesene zu verstehen.	Sehbehindert 3.3.6.1. Nutzt die Diagramme im Text. 3.3.6.2. Nutzt die Tabellen im Text. 3.3.6.3. Nutzt die Abbildungen im Text. Blind 3.3.6.4. Nutzt die Relief diagramme im Text. 3.3.6.5. Nutzt die in Brailleschrift geschriebenen Tabellen im Text. 3.3.6.6. Nutzt die Reliefabbildungen im Text.	Für die Zielverhalten 3.3.6.1., 3.3.6.2. und 3.3.6.3. sind Texte mit Diagrammen, Tabellen und Abbildungen zu verwenden. Es ist vorzumachen, wie diese Referenzquellen zum Verstehen des Textes genutzt werden. Zum Beispiel ist der auf das Diagramm verweisende Abschnitt zu lesen, das Diagramm zu überfliegen und der betreffende Abschnitt mit dem Diagramm zu vergleichen. Der Person sind Fragen zum Textverständnis zu stellen.
Abschnitt 3.3. Lese flüssigkeit und Lese verstehen	3.3.7. Nennt die Hauptaussage und das Thema des Textes.	Sehbehindert/Blind 3.3.7.1. Nennt das Thema des Textes. 3.3.7.2. Nennt die Nebengedanken, die die Hauptaussage stützen. 3.3.7.3. Nennt die Hauptaussage des Textes.	In Sachtexten kann jeder Absatz eine eigene Hauptaussage haben. In fiktionalen Texten hingegen kann die Hauptaussage durch Schlussfolgerung aus dem gesamten Text gefunden werden. Beim Vermitteln des Findens der Hauptaussage in fiktionalen Texten werden die Nebengedanken unterstrichen. Diese werden in ein Schema oder eine Abbildung eingetragen (zum Beispiel kann ein Tisch gezeichnet werden, an dessen Beine die Nebengedanken und auf dessen Platte die Hauptaussage geschrieben wird). Durch das Sprechen über die Nebengedanken ist zur Hauptaussage zu gelangen. Für blinde Personen können reliefierte Schemata verwendet werden. Es wird vorgemacht, wie die Person die Nebengedanken in dieses Schema einträgt und wie sie die reliefierten Ränder des Schemas untersucht.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.3. Lese­flüssigkeit und Lese­ver­stehen	3.3.8. Verwendet die im Text neu gelernten Wörter und Wortgruppen ihrer Bedeutung entsprechend.	Sehbehindert 3.3.8.1. Markiert die Wörter, deren Bedeutung sie nicht kennt. 3.3.8.2. Vermutet die Bedeutungen der Wörter/Wortgruppen, deren Bedeutung sie nicht kennt, ausgehend von der Abbildung. 3.3.8.3. Vermutet die Bedeutungen der Wörter/Wortgruppen, deren Bedeutung sie nicht kennt, ausgehend vom betreffenden Absatz. 3.3.8.4. Findet die Bedeutungen der Wörter/Wortgruppen, deren Bedeutung sie nicht kennt, im Wörterbuch. 3.3.8.5. Verwendet die neu gelernten Wörter/Wortgruppen ihrer Bedeutung entsprechend. Blind 3.3.8.6. Notiert die Wörter, deren Bedeutung sie nicht kennt. 3.3.8.7. Vermutet die Bedeutungen der Wörter/Wortgruppen, deren Bedeutung sie nicht kennt, ausgehend von der reliefierten Abbildung/Figur/dem Gegenstandssymbol. 3.3.8.8. Vermutet die Bedeutungen der Wörter/Wortgruppen, deren Bedeutung sie nicht kennt, ausgehend vom betreffenden Absatz. 3.3.8.9. Findet die Bedeutungen der Wörter/Wortgruppen, deren Bedeutung sie nicht kennt, im Wörterbuch. 3.3.8.10. Verwendet die neu gelernten Wörter/Wortgruppen ihrer Bedeutung entsprechend.	Wörter und Wortgruppen umfassen Redewendungen, Sprichwörter, Fachbegriffe und übertragene Bedeutungen. Beim Vermitteln unbekannter Begriffe, Redewendungen, Fachbegriffe, Wörter usw. können verschiedene Unterrichtsmethoden verwendet werden. Eine davon ist die „direkte Unterrichtsmethode“. Die Wörter sind mit einfachen Erklärungen, Beispielen sowie sinnverwandten und gegensätzlichen Wörtern zu definieren. Eine weitere ist die „Schemamethode“. Einer der insbesondere im Wortschatzunterricht am häufigsten verwendeten grafischen Organisatoren sind semantische Netze, die helfen, die Beziehungen zwischen Wörtern zu verstehen. Bei dieser Strategie wird ein bestimmtes Wort in die Mitte der Seite/der Tafel geschrieben; anschließend werden andere zugehörige Wörter, Ausdrücke, Merkmale oder Beispiele zu diesem Wort auf den restlichen Teil der Seite geschrieben und mit dem Wort in der Mitte verbunden. So wird die Bedeutung des Wortes über seine zugehörigen Merkmale definiert. Beim Zielverhalten 3.3.8.3. sind Kontexthinweise, also das Lesen des Satzes, in dem ein unbekanntes Wort steht, sowie der davor und danach stehenden Sätze, eine wichtige Strategie zur Erschließung der Wortbedeutung. Ziel dieser Strategie ist es, im Satz einen Hinweis zu finden, der einige Informationen über die Bedeutung des Wortes liefert, etwa ein Beispiel, einen Gegensatz, einen Vergleich oder eine Analogie, eine Definition oder eine Umformulierung, die die Bedeutung des Wortes bildet. Den Personen ist vorzumachen, wie sie die im Text gegebenen Kontexthinweise finden können. Beim Zielverhalten 3.3.8.5. ist dafür zu sorgen, dass die Person die neu gelernten Wörter/Wortgruppen in ihrem schriftlichen Ausdruck, in ihrem Sprechen und in den von ihr gebildeten Beispielsätzen verwendet

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.4. Hör­ver­stehen	3.4.1. Hält die Zuhörregeln ein.	Sehbehindert/Blind 3.4.1.1. Hört der sprechenden Person still zu. 3.4.1.2. Stellt beim Zuhören Blickkontakt mit der sprechenden Person her. 3.4.1.3. Richtet die Aufmerksamkeit auf das, was die sprechende Person sagt. 3.4.1.4. Hält die Aufmerksamkeit auf das, was die sprechende Person sagt, aufrecht. Blind 3.4.1.5. Hört der sprechenden Person still zu. 3.4.1.6. Wendet sich beim Zuhören der sprechenden Person zu. 3.4.1.7. Richtet die Aufmerksamkeit auf das, was die sprechende Person sagt.	Beim Zielverhalten 3.4.1.4. kann zur Aufrechterhaltung der Aufmerksamkeit die Selbstbeobachtungsstrategie eingesetzt werden. Bei der Anwendung dieser Strategie wird zunächst die Dauer bestimmt, während der die Person aufmerksam ist. Zur Steigerung dieser Dauer wird ein Ziel gesetzt. Der Person wird eine Tabelle mit zwei Spalten gegeben, die mit „Ich bin aufmerksam“ und „Ich bin nicht aufmerksam“ überschrieben sind. Gemeinsam mit der Person werden die Zustände von Aufmerksamkeit und Unaufmerksamkeit definiert (wobei sie aufmerksam ist und wobei nicht). In unterschiedlichen Abständen zwischen 10 und 90 Sekunden wird ein Signalton gegeben; die Person soll dann, wenn sie aufmerksam ist, in der Spalte „Ich bin aufmerksam“, andernfalls in der Spalte „Ich bin nicht aufmerksam“ eine Markierung setzen. Wenn zu 80 % „Ich bin aufmerksam“ markiert wurde, erhält die Person die zuvor von ihr gewählte Belohnung. Diese Anwendung wird beendet, wenn sie die

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		3.4.1.8. Hält die Aufmerksamkeit auf das, was die sprechende Person sagt, aufrecht.	Aufmerksamkeit über die angestrebte Dauer aufrechterhält. Für blinde Personen werden eine Schachtel „Ich bin aufmerksam“ und eine Schachtel „Ich bin nicht aufmerksam“ eingerichtet. In unterschiedlichen Abständen zwischen 10 und 90 Sekunden wird ein Signalton gegeben; die Person soll dann, wenn sie aufmerksam ist, die gegebenen Symbole in die Schachtel „Ich bin aufmerksam“, andernfalls in die Schachtel „Ich bin nicht aufmerksam“ werfen. Wenn die Schachtel „Ich bin aufmerksam“ zu 80 % gefüllt ist, erhält die Person die zuvor von ihr gewählte Belohnung. Um die Dauerhaftigkeit der Zielverhalten zu sichern und ihre Dauer zu erhöhen, ist es wichtig, die von der Person richtig gezeigten Zielverhalten zu verstärken. Dabei ist der für die Person geeignetste und wirksamste Verstärker auszuwählen und das angemessene Zuhörverhalten der Person beschreibend zu verstärken.
Abschnitt 3.4. Hörverstehen	3.4.2. Zeigt den beschriebenen Gegenstand, das Gegenstandsbild, das Handlungs- und Ereignisbild.	Sehbehindert 3.4.2.1. Zeigt den beschriebenen Gegenstand. 3.4.2.2. Zeigt das beschriebene Gegenstandsbild. 3.4.2.3. Zeigt das beschriebene Handlungsbild. 3.4.2.4. Zeigt das beschriebene Ereignisbild. Blind 3.4.2.5. Wählt den beschriebenen Gegenstand aus den verschiedenen vor ihr liegenden Gegenständen aus. 3.4.2.6. Zeigt das reliefiert gezeichnete Bild des beschriebenen Gegenstands. 3.4.2.7. Zeigt das reliefiert gezeichnete Bild, das die beschriebene Handlung darstellt. 3.4.2.8. Zeigt das reliefiert gezeichnete Bild, das das beschriebene Ereignis darstellt.	Bei allen Zielverhalten des Ziels 3.4.2. soll die Person aus mindestens zwei Beispielen das beschriebene zeigen. Bei allen Zielverhalten kann die Aufgabe erschwert werden, indem die gemeinsamen Elemente des beschriebenen Bildes und der als Negativbeispiele gewählten Bilder einander angeglichen werden. Auch die Beschreibungssätze zum Gegenstands-, Handlungs- oder Ereignisbild sind entsprechend dem Leistungsstand der Person festzulegen. Zur Vermittlung der Zielverhalten ist als Unterrichtsmethode das „geplante Gespräch“ zu verwenden.
Abschnitt 3.4. Hörverstehen	3.4.3. Führt die in der täglichen Routine gegebenen Anweisungen aus.	Sehbehindert/Blind 3.4.3.1. Führt die ihr in der täglichen Routine gegebenen Anweisungen aus. 3.4.3.2. Führt die in der täglichen Routine der Gruppe gegebenen Anweisungen aus.	Bei allen Zielverhalten des Ziels 3.4.3. ist darauf zu achten, dass die Anweisungen nur einmal gegeben werden. Wenn die Personen sie nicht ausführen können, sind die Anweisungen zu vereinfachen. Beim Zielverhalten 3.4.3.1. ist mit der Arbeit anhand einfacher Anweisungen zu beginnen. Bei den ausgewählten Anweisungen ist darauf zu achten, dass Begriffe verwendet werden, die die Person kennt (zum Beispiel „Geh zwei Schritte vorwärts! Dann dreh dich um dich selbst! Mach drei Schritte hüpfend!“). Die Wortanzahl in den Anweisungssätzen und die Anzahl der Anweisungen sind nach dem Leistungsstand der Personen festzulegen. Beim Zielverhalten 3.4.3.2. ist darauf zu achten, dass die der Gruppe gegebenen Anweisungen so vorgelesen oder gesprochen werden, dass die Personen sie mühelos hören können.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.4. Hörverstehen	3.4.4. Führt Anweisungen, die Zuhör- und Verfolgungsfähigkeiten erfordern, in der genannten Reihenfolge aus.	Sehbehindert 3.4.4.1. Führt Anweisungen mit grobmotorischen Fertigkeiten in der genannten Reihenfolge aus. 3.4.4.2. Führt Anweisungen mit Zeichenfertigkeiten in der genannten Reihenfolge aus. Blind 3.4.4.3. Führt Anweisungen mit grobmotorischen Fertigkeiten in der genannten Reihenfolge aus. 3.4.4.4. Führt Anweisungen mit feinmotorischen Fertigkeiten in der genannten Reihenfolge aus.	Je nach Leistungsstand der Person sind die Anweisungen, beginnend mit Einzelanweisungen, in Richtung Mehrfachanweisungen zu steigern. Die Person muss die in den gegebenen Anweisungen enthaltenen Begriffe kennen. Beispiel für das Zielverhalten 3.4.4.1.: „Halte den Ball, geh drei Schritte vorwärts, wirf ihn in die Kiste!“ Beim Zielverhalten 3.4.4.2. sind der Person Anweisungen mit Fertigkeiten wie Schreiben, Ausmalen, Zeichnen, Markieren usw. zu geben. Beispiel: „Zeichne zwei Äpfel auf das Bild des Baumes!“ Beim Zielverhalten 3.4.4.3. sind der Person Anweisungen zu geben, bei denen sie die feinmotorische Muskulatur einsetzen kann. Beispiel: „Wirf 3 Perlen in die Schachtel vor dir!“
Abschnitt 3.4. Hörverstehen	3.4.5. Gibt Erzählungen verschiedener Gattungen, deren Bilder gezeigt werden, nach dem Zuhören wieder.	Sehbehindert/Blind 3.4.5.1. Gibt fiktionale Erzählungen nach dem Zuhören wieder. 3.4.5.2. Gibt sachliche Erzählungen nach dem Zuhören wieder.	Beim Zielverhalten 3.4.5.1. können Sie Karten in einer Reihenfolge, die ein Ereignis darstellen, oder ein einzelnes Bild mit mehreren Ereignissen verwenden. Bei diesem Zielverhalten sind für blinde Personen Karten mit reliefierten Bildern oder Karten aus Gegenständen in der Reihenfolge des Ereignisses zu verwenden, die die Personen durch Tasten untersuchen und deren Handlungsverlauf sie verstehen können. Beim Zielverhalten 3.4.5.2. kann das sachlich Erzählte sein: das Beschreiben eines Wesens oder eines Ortes, das Vergleichen zweier Wesen oder Orte, das Erklären eines Problems, seiner Ursache und seiner Lösung, das Darstellen der Reihenfolge einer der Reihe nach ausgeführten Tätigkeit. Zum Beispiel ist ein Katzenbild zu zeigen (Blinden Personen wird eine wirklichkeitsnahe Spielzeugkatze zur Untersuchung gegeben.) und über die Eigenschaften der Katze zu sprechen; danach ist das Bild zu zeigen und die Person zu bitten, das von Ihnen Erzählte wiederzugeben. Zu beginnen ist mit kurzen Erzählungen von einigen Sätzen. Bei langen Erzählungen von fünf bis zehn Sätzen sind Pausen einzulegen und die Person soll das bis dahin Erzählte wiedergeben. Danach ist mit dem Erzählen fortzufahren und die Erzählung erneut zu unterbrechen; die Person soll das von Anfang an bis dahin Erzählte wiedergeben, sodass die Technik des „kumulativen Wiedergebens“ verwendet wird.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.4. Hörverstehen	3.4.6. Beantwortet nach dem Zuhören von Erzählungen verschiedener Gattungen, deren Bilder gezeigt werden, die zugehörigen Fragen.	Sehbehindert/Blind 3.4.6.1. Beantwortet nach dem Zuhören fiktionaler Erzählungen die zugehörigen Fragen. 3.4.6.2. Beantwortet nach dem Zuhören sachlicher Erzählungen die zugehörigen Fragen.	Für alle Zielverhalten des Ziels 3.4.6. ist die Unterrichtsmethode „geplantes Gespräch“ zu verwenden. Als Material können Bilder oder Bilderbücher verwendet werden (Für blinde Personen sind als Material Gegenstände, taktile Symbole und Reliefbilder zu verwenden.). Beim geplanten Gespräch sind die betreffenden Erzählungen zunächst von der Lehrkraft gemeinsam mit den

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			Bildern/Gegenständen vorzutragen. Die Sprache und der Ausdruck der Personen sind zu entwickeln und ihr Sprechen ist zu unterstützen. Anschließend sind die Fragen zu stellen, ohne die Bilder/Gegenstände/taktilen Symbole vor der Person wegzunehmen. Beim Zielverhalten 3.4.6.1. gehören zu den fiktionalen Textgattungen Erzählung, Fabel, Märchen usw. Beim Zielverhalten 3.4.6.2. können die sachlichen Gattungen die Strukturen Definition, Reihenfolge, Ursache-Wirkung, Problem-Lösung und Vergleich haben. Beispiel für die Reihenfolge-Gattung: das Pflanzen einer Blume. Beispiel für die definierende Gattung: die Beschreibung eines Ortes, eines Berufs, eines Lebewesens. Beispiel für die Ursache-Wirkungs-Gattung: Unachtsamkeit und ihre Folgen. Beispiel für die Problem-Lösungs-Gattung: Unstimmigkeit unter Freunden. Beispiel für die Vergleichs-Gattung: der Vergleich zweier Orte (Tante-Emma-Laden und Supermarkt).
Abschnitt 3.4. Hörverstehen	3.4.7. Nennt die Unterschiede zwischen den gehörten Sätzen und Texten.	Sehbehindert/Blind 3.4.7.1. Nennt die Unterschiede zwischen zwei gehörten Sätzen. 3.4.7.2. Nennt die Unterschiede zwischen zwei gehörten kurzen Texten von 3–4 Sätzen.	Beim Zielverhalten 3.4.7.1. ist zwischen zwei Sätzen ein Unterschied festzulegen (Zum Beispiel „Meine Mutter strickt mir eine Jacke.“ und „Meine Mutter strickt mir einen Pullover.“). Beim Zielverhalten 3.4.7.2. können Elemente wie die in den Texten vorkommenden Figuren, Handlungen, Eigenschaften usw. variiert werden. Die Anzahl der Unterschiede ist nach dem Leistungsstand der Person festzulegen.
Abschnitt 3.4. Hörverstehen	3.4.8. Verwendet Strategien vor dem Zuhören.	Sehbehindert 3.4.8.1. Bestimmt das Zuhörziel. 3.4.8.2. Stellt ausgehend von Abbildungen eine Vermutung über den zu hörenden Text an. 3.4.8.3. Stellt ausgehend von der Überschrift eine Vermutung über den zu hörenden Text an. Blind 3.4.8.4. Bestimmt das Zuhörziel. 3.4.8.5. Stellt ausgehend von den untersuchten Gegenständen/Reliefabbildungen/taktilen Symbolen eine Vermutung über den zu hörenden Text an. 3.4.8.6. Stellt ausgehend von der Überschrift eine Vermutung über den zu hörenden Text an.	Hörverstehen ist ein dynamischer Prozess. Strategien vor, während und nach dem Zuhören sind gemeinsam einzusetzen (vgl. Ziel 3.4.8., 3.4.9. und 3.4.10.). Die zu diesen Zielen geschriebenen Erläuterungen sind zu lesen und der Prozess entsprechend umzusetzen. Nach der Umsetzung des Prozesses ist der gehörte Text entweder wiedergeben zu lassen oder es sind Fragen zu stellen. Erörtern Sie beim Zielverhalten 3.4.8.1. gemeinsam mit der Person, zu welchem Zweck sie den Text hören wird (zum Beispiel Informationen über Löwen gewinnen, lernen, wie eine Tätigkeit ausgeführt wird usw.). So ist ein zielgerichtetes Zuhören der Person zu erreichen. Für die Zielverhalten 3.4.8.5. und 3.4.8.6. sind ausgehend von der Abbildung (bei blinden Personen von dem zur Untersuchung gegebenen Gegenstand oder der Reliefabbildung) und der Überschrift die Vermutungen der Person über den Text einzuholen, den Sie hören lassen werden. Ein Teil des vorgetragenen Textes ist zu erzählen oder zu lesen und dann eine Pause einzulegen. Es ist zu erörtern, inwieweit die entwickelten Vermutungen mit dem Gehörten übereinstimmen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.4. Hörverstehen	3.4.9. Verwendet Strategien während des Zuhörens.	Sehbehindert/Blind 3.4.9.1. Reagiert angemessen auf die nonverbalen Botschaften der sprechenden Person. 3.4.9.2. Nennt die wichtigen Informationseinheiten, indem sie den Hinweisen zur Struktur der dargebotenen Information folgt. 3.4.9.3. Beantwortet die zu den betonten Informationen gestellten Fragen, indem sie auf die sprachlichen Betonungen achtet. 3.4.9.4. Stellt ausgehend vom Gehörten eine Vermutung über den Verlauf der Ereignisse an. 3.4.9.5. Stellt ausgehend vom Gehörten eine Vermutung über den Ausgang der Ereignisse an. 3.4.9.6. Vermutet die Bedeutung der ihr unbekannten Wörter in den gehörten Erzählungen. 3.4.9.7. Notiert die Grundzüge der gehörten Erzählung.	Beim Zielverhalten 3.4.9.1. können Sie angemessenes Reagieren daran erkennen, dass die Person Ihnen Aufmerksamkeit schenkt, sich meldet, Notizen macht usw. Dieses Zielverhalten ist auszunehmen, da blinde Personen die Mimik und Gestik des Gegenübers während des Sprechens nicht wahrnehmen können. Beim Zielverhalten 3.4.9.2. sind in den Erzählungen Verknüpfungsausdrücke (zuerst, danach, im Vergleich, als Erstes usw.) und Aufmerksamkeitsausdrücke (das ist wichtig, jetzt lernen wir etwas anderes) zu verwenden. Die Person soll Ihnen zuhören, indem sie diesen Ausdrücken folgt. Für das Zielverhalten 3.4.9.2. Unterrichtsmethode 1: Vor dem Vortrag sind der Textstruktur entsprechende Fragen bzw. Fragen, die die wichtigen Informationseinheiten des Textes prüfen, zu stellen oder schriftlich vorzulegen; dazu ist die Anweisung „Höre dir diese Erzählung an, um diese Fragen zu beantworten!“ zu geben. Unterrichtsmethode 2: Beim Vermitteln aller Zielverhalten soll die Lehrkraft zunächst das passende Schema auswählen. Während sie den Text liest bzw. eine fiktionale oder sachliche Erzählung vorträgt, soll sie Bilder (taktile Symbole), die die Textelemente darstellen, oder die im Text enthaltenen Informationen in das Schema eintragen. Anschließend soll sie den Personen die Erzählung erneut vorlesen. Die Personen sollen die Fragen beantworten. Dieser Unterricht ist für jedes Zielverhalten mit mehreren Textbeispielen zu wiederholen. Danach ist der Person das Schema zu geben und sie soll während des Zuhörens selbstständig die Bilder (taktile Symbole) oder die Informationseinheiten in das Schema eintragen. Beim Zielverhalten 3.4.9.4. ist ein Teil des Textes, den Sie hören lassen, zu erzählen oder zu lesen und dann eine Pause einzulegen. Die Person soll Vermutungen über den weiteren Verlauf anstellen. Danach ist mit dem Lesen und Erzählen des Textes fortzufahren und es ist zu erörtern, inwieweit die von der Person angestellten Vermutungen mit dem Gehörten übereinstimmen. Beim Zielverhalten 3.4.9.6. soll die Person ausgehend vom Kontext die ihr unbekannten Wörter erschließen. Bei Wörtern, die sie nicht erschließen kann, ist sie anzuleiten, sie im Wörterbuch zu finden. Beim Zielverhalten 3.4.9.7. sind der Person Notiertechniken wie das abgekürzte Schreiben oder das Freilassen einer Stelle, bei der sie nicht mitkommt, zu

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			vermitteln. Außerdem sind den Personen Notiertechniken durch Leitnotizen sowie Lückennotizen/-schemata zu vermitteln.
Abschnitt 3.4. Hörverstehen	3.4.10. Verwendet Strategien nach dem Zuhören.	Sehbehindert/Blind 3.4.10.1. Nennt das Thema der gehörten Erzählung. 3.4.10.2. Äußert ihre Ansichten zum Gehörten. 3.4.10.3. Gibt eine Zusammenfassung des Gehörten wieder.	Wenn die Person während des Zuhörens Notizen macht, ist ihr zu vermitteln, die Zielverhalten unter Nutzung ihrer Notizen/Schemata auszuführen. Wenn sie keine Notizen macht, soll die Lehrkraft die Person durch Fragen zu diesen Zielverhalten führen.
Abschnitt 3.4. Hörverstehen	3.5.1. Bildet Sätze und schreibt sie.	Sehbehindert 3.5.1.1. Bildet einen zur vorgegebenen Abbildung passenden Satz und schreibt ihn. 3.5.1.2. Bildet aus den vorgegebenen Wörtern einen regelgerechten und sinnvollen Satz und schreibt ihn. 3.5.1.3. Berichtigt den fehlerhaft vorgegebenen Satz so, dass er regelgerecht und sinnvoll ist, und schreibt ihn. 3.5.1.4. Ergänzt den unvollständig gelassenen Satz so, dass er regelgerecht und sinnvoll ist, und schreibt ihn. Blind 3.5.1.5. Bildet einen zum vorgegebenen Gegenstand passenden Satz und schreibt ihn. 3.5.1.6. Bildet aus den vorgegebenen Wörtern einen regelgerechten und sinnvollen Satz und schreibt ihn. 3.5.1.7. Berichtigt den fehlerhaft vorgegebenen Satz so, dass er regelgerecht und sinnvoll ist, und schreibt ihn. 3.5.1.8. Ergänzt den unvollständig gelassenen Satz so, dass er regelgerecht und sinnvoll ist, und schreibt ihn.	Beim Zielverhalten 3.5.1.1. ist ein Bild mit einer Handlung oder einem Lebewesen zu zeigen und darüber zu sprechen; danach soll die Person einen Satz schreiben, der das Bild beschreibt, und der Satz ist gemeinsam mit der Person unter Einbezug interaktiver Dialoge zu berichtigen. Beispiel für einen fehlerhaft gebildeten Satz beim Zielverhalten 3.5.1.3.: „Vom Gemüsehändler mein Vater kaufte Erdbeeren.“ Beim Zielverhalten 3.5.1.4. soll die Person die in einem ihr bekannten Lied ausgelassenen Refrains, die in einem aus einem wiederholt betrachteten Bilderbuch gebildeten Text ausgelassenen Dialoge sowie in Sätzen über ihre Tagesaktivitäten die passenden Wörter in die Lücken schreiben. Die im Satz freigelassenen Stellen sollen für verschiedene häufig gebrauchte Wortarten vorgesehen sein; sie sollen nicht nur Substantive und Verben, sondern auch Wortarten wie Adjektive, Adverbien und Pronomen umfassen. Beim Zielverhalten 3.5.1.5. wird der Person ein Gegenstand/Gegenstandsteil/taktils Symbol zu einer Handlung oder einem Lebewesen gegeben und sie soll ihn untersuchen. Danach ist über den Gegenstand zu sprechen und die Person soll einen Satz schreiben, der diesen Gegenstand beschreibt. Der geschriebene Satz ist gemeinsam mit der Person unter Einbezug interaktiver Dialoge zu berichtigen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.5. Schriftlicher Ausdruck	3.5.2. Schreibt unter Nutzung von Abbildungen sinnvolle, regelgerechte Sätze.	Sehbehindert 3.5.2.1. Schreibt, wenn ihr eine Bildkarte mit einem Ereignis gegeben wird, einfache regelgerechte Sätze, die das Ereignis beschreiben. 3.5.2.2. Schreibt, wenn ihr Bildkarten gegeben werden, die Tätigkeiten in einer bestimmten Handlungsreihenfolge darstellen, zu jeder Karte einen oder mehrere Sätze. 3.5.2.3. Schreibt, wenn ihr Bildkarten mit einer einfachen Erzählung mit einem einzigen Ereignis gegeben werden, zu jeder Karte einen oder zwei Sätze.	Beim Zielverhalten 3.5.2.1. ist zunächst ein Bild zu zeigen und darüber zu sprechen, danach soll die Person Sätze schreiben, die das Bild beschreiben, und der Satz ist gemeinsam mit der Person unter Einbezug interaktiver Dialoge zu berichtigen. Für das Zielverhalten 3.5.2.2.: „Das Brot wird in der Mitte durchgeschnitten. Butter wird daraufgestrichen. Käse wird hineingelegt.“ Für das Zielverhalten 3.5.2.3.: „Ayşe sah die Äpfel. Ayşe kletterte auf den Baum. Sie pflückte die Äpfel. Sie brachte sie ihrer Mutter. Ihre Mutter streichelte

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		3.5.2.4. Schreibt, wenn ihr eine Bildkarte zu einem Ort/Lebewesen usw. gegeben wird, die Eigenschaften des im Bild gezeigten Ortes/Lebewesens usw. in einfachen Sätzen. 3.5.2.5. Schreibt, wenn ihr der Reihe nach Bildkarten zu Ursache und Wirkung gegeben werden, zu jeder Karte einen oder zwei Sätze. 3.5.2.6. Schreibt, wenn ihr Bildkarten zu Problem, Lösung und Ergebnis gegeben werden, zu jeder Karte einen oder zwei Sätze. Blind 3.5.2.7. Schreibt, wenn eine Bildkarte mit einem Ereignis beschreibend erzählt wird, einfache regelgerechte Sätze zu dem Ereignis. 3.5.2.8. Schreibt, wenn Bildkarten, die Tätigkeiten in einer bestimmten Handlungsreihenfolge darstellen, beschreibend erzählt werden, zu jeder Karte einen oder mehrere Sätze. 3.5.2.9. Schreibt, wenn Bildkarten mit einer einfachen Erzählung mit einem einzigen Ereignis beschreibend erzählt werden, zu jeder Karte einen oder zwei Sätze. 3.5.2.10. Schreibt, wenn eine Bildkarte zu einem Ort/Lebewesen usw. beschreibend erzählt wird, die Eigenschaften des im Bild gezeigten Ortes/Lebewesens usw. in einfachen Sätzen. 3.5.2.11. Schreibt, wenn der Reihe nach gegebene Bildkarten zu Ursache und Wirkung beschreibend erzählt werden, zu jeder Karte einen oder zwei Sätze. 3.5.2.12. Schreibt, wenn Bildkarten zu Problem, Lösung und Ergebnis beschreibend erzählt werden, zu jeder Karte einen oder zwei Sätze.	Ayşe über den Kopf.“ Für das Zielverhalten 3.5.2.4. (Ein Bild einer Kuh wird vorgelegt): „Die Kuh frisst Gras. Die Kuh gibt uns Milch.“ Für das Zielverhalten 3.5.2.5.: „Ali war sehr hungrig. Ali aß alle Kekse auf.“ Für das Zielverhalten 3.5.2.6.: „Sevgi hat sich in die Hand geschnitten. Sie klebte ein Pflaster darauf. Ihre Hand blutet jetzt nicht mehr.“ Zur Steigerung der syntaktischen Reife und der Länge der geschriebenen Sätze ist die Technik „Satzverbindung“ zu verwenden. Mit dieser Technik wird den Personen geholfen, Kernsätze wirksam zu verwenden, sie erneut zu schreiben, diese Sätze zu verstehen, zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Bei der Vorgabe von Kernsätzen ist darauf zu achten, dass es sich um erweiterbare Sätze handelt. Damit die Person den Kernsatz erweitern kann, sind Fragen wie „Wer?“, „Wo?“, „Wann?“, „Wie?“, „Warum?“ zu stellen; die Person soll ihre Antwort in ihren Satz einfügen und ihn schreiben. Wenn für blinde Personen Bildkarten in geeigneter Weise taktil hergestellt werden können, sind statt der Beschreibung der Karte diese taktilen Karten zu verwenden.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.5. Schriftlicher Ausdruck	3.5.3. Plant den Text vor dem Schreiben.	Sehbehindert/Blind 3.5.3.1. Wählt ein Thema. 3.5.3.2. Bestimmt das Schreibziel. 3.5.3.3. Bestimmt die Leserschaft.	Der schriftliche Ausdruck ist ein dynamischer Prozess. Vor dem schriftlichen Ausdruck muss die Person die Struktur der Textgattung kennen, die sie schreiben wird. Deshalb ist der Person zunächst die Struktur der zu schreibenden Textgattung zu vermitteln. Strategien vor, während und nach dem schriftlichen Ausdruck sind gemeinsam einzusetzen (vgl. Ziel 3.5.3., 3.5.4., 3.5.5., 3.5.6. und 3.5.7.). Beim Zielverhalten 3.5.3.1. spielt die Themenwahl eine wichtige Rolle dafür, dass die Person eine positive Einstellung zum Schreiben entwickelt und den

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			Schreibprozess erfolgreich abschließt. Die Person soll das Thema selbst wählen dürfen. Den Personen nur zu sagen „Wählt ein Thema!“ ist keine gute Anweisung. Die Personen sind hinsichtlich dessen anzuleiten, worauf sie bei der Themenwahl achten sollen. Bei der Themenwahl durch die Personen ist ihnen das Schreibziel bewusst zu machen. Bei der Themenwahl ist auch darauf zu achten, dass Themen gewählt werden, die dem Alltag der Person entsprechen. Soll zum Beispiel ein beschreibender Text geschrieben werden, kann ein Text über ein von ihr geliebtes Tier, eine Person oder einen Ort verlangt werden; soll ein Problem-Lösungs-Text geschrieben werden, können Themen wie Streit unter Freunden oder das Vergessen der Hausaufgabe zu Hause vorgegeben werden. Bei manchen Gattungen wie der Erzählung kann die Themenwahl für die Personen schwierig sein oder das von ihnen gewählte Thema kann für die Bildung einer Erzählung ungeeignet sein. In solchen Fällen sind Themenlisten vorzugeben, aus denen die Personen wählen können. Eine weitere Technik bei der Wahl des Erzählthemas kann sein, ein Bild zu zeigen und die Personen zu bitten, eine Erzählung zu diesem Bild zu schreiben. Um den Personen eine Auswahl zu bieten, sind die Bilder zu variieren; aus drei verschiedenen Bildern, die auf mindestens drei verschiedene Erzählungen zielen, soll die Person eines auswählen und dazu eine Erzählung schreiben. Diese Bilder sollen Bilder sein, die der Person Hinweise zur Bildung von auslösendem Ereignis, Versuch und Ergebnis geben. Zum Beispiel sind Bilder wie das eines einkaufenden Kindes oder das eines Kindes im Schulbus für die Bildung einer Erzählung geeignete Bilder. Jede Person kann aus einem Bild sehr unterschiedliche Erzählungen entwickeln. Beim Zielverhalten 3.5.3.3. wird die Leserschaft zwar in der Planungsphase bestimmt, doch ist dies auch eine Strategie, die beim Erstellen des Entwurfs und beim Überarbeiten angewandt wird. Die schreibende Person muss sich ständig folgende Fragen stellen: „Wie richtig habe ich meine Gedanken ausgedrückt?“ „Versteht meine Leserschaft das?“ Dass diese Fragen während des gesamten Schreibprozesses gestellt werden und dass die Lehrkraft dies vormacht, spielt eine Rolle bei der Überarbeitung des Textes durch die Person.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.5. Schriftlicher Ausdruck	3.5.4. Erstellt einen Entwurf zu dem zu schreibenden Text.	Sehbehindert/Blind 3.5.4.1. Bestimmt die Gedanken, die sie schreiben wird. 3.5.4.2. Gruppiert die Gedanken nach der Struktur des zu schreibenden Textes.	Beim Zielverhalten 3.5.4.1. sind die zu schreibenden Gedanken durch Brainstorming zu bestimmen. Die beim Brainstorming entstandenen Gedanken sind auf ein Blatt untereinander zu schreiben. Beim Zielverhalten 3.5.4.2. werden mit dieser Strategie die als Ergebnis des Brainstormings entwickelten Gedanken gruppiert, nach den Merkmalen jeder Gruppe beschriftet und nach der Struktur des zu schreibenden Textes geordnet. Wollen wir zum Beispiel eine Erzählung schreiben, wird entschieden, an

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			welcher Stelle in der Erzählung jedes geplante Erzählelement stehen soll. Beim Ordnen der Gedanken werden Schemata genutzt. Die Schemata sind nach der Textstruktur zu erstellen.
Abschnitt 3.5. Schriftlicher Ausdruck	3.5.5. Schreibt den Text.	Sehbehindert/Blind 3.5.5.1. Ordnet die Gedanken anhand ihres Entwurfs. 3.5.5.2. Leitet das Ereignis ein, entwickelt es und schließt es ab. 3.5.5.3. Verwendet Einleitungs-, Übergangs- und Verknüpfungsausdrücke, um die Kohärenz im Text zu sichern. 3.5.5.4. Schreibt syntaktisch korrekte Sätze. 3.5.5.5. Schreibt entsprechend den Elementen der Textstruktur. 3.5.5.6. Schreibt eine zum Thema passende Überschrift für den Text.	Beim Zielverhalten 3.5.5.3. können als Verknüpfungsausdrücke Wörter wie „aber“, „zuerst“, „danach“, „im Vergleich“, „als Erstes“, „zugleich“ usw. als Beispiel genannt werden. Beim Zielverhalten 3.5.5.4. bilden die Syntax die Satzglieder Subjekt, Ergänzung und Prädikat sowie die an das Wort angefügten Ableitungs- und Flexionsendungen (auch bei Sätzen mit umgestellter Wortfolge ist auf dasselbe Merkmal zu achten).
Abschnitt 3.5. Schriftlicher Ausdruck	3.5.6. Überarbeitet den geschriebenen Text.	Sehbehindert/Blind 3.5.6.1. Ergänzt die im Text fehlenden Gedanken. 3.5.6.2. Streicht die Gedanken, die die Kohärenz des Textes stören. 3.5.6.3. Verschiebt die Gedanken, die die Kohärenz im Text stören. 3.5.6.4. Findet die Schreibfehler. 3.5.6.5. Berichtigt die Schreibfehler.	Beim Zielverhalten 3.5.6.4. umfassen Schreibfehler Rechtschreib-, Bedeutungs-, Syntaxfehler usw. Damit die Person die Schreibfehler finden kann, sind ihr fehlerhaft geschriebene Texte vorzulegen und es ist ihr vorzumachen, wie sie berichtigt werden.
Abschnitt 3.5. Schriftlicher Ausdruck	3.5.7. Teilt den geschriebenen Text mit.	Sehbehindert/Blind 3.5.7.1. Liest den Text der angestrebten Leserschaft vor. 3.5.7.2. Teilt den Text entsprechend dem Schreibziel mit.	Beim Zielverhalten 3.5.7.2. kann das Mitteilen des Textes durch Aushängen an der Pinnwand, Binden zu einem Buch, Teilen in elektronischer Form oder Versenden per Post erfolgen.
Abschnitt 3.5. Schriftlicher Ausdruck	3.5.8. Schreibt Texte verschiedener Gattungen.	Sehbehindert/Blind 3.5.8.1. Schreibt fiktionale Texte. 3.5.8.2. Schreibt Sachtexte.	Sachtexte sind die in Schulbüchern enthaltenen Texte, die ein Lebewesen oder einen Ort beschreiben, zwei Lebewesen oder Orte vergleichen, eine Ereignisfolge darstellen oder die Ursache und die Lösung eines Problems erläutern. Fiktionale Texte hingegen sind Texte wie Fabel, Erzählung usw. Beim Schreibenlassen sowohl fiktionaler als auch sachlicher Texte ist zunächst die Struktur der zu schreibenden Textgattung zu vermitteln und danach sind die Zielverhalten zwischen Ziel 3.5.3. und Ziel 3.5.7. zu vermitteln.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.6. Grammatik	3.6.1. Unterscheidet die Buchstaben und ihre lautlichen Eigenschaften.	Sehbehindert/Blind 3.6.1.1. Nennt die Anzahl der Buchstaben im Wort. 3.6.1.2. Nennt die Buchstaben des Alphabets der Reihe nach. 3.6.1.3. Ordnet die vorgegebenen Wörter alphabetisch.	Für die Zielverhalten 3.6.1.1., 3.6.1.2., 3.6.1.4., 3.6.1.6., 3.6.1.7., 3.6.1.8., 3.6.1.9., 3.6.1.11. und 3.6.1.12. sind Merkhilfen wie Akronyme oder Akrosticha zu verwenden, um der Person das Erinnern zu erleichtern. Akronym: Aus den Anfangsbuchstaben der zu merkenden Information wird ein Wort gebildet (zum Beispiel <i>fistikçi şahap</i>). Akrostichon: Aus den Anfangsbuchstaben der zu

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		3.6.1.4. Nennt, dass die Buchstaben aus Vokalen und Konsonanten bestehen. 3.6.1.5. Nennt die Vokale. 3.6.1.6. Nennt die Konsonanten. 3.6.1.7. Klassifiziert die Vokale als velare und palatale Vokale. 3.6.1.8. Nennt die velaren Vokale. 3.6.1.9. Nennt die palatalen Vokale. 3.6.1.10. Klassifiziert die Konsonanten als stimmlose und stimmhafte Konsonanten. 3.6.1.11. Nennt die stimmlosen Konsonanten. 3.6.1.12. Nennt die stimmhaften Konsonanten. 3.6.1.13. Bestimmt aus den vorgegebenen Wortpaaren die richtig geschriebenen Wörter.	merkenden Wörter wird ein Satz gebildet.
Abschnitt 3.6. Grammatik	3.6.2. Unterscheidet die Vokalharmonien.	Sehbehindert/Blind 3.6.2.1. Nennt, dass es sich bei den Vokalharmonien im Wort um die große und die kleine Vokalharmonie handelt. 3.6.2.2. Nennt die Merkmale der großen Vokalharmonie. 3.6.2.3. Zeigt im Satz die Wörter, die der großen Vokalharmonie entsprechen. 3.6.2.4. Nennt Beispiele für Wörter, die der großen Vokalharmonie entsprechen. 3.6.2.5. Nennt die Merkmale der kleinen Vokalharmonie. 3.6.2.6. Zeigt im Satz die Wörter, die der kleinen Vokalharmonie entsprechen. 3.6.2.7. Nennt Beispiele für Wörter, die der kleinen Vokalharmonie entsprechen.	Für das Ziel 3.6.2. ist das Unterscheiden der lautlichen Eigenschaften der Buchstaben eine Voraussetzung.
Abschnitt 3.6. Grammatik	3.6.3. Unterscheidet die Lautveränderungen.	Sehbehindert/Blind 3.6.3.1. Klassifiziert die Lautveränderungen. 3.6.3.2. Nennt die Merkmale der verlangten Lautveränderungen. 3.6.3.3. Zeigt die verlangte Lautveränderung im Satz. 3.6.3.4. Nennt den Namen der im Satz gezeigten Lautveränderung.	Für das Ziel 3.6.3. ist das Unterscheiden der lautlichen Eigenschaften der Buchstaben eine Voraussetzung. Lautveränderungen: Konsonantenangleichung, Konsonantenerweichung, Lautausfall, Lautzuwachs, Vokalverengung, Bindung, Verschmelzung und Betonung. Beim Zielverhalten 3.6.3.4. soll die Person zunächst den Satz lesen, danach ist ihr die im Satz enthaltene Lautveränderung zu zeigen und sie soll nennen, um welche Lautveränderung es sich handelt. Beim Zielverhalten 3.6.3.4. können Sie die Lautveränderungen anhand der eigenen Sätze der Person oder der Sätze üben, die sie beim Sprechen über ein Bild/einen Gegenstand bildet.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.6. Grammatik	3.6.4. Unterscheidet die Silbenmerkmale.	Sehbehindert/Blind 3.6.4.1. Schreibt ein vorgegebenes Wort in Silben zerlegt. 3.6.4.2. Nennt die Silbenanzahl in einem vorgegebenen Wort. 3.6.4.3. Nennt Beispiele für ein-, zwei-, drei- und vierbuchstabige Silben.	
Abschnitt 3.6. Grammatik	3.6.5. Unterscheidet die Wortarten im Satz.	Sehbehindert/Blind 3.6.5.1. Definiert die verlangten Wortarten. 3.6.5.2. Zeigt die verlangte Wortart im Satz. 3.6.5.3. Verwendet die verlangte Wortart im Satz und schreibt ihn. 3.6.5.4. Füllt die Lücken im Satz mit der passenden Wortart. 3.6.5.5. Klassifiziert die Wortarten.	Das Zielverhalten 3.6.5.4. ist erst zu üben, nachdem mindestens zwei Wortarten vermittelt wurden. Bei der Vermittlung aller Wortarten sind die Wortarten nach Schwierigkeitsgrad zu ordnen und diese Reihenfolge ist bei der Vermittlung einzuhalten. Wortarten: Substantive, Verben, Adjektive, Pronomen, Konjunktionen, Adverbien, Postpositionen, Interjektionen.
Abschnitt 3.6. Grammatik	3.6.6. Unterscheidet die Endungen in den Wörtern.	Sehbehindert/Blind 3.6.6.1. Klassifiziert die Endungen als Flexions- und Ableitungsendungen. 3.6.6.2. Nennt die Flexionsendungen. 3.6.6.3. Nennt die Ableitungsendungen. 3.6.6.4. Nennt die Funktion der Flexionsendungen im Wort. 3.6.6.5. Nennt die Funktion der Ableitungsendungen im Wort. 3.6.6.6. Zeigt die Flexionsendungen im Wort. 3.6.6.7. Zeigt die Ableitungsendungen im Wort. 3.6.6.8. Bildet Wörter unter Verwendung von Flexionsendungen. 3.6.6.9. Bildet Wörter unter Verwendung von Ableitungsendungen. 3.6.6.10. Ergänzt die Wörter im Satz mit den passenden Flexionsendungen. 3.6.6.11. Ergänzt die Wörter im Satz mit den passenden Ableitungsendungen. 3.6.6.12. Verwendet die Flexionsendungen im schriftlichen Ausdruck angemessen. 3.6.6.13. Verwendet die Ableitungsendungen im schriftlichen Ausdruck angemessen.	
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.6. Grammatik	3.6.7. Unterscheidet die Wörter nach ihrem Aufbau.	Sehbehindert/Blind 3.6.7.1. Klassifiziert die Wörter nach ihrem Aufbau. 3.6.7.2. Definiert die Wörter nach ihrem Aufbau.	Das Ziel 3.6.7. umfasst einfache, abgeleitete und zusammengesetzte Wörter. Nachdem das Ordnen auf Wissenssebene geübt wurde, ist jeder Wortaufbau zu vermitteln und es sind Übungen vorzusehen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		3.6.7.3. Zeigt im vorgegebenen Satz das Wort mit dem verlangten Aufbau. 3.6.7.4. Nennt den Aufbau des vorgegebenen Wortes. 3.6.7.5. Nennt Wortbeispiele, die dem verlangten Aufbau entsprechen.	
Abschnitt 3.6. Grammatik	3.6.8. Unterscheidet die Wörter nach ihrer Bedeutung.	Sehbehindert/Blind 3.6.8.1. Klassifiziert die Wörter nach ihren Bedeutungsmerkmalen. 3.6.8.2. Nennt die Wortarten hinsichtlich der Bedeutungsbeziehungen zwischen den Wörtern. 3.6.8.3. Nennt die Arten der Wortgruppen. 3.6.8.4. Nennt das Bedeutungsmerkmal der im Satz gezeigten Wörter. 3.6.8.5. Nennt das Merkmal der Bedeutungsbeziehungen der im Satz gezeigten Wörter. 3.6.8.6. Nennt die Art der im Satz gezeigten Wortgruppe. 3.6.8.7. Zeigt die Wörter mit den verlangten Bedeutungsmerkmalen im Satz. 3.6.8.8. Zeigt die Wörter mit den verlangten Bedeutungsbeziehungen im Satz. 3.6.8.9. Zeigt die verlangten Wortgruppen im Satz. 3.6.8.10. Nennt die Bedeutung des im übertragenen Sinn vorgegebenen Wortes. 3.6.8.11. Nennt die Bedeutung der vorgegebenen Wortgruppen.	
Abschnitt 3.6. Grammatik	3.6.9. Unterscheidet die Satzglieder.	Sehbehindert/Blind 3.6.9.1. Klassifiziert die Satzglieder als Hauptglieder und Nebenglieder. 3.6.9.2. Nennt die Hauptglieder des Satzes. 3.6.9.3. Nennt die Nebenglieder des Satzes. 3.6.9.4. Definiert die Hauptglieder des Satzes. 3.6.9.5. Definiert die Nebenglieder des Satzes. 3.6.9.6. Zeigt das verlangte Hauptglied im Satz. 3.6.9.7. Zeigt das verlangte Nebenglied im Satz. 3.6.9.8. Bildet einen Satz unter Verwendung des vorgegebenen Nebenglieds. 3.6.9.9. Zerlegt den Satz in seine Glieder.	Für das Ziel 3.6.9. soll die Person mündlich und schriftlich Sätze bilden. Als Anweisung ist zu geben: „Schreibe oder sage einen Satz, in dem vorkommt!“ Hauptglieder des Satzes: explizites Subjekt, implizites Subjekt, Prädikat. Nebenglieder des Satzes: Objekt, indirekte Ergänzung, Adverbialbestimmung. Ausgehend von den individuellen Bedürfnissen der Person können verschiedene Arten von Subjekt, Objekt und Ergänzung verwendet werden.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.6. Grammatik	3.6.10. Unterscheidet die Satzarten.	Sehbehindert/Blind 3.6.10.1. Klassifiziert die Satzarten.	Sätze nach der Art des Prädikats: Nominalsätze, Verbalsätze.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		3.6.10.2. Nennt die Satzarten nach der Art des Prädikats. 3.6.10.3. Nennt die Satzarten nach der Stellung des Prädikats. 3.6.10.4. Nennt die Satzarten nach ihrer Bedeutung. 3.6.10.5. Nennt die Satzarten nach ihrem Aufbau. 3.6.10.6. Definiert die Merkmale der Satzarten. 3.6.10.7. Nennt die Satzart des vorgegebenen Satzes nach der Art seines Prädikats. 3.6.10.8. Nennt die Satzart des vorgegebenen Satzes nach der Stellung seines Prädikats.	Sätze nach der Stellung des Prädikats: regelgerechte Sätze, Sätze mit umgestellter Wortfolge. Sätze nach ihrer Bedeutung: bejahender Satz, verneinender Satz, Fragesatz, Ausrufesatz. Sätze nach ihrem Aufbau: einfacher Satz, zusammengesetzter Satz, Reihensatz, verbundener Satz. Mit der Person sind zunächst das Klassifizieren und Ordnen auf Wissensebene zu üben. Danach sind die Vermittlung jeder Satzart und dazu Übungen vorzusehen.
Abschnitt 3.6. Grammatik	3.6.11. Hält in ihren Texten die Rechtschreibregeln ein.	Sehbehindert/Blind 3.6.11.1. Schreibt Großbuchstaben entsprechend den Rechtschreibregeln. 3.6.11.2. Schreibt Zahlen entsprechend den Rechtschreibregeln. 3.6.11.3. Schreibt zusammengesetzte Wörter entsprechend den Rechtschreibregeln. 3.6.11.4. Schreibt Abkürzungen entsprechend den Rechtschreibregeln. 3.6.11.5. Schreibt die Konjunktionen „de, da, ki, ne...ne“ entsprechend den Rechtschreibregeln. 3.6.11.6. Schreibt die Frageendung „mi“ entsprechend den Rechtschreibregeln. 3.6.11.7. Schreibt Zwillingsformen und Verstärkungswörter entsprechend den Rechtschreibregeln.	Die Rechtschreibregeln umfassen die Stellen, an denen Großbuchstaben verwendet werden, die Schreibung der Zahlen, die Schreibung zusammengesetzter Wörter und die Schreibung von Abkürzungen. Von blinden Personen ist zu erwarten, dass sie entsprechend den Regeln der Brailleschrift schreiben.
Abschnitt 3.6. Grammatik	3.6.12. Hält in ihren Texten die Satzzeichen ein.	Sehbehindert/Blind 3.6.12.1. Zählt die Satzzeichen auf. 3.6.12.2. Nennt die Funktion der Satzzeichen. 3.6.12.3. Ergänzt die im vorgegebenen Text freigelassenen Stellen mit den passenden Satzzeichen. 3.6.12.4. Verwendet beim Schreiben eines Textes die passenden Satzzeichen. 3.6.12.5. Verwendet die im Braille-Alphabet verwendeten Buchstaben und Satzzeichen.	Beim Zielverhalten 3.6.12.3. ist von blinden Personen zu erwarten, dass sie nennen, welche Satzzeichen an die im vorgegebenen Text freigelassenen Stellen gehören. Für das Zielverhalten 3.6.12.5. können das im Braille-Alphabet enthaltene Großbuchstabenzeichen, Zahlzeichen, Gedichtzeichen, Kursivzeichen usw. als Beispiel genannt werden
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.6. Grammatik	3.6.13. Schreibt im Braille-Alphabet entsprechend den Kürzungsregeln.	Sehbehindert/Blind 3.6.13.1. Schreibt Wörter, für die es eine Kürzung gibt, unter Verwendung der Kürzung. 3.6.13.2. Schreibt unter Verwendung einbuchstabiger Kürzungen.	Die Zielverhalten des Ziels 3.6.13. können auch bei sehbehinderten Personen angewandt werden, da manchen sehbehinderten Personen Brailleschrift vermittelt wird.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		3.6.13.3. Schreibt unter Verwendung zweibuchstabiger Kürzungen. 3.6.13.4. Schreibt unter Verwendung von Silbenkürzungen. 3.6.13.5. Schreibt unter Verwendung von Wortstammkürzungen. 3.6.13.6. Schreibt unter Verwendung von Wortteilkürzungen. 3.6.13.7. Schreibt die Konjunktionen „de, da, ki, ne...ne“ entsprechend den Rechtschreibregeln.	

4. Modulname	FRÜHE MATHEMATIK
4. Modulziel	Mit diesem Modul wird angestrebt, Personen mit Sehbehinderung das Erlernen der mathematischen Grundfertigkeiten zu ermöglichen und ihren Bereitschaftsgrad für weiterführende mathematische Fertigkeiten zu erhöhen.
4. Abschnitte des Moduls	Gegenstandsmerkmale und Vorbereitung auf das Messen, Räumliche Beziehungen, Zahlen, Teil-Ganzes-Beziehung, Frühes Addieren und Subtrahieren, Geometrie, Messen, Daten Allgemeine Erläuterungen zum Modul

Allgemeine Erläuterungen zum Modul

- Dieses Modul wurde für Personen mit Sehbehinderung (sehbehindert/blind) ab 5 Jahren erstellt. Es ist jedoch auch Personen zu erteilen, die sich im Schulalter befinden (ab 7 Jahren) und die Fertigkeiten des Moduls nicht besitzen. Für Personen, die selbst dieses Modul nicht bewältigen können, ist die Erteilung des Kognitions-Moduls angemessen. Bei den Zielverhalten des Moduls sind bei blinden Personen statt der für Sehbehinderte empfohlenen Gegenstandsbilder taktile Karten zu verwenden. Eine taktile Karte entsteht dadurch, dass Gegenstände oder Bilder in reliefierter Form auf einer Karte angebracht werden. Mit Braillepunkten oder unter Verwendung von Schnur/Silikon werden zweidimensionale taktile Formen erzeugt. Für die blinde Person werden Karten erstellt, auf denen sie Formen oder Bilder zweidimensional taktil erfühlen kann.
- Ziele Erläuterungen Zielverhalten

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.1. Gegenstandsmerkmale und Vorbereitung auf das Messen	4.1.1. Ordnet Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihren messbaren Eigenschaften einander zu.	4.1.1.1. Ordnet gleich große Mengen einander zu. 4.1.1.2. Ordnet gleich große Gegenstände/Gegenstandsbilder einander zu. 4.1.1.3. Ordnet gleich lange Gegenstände/Gegenstandsbilder einander zu. 4.1.1.4. Ordnet gleich dicke Gegenstände/Gegenstandsbilder einander zu. 4.1.1.5. Ordnet gleich breite Gegenstände/Gegenstandsbilder einander zu. 4.1.1.6. Ordnet gleich schwere Gegenstände einander zu.	Bei der Vermittlung aller Zielverhalten des Ziels 4.1.1. ist bei sehbehinderten Personen zuerst mit Gegenständen und danach mit Gegenstandsbildern zu arbeiten. Bei blinden Personen ist ausschließlich mit Gegenständen zu arbeiten.
Abschnitt 4.1. Gegenstandsmerkmale und Vorbereitung auf das Messen	4.1.2. Gruppiert Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihren messbaren Eigenschaften.	4.1.2.1. Gruppiert Mengen nach ihrer Größe. 4.1.2.2. Gruppiert Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Größe. 4.1.2.3. Gruppiert Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Länge. 4.1.2.4. Gruppiert Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Dicke. 4.1.2.5. Gruppiert Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Breite. 4.1.2.6. Gruppiert Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrem Gewicht.	Bei der Vermittlung aller Zielverhalten des Ziels 4.1.2. ist bei sehbehinderten Personen zuerst mit Gegenständen und danach mit Gegenstandsbildern zu arbeiten. Bei blinden Personen ist ausschließlich mit Gegenständen zu arbeiten. Bei den Ordnungsübungen sind die Wörter, die die Merkmale bezeichnen, zu betonen. Es ist darauf zu achten, dass die Personen die Gruppierungshandlungen unter Verwendung zielbezogener Wörter wie lang-kurz, eng-weit, leer-voll, leicht-schwer ausführen.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.1. Gegenstandsmerkmale und Vorbereitung auf das Messen	4.1.3. Vergleicht Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihren messbaren Eigenschaften.	4.1.3.1. Nennt von zwei Mengen die kleinere. 4.1.3.2. Nennt von zwei Mengen die größere. 4.1.3.3. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das größere. 4.1.3.4. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das kleinere. 4.1.3.5. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das längere. 4.1.3.6. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das kürzere. 4.1.3.7. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das dickere. 4.1.3.8. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das dünnere. 4.1.3.9. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das breitere. 4.1.3.10. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das engere. 4.1.3.11. Nennt von zwei	Bei der Vermittlung aller Zielverhalten des Ziels 4.1.3. ist bei sehbehinderten Personen zuerst mit Gegenständen und danach mit Gegenstandsbildern zu arbeiten. Bei blinden Personen ist ausschließlich mit Gegenständen zu arbeiten. Bei den Ordnungsübungen sind die Wörter, die die Merkmale bezeichnen, zu betonen. Es ist darauf zu achten, dass die Personen die Vergleichshandlungen unter Verwendung zielbezogener Wörter wie lang-kurz, eng-weit, leer-voll, leicht-schwer ausführen. Erst nachdem zu einem Begriff zahlreiche Beispiele gegeben wurden, ist zum nächsten Begriff überzugehen. Andernfalls ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass die Begriffe miteinander verwechselt werden. Bei der Vermittlung aller Zielverhalten ist zu erwarten, dass die Person es nennt. Bei Personen, die nicht über sprachliche Fertigkeiten verfügen, ist jedoch das Zeigeverhalten zu üben.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Gegenständen/Gegenstandsbildern das schwerere. 4.1.3.12. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das leichtere. 4.1.3.13. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das volle. 4.1.3.14. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das leere.	
Abschnitt 4.1. Gegenstandsmerkmale und Vorbereitung auf das Messen	4.1.4. Ordnet Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihren messbaren Eigenschaften.	4.1.4.1. Ordnet mehr als zwei Mengen nach ihrer Größe. 4.1.4.2. Ordnet mehr als zwei Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Größe. 4.1.4.3. Ordnet mehr als zwei Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Länge. 4.1.4.4. Ordnet mehr als zwei Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Dicke. 4.1.4.5. Ordnet mehr als zwei Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Breite. 4.1.4.6. Ordnet mehr als zwei Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrem Gewicht.	Bei der Vermittlung aller Zielverhalten des Ziels 4.1.4. ist bei sehbehinderten Personen zuerst mit Gegenständen und danach mit Gegenstandsbildern zu arbeiten. Bei blinden Personen ist ausschließlich mit Gegenständen zu arbeiten. Bei der Vermittlung aller Zielverhalten sind die Ausdrücke „mehr, am meisten, im Verhältnis zu“ zu verwenden. Auch die Person soll unter Verwendung dieser Wörter ordnen. Bei den Ordnungsübungen sind die Wörter, die die Merkmale bezeichnen, zu betonen. Es ist darauf zu achten, dass die Personen die Ordnungshandlungen unter Verwendung zielbezogener Wörter wie lang-kurz, eng-weit, leer-voll ausführen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.2. Räumliche Beziehungen	4.2.1. Nennt die Lage des Gegenstands im Raum.	4.2.1.1. Nennt, dass ein Gegenstand in einem anderen Gegenstand ist. 4.2.1.2. Nennt, dass ein Gegenstand außerhalb eines anderen Gegenstands ist. 4.2.1.3. Nennt, dass ein Gegenstand auf einem anderen Gegenstand ist. 4.2.1.4. Nennt, dass ein Gegenstand unter einem anderen Gegenstand ist. 4.2.1.5. Nennt, dass ein Gegenstand fern von einem anderen Gegenstand ist. 4.2.1.6. Nennt, dass ein Gegenstand nah bei einem anderen Gegenstand ist. 4.2.1.7. Nennt, dass ein Gegenstand vor einem anderen Gegenstand ist. 4.2.1.8. Nennt, dass ein Gegenstand hinter einem anderen Gegenstand ist. 4.2.1.9. Nennt, dass ein Gegenstand rechts von einem anderen Gegenstand ist. 4.2.1.10. Nennt, dass ein Gegenstand links von einem anderen Gegenstand ist. 4.2.1.11. Nennt, dass ein Gegenstand neben einem anderen Gegenstand ist.	Bei der Vermittlung aller Zielverhalten des Ziels 4.2.1. ist bei sehbehinderten Personen zuerst mit Gegenständen und danach mit Gegenstandsbildern zu arbeiten. Bei blinden Personen ist ausschließlich mit Gegenständen zu arbeiten. Bei der Vermittlung aller Zielverhalten ist zu erwarten, dass die Person es nennt. Bei Personen, die nicht über sprachliche Fertigkeiten verfügen, ist jedoch das Zeigeverhalten zu üben.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.2. Räumliche Beziehungen	4.2.2. Ordnet Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Lage.	4.2.2.1. Ordnet Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Ferne. 4.2.2.2. Ordnet Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Nähe. 4.2.2.3. Ordnet Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Höhe. 4.2.2.4. Ordnet Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Niedrigkeit.	Bei der Vermittlung aller Zielverhalten des Ziels 4.2.2. ist bei sehbehinderten Personen zuerst mit Gegenständen und danach mit Gegenstandsbildern zu arbeiten. Bei blinden Personen ist ausschließlich mit Gegenständen zu arbeiten. Bei der Vermittlung aller Zielverhalten sind die Ausdrücke „mehr“ und „am meisten“ zu verwenden. Auch die Person soll unter Verwendung dieser Wörter ordnen.
Abschnitt 4.2. Räumliche Beziehungen	4.3.1. Zählt rhythmisch.	4.3.1.1. Zählt rhythmisch von 1 bis 10 in Einerschritten vorwärts. 4.3.1.2. Zählt rhythmisch ab 10 in Einerschritten rückwärts. 4.3.1.3. Zählt rhythmisch ab einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 10 in Einerschritten vorwärts bis 10. 4.3.1.4. Zählt rhythmisch ab einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 10 in Einerschritten rückwärts.	Für das Ziel 4.3.1. sind bei den Übungen zum rhythmischen Zählen Unterrichtsanwendungen mit Rhythmus wie Klatschen, Fingerschnippen, Maracas-Schütteln usw. vorzusehen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.3. Zahlen	4.3.2. Zählt Gegenstände/Gegenstandsbilder, Laute und Bewegungen.	4.3.2.1. Zählt 1 bis 10 nebeneinander angeordnete Gegenstände/Gegenstandsbilder einzeln ab. 4.3.2.2. Zählt 1 bis 10 durcheinander angeordnete Gegenstände/Gegenstandsbilder einzeln ab. 4.3.2.3. Nennt die Anzahl eines sich 1- bis 10-mal wiederholenden bestimmten Lautes (wie Trommelschlag, Glockenschlag, Klatschen). 4.3.2.4. Nennt die Anzahl einer sich 1- bis 10-mal wiederholenden bestimmten Bewegung (wie Hüpfen, Schritt).	Bei den Zielverhalten 4.3.2.1. und 4.3.2.2. ist bei blinden Personen statt mit Gegenstandsbildern mit taktilen Karten zu arbeiten, auf denen die Gegenstände reliefiert dargestellt sind. Mit sehbehinderten Personen wird mit beidem gearbeitet. Für das Ziel 4.3.2. sind den Personen Zählstrategien zu vermitteln, etwa das einzelne Berühren der Gegenstände oder Bilder, das Umlegen der Gegenstände von einem Ort zum anderen, das Durchstreichen der Gegenstandsbilder beim Zählen, das Verfolgen einer senkrechten oder waagerechten Reihe usw.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.3. Zahlen	4.3.3. Drückt die einer Zahl bis 10 entsprechende Menge als Stückzahl aus.	4.3.3.1. Nennt die Anzahl von 1 bis 10 Gegenständen/Gegenstandsbildern, ohne zu zählen. 4.3.3.2. Nennt die Anzahl einer Gruppe von Gegenständen durch Zählen. 4.3.3.3. Nennt die Anzahl der Gegenstände im Bild durch Zählen. 4.3.3.4. Sondert aus einer Gruppe von Gegenständen die verlangte Anzahl an Gegenständen durch Zählen ab. 4.3.3.5. Nennt, dass sich die Anzahl der Gegenstände/Gegenstandsbilder nicht ändert, wenn 1 bis 10 Gegenstände/Gegenstandsbilder anders angeordnet werden.	Bei allen Zielverhalten des Ziels 4.3.3., in denen der Ausdruck Gegenstandsbilder vorkommt, ist bei blinden Personen mit taktilen Karten zu arbeiten, auf denen die Gegenstände reliefiert dargestellt sind. Mit sehbehinderten Personen wird sowohl mit Gegenständen als auch mit Gegenstandsbildern gearbeitet. Beim Zielverhalten 4.3.3.1. bedeutet der Ausdruck „ohne zu zählen“, dass die Person unmittelbar nennt, wie viele Gegenstände es sind, ohne auf die Zählfertigkeit zurückzugreifen. Nachdem diese Fertigkeit erworben wurde, ist das Nennen der Anzahl von 5 bis 10 Gegenständen/Gegenstandsbildern ohne Zählen zu üben. Dominosteine, Würfel und würfelähnliche Zahlwürfel, bei denen die Punkte in einer bestimmten Anordnung stehen, sind geeignete

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		4.3.3.6. Nennt, dass die Anzahl der Gegenstände null ist, wenn kein Gegenstand vorhanden ist.	visuelle Materialien, um bei den Personen die Fähigkeit zu entwickeln, die Anzahl der Gegenstände auf einen Blick ohne Zählen zu erfassen (Subitizing). Das Zielverhalten 4.3.3.4. zielt auf das Prinzip der Zahlerhaltung. Beim Zählen von Gegenständen und Gegenstandsbildern wird betont, dass die zuletzt genannte Zahl die Menge der Gegenstände ausdrückt.
Abschnitt 4.3. Zahlen	4.3.4. Liest und schreibt die Ziffern.	4.3.4.1. Liest die Ziffern. 4.3.4.2. Zeigt die verlangte Ziffer unter den anderen Ziffern. 4.3.4.3. Schreibt die Ziffern nach Ansicht des Modells/nach dem Er tasten. 4.3.4.4. Schreibt eine genannte Ziffer von 0 bis 9.	Für das Ziel 4.3.4. wird mit blinden Personen mit Brailleschrift und mit sehbehinderten Personen mit Schwarzschrift gearbeitet. Für sehbehinderte Personen ist eine ihren Seheigenschaften entsprechende Schriftgröße zu verwenden, für blinde Personen sind ihrer Entwicklung entsprechende Hilfsmittel wie Steckwürfelkasten oder Braille-Schreibmaschine zu verwenden. Bei der Vermittlung der Ziffern in Schwarzschrift ist mit der 1 zu beginnen, zuletzt ist die Ziffer Null zu vermitteln. Auf die Schreibrichtung der Ziffern ist zu achten. Bei den Braille-Ziffern kann sich diese Reihenfolge nach der Ähnlichkeit der Symbole ändern.
Abschnitt 4.3. Zahlen	4.3.5. Drückt Zahlen mit Symbolen aus.	4.3.5.1. Schreibt die Anzahl einer Gruppe von Gegenständen bis 4 mit einer Ziffer. 4.3.5.2. Zeigt/zeichnet zum Ausdruck einer Zahl von 1 bis 4 entsprechend viele Gegenstände/Formen/Bilder.	Beim Zielverhalten 4.3.5.2. ist mit blinden Personen unter Verwendung von Gegenständen zu arbeiten. Mit sehbehinderten Personen ist sowohl unter Verwendung von Gegenständen als auch zeichnend zu arbeiten.
Abschnitt 4.3. Zahlen	4.3.6. Ordnet die Zahlen von 1 bis 4.	4.3.6.1. Schreibt die Zahlen von 1 bis 4 in geordneter Form. 4.3.6.2. Schreibt die Zahl, die auf eine vorgegebene Zahl von 1 bis 4 folgt. 4.3.6.3. Schreibt die Zahl, die einer vorgegebenen Zahl von 1 bis 4 vorausgeht. 4.3.6.4. Schreibt die fehlende Zahl aus den vorgegebenen geordneten Zahlen von 1 bis 4. 4.3.6.5. Ordnet die in gemischter Reihenfolge vorgegebenen Zahlen von 1 bis 4. 4.3.6.6. Ergänzt die in der vorgegebenen Zahlenreihe von 1 bis 4 ausgelassene Zahl/ausgelassenen Zahlen mit den vorgegebenen Zahlen. 4.3.6.7. Schreibt die in der vorgegebenen Zahlenreihe von 1 bis 4 ausgelassene Zahl/ausgelassenen Zahlen.	Beim Ziel 4.3.6. ist mit sehbehinderten Personen Großdruck und mit blinden Personen Brailleschrift zu verwenden. Bei der Vermittlung der Zielverhalten 4.3.6.2., 4.3.6.3., 4.3.6.4. und 4.3.6.7. ist zu erwarten, dass die Person schreibt. Bei Personen, die nicht über Schreibfertigkeiten verfügen, ist jedoch das Nennen zu üben.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.3. Zahlen	4.3.7. Vergleicht die Gegenstandsanzahlen zweier Gruppen, indem sie diese eins zu eins einander zuordnet.	4.3.7.1. Nennt, dass zwei Gegenstandsgruppen mit gleicher Anzahl von 1 bis 4 gleich sind, indem sie diese eins zu eins einander zuordnet. 4.3.7.2. Nennt mithilfe der Eins-zu-eins-Zuordnung zweier Gegenstandsgruppen mit unterschiedlicher Anzahl von 1	Bei allen Zielverhalten werden zwei Gruppen von Gegenständen (zum Beispiel Kronkorken und Bohnen) eins zu eins einander zugeordnet. Durch Zuordnungsübungen mit zwei Gegenstandsgruppen sind die Begriffe „mehr“, „weniger“ und „Gleichheit“ zu üben. Während der Zuordnungsübungen ist dafür zu sorgen, dass die Personen das Ergebnis des Vergleichs zweier Gruppen von

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		bis 4, dass eine Gegenstandsgruppe weniger als die andere ist. 4.3.7.3. Nennt mithilfe der Eins-zu-eins-Zuordnung zweier Gegenstandsgruppen mit unterschiedlicher Anzahl von 1 bis 4, dass eine Gegenstandsgruppe mehr als die andere ist.	Gegenständen und Gegenstandsbildern so ausdrücken: „4 Stifte sind mehr als 2 Stifte.“ oder „1 Blume ist weniger als 3 Blumen.“ Bei den Zuordnungsübungen ist mit den Ausdrücken eins mehr/zwei mehr, eins weniger/zwei weniger zu arbeiten, sodass der Unterschied zwischen den beiden Gegenstandsgruppen eins oder zwei beträgt.
Abschnitt 4.3. Zahlen	4.3.8. Vergleicht zwei Zahlen von 1 bis 4.	4.3.8.1. Nennt durch Vergleich zweier Zahlen von 1 bis 4, dass die beiden Zahlen gleich sind. 4.3.8.2. Nennt durch Vergleich zweier Zahlen von 1 bis 4 die größere. 4.3.8.3. Nennt durch Vergleich zweier Zahlen von 1 bis 4 die kleinere.	Für das Ziel 4.3.8. ist mit blinden Personen mit Braille-Ziffern und mit sehbehinderten Personen mit Schwarzschrift zu arbeiten.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.4. Teil-Ganzes-Beziehung	4.4.1. Stellt eine Teil-Ganzes-Beziehung her.	4.4.1.1. Zeigt den ganzen Gegenstand/das ganze Bild. 4.4.1.2. Zeigt den halben Gegenstand/das halbe Bild. 4.4.1.3. Zeigt den Viertelgegenstand/das Viertelbild. 4.4.1.4. Teilt ein Ganzes in zwei gleiche Teile. 4.4.1.5. Bildet durch Zusammenfügen zweier Hälften ein Ganzes. 4.4.1.6. Nennt, dass einer der zwei gleichen Teile eines Ganzen eine Hälfte ist. 4.4.1.7. Nennt, dass zwei Hälften ein Ganzes bilden. 4.4.1.8. Nennt, dass ein Ganzes aus zwei Hälften besteht. 4.4.1.9. Teilt ein Ganzes in vier gleiche Teile. 4.4.1.10. Bildet durch Zusammenfügen von 4 Vierteln das Ganze. 4.4.1.11. Nennt, dass einer der 4 gleichen Teile eines Ganzen ein Viertel ist. 4.4.1.12. Nennt, dass ein Ganzes aus 4 Vierteln besteht. 4.4.1.13. Bildet aus zwei Vierteln eine Hälfte. 4.4.1.14. Nennt, dass zwei Viertel eine Hälfte bilden.	Bei der Vermittlung des Ziels 4.4.1. ist mit blinden Personen ausschließlich unter Verwendung von Gegenständen zu arbeiten. Alle Zielverhalten sind in Verbindung mit den Zielen und Zielverhalten zur Teil-Ganzes-Beziehung im Modul Lernförderung zu üben.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.5. Frühes Addieren und Subtrahieren	4.5.1. Führt Additionen mit Zahlen aus, deren Summe 4 nicht übersteigt.	4.5.1.1. Fügt einer Gegenstandsgruppe die angegebene Anzahl an Gegenständen hinzu. 4.5.1.2. Nennt, dass die Anzahl der Gruppe, der sie Gegenstände hinzugefügt hat, zugenommen hat/mehr geworden ist. 4.5.1.3. Führt Additionen, deren Summe 4 nicht übersteigt, durch Modellieren mit realen Gegenständen aus.	Für das Ziel 4.5.1. sind die Bedeutungen der Addition – Zusammenführen gleichartiger Gegenstände, Hinzufügen, Vermehrung, Zunahme – durch Modellierungsübungen bewusst zu machen. Beim Zielverhalten 4.5.1.4. ist mit blinden Personen ausschließlich unter Verwendung von Gegenständen zu arbeiten.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		4.5.1.4. Führt Additionen, deren Summe 4 nicht übersteigt, im Kopf aus. 4.5.1.5. Löst Textaufgaben, die eine Addition mit einer Summe bis 4 erfordern, durch Modellieren mit Gegenständen/Gegenstandsbildern. 4.5.1.6. Löst Textaufgaben, die eine Addition mit einer Summe bis 4 erfordern, durch Addition im Kopf.	Außerdem ist der Person beim Üben dieses Zielverhaltens das Vorlesen der Rechnung vorzugeben. Zum Beispiel sind Ausdrücke wie „2 und 3 dazu, wie viel ergibt das?“, „Wenn wir 2 und 3 addieren, wie viel ergibt das?“, „Wenn wir zu 2 noch 3 hinzufügen, wie viel ergibt das?“ zu verwenden. Bei der Vermittlung der Zielverhalten sind beim Addieren und beim Lösen von Aufgaben Beispiele aus dem Alltag zu geben. Beim Lösen von Aufgaben sind Schlüsselwörter zur Addition wie „hat zugenommen“, „ist mehr geworden“, „hinzufügen“, „Summe“ usw. zu verwenden. Additionsstrategien wie das Ergänzen zu 3, das Ergänzen zu 4 usw. sind zu vermitteln.
Abschnitt 4.5. Frühes Addieren und Subtrahieren	4.5.2. Führt Subtraktionen aus.	4.5.2.1. Nennt den Namen eines Gegenstands, der aus einer Gegenstandsgruppe aus mindestens drei verschiedenen Gegenständen entfernt wurde. 4.5.2.2. Sondert aus einer Gruppe mit gleichen Gegenständen die angegebene Anzahl an Gegenständen ab. 4.5.2.3. Nennt, dass die Anzahl der Gruppe, aus der sie Gegenstände entfernt hat, abgenommen hat/weniger geworden ist. 4.5.2.4. Führt die Subtraktion durch Modellieren mit realen Gegenständen aus, die den Zahlen von 1 bis 4 entsprechen. 4.5.2.5. Führt Subtraktionen mit den Zahlen von 1 bis 4 im Kopf aus. 4.5.2.6. Löst Textaufgaben, die eine Subtraktion mit den Zahlen von 1 bis 4 erfordern, durch Modellieren mit Gegenständen/Gegenstandsbildern. 4.5.2.7. Löst Textaufgaben, die eine Subtraktion mit den Zahlen von 1 bis 4 erfordern, durch Subtraktion im Kopf.	Nachdem das Zielverhalten 4.5.2.3. geübt wurde, sind auch die Fälle zu üben, in denen sich die Anzahl der Gegenstände durch Hinzufügen und Entfernen der angegebenen Anzahl an Gegenständen bei derselben Gegenstandsgruppe nicht ändert. Beim Zielverhalten 4.5.2.6. sind beim Lösen von Aufgaben Schlüsselwörter zur Subtraktion wie „hat abgenommen“, „ist herausgenommen worden“, „der Rest“, „übrig“, „ist übrig geblieben“ usw. zu verwenden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.6. Geometrie	4.6.1. Unterscheidet geometrische Formen.	4.6.1.1. Ordnet geometrische Formen einander zu. 4.6.1.2. Zeigt unter den geometrischen Formen die verlangte geometrische Form. 4.6.1.3. Nennt den Namen der gezeigten geometrischen Form.	Beim Ziel 4.6.1. haben die geometrischen Formen Quadrat, Kreis, Dreieck und Rechteck Vorrang. Es sind Aktivitäten durchzuführen, die auf das Herstellen einer Beziehung zwischen realen Gegenständen/Gegenstandsbildern und geometrischen Formen zielen. Mit sehbehinderten Personen sind Gegenstände und Gegenstandsbilder, mit blinden Personen Gegenstände zu verwenden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.7. Messen	4.7.1. Führt Messungen mit nicht standardisierten Messmitteln durch.	4.7.1.1. Wählt das für die Messung einer Länge geeignete nicht standardisierte Messmittel aus. 4.7.1.2. Wählt das für die Messung eines Gewichts geeignete nicht standardisierte Messmittel aus. 4.7.1.3. Wählt das für die Messung der Menge einer Flüssigkeit geeignete nicht standardisierte Messmittel aus. 4.7.1.4. Misst die angegebene Länge mit nicht standardisierten Messmitteln. 4.7.1.5. Misst das angegebene Gewicht mit nicht standardisierten Messmitteln. 4.7.1.6. Misst die angegebene Flüssigkeitsmenge mit nicht standardisierten Messmitteln. 4.7.1.7. Schätzt eine Länge in nicht standardisierten Einheiten. 4.7.1.8. Schätzt ein Gewicht in nicht standardisierten Einheiten. 4.7.1.9. Schätzt die Menge einer Flüssigkeit in nicht standardisierten Einheiten. 4.7.1.10. Vergleicht die Messergebnisse mit den von ihr geschätzten Ergebnissen.	Beim Ziel 4.7.1. ist beim Messen darauf zu achten, dass ein Ausgangspunkt gewählt wird und die Einheiten in gleicher Richtung, ohne Lücken dazwischen und ohne Überlappung angelegt werden. Als nicht standardisierte Messmittel sind Materialien wie Schnur, Stift, Legosteine, Buch, Stein, Glas, Löffel sowie natürliche Messmittel wie Schritt, Fuß, Klafter, Spanne, Finger, Handfläche zu verwenden. Während des Unterrichts ist zu betonen, dass die Länge, das Gewicht und das Volumen dieser Mittel zugrunde gelegt werden.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.8. Daten	4.8.1. Unterscheidet, dass Zeit eine messbare Eigenschaft ist.	4.8.1.1. Nennt im Tagesverlauf kurz und lang dauernde Ereignisse. 4.8.1.2. Gruppiert Ereignisse/Ereignisbilder mit unterschiedlicher Dauer. 4.8.1.3. Vergleicht zwei verschiedene Ereignisse/Ereignisbilder danach, ob sie kurz oder lang sind. 4.8.1.4. Ordnet Ereignisse/Ereignisbilder mit unterschiedlicher Dauer.	Für das Ziel 4.8.1. ist bei Blinden der Dauervergleich zwischen den angegebenen Ereignissen zu üben. Bei diesem Ziel ist dafür zu sorgen, dass die Person bei der Beschreibung der Dauer von Ereignissen die Begriffe „kurz“ und „lang“ verwendet. Für Ereignisse/Ereignisbilder mit unterschiedlicher Dauer sind Beispiele wie mit dem Fahrrad zur Schule fahren, zu Abend essen, Zähne putzen zu geben. Der Vergleich ist so anzustellen: „Zu Abend essen dauert länger als Zähne putzen.“
Abschnitt 4.8. Daten	4.8.2. Verwendet Zeitbegriffe im Gespräch kontextgerecht.	4.8.2.1. Verwendet die Begriffe, die die Abschnitte eines Tages bezeichnen (Morgen, Mittag, Abend, Nacht, Tag usw.), im Gespräch kontextgerecht. 4.8.2.2. Verwendet die Begriffe „gestern“, „heute“ und „morgen“ im Gespräch kontextgerecht. 4.8.2.3. Verwendet Zeitausdrücke (vorher, jetzt, nachher, gleich usw.) im Gespräch kontextgerecht.	Beim Zielverhalten 4.8.2.1. wird mit dem Ausdruck „kontextgerecht“ ausgedrückt, dass die Zeitwörter entsprechend ihrer Entsprechung im wirklichen Leben verwendet werden müssen. Zum Beispiel ist die Verwendung „Nachts gehe ich zur Schule.“ oder „Gestern werde ich zur Schule gehen.“ nicht kontextgerecht.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.8. Daten	4.8.3. Liest einfache Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen.	4.8.3.1. Liest einfache Tabellen, die mit Symbolen erstellt wurden. 4.8.3.2. Liest einfache Tabellen, die mit Ziffern erstellt wurden. 4.8.3.3. Beantwortet die zu einfachen Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen gestellten Fragen.	Für das Ziel 4.8.3. sind bei den Übungen zum Lesen von Tabellen Tabellen zu verwenden, denen die Personen häufig begegnen, etwa Tabellen zu täglicher Ernährung, Verhalten, Regeln oder Aktivitäten. Es sind Symbole (Stern, Smiley usw.) zu verwenden. Für blinde Personen sind taktile Tabellen zu erstellen. Die Daten sind auf die Zahlen 1 bis 4 zu begrenzen.
Abschnitt 4.8. Daten	4.8.4. Erstellt einfache Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen.	4.8.4.1. Füllt bebilderte Verhaltens-/Aktivitätstabellen unter Verwendung von Symbolen aus. 4.8.4.2. Füllt bebilderte Verhaltens-/Aktivitätstabellen unter Verwendung von Ziffern aus. 4.8.4.3. Beantwortet die zu den von ihr erstellten einfachen Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen gestellten Fragen.	Für das Ziel 4.8.4. sind bei den Übungen zum Erstellen von Tabellen Tabellen zu verwenden, denen die Personen häufig begegnen, etwa Tabellen zu täglicher Ernährung, Verhalten, Regeln oder Aktivitäten. Für blinde Personen sind taktile Tabellen zu erstellen. Als Symbole sind Stern, Smiley, Gegenstände und Bilder zu verwenden. Die Daten sind auf die Zahlen 1 bis 4 zu begrenzen.

5. Modulname	MATHEMATIK
5. Modulziel	Mit diesem Modul wird angestrebt, Personen mit Sehbehinderung und sehbehinderten Personen im Schulalter das Erlernen der grundlegendsten mathematischen Fertigkeiten zu ermöglichen und ihren Erfolg bei weiterführenden mathematischen Fertigkeiten zu sichern.
5. Abschnitte des Moduls	Zahlen und Operationen, Geometrie, Messen, Datenverarbeitung Allgemeine Erläuterungen zum Modul

Allgemeine Erläuterungen zum Modul

- Dieses Modul wurde auf Grundlage des Lehrplans für das Fach Mathematik des türkischen Bildungsministeriums (MEB) erstellt. Das Modul enthält vier Abschnitte, nämlich „Zahlen und Operationen, Geometrie, Messen und Datenverarbeitung“, sowie die zu diesen Abschnitten gehörenden Ziele. Die Zielverhalten wurden auf vier verschiedenen Stufen erstellt, nämlich Stufe 1, Stufe 2, Stufe 3 und Stufe 4. Die Tabelle der vertikalen Reihenfolge innerhalb der Stufen und der horizontalen Reihenfolge zwischen den Stufen befindet sich am Ende des Moduls. Unter Berücksichtigung der Leistungen der Personen in Bezug auf mathematische Fertigkeiten und der Stufen des Moduls sind für die Personen Unterrichtsziele festzulegen. Die Personen sollen erst nach dem Erreichen der Ziele und Zielverhalten einer Stufe zur nächsten Stufe übergehen. Für blinde Personen sind beim Lesen und Schreiben von Ziffern die Braille-Tafel/-Schreibmaschine und der Steckwürfelkasten zu verwenden. 3. Die Symbole mathematischer Ausdrücke wie Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division, Gleichheitszeichen, Bruch, Winkel, Gerade, Strecke und Strahl in der Brailleschrift sind zu vermitteln. Für diese Symbole kann der „Braille-Mathematikleitfaden (MEB, 2017)“ verwendet werden. Für blinde Personen ist der Zahlenstrahl reliefiert und taktil zu gestalten. Für blinde Personen sind ausreichende Wiederholungen vorzusehen.
- Ziele Erläuterungen Zielverhalten

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.1. Zählt rhythmisch.	Stufe 1 5.1.1.1. Zählt rhythmisch von 1 bis 100 in Einerschritten vorwärts. 5.1.1.2. Zählt rhythmisch ab einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 20 in Einerschritten vorwärts. 5.1.1.3. Zählt rhythmisch von 1 bis 100 in Zehnerschritten vorwärts. 5.1.1.4. Zählt rhythmisch von 1 bis 100 in Fünferschritten vorwärts. 5.1.1.5. Zählt rhythmisch bis 20 in Zweierschritten vorwärts. 5.1.1.6. Zählt rhythmisch ab 20 in Einerschritten rückwärts. 5.1.1.7. Zählt rhythmisch ab 20 in Zweierschritten rückwärts. Stufe 2 5.1.1.8. Zählt rhythmisch ab 100 in Zweierschritten rückwärts. 5.1.1.9. Zählt rhythmisch von 1 bis 30 in Dreierschritten vorwärts. 5.1.1.10. Zählt rhythmisch von 30 bis 1 in Dreierschritten rückwärts. 5.1.1.11. Zählt rhythmisch von 1 bis 40 in Viererschritten vorwärts. 5.1.1.12. Zählt rhythmisch von 40 bis 1 in Viererschritten rückwärts. 5.1.1.13. Zählt rhythmisch ab einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 30 in Dreierschritten vorwärts. 5.1.1.14. Zählt rhythmisch ab einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 30 in Dreierschritten rückwärts. 5.1.1.15. Zählt rhythmisch ab einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 40 in Viererschritten vorwärts. 5.1.1.16. Zählt rhythmisch ab einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 40 in Viererschritten rückwärts. Stufe 3 5.1.1.17. Zählt rhythmisch von 1 bis 60 in Sechschritten vorwärts. 5.1.1.18. Zählt rhythmisch von 1 bis 70 in Siebenerschritten vorwärts. 5.1.1.19. Zählt rhythmisch von 1 bis 80 in Achterschritten vorwärts. 5.1.1.20. Zählt rhythmisch von 1 bis 90 in Neunerschritten vorwärts. 5.1.1.21. Zählt rhythmisch von 100 bis 1000 in	Bei allen Übungen zum rhythmischen Zählen sind Unterrichtsanwendungen mit Rhythmus und körperlicher Bewegung wie Klatschen, Fingerschnippen, Maracas-Schütteln usw. vorzusehen. Beim Zielverhalten 5.1.1.5. ist das rhythmische Vorwärtszählen in Zweierschritten bis 100 auszuweiten. Bei den Zählübungen sind Zahlenstrahl, Zahlenstreifen und Hundertertafeln zu verwenden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Hunderterschritten vorwärts. 5.1.1.22. Zählt rhythmisch ab 1000 in Hunderterschritten rückwärts. 5.1.1.23. Zählt rhythmisch ab einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 1000 in Zehnerschritten vorwärts. 5.1.1.24. Zählt rhythmisch ab einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 1000 in Hunderterschritten vorwärts. Stufe 4 5.1.1.25. Zählt rhythmisch bis 10.000 in Tausenderschritten.	
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.2. Zählt Gegenstände/Gegenstandsbilder.	Stufe 1 5.1.2.1. Zählt 1 bis 20 nebeneinander angeordnete Gegenstände/Gegenstandsbilder einzeln ab. 5.1.2.2. Zählt 1 bis 20 durcheinander angeordnete Gegenstände/Gegenstandsbilder einzeln ab. Stufe 2 5.1.2.3. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder einer Gruppe mit bis zu 100 Gegenständen einzeln ab. 5.1.2.4. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder einer Gruppe mit bis zu 100 Gegenständen in Zehnerschritten ab. 5.1.2.5. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder einer Gruppe mit bis zu 100 Gegenständen in Fünferschritten ab. 5.1.2.6. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder einer Gruppe mit bis zu 100 Gegenständen in Zweierschritten ab. 5.1.2.7. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder einer Gruppe mit bis zu 30 Gegenständen in Dreierschritten ab. 5.1.2.8. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder einer Gruppe mit bis zu 40 Gegenständen in Viererschritten ab.	Die Vermittlung der Ziele 5.1.2. und 5.1.3. ist gemeinsam vorzunehmen. Insbesondere auf Stufe 1 ist dafür zu sorgen, dass die Personen begreifen, dass die beim Abzählen der Gegenstände einer bestimmten Gegenstandsgruppe zuletzt genannte Zahl die Anzahl der Gegenstände in der Gruppe ist. Für blinde Personen sind statt Gegenstandsbildern taktile Bilder zu verwenden. Bei den Zielverhalten 5.1.2.1. und 5.1.2.2. sind den Personen Zählstrategien zu vermitteln, etwa das einzelne Berühren der Gegenstände oder Bilder, das Umlegen der Gegenstände von einem Ort zum anderen, das Durchstreichen der Gegenstandsbilder beim Zählen oder das Verfolgen einer senkrechten oder waagerechten Reihe beim Zählen. Beim Vermitteln der Zielverhalten 5.1.2.4., 5.1.2.5., 5.1.2.6., 5.1.2.7. und 5.1.2.8. soll die Person die Gegenstände/Gegenstandsbilder/taktilen Bilder zunächst selbst gruppieren; danach ist mit bereits gruppiert vorgelegten Gegenständen/Gegenstandsbildern/taktilen Bildern zu arbeiten.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.3. Drückt die einer Zahl bis 100 entsprechende Menge als Stückzahl aus.	Stufe 1 5.1.3.1. Nennt die Anzahl einer Gruppe von 1 bis 20 Gegenständen durch Zählen. 5.1.3.2. Nennt die Anzahl einer Gruppe von 1 bis 20 Gegenständen im Bild durch Zählen. 5.1.3.3. Sondert aus einer Gruppe von 1 bis 20 Gegenständen die verlangte Anzahl an Gegenständen durch Zählen ab. 5.1.3.4. Zählt zwei Gruppen von 1 bis 10 Gegenständen	Beim Üben des Ziels 5.1.3. ist der Unterschied zwischen Ziffer und Zahl zu betonen. Beim Zählen von Gegenständen und Gegenstandsbildern ist zu betonen, dass die zuletzt genannte Zahl die Menge der Gegenstände ausdrückt.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		ab. Stufe 2 5.1.3.5. Nennt die Anzahl einer Gruppe von 20 bis 100 Gegenständen im Bild durch Zählen.	
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.4. Schreibt die natürlichen Zahlen.	Stufe 1 5.1.4.1. Nennt, dass eine Menge aus 10 gleichartigen Dingen ein Zehnerbündel ist. 5.1.4.2. Nennt, dass eine Menge aus 12 gleichartigen Dingen ein Dutzend ist. 5.1.4.3. Zerlegt eine Gruppe von 10 bis 20 Gegenständen/Gegenstandsbildern (einschließlich 10 und 20) in Zehner und Einer. 5.1.4.4. Nennt die Zehner- und Einerzahl einer Gruppe von 10 bis 20 Gegenständen/Gegenstandsbildern. 5.1.4.5. Schreibt die Zahl, die der von ihr in Zehner und Einer zerlegten Gegenstandsgruppe zwischen 10 und 20 entspricht. 5.1.4.6. Liest die Zahl, die der von ihr in Zehner und Einer zerlegten Gegenstandsgruppe zwischen 10 und 20 entspricht. 5.1.4.7. Liest die Zahlen von 1 bis 20. 5.1.4.8. Schreibt eine genannte Zahl von 1 bis 20 mit Ziffern. Stufe 2 5.1.4.9. Zerlegt eine Menge mit weniger als 100 Gegenständen unter Verwendung eines Modells in Zehner und Einer. 5.1.4.10. Nennt die Zehner- und Einerzahl der von ihr in Zehner- und Einergruppen zerlegten Menge. 5.1.4.11. Schreibt die Zahl, die einer von ihr in Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 20 und 100 entspricht. 5.1.4.12. Liest die Zahl, die einer von ihr in Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 20 und 100 entspricht. 5.1.4.13. Liest zweistellige natürliche Zahlen. 5.1.4.14. Schreibt genannte zweistellige natürliche Zahlen mit Ziffern. Stufe 3 5.1.4.15. Zerlegt eine Menge mit 100 bis 1000 Gegenständen unter Verwendung eines Modells in Hunderter, Zehner und Einer. 5.1.4.16. Nennt die Hunderter-, Zehner- und Einerzahl der	Die Ziffern sind als Ziel im Modul Frühe Mathematik enthalten. Deshalb sind in diesem Modul die natürlichen Zahlen ab 10 als Ziel gesetzt. Falls bei der Person ein Bedarf hinsichtlich der Ziffern besteht, sind zunächst Übungen zum Lesen und Schreiben von Ziffern durchzuführen. Bei der Vermittlung der Ziffern sind die Ziffern in Verbindung mit der Zahl zu üben. Beim Üben des Ziels 5.1.4. sind als Modell Dezimal-Basisblöcke und Abbildungen von Dezimal-Basisblöcken zu verwenden. Beim Üben des Ziels 5.1.4. mit blinden Personen sind die erforderlichen Anpassungen (Größe der Ziffern usw.) vorzunehmen, es sind geeignete Materialien einzusetzen (Braille-Tafel/-Schreibmaschine und Steckwürfelkasten) und es sind ausreichende Wiederholungen durchzuführen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		von ihr in Hunderter, Zehner und Einer zerlegten Menge. 5.1.4.17. Schreibt die Zahl, die einer von ihr in Hunderter, Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 100 und 1000 entspricht. 5.1.4.18. Liest die Zahl, die einer von ihr in Hunderter, Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 100 und 1000 entspricht. 5.1.4.19. Liest dreistellige natürliche Zahlen. 5.1.4.20. Schreibt genannte dreistellige natürliche Zahlen mit Ziffern. Stufe 4 5.1.4.21. Liest 4-, 5- und 6-stellige natürliche Zahlen. 5.1.4.22. Schreibt genannte 4-, 5- und 6-stellige natürliche Zahlen mit Ziffern.	
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.5. Schreibt die Stellennamen und Stellenwerte der natürlichen Zahlen.	Stufe 2 5.1.5.1. Schreibt die Stellennamen natürlicher Zahlen kleiner als 100 an Modellen. 5.1.5.2. Schreibt die Stellenwerte natürlicher Zahlen kleiner als 100. Stufe 3 5.1.5.3. Schreibt die Stellennamen dreistelliger Zahlen an Modellen. 5.1.5.4. Schreibt die Stellenwerte dreistelliger Zahlen an Modellen. 5.1.5.5. Zerlegt dreistellige Zahlen stellenwertmäßig. Stufe 4 5.1.5.6. Schreibt die Stellennamen 4-, 5- und 6-stelliger natürlicher Zahlen. 5.1.5.7. Nennt/schreibt die Stellenwerte 4-, 5- und 6-stelliger natürlicher Zahlen. 5.1.5.8. Gliedert 4-, 5- und 6-stellige Zahlen in Zifferngruppen. 5.1.5.9. Zerlegt 4-, 5- und 6-stellige Zahlen stellenwertmäßig.	Beim Üben des Ziels 5.1.5. sind als Modell Dezimal-Basisblöcke und Abbildungen von Dezimal-Basisblöcken zu verwenden. Bei der Vermittlung der Zielverhalten 5.1.5.1., 5.1.5.2., 5.1.5.3., 5.1.5.4., 5.1.5.5. und 5.1.5.6. ist zu erwarten, dass die Person schreibt. Bei Personen, die nicht über Schreibfertigkeiten verfügen, ist jedoch das Nennen zu üben.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.6. Ordnet die natürlichen Zahlen.	Stufe 1 5.1.6.1. Schreibt die Zahlen von 1 bis 20 in geordneter Form. 5.1.6.2. Schreibt die Zahl, die auf eine vorgegebene Zahl von 1 bis 20 folgt. 5.1.6.3. Schreibt die Zahl, die einer vorgegebenen Zahl von 1 bis 20 vorausgeht.	Beim Üben des Ziels 5.1.6. ist unter Verwendung der Ausdrücke „vor“, „nach“ und „zwischen“ dafür zu sorgen, dass die Nachfolgebeziehung zwischen den Zahlen begriffen wird. Bei der Vermittlung der Zielverhalten 5.1.6.2., 5.1.6.3., 5.1.6.5., 5.1.6.6., 5.1.6.7. und 5.1.6.9. ist zu erwarten, dass die Person schreibt. Bei Personen, die nicht über Schreibfertigkeiten verfügen, ist jedoch das Nennen zu üben.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		5.1.6.4. Ordnet die in gemischter Reihenfolge vorgegebenen Zahlen von 1 bis 20 nach der Zählreihenfolge. 5.1.6.5. Schreibt die in der vorgegebenen Zahlenreihe von 1 bis 20 ausgelassene Zahl/ausgelassenen Zahlen. Stufe 2 5.1.6.6. Schreibt die Zahl, die auf eine vorgegebene Zahl von 1 bis 100 folgt. 5.1.6.7. Schreibt die Zahl, die einer vorgegebenen Zahl von 1 bis 100 vorausgeht. 5.1.6.8. Ordnet höchstens 4 in gemischter Reihenfolge vorgegebene natürliche Zahlen von 1 bis 100 nach der Zählreihenfolge. 5.1.6.9. Schreibt die in einer aus natürlichen Zahlen kleiner als 100 gebildeten Zahlenreihe ausgelassenen Zahlen.	
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.7. Vergleicht die Gegenstandsanzahlen zweier Gruppen, indem sie diese eins zu eins einander zuordnet.	Stufe 1 5.1.7.1. Nennt, dass zwei Gegenstandsgruppen mit gleicher Anzahl von 1 bis 20 gleich sind, indem sie diese eins zu eins einander zuordnet. 5.1.7.2. Nennt, dass eine Gegenstandsgruppe weniger als die andere ist, indem sie zwei Gegenstandsgruppen mit unterschiedlicher Anzahl von 1 bis 20 eins zu eins einander zuordnet. 5.1.7.3. Nennt, dass eine Gegenstandsgruppe mehr als die andere ist, indem sie zwei Gegenstandsgruppen mit unterschiedlicher Anzahl von 1 bis 20 einander zuordnet.	Bei der Vermittlung aller Zielverhalten sind zwei Gruppen von Gegenständen (zum Beispiel Kronkorken und Bohnen) eins zu eins einander zuzuordnen. Durch Zuordnungsübungen mit zwei Gegenstandsgruppen sind die Begriffe „mehr“, „weniger“ und „Gleichheit“ zu üben. Während der Zuordnungsübungen ist dafür zu sorgen, dass die Personen das Ergebnis des Vergleichs zweier Gruppen von Gegenständen und Gegenstandsbildern so ausdrücken: „12 Stifte sind mehr als 5 Stifte.“ oder „8 Blumen sind weniger als 11 Blumen.“
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.8. Vergleicht die natürlichen Zahlen.	Stufe 1 5.1.8.1. Nennt durch Vergleich zweier Zahlen von 10 bis 20, dass die beiden Zahlen gleich sind. 5.1.8.2. Nennt durch Vergleich zweier Zahlen von 10 bis 20 die größere. 5.1.8.3. Nennt durch Vergleich zweier Zahlen von 10 bis 20 die kleinere. Stufe 2 5.1.8.4. Nennt durch Vergleich von höchstens vier natürlichen Zahlen kleiner als 100 die größere/größte. 5.1.8.5. Nennt durch Vergleich von höchstens vier natürlichen Zahlen kleiner als 100 die kleinere/kleinste. 5.1.8.6. Ordnet höchstens vier natürliche Zahlen kleiner als 100 von groß nach klein/von klein nach groß.	Beim Üben der Zielverhalten 5.1.8.1., 5.1.8.2. und 5.1.8.3. kann auch der Vergleich von Zahlen zwischen 1 und 20 vorgesehen werden. Beim Üben des Zielverhaltens 5.1.8.6. dürfen bei den Zahlenreihen keine Größer-/Kleiner-Symbole verwendet werden; das Ordnen ist unter Verwendung von Kommas zwischen den Zahlen durchführen zu lassen. Bei blinden Personen ist das Ordnen im Steckwürfelkasten mit einem Kästchen Abstand durchführen zu lassen. Beim Üben des Zielverhaltens 5.1.8.10. sind Ordnungsübungen mit Symbolen zunächst mit vierstelligen natürlichen Zahlen, danach mit fünf- und sechsstelligen natürlichen Zahlen durchzuführen. Zuletzt sind vier-, fünf- und

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Stufe 3 5.1.8.7. Nennt durch Vergleich von höchstens fünf natürlichen Zahlen kleiner als 1000, welche die größere/größte ist. 5.1.8.8. Nennt durch Vergleich von höchstens fünf natürlichen Zahlen kleiner als 1000, welche die kleinere/kleinste ist. 5.1.8.9. Ordnet höchstens fünf natürliche Zahlen kleiner als 1000 unter Verwendung der Symbole „>“ und „<“ von groß nach klein/von klein nach groß. Stufe 4 5.1.8.10. Ordnet höchstens sechsstelligen natürlichen Zahlen unter Verwendung des Größer-/Kleiner-Symbols.	sechsstelligen Zahlen gemischt vorzugeben und Ordnungsübungen durchzuführen. Beim Üben des Ziels 5.1.8. mit blinden Personen sind die erforderlichen Anpassungen (Größe der Ziffern usw.) vorzunehmen, es sind geeignete Materialien einzusetzen (Braille-Tafel/-Schreibmaschine und Steckwürfelkasten) und es sind für die Person ausreichende Wiederholungen durchzuführen.
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.9. Verwendet Zahlen, um eine Reihenfolge anzugeben.	Stufe 1 5.1.9.1. Nennt den Rangplatz der Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Reihenfolge. 5.1.9.2. Zeigt den Gegenstand/das Gegenstandsbild, dessen Rangplatz in einer Reihenfolge genannt wird. 5.1.9.3. Liest die Ordnungszahl. 5.1.9.4. Schreibt die Ordnungszahl.	Beim Üben des Ziels 5.1.9. soll eine Reihenfolge aus 1 bis 20 Gegenständen/Gegenstandsbildern bestehen. Als Zahlenreihe sind in einem Zusammenhang geordnete Abbildungen (Autorenrennen, Laufwettbewerb usw.)/taktile Bilder zu verwenden.
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.10. Bildet nach einer bestimmten Regel ein steigendes/fallendes Zahlenmuster.	Stufe 2 5.1.10.1. Nennt die Regel eines Zahlenmusters mit konstanter Differenz. 5.1.10.2. Schreibt das ausgelassene Element eines Zahlenmusters mit konstanter Differenz. Stufe 3 5.1.10.3. Setzt ein Zahlenmuster mit konstanter Differenz um höchstens 4 Schritte fort. 5.1.10.4. Bildet nach einer bestimmten Regel ein steigendes oder fallendes Zahlenmuster mit einer Regel. Stufe 4 5.1.10.5. Bildet nach einer bestimmten Regel ein steigendes oder fallendes Zahlenmuster mit zwei Regeln. 5.1.10.6. Nennt die Regeln des von ihr nach zwei Regeln gebildeten Zahlenmusters.	Bevor die Zahlenmuster des Ziels 5.1.10. geübt werden, sind die Musterziele im Abschnitt Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis des Moduls Lernförderung sowie die Ziele zu geometrischen Mustern im Abschnitt Geometrie des Moduls Mathematik (Stufe 1 und 2) zu üben. Bei den Übungen zu Zahlenmustern ist dafür zu sorgen, dass die Person in einem Muster mit konstant steigender oder fallender Differenz jedes Glied (Element) mit der Schrittzahl in Beziehung setzt. Zum Beispiel ist im Muster 2, 5, 8, 11 ... das erste Glied 2, das zweite Glied 5 usw. Beim Üben der Zielverhalten 5.1.10.1. und 5.1.10.2. sind, damit die Regel in den Mustern gefunden werden kann, vom Anfang an mindestens 3 Elemente vorzugeben. Zum Beispiel 5, 10, 15, ..., 25, ..., 35. Beim Zielverhalten 5.1.10.2. sind Zahlenmuster zu verwenden, bei denen höchstens zwei Elemente nicht vorgegeben sind. Bei der Vermittlung des Zielverhaltens 5.1.10.2. ist zu erwarten, dass die Person schreibt. Bei Personen, die nicht über Schreibfertigkeiten verfügen, ist jedoch das Nennen zu üben.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.11. Rundet natürliche Zahlen auf den nächstgelegenen Zehner/Hunderter/Tausender.	Stufe 2 5.1.11.1. Nennt den Zehner, dem eine natürliche Zahl kleiner als 100 nahe liegt. 5.1.11.2. Rundet eine natürliche Zahl kleiner als 100 auf den nahe liegenden Zehner. Stufe 3 5.1.11.3. Nennt den Zehner/Hunderter, dem eine dreistellige natürliche Zahl nahe liegt. 5.1.11.4. Rundet eine dreistellige natürliche Zahl auf den nahe liegenden Zehner/Hunderter. Stufe 4 5.1.11.5. Nennt den Zehner/Hunderter/Tausender, dem eine vierstellige natürliche Zahl nahe liegt. 5.1.11.6. Rundet eine vierstellige natürliche Zahl auf den nahe liegenden Zehner/Hunderter/Tausender.	
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.12. Unterscheidet natürliche Zahlen danach, ob sie ungerade oder gerade sind.	Stufe 3 5.1.12.1. Nennt durch Gruppieren von Gegenständen/Gegenstandsbildern, dass die Anzahl der Gegenstände ungerade oder gerade ist. 5.1.12.2. Nennt, ob die vorgegebenen Zahlen ungerade oder gerade sind. 5.1.12.3. Nennt, dass die Summe zweier ungerader natürlicher Zahlen gerade ist. 5.1.12.4. Nennt, dass die Summe zweier gerader natürlicher Zahlen gerade ist. 5.1.12.5. Nennt, dass die Summe einer ungeraden und einer geraden natürlichen Zahl ungerade ist.	Die im Rahmen der Zielverhalten 5.1.12.3., 5.1.12.4. und 5.1.12.5. durchgeführte Addition ist mit Modellen (Gegenstände, Zehnerblöcke usw.) zu untersuchen.
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.13. Drückt Zahlen mit römischen Zahlzeichen aus.	Stufe 3 5.1.13.1. Liest die römischen Zahlzeichen bis 20. 5.1.13.2. Schreibt die Zahlen bis 20 mit römischen Zahlzeichen.	Beim Ziel 5.1.13. sind für blinde Personen die Braille-Symbole der römischen Zahlzeichen zu verwenden.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.14. Führt Additionen mit natürlichen Zahlen aus.	Stufe 1 5.1.14.1. Nennt, dass die Anzahl der Gruppe zugenommen hat/mehr geworden ist, indem sie einer Gegenstandsgruppe die angegebene Anzahl an Gegenständen hinzufügt. 5.1.14.2. Führt Additionen, deren Summe 20 nicht übersteigt, durch Modellieren mit realen Gegenständen/Gegenstandsbildern aus. 5.1.14.3. Führt die mit Gegenständen/Gegenstandsbildern dargestellte Addition, deren Summe 20 nicht übersteigt, durch Umsetzung in Zahlen aus.	Beim Ziel 5.1.14. sind die Additionen auf der ersten Stufe zunächst nebeneinander, danach untereinander auszuführen. Bei der untereinander ausgeführten Addition ist zu betonen, dass der Rechenstrich eine ähnliche Bedeutung wie das Gleichheitszeichen trägt. Nachdem Additionen, deren Summe 10 nicht übersteigt, hinreichend geübt wurden, ist mit Additionen zu arbeiten, deren Summe 20 nicht übersteigt. Es ist dafür zu sorgen, dass die Person die Addition selbst bildet (mit Symbolen); dabei sind Additionsübungen mit und ohne Übertrag durchzuführen. Beim Üben des Ziels 5.1.14. sind die Bedeutungen der Addition – Zusammenführen gleichartiger (addierbarer) Gegenstände, Hinzufügen,

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		5.1.14.4. Verwendet das Gleichheitssymbol. 5.1.14.5. Verwendet das Additionssymbol (+). 5.1.14.6. Führt Additionen mit Zahlen aus, deren Summe 20 nicht übersteigt. 5.1.14.7. Führt eine Addition mit drei einstelligen Zahlen aus, deren Summe 20 nicht übersteigt. 5.1.14.8. Nennt, dass sich die Summe nicht ändert, wenn bei der Addition die Summanden vertauscht werden. 5.1.14.9. Schreibt den fehlenden Summanden bei einer Addition mit Zahlen, deren Summe 20 nicht übersteigt. 5.1.14.10. Führt Additionen im Kopf mit Zahlen aus, deren Summe 20 nicht übersteigt. Stufe 2 5.1.14.11. Führt Additionen ohne Übertrag mit zwei Zahlen aus, deren Summe 100 nicht übersteigt. 5.1.14.12. Führt Additionen mit Übertrag mit zwei Zahlen aus, deren Summe 100 nicht übersteigt. 5.1.14.13. Findet den fehlenden Summanden bei der Summe zweier Zahlen, deren Summe 100 nicht übersteigt. 5.1.14.14. Schätzt die Summe zweier Zahlen, deren Summe 100 nicht übersteigt. 5.1.14.15. Vergleicht ihre Schätzung der Summe zweier Zahlen, deren Summe 100 nicht übersteigt, mit dem Rechenergebnis. 5.1.14.16. Führt Additionen im Kopf mit zwei Zahlen aus, deren Summe 100 nicht übersteigt. Stufe 3 5.1.14.17. Führt Additionen ohne Übertrag mit zwei Zahlen aus, deren Summe 1000 nicht übersteigt. 5.1.14.18. Führt Additionen mit Übertrag mit zwei Zahlen aus, deren Summe 1000 nicht übersteigt. 5.1.14.19. Findet den fehlenden Summanden bei der Summe zweier Zahlen, deren Summe 1000 nicht übersteigt. 5.1.14.20. Schätzt die Summe zweier Zahlen, deren Summe 1000 nicht übersteigt. 5.1.14.21. Vergleicht ihre Schätzung der Summe zweier Zahlen, deren Summe 1000 nicht übersteigt, mit dem Rechenergebnis. 5.1.14.22. Addiert im Kopf zwei Zahlen, deren Summe 1000 nicht übersteigt. Stufe 4 5.1.14.23. Führt Additionen mit/ohne Übertrag mit höchstens vierstelligen Zahlen aus. 5.1.14.24. Schätzt die Summe zweier Zahlen, deren	Vermehren und Zunahme – durch Modellierungsübungen bewusst zu machen und das begriffliche Verstehen ist anhand von Alltagssituationen zu betonen. Bei den Zielverhalten 5.1.14.2. und 5.1.14.3. ist bei blinden Personen ausschließlich mit Gegenständen zu arbeiten. Die Zielverhalten 5.1.14.4., 5.1.14.5. und 5.1.14.6. sind im Unterricht gemeinsam zu behandeln. In dieser Phase ist dafür zu sorgen, dass die Person die von ihr ausgeführte Addition laut vorliest (für $2+3=5$ etwa „Die Summe von 2 und 3 ist gleich 5.“, „Wenn wir zu 2 noch 3 hinzufügen, ist es gleich 5.“). Die Bedeutungen der Begriffe „Summand“, „Summe“ und „Addition“ sind zu betonen. Für die Zielverhalten 5.1.14.4. und 5.1.14.5. sind Übungen in den Dimensionen Zeigen, Nennen und Schreiben des jeweiligen Symbols durchzuführen. Beim Zielverhalten 5.1.14.6. ist die Addition mit 0 vorzusehen. Es ist dafür zu sorgen, dass die Person den Unterschied der Addition mit 0 zur Addition mit anderen Zahlen versteht und begründet. Beim Zielverhalten 5.1.14.9. darf keine Subtraktion ausgeführt werden; das Ergebnis ist durch Hinzufügen zu erreichen. Bei der Vermittlung des Zielverhaltens 5.1.14.9. ist zu erwarten, dass die Person schreibt. Bei Personen, die nicht über Schreibfertigkeiten verfügen, ist jedoch das Nennen zu üben. Beim Üben des Zielverhaltens 5.1.14.10. sind Additionsstrategien wie das Ergänzen zu 10, Zahlenpaare (wie $4+4$), das Weiterzählen, eins mehr/zwei mehr usw. zu vermitteln. Im Rahmen des Zielverhaltens 5.1.14.12. ist die Bedeutung des Übertrags bei der Addition durch Modellieren mit realen Gegenständen, Zehner-Basisblöcken und Abbildungen von Zehner-Basisblöcken usw. zu erklären. Im Rahmen des Zielverhaltens 5.1.14.13. ist beim Finden des fehlenden Summanden die Strategie des Weiterzählens, des Rückwärtszählens oder die Subtraktion anwenden zu lassen. Bei den Zielverhalten 5.1.14.18. und 5.1.14.20. ist dafür zu sorgen, dass die Person Schätzstrategien (Runden, Zahlenpaare (wie $50+50$), Stellenwerte, Weiterzählen und Zerlegen der Zahlen) verwendet. Beim Zielverhalten 5.1.14.20. sind Kopfrechenadditionen mit zwei zweistelligen

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Summe höchstens vierstellig ist. 5.1.14.25. Vergleicht ihre Schätzung der Summe zweier Zahlen, deren Summe höchstens vierstellig ist, mit dem Rechenergebnis. 5.1.14.26. Addiert im Kopf höchstens vierstellige Zahlen mit Vielfachen von 100.	Zahlen, deren Summe 100 nicht übersteigt, mit einer dreistelligen und einer einstelligen Zahl sowie mit zwei Zahlen, die Vielfache von 100 und von 10 sind, durchzuführen.
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.15. Löst Aufgaben, die eine Addition erfordern.	Stufe 1 5.1.15.1. Löst Aufgaben, die eine Addition mit Zahlen erfordern, deren Summe 20 nicht übersteigt. 5.1.15.2. Stellt den Vorgaben entsprechende Aufgaben auf, die eine Addition mit Zahlen erfordern, deren Summe 20 nicht übersteigt. Stufe 2 5.1.15.3. Löst Aufgaben, die höchstens zwei Rechenschritte mit Zahlen erfordern, deren Summe 100 nicht übersteigt. 5.1.15.4. Stellt den Vorgaben entsprechende Aufgaben auf, die zwei Rechenschritte mit Zahlen erfordern, deren Summe 100 nicht übersteigt. Stufe 3 5.1.15.5. Löst Aufgaben, die höchstens drei Rechenschritte mit dreistelligen Zahlen erfordern, deren Summe 1000 nicht übersteigt. 5.1.15.6. Stellt den Vorgaben entsprechende Aufgaben auf, die höchstens zwei Rechenschritte erfordern. Stufe 4 5.1.15.7. Löst Aufgaben, die höchstens vier Rechenschritte mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordern. 5.1.15.8. Stellt den Vorgaben entsprechende Aufgaben auf, die drei Rechenschritte erfordern.	Beim Ziel 5.1.15. ist die Aufgabe im Prozess des AufgabenlöSENS mit Schemata oder mit eigenen Zeichnungen der Personen zu veranschaulichen. Für blinde Personen sind Aufgabenschemata unter Verwendung taktiler Symbole/Gegenstände zu erstellen. Im Prozess des AufgabenlöSENS ist den Personen in den Phasen lautes Lesen der Aufgabe, Erklären mit eigenen Worten, Umsetzen in eine Veranschaulichung, Schätzen, Ausführen der Rechnung und Überprüfen des Prozesses vorzumachen. Für blinde Personen sind beim Umsetzen in eine Veranschaulichung taktile Materialien zu verwenden.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.16. Führt Subtraktionen mit natürlichen Zahlen aus.	Stufe 1 5.1.16.1. Nennt, dass die Anzahl der Gruppe abgenommen hat/weniger geworden ist, indem sie aus einer Gegenstandsgruppe die angegebene Anzahl an Gegenständen entfernt. 5.1.16.2. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 20 durch Modellieren mit realen Gegenständen/Gegenstandsbildern aus. 5.1.16.3. Führt die mit Gegenständen/Gegenstandsbildern von 0 bis 20 dargestellte Subtraktion durch Umsetzung in Zahlen aus. 5.1.16.4. Verwendet das Subtraktionssymbol (-).	Beim Ziel 5.1.16. sind die Subtraktionen auf der ersten Stufe zunächst nebeneinander, danach untereinander auszuführen. Bei der untereinander ausgeführten Subtraktion ist zu betonen, dass der Rechenstrich eine ähnliche Bedeutung wie das Gleichheitszeichen trägt. Nachdem Subtraktionen bis 10 hinreichend geübt wurden, ist mit Subtraktionen bis 20 zu arbeiten. Es ist dafür zu sorgen, dass die Person die Subtraktion selbst bildet (mit Symbolen); dabei sind Subtraktionsübungen ohne und mit Entbündeln eines Zehners durchzuführen. Es ist zu betonen, dass die Subtraktion das „Finden des unbekannten Summanden“ ist. Die Zielverhalten 5.1.16.3. und 5.1.16.4. sind im Unterricht gemeinsam zu behandeln. In dieser Phase ist dafür zu sorgen, dass die Person die von ihr

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		5.1.16.5. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 20 aus. 5.1.16.6. Führt Subtraktionen im Kopf mit Zahlen bis 20 aus. Stufe 2 5.1.16.7. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 100 ohne Entbündeln eines Zehners aus. 5.1.16.8. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 100 mit Entbündeln eines Zehners aus. 5.1.16.9. Findet den fehlenden Minuenden bei einer Subtraktion mit Zahlen bis 20. 5.1.16.10. Findet den fehlenden Subtrahenden bei einer Subtraktion mit Zahlen bis 20. 5.1.16.11. Schätzt das Ergebnis einer Subtraktion mit zwei Zahlen bis 100. 5.1.16.12. Vergleicht ihre Schätzung des Ergebnisses einer Subtraktion mit zwei Zahlen bis 100 mit dem Rechenergebnis. 5.1.16.13. Subtrahiert im Kopf zwei Zahlen innerhalb von 100, die Vielfache von 10 sind. Stufe 3 5.1.16.14. Führt Subtraktionen mit höchstens dreistelligen Zahlen ohne Entbündeln eines Zehners aus. 5.1.16.15. Führt Subtraktionen mit höchstens dreistelligen Zahlen mit Entbündeln eines Zehners aus. 5.1.16.16. Findet den fehlenden Minuenden bei einer Subtraktion mit Zahlen bis 100. 5.1.16.17. Findet den fehlenden Subtrahenden bei einer Subtraktion mit Zahlen bis 100. 5.1.16.18. Schätzt das Ergebnis einer Subtraktion mit dreistelligen Zahlen. 5.1.16.19. Vergleicht ihre Schätzung des Ergebnisses einer Subtraktion mit dreistelligen Zahlen mit dem Rechenergebnis. 5.1.16.20. Subtrahiert im Kopf von einer zweistelligen Zahl eine zweistellige Zahl, die ein Vielfaches von 10 ist. 5.1.16.21. Subtrahiert im Kopf von einer dreistelligen Zahl, die ein Vielfaches von 100 ist, eine zweistellige Zahl, die ein Vielfaches von 10 ist. Stufe 4 5.1.16.22. Führt Subtraktionen mit zwei höchstens vierstelligen Zahlen ohne Entbündeln eines Zehners aus. 5.1.16.23. Führt Subtraktionen mit zwei höchstens vierstelligen Zahlen mit Entbündeln eines Zehners aus. 5.1.16.24. Findet den fehlenden Minuenden bei einer Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen.	ausgeführte Subtraktion laut vorliest (für $5-3=2$ etwa „5 minus 3 ist gleich 2.“). Außerdem sind die Bedeutungen der Begriffe „Minuend“, „Subtrahend“ und „Differenz“ zu betonen. Im Rahmen des Zielverhaltens 5.1.16.5. sind Subtraktionen, bei denen 0 der Subtrahend und die Differenz ist, sowie die Bedeutung der Null in der Rechnung vorzusehen. Beim Üben der Subtraktion im Kopf sind Strategien wie das Weiterzählen, das Zerlegen der Zahlen, eins weniger/zwei weniger, das Rückwärtszählen bis zu einer Zahl, Zahlenpaare, das Ergänzen zu 10 usw. zu vermitteln.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		5.1.16.25. Findet den fehlenden Subtrahenden bei einer Subtraktion mit Zahlen bis 100. 5.1.16.26. Schätzt das Ergebnis einer Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen. 5.1.16.27. Vergleicht ihre Schätzung des Ergebnisses einer Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen mit dem Rechenergebnis. 5.1.16.28. Subtrahiert im Kopf von einer dreistelligen Zahl eine zweistellige Zahl, die ein Vielfaches von 10 ist. 5.1.16.29. Subtrahiert im Kopf dreistellige Zahlen, die Vielfache von 100 sind.	
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.17. Löst Aufgaben, die eine Subtraktion erfordern.	Stufe 1 5.1.17.1. Löst Aufgaben, die eine Subtraktion mit Zahlen von 1 bis 20 erfordern. 5.1.17.2. Stellt den Vorgaben entsprechende Aufgaben auf, die eine Subtraktion mit Zahlen von 1 bis 20 erfordern. Stufe 2 5.1.17.3. Löst Aufgaben mit höchstens zwei Rechenschritten, die eine Addition und Subtraktion mit Zahlen von 0 bis 100 erfordern. 5.1.17.4. Stellt den Vorgaben entsprechende Aufgaben mit höchstens zwei Rechenschritten auf, die eine Addition und Subtraktion mit Zahlen von 0 bis 100 erfordern. Stufe 3 5.1.17.5. Löst Aufgaben mit höchstens drei Rechenschritten, die eine Addition und Subtraktion mit Zahlen von 0 bis 1000 erfordern. 5.1.17.6. Stellt den Vorgaben entsprechende Aufgaben mit höchstens zwei Rechenschritten auf, die eine Addition und Subtraktion mit Zahlen von 0 bis 1000 erfordern. Stufe 4 5.1.17.7. Löst Aufgaben mit höchstens vier Rechenschritten, die eine Addition und Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordern. 5.1.17.8. Stellt den Vorgaben entsprechende Aufgaben mit höchstens drei Rechenschritten auf, die eine Addition und Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordern.	Beim Ziel 5.1.17. ist die Aufgabe im Prozess des AufgabenlöSENS mit Schemata oder mit eigenen Zeichnungen der Personen zu veranschaulichen. Für blinde Personen sind Aufgabenschemata mit taktilen Symbolen/Gegenständen zu erstellen. Im Prozess des AufgabenlöSENS ist den Personen in den Phasen lautes Lesen der Aufgabe, Erklären mit eigenen Worten, Umsetzen in eine Veranschaulichung, Schätzen, Ausführen der Rechnung und Überprüfen des Prozesses vorzumachen. Für blinde Personen ist das Umsetzen in eine Veranschaulichung mit taktilen Materialien/Gegenständen zu ermöglichen.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.18. Führt Multiplikationen mit natürlichen Zahlen aus.	Stufe 2 5.1.18.1. Modelliert die Multiplikation mit Zahlen bis 20 mit	Beim Ziel 5.1.18. ist zu betonen, dass sich das Produkt beim Vertauschen der Faktoren nicht ändert.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		realen Gegenständen/Gegenstandsbildern als wiederholte Addition. 5.1.18.2. Nennt, dass die Multiplikation eine wiederholte Addition ist. 5.1.18.3. Setzt die mit Gegenständen/Gegenstandsbildern dargestellte Multiplikation in Zahlen um. 5.1.18.4. Verwendet das Multiplikationssymbol (x). 5.1.18.5. Multipliziert Zahlen bis 10 mit 1, 2, 3, 4, 5 und 10. 5.1.18.6. Erstellt das Einmaleins bis 5 (einschließlich 5). Stufe 3 5.1.18.7. Multipliziert Zahlen bis 10 mit 5, 7, 8, 9. 5.1.18.8. Erstellt das Einmaleins. 5.1.18.9. Multipliziert Zahlen bis 100 ohne Übertrag mit Zahlen bis 10. 5.1.18.10. Multipliziert Zahlen bis 100 mit Übertrag mit Zahlen bis 10. 5.1.18.11. Multipliziert eine zweistellige Zahl mit einer zweistelligen Zahl. 5.1.18.12. Multipliziert eine dreistellige Zahl mit einer einstelligen Zahl. 5.1.18.13. Führt Multiplikationen mit den Zahlen 10 und 100 bis 1000 auf kurzem Weg aus. 5.1.18.14. Nennt die Veränderung des Ergebnisses, wenn bei der Multiplikation einer der Faktoren erhöht oder verringert wird. Stufe 4 5.1.18.15. Multipliziert dreistellige Zahlen mit zweistelligen Zahlen. 5.1.18.16. Nennt, dass bei einer Multiplikation mit drei natürlichen Zahlen das Vertauschen der Faktoren das Ergebnis nicht verändert. 5.1.18.17. Multipliziert höchstens dreistellige natürliche Zahlen auf kurzem Weg mit Zahlen, die höchstens das Neunfache von 10, 100 und 1000 sind. 5.1.18.18. Multipliziert höchstens zweistellige natürliche Zahlen auf kurzem Weg mit 5, 25 und 50. 5.1.18.19. Multipliziert höchstens dreistellige Zahlen im Kopf mit 10, 100 und 1000. 5.1.18.20. Schätzt das Produkt einer höchstens zweistelligen natürlichen Zahl mit einer einstelligen natürlichen Zahl. 5.1.18.21. Vergleicht ihre Schätzung des Produkts einer höchstens zweistelligen natürlichen Zahl mit einer	Beim Üben des Zielverhaltens 5.1.18.1. sind die Gruppen in Zweier-, Dreier-, Vierer-, Fünfer- und Zehnerform zu bilden. Bei der Arbeit mit Zweiergruppen soll die Gesamtzahl der Gegenstände 20, bei Dreiergruppen 30, bei Vierergruppen 40, bei Fünfergruppen 50 und bei Zehnergruppen 100 betragen. Beim Üben des Zielverhaltens 5.1.18.2. sind reale Gegenstände vorzusehen. Für die Zielverhalten 5.1.18.1. und 5.1.18.2. sind Multiplikationsübungen zunächst nebeneinander, danach untereinander vorzusehen. Bei der Vermittlung der Multiplikation ist dafür zu sorgen, dass die Personen die Bedeutung des Vielfachen bei der Multiplikation ausdrücken. Beim Üben der Bedeutung des Vielfachen kann zum Beispiel die Rechnung $4 \times 2 = 8$ so ausgedrückt werden: „Das 2-Fache von 4 ist gleich 8.“, „Das 4-Fache von 2 ist gleich 8.“ Außerdem ist die wiederholte Addition mit der Bedeutung des Vielfachen in Beziehung zu setzen. Beim Zielverhalten 5.1.18.5. ist dafür zu sorgen, dass die Person den Unterschied der Multiplikation mit 1 zur Multiplikation mit anderen Zahlen versteht und ihn mit der Bedeutung der Multiplikation als wiederholte Addition begründet. Ebenso ist der Unterschied der Multiplikation mit 0 zur Multiplikation mit anderen Zahlen unter Nutzung der Beziehung zwischen Addition und Multiplikation zu vermitteln (zum Beispiel $0+0+0=0$, $3 \times 0=0$). Bei den Zielverhalten 5.1.18.6. und 5.1.18.8. können blinde Personen das Einmaleins erstellen, indem sie es auf der Braille-Tafel oder der Braille-Schreibmaschine schreiben. Beim Üben des Zielverhaltens 5.1.18.14. sind die Zahlen des Einmaleins bis 5 (einschließlich 5) zu verwenden. Es ist anhand von Beispielen zu zeigen, dass sich das Produkt um den Wert des anderen Faktors erhöht, wenn einer der Faktoren um 1 erhöht wird, bzw. dass sich das Produkt um den Wert des anderen Faktors verringert, wenn einer der Faktoren um 1 verringert wird.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		einstelligen natürlichen Zahl mit dem Rechenergebnis.	
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.19. Löst Aufgaben zur Multiplikation.	Stufe 2 5.1.19.1. Löst Aufgaben, die eine Multiplikation mit Zahlen von 1 bis 100 erfordern. Stufe 3 5.1.19.2. Löst Aufgaben, die zwei Rechenschritte mit Zahlen von 1 bis 100 erfordern, davon einen als Multiplikation. 5.1.19.3. Stellt Aufgaben auf, die eine Multiplikation erfordern. Stufe 4 5.1.19.4. Löst Aufgaben, die höchstens drei Rechenschritte mit höchstens dreistelligen Zahlen erfordern, davon einen als Multiplikation. 5.1.19.5. Stellt Aufgaben auf, die höchstens zwei Rechenschritte mit höchstens dreistelligen Zahlen erfordern, davon einen als Multiplikation.	Beim Ziel 5.1.19. ist die Aufgabe im Prozess des Aufgabenlösen mit Schemata oder mit eigenen Zeichnungen der Personen zu veranschaulichen. Für blinde Personen sind Aufgabenschemata mit taktilen Symbolen/Gegenständen zu erstellen. Im Prozess des Aufgabenlösen ist den Personen in den Phasen lautes Lesen der Aufgabe, Erklären mit eigenen Worten, Umsetzen in eine Veranschaulichung, Schätzen, Ausführen der Rechnung und Überprüfen des Prozesses vorzumachen.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.20. Führt Divisionen mit natürlichen Zahlen aus.	Stufe 2 5.1.20.1. Modelliert die Division mit Zahlen bis 20 durch Gruppieren/Verteilen realer Gegenstände/Gegenstandsbilder. 5.1.20.2. Modelliert die Division mit Zahlen bis 20 durch Gruppieren/Verteilen realer Gegenstände/Gegenstandsbilder als fortgesetzte Subtraktion. 5.1.20.3. Setzt die mit Gegenständen/Gegenstandsbildern von 0 bis 20 dargestellte Division ohne Rest in Zahlen um. 5.1.20.4. Verwendet das Divisionssymbol ($\div$). 5.1.20.5. Nennt die Rolle der 1 bei der Division. Stufe 3 5.1.20.6. Dividiert Zahlen bis 100 ohne Rest durch Zahlen bis 10. 5.1.20.7. Dividiert Zahlen bis 100 mit Rest durch Zahlen bis 10. 5.1.20.8. Dividiert bei Zahlen bis 100 eine natürliche Zahl mit der Einerstelle null auf kurzem Weg durch 10. Stufe 4 5.1.20.9. Dividiert dreistellige natürliche Zahlen durch höchstens zweistellige natürliche Zahlen. 5.1.20.10. Dividiert eine höchstens vierstellige Zahl durch eine einstellige Zahl. 5.1.20.11. Dividiert höchstens fünfstellige natürliche Zahlen, deren letzte drei Stellen null sind, im Kopf durch 10, 100 und 1000.	Beim Zielverhalten 5.1.20.1. sind Übungen durchführen zu lassen, die die Division mit den Handlungen des Aufteilens in gleiche Gruppen oder des Verteilens in Beziehung setzen. Die Anzahl der Gegenstände und Gegenstandsbilder/taktilen Bilder ist auf höchstens 20 zu begrenzen. Die Rechnungen sind so zu planen, dass höchstens ohne Rest durch 5 dividiert wird. Beim Üben des Zielverhaltens 5.1.20.2. ist auch das Modellieren der Division mit Zahlen bis 20 als fortgesetzte Subtraktion durch Gruppieren/Verteilen realer Gegenstände/Gegenstandsbilder/taktiler Bilder vorzusehen. Die Zielverhalten 5.1.20.3. und 5.1.20.4. sind im Unterricht gemeinsam zu behandeln. In dieser Phase ist dafür zu sorgen, dass die Person die von ihr ausgeführte Division laut vorliest (zum Beispiel für $20 \div 5 = 4$ „20 geteilt durch 5 ist gleich 4.“). Bei einer vorgegebenen Division sind die Bedeutungen von Dividend, Divisor, Quotient und Bruchstrich zu betonen. Zugleich sind die Braille-Symbole zu vermitteln. Auf Stufe 3 ist dafür zu sorgen, dass die Person Dividend, Divisor, Quotient und Rest bei der Division anhand geeigneter Aufgabensituationen begrifflich in Beziehung setzt. Zudem ist durch Modellierung und Rechnungen zu zeigen, dass bei der Division der Dividend gleich der Summe aus dem Produkt von Divisor und Quotient und dem Rest ist.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		5.1.20.12. Schätzt das Ergebnis einer Division. 5.1.20.13. Vergleicht ihre Schätzung des Ergebnisses einer Division mit dem Rechenergebnis. 5.1.20.14. Nennt die Beziehung zwischen Multiplikation und Division. 5.1.20.15. Bestimmt bei zwei mathematischen Ausdrücken, zwischen denen eine Gleichheitsbeziehung besteht, den in einem von ihnen nicht angegebenen Wert und nennt, dass die Gleichheit erfüllt ist. 5.1.20.16. Erklärt, welche Rechenschritte erforderlich sind, damit zwei mathematische Ausdrücke, zwischen denen keine Gleichheitsbeziehung besteht, gleich werden.	Für die Zielverhalten 5.1.20.6. und 5.1.20.7. sind neben den Modellierungen mit konkreten Gegenständen auch Modelle wie Zahlenstrahl, Dezimalbasis usw. zu verwenden. Außerdem ist bei der Vermittlung des Zielverhaltens 5.1.20.7. anzugeben, dass die Rechnung nicht fortgesetzt wird, wenn der Rest bei der Division kleiner als der Divisor ist.
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.21. Löst Aufgaben, die eine Division erfordern.	Stufe 2 5.1.21.1. Löst Aufgaben, die eine Division erfordern, unter Verwendung von Zahlen von 1 bis 20 durch Division durch 2, 3, 4, höchstens 5. Stufe 3 5.1.21.2. Löst Aufgaben, die zwei Rechenschritte mit Zahlen bis 100 erfordern, davon einen als Division. 5.1.21.3. Stellt Aufgaben auf, die eine Division mit Zahlen bis 100 erfordern. Stufe 4 5.1.21.4. Löst Aufgaben, die höchstens drei Rechenschritte mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordern, davon einen als Division. 5.1.21.5. Stellt Aufgaben auf, die zwei Rechenschritte mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordern, davon einen als Division.	Beim Ziel 5.1.21. ist die Aufgabe im Prozess des Aufgabenlösendes mit Schemata oder mit eigenen Zeichnungen der Personen zu veranschaulichen. Für blinde Personen sind Aufgabenschemata mit taktilen Symbolen/Gegenständen zu erstellen. Im Prozess des Aufgabenlösendes ist den Personen in den Phasen lautes Lesen der Aufgabe, Erklären mit eigenen Worten, Umsetzen in eine Veranschaulichung, Schätzen, Ausführen der Rechnung und Überprüfen des Prozesses vorzumachen. Für blinde Personen ist das Umsetzen in eine Veranschaulichung mit taktilen Symbolen/Gegenständen vorzunehmen.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.22. Verwendet die Bruchdarstellung, indem sie die Modelle Ganzes, Hälfte und Viertel in Beziehung setzt.	Stufe 1 5.1.22.1. Zeigt den ganzen Gegenstand/das ganze Gegenstandsbild. 5.1.22.2. Zeigt den halben Gegenstand/das halbe Gegenstandsbild. 5.1.22.3. Nennt, dass einer der zwei gleichen Teile eines Ganzen eine Hälfte ist. 5.1.22.4. Setzt das Ganze und die Hälfte in Beziehung. Stufe 2 5.1.22.5. Zeigt den Viertelgegenstand/das Viertelgegenstandsbild. 5.1.22.6. Nennt, dass einer der vier gleichen Teile eines	Beim Üben der Zielverhalten der Stufe 1 des Ziels 5.1.22. ist die Beziehung zwischen Hälfte und Ganzem an Modellen zu untersuchen (zum Beispiel dass zwei Hälften ein Ganzes bilden, dass ein Ganzes aus zwei Hälften besteht). Bei den Zielverhalten 5.1.22.1., 5.1.22.2. und 5.1.22.3. darf die Bruchdarstellung noch nicht eingeführt werden. Außerdem sind für das Zielverhalten 5.1.22.3. Übungen zum Teilen eines Ganzen in zwei gleiche Teile durchzuführen. Beim Üben des Zielverhaltens 5.1.22.5. sind Übungen zum Teilen eines Ganzen in vier gleiche Teile durchzuführen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Ganzen ein Viertel ist. 5.1.22.7. Nennt, dass einer der zwei gleichen Teile einer Hälfte ein Viertel ist. 5.1.22.8. Setzt das Viertel und die Hälfte in Beziehung. 5.1.22.9. Nennt, dass ein Ganzes aus einer Hälfte und zwei Vierteln besteht. Stufe 3 5.1.22.10. Stellt die Modelle Ganzes, Hälfte und Viertel in Bruchform dar. 5.1.22.11. Nennt den Bruch, der die Hälfte, das Viertel und das Ganze ausdrückt. 5.1.22.12. Nennt die Teil-Ganzes-Bedeutung des Bruchs. Stufe 4 5.1.22.13. Liest einen Bruch.	Beim Zielverhalten 5.1.22.8. sind die Übungen zum In-Beziehung-Setzen von Viertel und Hälfte unter Verwendung von Modellen durchzuführen (zum Beispiel dass eine Hälfte aus zwei Vierteln besteht). Außerdem ist für dieses Zielverhalten das Teilen einer Hälfte in zwei gleiche Teile zu üben. Beim Üben des Zielverhaltens 5.1.22.10. ist zum Beispiel für den Bruch $\frac{1}{4}$ auszudrücken, dass ein Ganzes in 4 geteilt und ein Teil davon genommen wird. Zähler, Nenner und Bruchstrich sind (die Braille-Symbole sind zu vermitteln) anhand der verwendeten Beispiele zu erklären. Beim Üben des Zielverhaltens 5.1.22.12. ist die Teil-Ganzes-Beziehung zwischen Zähler und Nenner herzustellen. Beim Lesen der Bruchdarstellungen sind Ausdrücke zu verwenden, die die Teil-Ganzes-Beziehung betonen (zum Beispiel ist der Bruch $\frac{1}{4}$ als „ein Viertel“ zu lesen).
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.23. Unterscheidet die Stammbrüche.	Stufe 3 5.1.23.1. Stellt jeden der gleichen Teile eines Ganzen in Bruchform dar. 5.1.23.2. Nennt, dass jeder der gleichen Teile eines Ganzen ein Stammbruch ist. 5.1.23.3. Nennt die Stammbrüche der Brüche mit dem Nenner 10 und 100. 5.1.23.4. Nennt den angegebenen Stammbruchanteil einer Menge durch Modellieren. Stufe 4 5.1.23.5. Vergleicht die Stammbrüche nach der Größer-Kleiner-Beziehung. 5.1.23.6. Ordnet die Stammbrüche nach der Größer-Kleiner-Beziehung.	Beim Ziel 5.1.23. sind Übungen zum Teilen eines Ganzen in gleiche Teile vorzusehen. Für blinde Personen sind taktile Symbole/Gegenstände zu verwenden, es sind Braille-Symbole zu verwenden. Für die Zielverhalten 5.1.23.5. und 5.1.23.6. ist mit Brüchen zu arbeiten, deren Nenner höchstens 20 ist.
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.24. Unterscheidet unechte Brüche und gemischte Zahlen.	Stufe 3 5.1.24.1. Zeigt die Brüche, deren Zähler größer als ihr Nenner ist. Stufe 4 5.1.24.2. Nennt echte, unechte Brüche und gemischte Zahlen durch Modellieren.	Beim Zielverhalten 5.1.24.1. ist mit Papier, Bruchbausteinen, Musterbausteinen und dem Zahlenstrahl zu arbeiten.
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.25. Unterscheidet den angegebenen echten Bruchanteil einer Menge.	Stufe 3 5.1.25.1. Nennt die Brüche, deren Zähler kleiner als ihr Nenner ist, durch Modellieren. Stufe 4 5.1.25.2. Nennt den angegebenen echten Bruchanteil einer Menge durch Modellieren.	Beim Zielverhalten 5.1.25.1. ist unter Verwendung verschiedener Modelle wie Papier, Bruchbausteine, Musterbausteine und Zahlenstrahl mit Brüchen zu arbeiten, deren Zähler kleiner als ihr Nenner ist. Beim Zielverhalten 5.1.25.2. sind Zahlenstrahl, Flächenmodell usw. zu verwenden. Außerdem darf beim Modellieren des angegebenen echten Bruchanteils einer Menge die Mengenzahl höchstens dreistellig sein. Die Multiplikation einer natürlichen Zahl mit einem Bruch darf noch nicht eingeführt werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.26. Vergleicht die Brüche.	Stufe 3 5.1.26.1. Stellt einen vorgegebenen Bruch auf dem Zahlenstrahl dar. Stufe 4 5.1.26.2. Vergleicht höchstens drei Brüche mit gleichen Nennern nach der Größer-Kleiner-Beziehung.	Auf Stufe 4 ist neben Längen- und Flächenmodellen auch auf dem Zahlenstrahl zu arbeiten. Beim Ziel 5.1.26. sind die Brüche nach den von ihnen dargestellten Größen hinsichtlich größer-kleiner zu vergleichen. Es sind Übungen zum Nennen, welcher größer und welcher kleiner ist, sowie zum Nennen der größten und der kleinsten Zahl durchzuführen. Beim Vergleich sind Größer-/Kleiner-Symbole zu verwenden. Es sind Übungen zum Vergleich eines vorgegebenen Bruchs auf dem Zahlenstrahl mit null, der Hälfte und dem Ganzen vorzusehen.
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.27. Führt Additionen und Subtraktionen mit gleichnamigen Brüchen aus.	Stufe 4 5.1.27.1. Führt Additionen und Subtraktionen mit gleichnamigen Brüchen aus. 5.1.27.2. Löst Aufgaben, die eine Addition und Subtraktion mit gleichnamigen Brüchen erfordern.	Beim Üben des Ziels 5.1.27. ist zu begründen, dass bei Addition und Subtraktion die Zähler untereinander addiert werden, während der Nenner gleich bleibt.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.2. Geometrie	5.2.1. Unterscheidet geometrische Formen und Körper.	Stufe 1 5.2.1.1. Benennt die geometrischen Formen, indem sie sie nach der Anzahl ihrer Ecken und Seiten klassifiziert. 5.2.1.2. Modelliert Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kreisfläche und Kreislinie. 5.2.1.3. Setzt einfache im Alltag verwendete Körper mit geometrischen Formen in Beziehung, indem sie sie nach ihren Eigenschaften klassifiziert. Stufe 2 5.2.1.4. Nennt die Ähnlichkeiten und Unterschiede von Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kreisfläche und Kreislinie. 5.2.1.5. Unterscheidet die geometrischen Körper an Modellen. 5.2.1.6. Nennt den Namen des gezeigten geometrischen Körpers. Stufe 3 5.2.1.7. Nennt die Flächen, Ecken und Kanten der geometrischen Körper. 5.2.1.8. Nennt die Ähnlichkeiten und Unterschiede von Würfel, quadratischem Prisma und Quader. 5.2.1.9. Zeichnet mit dem Lineal Quadrat, Rechteck und Dreieck. 5.2.1.10. Zeigt die Diagonalen am Quadrat und am Rechteck. 5.2.1.11. Nennt, dass die Formen nach der Anzahl ihrer Seiten benannt werden. Stufe 4 5.2.1.12. Benennt die Seiten und Ecken von Dreieck,	Beim Zielverhalten 5.2.1.1. sind zunächst die Begriffe „Seite“ und „Ecke“ zu definieren. Die Seiten- und Eckeneigenschaften von Kreislinie, Quadrat, Rechteck und Dreieck sind zu untersuchen. Beim Üben des Zielverhaltens 5.2.1.1. ist modellierend mit Formen mit höchstens vier Seiten und mit der Kreislinie zu arbeiten. Zuerst ist das Klassifizieren der Formen, dann das Definieren und danach das Benennen zu üben. Beim Zielverhalten 5.2.1.2. sind Modellierungsübungen unter Verwendung von Hilfsmitteln wie Geobrett, Schnur, Gummi, Stäbchen usw. durchzuführen. Die beim Zielverhalten 5.2.1.3. zu verwendenden Gegenstände sind aus geometrischen Körpern (Prisma, Kugel usw.) auszuwählen. Ohne die geometrischen Körper zu benennen, sind die zu klassifizierenden Eigenschaften von Gegenständen wie Schachtel, Einheitswürfel, PET-Flasche, Campingzelt, Tischtennisbällen (rund, eckig, mit einem Rechteck darauf usw.) aufzulisten und danach sind Klassifizierungen vorzunehmen. Es sind Übungen zum In-Beziehung-Setzen mit geometrischen Formen durchzuführen, indem die Flächen von Gegenständen aus dem Alltag in Form geometrischer Körper untersucht werden. Bei der Vermittlung des Zielverhaltens 5.2.1.7. ist zu erwarten, dass die Person es nennt. Bei Personen, die nicht über sprachliche Fertigkeiten verfügen, ist jedoch das Zeigeverhalten zu üben. Beim Üben der Zielverhalten 5.2.1.5. und 5.2.1.6. ist als geometrische Körper

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Quadrat und Rechteck. 5.2.1.13. Nennt die Seiteneigenschaften von Quadrat und Rechteck. 5.2.1.14. Klassifiziert die Dreiecke nach ihren Seitenlängen. 5.2.1.15. Bildet den Würfel, dessen Netz vorgegeben ist.	mit quadratischem Prisma, Quader, dreieckigem Prisma, Zylinder, Kugel und Würfel zu arbeiten. Im Unterricht ist zu betonen, dass sich die Formeigenschaften der geometrischen Körper und Formen nicht ändern, wenn sich ihre Richtung, Lage oder Größe ändert. Zusätzlich zu den auf Stufe 2 behandelten geometrischen Körpern ist auf Stufe 3 auch mit dem Kegel zu arbeiten. Beim Zielverhalten 5.2.1.7. sind der Person zunächst die Begriffe „Fläche“, „Ecke“ und „Kante“ an Modellen zeigend zu erklären. Beim Zielverhalten 5.2.1.8. sind die geometrischen Formen hinsichtlich ihrer Ecken-, Flächen- und Kanteneigenschaften zu vergleichen. Beim Zielverhalten 5.2.1.10. ist zu betonen, dass das Dreieck keine Diagonale hat. Beim Zielverhalten 5.2.1.12. sind Viereck, Fünfeck, Sechseck und Achteck vorzustellen. Beim Zielverhalten 5.2.1.14. sind Übungen zum Benennen der Seiten und Ecken eines Dreiecks in der Form Seite A, Ecke A durchzuführen.
Abschnitt 5.2. Geometrie	5.2.2. Drückt räumliche Beziehungen aus.	Stufe 1 5.2.2.1. Nennt räumliche Beziehungen (Lage, Ort, Richtung). Stufe 2 5.2.2.2. Verwendet die mathematische Sprache, um Ort, Richtung und Bewegung anzugeben. 5.2.2.3. Unterscheidet die symmetrischen Formen in ihrer Umgebung. 5.2.2.4. Zeichnet eine Symmetrieachse so, dass sie die vorgegebene symmetrische Form in zwei gleiche Teile teilt. Stufe 3 5.2.2.5. Zeichnet Symmetrieachsen auf Formen mit mehr als einer Symmetrieachse. 5.2.2.6. Vervollständigt eine symmetrische Form, von der ein Teil vorgegeben ist, durch Zeichnen entsprechend der waagerechten oder senkrechten Symmetrieachse. Stufe 4 5.2.2.7. Zeichnet eine Symmetrieachse auf Formen, deren Spiegelsymmetrie vorgegeben ist. 5.2.2.8. Zeichnet die Symmetrie der vorgegebenen Form bezüglich einer Geraden.	Beim Zielverhalten 5.2.2.1. ist der Ort oder die Richtung eines Gegenstands in Bezug auf einen anderen Gegenstand zu üben (unter-über, herum-links-rechts-dazwischen-vorn-hinten, hoch-tief, fern-nah, innen-außen). Es sind Übungen zur Verwendung in Alltagssituationen durchzuführen. Beim Zielverhalten 5.2.2.2. ist mit räumlichen Plänen wie einer einfachen Skizze, einer Karte oder einem Schulplan zu arbeiten. Für blinde Personen ist eine taktile Karte oder ein taktiler Skizzenplan zu verwenden. Beim Üben des Zielverhaltens 5.2.2.4. kann die entsprechend der vorgegebenen Form gezeichnete Symmetrieachse waagrecht oder senkrecht sein. Auch wenn die vorgegebene Form mehr als eine Symmetrieachse hat, genügt es, dass die Person eine Symmetrieachse zeichnet. Dass es mehr als eine Symmetrieachse geben kann, ist auf der nächsthöheren Stufe zu üben. Bei den Zielverhalten des Ziels 5.2.2., die ein Zeichnen erfordern, sind für blinde Personen Reliefzeichenmaterialien zu verwenden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.2. Geometrie	5.2.3. Bildet geometrische Muster.	Stufe 1 5.2.3.1. Bildet ein Muster mit höchstens drei Elementen mit geometrischen Körpern oder Formen. 5.2.3.2. Nennt die Regel in einem Muster aus geometrischen Formen oder Gegenständen, die geometrischen Körpern ähneln. 5.2.3.3. Vervollständigt das Muster, indem sie die im Muster ausgelassenen Elemente bestimmt. Stufe 2 5.2.3.4. Vervollständigt ein sich wiederholendes geometrisches Muster, indem sie die darin ausgelassenen Elemente bestimmt. 5.2.3.5. Bildet unter Nutzung der Beziehung in einem geometrischen Muster mit verschiedenen Materialien neue Muster mit derselben Beziehung. Stufe 3 5.2.3.6. Zeichnet unter Verwendung von Formmodellen auf Punkt- oder Karopapier ein Muster mit einer bestimmten Regelmäßigkeit.	Beim Zielverhalten 5.2.3.4. ist mit Mustern mit höchstens vier Elementen zu arbeiten. Für Blinde werden die Muster unter Verwendung reliefierter/taktiler Formen gebildet.
Abschnitt 5.2. Geometrie	5.2.4. Unterscheidet die Grundbegriffe der Geometrie.	Stufe 3 5.2.4.1. Benennt den Punkt, indem sie ihn mit einem Symbol darstellt. 5.2.4.2. Nennt die Gerade, den Strahl und den Winkel. 5.2.4.3. Bildet mit Linienmodellen senkrecht und schräg liegende Strecken. Stufe 4 5.2.4.4. Nennt die Ebene. 5.2.4.5. Stellt den Winkel mit Symbolen dar, indem sie ihn benennt. 5.2.4.6. Bestimmt die Winkel durch Messen mit standardisierten Winkelmessgeräten als spitzen, rechten, stumpfen und gestreckten Winkel. 5.2.4.7. Bildet unter Verwendung standardisierter Winkelmessgeräte den Winkel, dessen Maß vorgegeben ist.	Beim Ziel 5.2.4. ist es für blinde Personen erforderlich, Begriffe wie „Punkt“, „Gerade“ und „Strahl“ an Reliefmodellen zu erarbeiten. Es ist zu betonen, dass sich der in der Geometrie verwendete Begriff Punkt von dem am Satzende verwendeten Punkt unterscheidet. Beim Üben des Zielverhaltens 5.2.4.2. sind Beispiele aus der Umgebung zu geben. Bei der Vermittlung der Zielverhalten 5.2.4.2. und 5.2.4.4. ist zu erwarten, dass die Person es nennt. Bei Personen, die nicht über sprachliche Fertigkeiten verfügen, ist jedoch das Zeigeverhalten zu üben. Bei den Zielverhalten 5.2.4.6. und 5.2.4.7. ist mithilfe von Geräten zum Winkelmessen (Winkelmesser, Geodreieck usw.) bewusst zu machen, dass der Winkel durch Drehen eines Strahls um seinen Anfangspunkt entsteht.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.3. Messen	5.3.1. Misst Längen.	Stufe 1 5.3.1.1. Vergleicht Gegenstände hinsichtlich ihrer Längen. 5.3.1.2. Ordnet Gegenstände hinsichtlich ihrer Längen. 5.3.1.3. Wählt zum Messen einer Länge das geeignete nicht standardisierte Messmittel aus.	Im Abschnitt Messen ist bei den betreffenden vier Grundrechenarten und bei den Aufgabenlösungen je nach Stufe innerhalb der im Abschnitt Zahlen und Operationen berücksichtigten Beschränkungen zu bleiben. Bei der Vergleichsübung sind Ausdrücke wie „länger“ und „kürzer“ zu verwenden. Es sind höchstens fünf Gegenstände und Gegenstandsbilder zu ordnen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		5.3.1.4. Führt zum Messen einer Länge die Messung mit dem geeigneten nicht standardisierten Messmittel durch. 5.3.1.5. Löst Aufgaben, in denen nicht standardisierte Längeneinheiten verwendet werden. Stufe 2 5.3.1.6. Führt wiederholte Messungen mit den in zwei und vier geteilten Teilen einer nicht standardisierten Einheit durch (zum Beispiel mit einem Stift, dann mit seiner Hälfte). 5.3.1.7. Nennt die standardisierten Längenmeseinheiten. 5.3.1.8. Nennt die Verwendungsbereiche der standardisierten Längenmeseinheiten. 5.3.1.9. Nennt das Ergebnis, indem sie mit standardisierten Längenmeseinheiten misst. 5.3.1.10. Schätzt Längen mit standardisierten Maßeinheiten. 5.3.1.11. Vergleicht die von ihr geschätzte Länge mit dem Messergebnis. 5.3.1.12. Bildet Längenmodelle mit standardisierten oder nicht standardisierten Längenmeseinheiten. 5.3.1.13. Löst Aufgaben, in denen standardisierte Längeneinheiten verwendet werden. Stufe 3 5.3.1.14. Bildet für einen Meter, einen halben Meter, 10 cm und 5 cm ein nicht standardisiertes Maß. 5.3.1.15. Führt Messungen unter Verwendung der von ihr für einen Meter, einen halben Meter, 10 cm und 5 cm gebildeten nicht standardisierten Messmittel durch. 5.3.1.16. Setzt die standardisierten Längenmeseinheiten in Beziehung und schreibt sie ineinander um. 5.3.1.17. Löst Aufgaben, die höchstens zwei Rechenschritte erfordern, zu den standardisierten Maßeinheiten Meter und Zentimeter. Stufe 4 5.3.1.18. Nennt, dass die kleinste Einheit der standardisierten Längenmessung der Millimeter ist. 5.3.1.19. Nennt die Verwendungsbereiche des Millimeters, der kleinsten Einheit der standardisierten Längenmessung. 5.3.1.20. Setzt die standardisierten Längenmeseinheiten in Beziehung. 5.3.1.21. Stellt für Längen, die sie unmittelbar messen	Für das Zielverhalten 5.3.1.7. bleibt man auf Meter und Zentimeter beschränkt. Beim Einsatz von Standardgeräten zum Messen von Längen sind die Messungen in Meter und Zentimeter vorzunehmen. Beim Zielverhalten 5.3.1.9. ist für Personen ohne Sehvermögen ein Reliefflineal zu verwenden. Für das Zielverhalten 5.3.1.11. sind mit farbigen Streifen (für blinde Personen mit taktilen Unterschieden) Modelle zu erstellen, an denen auch die Wiederholung der Einheit sichtbar wird. Der Zahlenstrahl ist mit seinen Grundeigenschaften einzuführen, in den Aktivitäten zu verwenden und mit dem Lineal in Beziehung zu setzen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		kann, Schätzungen nach einer geeigneten Einheit an. 5.3.1.22. Löst Aufgaben, in denen standardisierte Maßeinheiten verwendet werden.	
Abschnitt 5.3. Messen	5.3.2. Misst Umfangslängen.	Stufe 3 5.3.2.1. Zeigt die Umrisse von Gegenständen. 5.3.2.2. Misst den Umfang von Figuren mithilfe standardisierter und nicht standardisierter Einheiten. 5.3.2.3. Berechnet den Umfang von Figuren. 5.3.2.4. Löst Aufgaben zum Umfang von Figuren. Stufe 4 5.3.2.5. Setzt den Umfang von Quadrat und Rechteck mit deren Seitenlängen in Beziehung. 5.3.2.6. Bildet verschiedene geometrische Figuren mit gleichem Umfang. 5.3.2.7. Löst Aufgaben zur Berechnung des Umfangs von Figuren. 5.3.2.8. Stellt Aufgaben zur Berechnung des Umfangs von Figuren auf.	Im Rahmen des Ziels 5.3.2. sind bei Umfangsberechnungen Geobrett, Punkt- oder Karopapier einzusetzen. Im Rahmen des Ziels 5.3.2. sind die Umfangslängen von Quadraten, Rechtecken oder daraus zusammengesetzten Figuren, die auf dem Geobrett, auf Punkt- oder Karopapier vorgegeben sind, berechnen zu lassen. Der Kreisumfang ist nicht zu behandeln. Für blinde Personen ist anstelle des Karopapiers ein Nadelblatt zu verwenden. Im Rahmen des Zielverhaltens 5.3.2.1. ist zunächst mit nicht standardisierten Einheiten zu arbeiten. Beim Zielverhalten 5.3.2.5. sind die Beziehungen zwischen Umfang und Seitenlängen anhand von Aktivitäten zu untersuchen, bei denen die Länge einer Seite eines Rechtecks mit gegebenem Umfang und einer Seitenlänge oder einer Seite eines Quadrats mit gegebenem Umfang zu bestimmen ist. Es ist herauszufinden, dass der Umfang eines Quadrats das Vierfache einer Seitenlänge beträgt. Bei solchen Arbeiten ist Karo- oder Punktpapier einzusetzen (unter Bezugnahme auf die Anzahl der Einheiten).
Abschnitt 5.3. Messen	5.3.3. Misst Flächen.	Stufe 3 5.3.3.1. Misst den Flächeninhalt von Figuren durch Auslegen mit geeignetem, nicht standardisiertem Material. 5.3.3.2. Schätzt eine bestimmte Fläche mit nicht standardisierten Flächenmaßeinheiten. Stufe 4 5.3.3.3. Sagt, dass der Flächeninhalt von Figuren die Anzahl der diese Fläche bedeckenden Einheitsquadrate ist. 5.3.3.4. Setzt den Flächeninhalt von Quadrat und Rechteck mit Addition und Multiplikation in Beziehung.	Beim Zielverhalten 5.3.3.1. können als Auslegematerial gleich große farbige Papiere, Kunststoffteile u. Ä. verwendet werden. Es ist besonders darauf zu achten, dass die zu bedeckende Fläche aus einem Stück besteht. Beim Flächenmessen sind die Bedeutung der Einheitenanzahl und der Einheitenwiederholung hervorzuheben. Es sind Übungen einzuplanen, bei denen die Personen die Anzahl der Einheiten abzählen und nennen. Es sind Arbeiten durchzuführen, bei denen zwei verschiedene Figuren mit gleichartigen nicht standardisierten Einheiten ausgelegt, gemessen und ihre Flächeninhalte verglichen werden. Bei diesen Arbeiten ist darauf zu achten, dass die für blinde Personen verwendeten Gegenstände so groß sind, dass sie beim Erfassen mit beiden Händen eine Flächenvorstellung vermitteln. Sehr große/sehr kleine Gegenstände sind nicht vorzuziehen. Beim Zielverhalten 5.3.3.4. sind die Flächeninhalte von Quadrat und Rechteck durch Abzählen der Einheitsquadrate zu berechnen. Die Flächenberechnung ist mittels Zählen, wiederholtem Addieren und Multiplizieren zu erarbeiten. Dabei ist die Zeilen-Spalten-Beziehung zu nutzen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.3. Messen	5.3.4. Unterscheidet Begriffe rund um Geld.	Stufe 1 5.3.4.1. Unterscheidet Geldstücke im Wert von 1, 5, 10, 25, 50 Kuruş und Scheine zu 1, 5, 10, 20, 50 TL. Stufe 2 5.3.4.2. Setzt Kuruş und Lira in Beziehung. 5.3.4.3. Vergleicht Geldbeträge in unterschiedlicher Höhe bis maximal 100 Lira hinsichtlich größer-kleiner. 5.3.4.4. Löst Aufgaben rund um Geld. Stufe 3 5.3.4.5. Setzt Kuruş und Lira in Beziehung. 5.3.4.6. Löst Aufgaben rund um Geld. 5.3.4.7. Stellt Aufgaben rund um Geld auf.	Für das Zielverhalten 5.3.4.2. wird mit Beträgen bis höchstens 100 Lira gearbeitet. Blinden Personen ist echtes Geld vorzustellen; zum Unterscheiden der Geldscheine ist ein „Gelderkennungsgerät“ zu verwenden. Steht kein Gelderkennungsgerät zur Verfügung, ist die Fertigkeit zu vermitteln, Münzen nach ihrer Größe zu unterscheiden. Beim Zielverhalten 5.3.4.2. ist zu veranschaulichen, dass zehn 10-Kuruş-Stücke, vier 25-Kuruş-Stücke oder zwei 50-Kuruş-Stücke 1 Lira ergeben. Dezimalschreibweisen sind nicht zu behandeln. 100 und 200 TL sind vorzustellen. Für das Zielverhalten 5.3.4.5. sind Beispiele wie 325 Kuruş, 3 Lira 25 Kuruş einzubeziehen. Die Dezimalschreibweise ist nicht zu behandeln.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.3. Messen	5.3.5. Unterscheidet Begriffe rund um die Zeit.	Stufe 1 5.3.5.1. Liest volle Stunden ab. 5.3.5.2. Liest halbe Stunden ab. 5.3.5.3. Gibt am Kalender Tag, Woche und Monat an. 5.3.5.4. Nimmt zeitliche Ordnungen mit Bezug auf bestimmte Ereignisse und Situationen vor. Stufe 2 5.3.5.5. Liest Viertelstunden ab. 5.3.5.6. Setzt Zeitmaßeinheiten in Beziehung. 5.3.5.7. Löst Aufgaben zu Zeitmaßeinheiten. Stufe 3 5.3.5.8. Nennt die Zeit in Minuten und Stunden. 5.3.5.9. Setzt Zeitmaßeinheiten in Beziehung. 5.3.5.10. Vergleicht die Dauer von Ereignissen. 5.3.5.11. Löst Aufgaben, in denen Zeitmaßeinheiten verwendet werden. Stufe 4 5.3.5.12. Setzt Zeitmaßeinheiten in Beziehung. 5.3.5.13. Löst Aufgaben, in denen Zeitmaßeinheiten verwendet werden. 5.3.5.14. Stellt Aufgaben auf, in denen Zeitmaßeinheiten verwendet werden.	Beim Vermitteln des Zielverhaltens 5.3.5.8. ist neben dem Nennen der Zeit in Minuten und Stunden auch das Lesen und Schreiben zu erwarten. Für das Zielverhalten 5.3.5.4. sind die Wörter „vorher/nachher“, „zuerst/zuletzt“, „heute/gestern/morgen“, „morgens/mittags/abends“, „Nacht/Tag“ zu verwenden. Für Stufe 2 sind die Zeitmaßeinheiten Minute-Stunde, Stunde-Tag, Tag-Woche, Tag-Woche-Monat, Monat-Jahreszeit, Jahreszeit-Jahr. Für Stufe 3 sind die Zeitmaßeinheiten Jahr-Woche, Jahr-Tag, Minute-Sekunde. Für Stufe 4 sind die Zeitmaßeinheiten Stunde-Minute, Minute-Sekunde, Jahr-Monat-Woche, Monat-Woche-Tag. Bei den Zielverhalten 5.3.5.6. und 5.3.5.9. sind keine Umrechnungen zwischen Zeitmaßeinheiten vorzunehmen. Beim Zielverhalten 5.3.5.12. sind Umrechnungen zwischen Stunde-Minute und Minute-Sekunde durchführen zu lassen. Ebenso sind Umrechnungen zwischen Jahr-Monat-Woche und Monat-Woche-Tag durchführen zu lassen. Beim Umrechnen ist auch das Thema Schaltjahr anzusprechen. Für den Uhrzeitunterricht bei blinden Personen ist ein Uhrmodell mit Relief-/Braille-Ziffern anzufertigen. Für blinde Personen sind in Brailleschrift erstellte Kalender zu verwenden. Die Nutzung dieser Kalender im Alltag kann begleitet werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.3. Messen	5.3.6. Unterscheidet Begriffe rund um das Wiegen.	Stufe 1 5.3.6.1. Vergleicht Gegenstände hinsichtlich ihrer Masse. 5.3.6.2. Ordnet Gegenstände nach ihrer Masse. Stufe 2 5.3.6.3. Vergleicht Gegenstände, indem sie mit Standardgeräten in Kilogramm gewogen werden. 5.3.6.4. Löst Aufgaben zur Masseneinheit. Stufe 3 5.3.6.5. Misst Gegenstände in Gramm/Kilogramm. 5.3.6.6. Schätzt die Masse eines Gegenstands. 5.3.6.7. Überprüft durch Messen die Richtigkeit der geschätzten Masse. 5.3.6.8. Löst Aufgaben zu Kilogramm/Gramm. Stufe 4 5.3.6.9. Drückt ein halbes und ein viertel Kilogramm in Gramm aus. 5.3.6.10. Verwendet Kilogramm und Gramm beim Masse messen gemeinsam. 5.3.6.11. Nennt die Anwendungsbereiche von Tonne und Milligramm. 5.3.6.12. Setzt die Einheiten Tonne-Kilogramm, Kilogramm-Gramm, Gramm-Milligramm in Beziehung. 5.3.6.13. Rechnet Tonne-Kilogramm, Kilogramm-Gramm, Gramm-Milligramm ineinander um. 5.3.6.14 Löst Aufgaben zu Tonne, Kilogramm, Gramm und Milligramm. 5.3.6.15. Stellt Aufgaben zu Tonne, Kilogramm, Gramm und Milligramm auf.	Für das Zielverhalten 5.3.6.1. werden zunächst zwei Gegenstände verglichen. Mit Ausdrücken wie „schwerer“, „leichter“, „am schwersten“, „am leichtesten“ werden die Vergleichsergebnisse versprachlicht. Es sind mindestens drei Gegenstände nach ihrer Masse ordnen zu lassen und die Beziehung zwischen ihnen zu deuten. Dabei werden Ausdrücke wie „am schwersten“, „am leichtesten“ verwendet. Für das Zielverhalten 5.3.6.1. sind Ausdrücke wie „schwerer“, „leichter“, „am schwersten“, „am leichtesten“ zu verwenden. Beim Zielverhalten 5.3.6.7. sind keine Aufgaben einzubeziehen, die Umrechnungen erfordern. Für das Zielverhalten 5.3.6.10. ist die Schreibweise von Tonne und Milligramm mit Abkürzungen einzubeziehen. Für blinde Personen sind die Braille-Symbole einzubeziehen. Für das Zielverhalten 5.3.6.11. sind Umrechnungen vorzunehmen, die keine Dezimalschreibweise erfordern. Für das Ziel 5.3.6. können bei blinden Personen sprechende Waagen und sprechende Etiketten eingesetzt werden.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.3. Messen	5.3.7. Misst Flüssigkeiten.	Stufe 1 5.3.7.1. Misst Flüssigkeiten mit nicht standardisierten Einheiten. 5.3.7.2. Vergleicht die Flüssigkeitsmenge in mindestens drei gleichen Gefäßen. 5.3.7.3. Ordnet die Flüssigkeitsmenge in mindestens drei gleichen Gefäßen. Stufe 2 5.3.7.4. Vergleicht Flüssigkeitsmengen, indem sie mit nicht standardisierten Hohlmaßeinheiten gemessen werden. 5.3.7.5. Löst Aufgaben zu nicht standardisierten Hohlmaßeinheiten. Stufe 3 5.3.7.6. Erklärt die Notwendigkeit standardisierter Messgeräte und Hohlmaßeinheiten und misst mit den Einheiten Liter oder halber Liter. 5.3.7.7. Schätzt die Flüssigkeitsmenge in einem Gefäß in den Einheiten Liter und halber Liter.	Für das Zielverhalten 5.3.7.2. sind beim Vergleichen Ausdrücke wie „voll/leer“, „mehr/weniger“, „halb voll“ zu verwenden. Beim Messen von Flüssigkeiten können für blinde Personen Füllstandsmessgeräte eingesetzt werden. Sprechende Messgeräte für Flüssigkeiten sind vorzuziehen. Auf standardisierten Messgefäßen (1-Liter- und Halbliter-Messbecher) können taktile Symbole angebracht werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		5.3.7.8. Überprüft durch Messen die Richtigkeit der geschätzten Flüssigkeitsmenge. 5.3.7.9. Löst Aufgaben zum Liter. Stufe 4 5.3.7.10. Nennt die Anwendungsbereiche des Milliliters. 5.3.7.11. Setzt Liter und Milliliter in Beziehung und rechnet sie ineinander um. 5.3.7.12. Verwendet Liter und Milliliter gemeinsam zur Mengenangabe. 5.3.7.13. Schätzt die Flüssigkeitsmenge in einem Gefäß in den Einheiten Liter/Milliliter. 5.3.7.14. Überprüft die geschätzte Flüssigkeitsmenge durch Messen. 5.3.7.15. Löst Aufgaben zu Liter und Milliliter. 5.3.7.16. Stellt Aufgaben zu Liter und Milliliter auf.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.4. Datenverarbeitung	5.4.1 Untersucht einfache Tabellen und Diagramme und stellt Deutungen und Vermutungen an.	Stufe 1 5.4.1.1. Liest einfache Tabellen, die mit Symbolen und Ziffern erstellt wurden. 5.4.1.2. Liest einfache Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen. Stufe 2 5.4.1.3. Beantwortet Fragen zu den von ihr/ihm erstellten einfachen Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen. Stufe 3 5.4.1.4. Erläutert die in Figuren- und Objektdiagrammen dargestellten Informationen und überträgt sie vom Diagramm in eine Strichliste/Häufigkeitstabelle. 5.4.1.5. Liest einfache Tabellen mit höchstens drei Datengruppen. Stufe 4 5.4.1.6. Untersucht ein Säulendiagramm und stellt Deutungen und Vermutungen an.	Für das Ziel 5.4.1. ist beim Lesen von Tabellen der Vergleich verschiedener Teile der Daten zu ermöglichen. Das Lesen einer Tabelle muss auch deren Deutung umfassen. Für die Zielverhalten 5.4.1.1. und 5.4.1.2. sind beim Tabellenlesen Tabellen zu verwenden, denen die Personen häufig begegnen, etwa Ernährungs-, Verhaltens-, Regel- oder Aktivitätstabellen. Zunächst sind Gegenstände und Gegenstandsbilder zu verwenden. Symbole (Stern, Smiley u. Ä.) sind vorzuziehen. Für die Zielverhalten 5.4.1.1. und 5.4.1.2. sind die Daten auf die Zahlen 1-20 zu beschränken.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.4. Datenverarbeitung	5.4.2. Erstellt Strichlisten, Häufigkeitstabellen sowie Objekt-, Figuren- und Säulendiagramme.	Stufe 1 5.4.2.1. Füllt bebilderte Verhaltens-/Aktivitätstabellen mit Symbolen aus. 5.4.2.2. Füllt bebilderte Verhaltens-/Aktivitätstabellen mit Ziffern aus. Stufe 2 5.4.2.3. Sammelt durch Fragen zu einem Problem oder Thema Daten, ordnet sie und stellt sie als Baumdiagramm,	Für das Ziel 5.4.2., Stufe 1, sind beim Erstellen von Tabellen Tabellen zu verwenden, denen die Personen häufig begegnen, etwa Ernährungs-, Verhaltens-, Regel- oder Aktivitätstabellen. Zunächst sind Gegenstände und Gegenstandsbilder zu verwenden. Symbole (Stern, Smiley u. Ä.) sind zu verwenden. Die Daten sind auf die Zahlen 1-20 zu beschränken. Die Tabelle darf höchstens zwei Datengruppen umfassen. Für die Zielverhalten 5.4.2.1. und 5.4.2.2. sind zwei oder mehr Merkmale zu

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Strichliste oder Häufigkeitstabelle dar. 5.4.2.4. Beantwortet Fragen zu dem von ihr/ihm erstellten Baumdiagramm, der Strichliste oder Häufigkeitstabelle mit höchstens zwei Datengruppen. 5.4.2.5. Sammelt durch Fragen zu einem Problem oder Thema Daten, ordnet sie und erstellt ein Objekt- und Figurendiagramm. 5.4.2.6. Beantwortet Fragen zu dem von ihr/ihm erstellten Objekt- und Figurendiagramm mit höchstens zwei Datengruppen. Stufe 4 5.4.2.7. Sammelt durch Fragen zu einem Problem oder Thema Daten und erstellt ein dazu passendes Säulendiagramm. 5.4.2.8. Verwendet verschiedene Darstellungen, um die gewonnenen Daten zu präsentieren. 5.4.2.9. Stellt anhand von Säulendiagramm, Tabelle und anderen Diagrammen Vermutungen an.	verwenden. Für das Zielverhalten 5.4.2.6. ist beim Erstellen des Diagramms darauf zu achten, dass die Daten in höchstens vier Kategorien geordnet werden können, für jedes Datum ein Objekt verwendet wird und die Objekte nebeneinander oder übereinander angeordnet sind. Für das Zielverhalten 5.4.2.9. ist auf ein Objekt- oder Figurendiagramm zurückzugreifen. Auch Strichlisten und Häufigkeitstabellen können verwendet werden.
Abschnitt 5.4. Datenverarbeitung	5.4.3. Löst mithilfe der in Säulendiagrammen, Tabellen und anderen Diagrammen dargestellten Informationen Aufgaben aus dem Alltag.	Stufe 3 5.4.3.1. Löst mithilfe vorgegebener Diagramme Aufgaben, die eine Addition/Subtraktion erfordern. 5.4.3.2. Erstellt anhand der in der Aufgabe gegebenen Informationen ein Diagramm. 5.4.3.3. Löst mithilfe der von ihr/ihm erstellten Diagramme Aufgaben, die eine Addition/Subtraktion erfordern. 5.4.3.4. Löst unter Nutzung von Diagrammen Aufgaben, die Additionen/Subtraktionen erfordern. Stufe 4 5.4.3.5. Nutzt Säulendiagramme, Tabellen und andere Diagramme beim Lösen von Aufgaben.	Für das Ziel 5.4.3. sollen die Personen in den Aufgaben Fragen wie „Wie viel mehr? Wie viel weniger?“ beantworten. Die Diagramme dürfen höchstens vier Datengruppen umfassen.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen	5.1.1. Zählt rhythmisch.	5.1.1.1. Zählt von 0 bis 100 vorwärts in Einerschritten rhythmisch. 5.1.1.2. Zählt ab einer vorgegebenen Zahl zwischen 1-20 vorwärts in Einerschritten rhythmisch. 5.1.1.3. Zählt von 0 bis 100 vorwärts in Zehnerschritten rhythmisch.	5.1.1.8. Zählt von 100 rückwärts in Zweierschritten rhythmisch. 5.1.1.9. Zählt von 0 bis 30 vorwärts in Dreierschritten rhythmisch. 5.1.1.10. Zählt von 30 bis 0 rückwärts in Dreierschritten rhythmisch. 5.1.1.11. Zählt von 0 bis 40 vorwärts in Viererschritten rhythmisch.	5.1.1.17. Zählt von 0 bis 60 vorwärts in Sechschritten rhythmisch. 5.1.1.18. Zählt von 0 bis 70 vorwärts in Siebenerschritten rhythmisch. 5.1.1.19. Zählt von 0 bis 80 vorwärts in Achterschritten rhythmisch. 5.1.1.20. Zählt von 0 bis 90	5.1.1.25. Zählt bis 10.000 in Tausenderschritten rhythmisch.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		5.1.1.4. Zählt von 0 bis 100 vorwärts in Fünferschritten rhythmisch. 5.1.1.5. Zählt bis 20 vorwärts in Zweierschritten rhythmisch. 5.1.1.6. Zählt ab 20 rückwärts in Einerschritten rhythmisch. 5.1.1.7. Zählt ab 20 rückwärts in Zweierschritten rhythmisch.	5.1.1.12. Zählt von 40 bis 0 rückwärts in Viererschritten rhythmisch. 5.1.1.13. Zählt ab einer vorgegebenen Zahl zwischen 1-30 vorwärts in Dreierschritten rhythmisch. 5.1.1.14. Zählt ab einer vorgegebenen Zahl zwischen 1-30 rückwärts in Dreierschritten rhythmisch. 5.1.1.15. Zählt ab einer vorgegebenen Zahl zwischen 1-40 vorwärts in Viererschritten rhythmisch. 5.1.1.16. Zählt ab einer vorgegebenen Zahl zwischen 1-40 rückwärts in Viererschritten rhythmisch.	vorwärts in Neunerschritten rhythmisch. 5.1.1.21. Zählt von 100 bis 1000 vorwärts in Hunderterschritten rhythmisch. 5.1.1.22. Zählt von 1000 rückwärts in Hunderterschritten rhythmisch. 5.1.1.23. Zählt ab einer vorgegebenen Zahl zwischen 1-1000 vorwärts in Zehnerschritten rhythmisch. 5.1.1.24. Zählt ab einer vorgegebenen Zahl zwischen 1-1000 vorwärts in Hunderterschritten rhythmisch.	

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen	5.1.2. Zählt Gegenstände/Gegenstandsbilder.	5.1.2.1. Zählt 1-20 nebeneinander angeordnete Gegenstände/Gegenstandsbilder einzeln ab. 5.1.2.2. Zählt 1-20 ungeordnet angeordnete Gegenstände/Gegenstandsbilder einzeln ab.	5.1.2.3. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder einer Gruppe mit bis zu 100 Objekten einzeln ab. 5.1.2.4. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder einer Gruppe mit bis zu 100 Objekten in Zehnerschritten ab. 5.1.2.5. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder einer Gruppe mit bis zu 100 Objekten in Fünferschritten ab. 5.1.2.6. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder einer Gruppe mit bis zu 100 Objekten in Zweierschritten ab. 5.1.2.7. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder einer Gruppe mit bis zu 30 Objekten in Dreierschritten ab.		

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
			5.1.2.8. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder einer Gruppe mit bis zu 40 Objekten in Viererschritten ab.		
	5.1.3. Drückt die einer Zahl bis 100 entsprechende Menge als Stückzahl aus.	5.1.3.1. Zählt eine Gruppe von 1-20 Gegenständen ab und nennt ihre Anzahl. 5.1.3.2. Zählt eine Gruppe von 1-20 Gegenständen im Bild ab und nennt ihre Anzahl.	5.1.3.4. Zählt eine Gruppe von 20/100 Gegenständen im Bild ab und nennt ihre Anzahl.		

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		5.1.3.3. Zählt aus einer Gruppe von 1-20 Gegenständen die gewünschte Anzahl ab und trennt sie ab.			

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen	5.1.4. Schreibt natürliche Zahlen.	5.1.4.1. Sagt, dass eine Menge aus 10 gleichartigen Dingen ein Zehnerbündel ist. 5.1.4.2. Sagt, dass eine Menge aus 12 gleichartigen Dingen ein Dutzend ist. 5.1.4.3. Zerlegt eine Gruppe von 10-20 Gegenständen/Gegenstands bildern (10 und 20 eingeschlossen) in Zehner und Einer. 5.1.4.4. Nennt die Zehner- und Einerzahl einer Gruppe von 10-20 Gegenständen/Gegenstandsbilder n. 5.1.4.5. Schreibt die Zahl, die der in Zehner und Einer zerlegten Gegenstandsgruppe zwischen 10-20 entspricht. 5.1.4.6. Liest die Zahl, die der in Zehner und Einer zerlegten Gegenstandsgruppe zwischen 10-20 entspricht.	5.1.4.9. Zerlegt eine Menge von weniger als 100 Gegenständen mithilfe eines Modells in Zehner und Einer. 5.1.4.10. Nennt die Zehner- und Einerzahl der in Zehner- und Einergruppen zerlegten Menge. 5.1.4.11. Schreibt die Zahl, die einer in Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 20-100 entspricht. 5.1.4.12. Liest die Zahl, die einer in Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 20-100 entspricht. 5.1.4.13. Liest zweistellige natürliche Zahlen. 5.1.4.14. Schreibt genannte zweistellige natürliche Zahlen in Ziffern.	5.1.4.15. Zerlegt eine Menge von 100-1000 Gegenständen mithilfe eines Modells in Hunderter, Zehner und Einer. 5.1.4.16. Nennt die Hunderter-, Zehner- und Einerzahl der in Hunderter, Zehner und Einer zerlegten Menge. 5.1.4.17. Schreibt die Zahl, die einer in Hunderter, Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 100-1000 entspricht. 5.1.4.18. Liest die Zahl, die einer in Hunderter, Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 100-1000 entspricht. 5.1.4.19. Liest dreistellige natürliche Zahlen. 5.1.4.20. Schreibt genannte dreistellige natürliche Zahlen in Ziffern.	5.1.4.21. Liest 4-, 5- und 6-stellige natürliche Zahlen. 5.1.4.22. Schreibt genannte 4-, 5- und 6-stellige natürliche Zahlen in Ziffern.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		5.1.4.7. Liest die Zahlen von 1-20. 5.1.4.8. Schreibt eine genannte Zahl zwischen 1-20 in Ziffern.			

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	5.1.5. Schreibt Stellen und Stellenwerte natürlicher Zahlen.		5.1.5.1. Schreibt die Stellennamen natürlicher Zahlen kleiner als 100 an Modellen. 5.1.5.2. Schreibt die Stellenwerte natürlicher Zahlen kleiner als 100.	5.1.5.3. Schreibt die Stellennamen dreistelliger Zahlen an Modellen. 5.1.5.4. Schreibt die Stellenwerte dreistelliger Zahlen an Modellen.	5.1.5.5. Schreibt die Stellennamen 4-, 5- und 6-stelliger natürlicher Zahlen. 5.1.5.6. Schreibt die Stellenwerte 4-, 5- und 6-stelliger natürlicher Zahlen. 5.1.5.7. Gliedert 4-, 5- und 6-stellige Zahlen in Klassen. 5.1.5.8. Zerlegt 4-, 5- und 6-stellige Zahlen in Stellenwerte.
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen	5.1.6. Ordnet natürliche Zahlen.	5.1.6.1. Schreibt die Zahlen von 1 bis 20 in geordneter Reihenfolge. 5.1.6.2. Schreibt die Zahl, die auf eine vorgegebene Zahl zwischen 1-20 folgt. 5.1.6.3. Schreibt die Zahl, die einer vorgegebenen Zahl zwischen 1-20 vorangeht. 5.1.6.4. Ordnet die ungeordnet vorgegebenen Zahlen von 1 bis 20 nach der Zählreihenfolge. 5.1.6.5. Schreibt die in einer Zahlenreihe von 1 bis 20 fehlende Zahl/fehlenden Zahlen.	5.1.6.6. Schreibt die Zahl, die auf eine vorgegebene Zahl zwischen 1-100 folgt. 5.1.6.7. Schreibt die Zahl, die einer vorgegebenen Zahl zwischen 1-100 vorangeht. 5.1.6.8. Ordnet höchstens 4 ungeordnet vorgegebene natürliche Zahlen zwischen 1-100 nach der Zählreihenfolge. 5.1.6.9. Schreibt die fehlenden Zahlen in einer aus natürlichen Zahlen kleiner als 100 gebildeten Zahlenreihe.		

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen	5.1.7. Vergleicht durch Eins-zu-eins-Zuordnung zweier Gegenstandsgruppen deren Anzahlen.	5.1.7.1. Ordnet zwei gleich große Gegenstandsgruppen zwischen 1-20 eins zu eins zu und sagt, dass sie gleich sind. 5.1.7.2. Ordnet zwei unterschiedlich große Gegenstandsgruppen zwischen 1-20 eins zu eins zu und sagt, dass die eine Gruppe weniger als die			

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		andere hat. 5.1.7.3. Ordnet zwei unterschiedlich große Gegenstandsgruppen zwischen 1-20 zu und sagt, dass die eine Gruppe mehr als die andere hat.			
	5.1.8. Vergleicht natürliche Zahlen.	5.1.8.1. Vergleicht zwei Zahlen zwischen 10-20 und sagt, dass die beiden Zahlen gleich sind. 5.1.8.2. Vergleicht zwei Zahlen zwischen 10-20 und nennt die größere. 5.1.8.3. Vergleicht zwei Zahlen zwischen 10-20 und nennt die kleinere.	5.1.8.4. Vergleicht höchstens vier natürliche Zahlen kleiner als 100 und nennt die größere/größte. 5.1.8.5. Vergleicht höchstens vier natürliche Zahlen kleiner als 100 und nennt die kleinere/kleinste. 5.1.8.6. Ordnet höchstens vier natürliche Zahlen kleiner als 100 von groß nach klein/von klein nach groß.	5.1.8.7. Vergleicht höchstens fünf natürliche Zahlen kleiner als 1000 und sagt, welche die größere/größte ist. 5.1.8.8. Vergleicht höchstens fünf natürliche Zahlen kleiner als 1000 und sagt, welche die kleinere/kleinste ist. 5.1.8.9. Ordnet höchstens fünf natürliche Zahlen kleiner als 1000 mit den Symbolen „>“ und „<“ von groß nach klein/von klein nach groß.	5.1.8.10. Ordnet höchstens sechstellige natürliche Zahlen mit dem Größer-/Kleiner-Symbol.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	5.1.9. Verwendet Zahlen zur Angabe einer Rangfolge.	5.1.9.1. Nennt die Position von Gegenständen/Gegenstandsbildern in einer Reihe. 5.1.9.2. Zeigt in einer Reihe den Gegenstand/das Gegenstandsbild, dessen Position genannt wird. 5.1.9.3. Liest die Ordnungszahl. 5.1.9.4. Schreibt die Ordnungszahl.			
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen	5.1.10. Bildet nach einer bestimmten Regel steigende/fallende Zahlenmuster.		5.1.10.1. Nennt die Regel eines Zahlenmusters mit konstanter Differenz. 5.1.10.2. Schreibt das fehlende Element eines Zahlenmusters mit konstanter Differenz.	5.1.10.3. Setzt ein Zahlenmuster mit konstanter Differenz um höchstens 4 Schritte fort. 5.1.10.4. Bildet nach einer bestimmten Regel ein steigendes oder fallendes Zahlenmuster mit einer Regel.	5.1.10.5. Bildet nach einer bestimmten Regel ein steigendes oder fallendes Zahlenmuster mit zwei Regeln. 5.1.10.6. Nennt die Regeln des von ihr/ihm nach zwei Regeln gebildeten Zahlenmusters.
Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	5.1.11. Rundet natürliche Zahlen auf den nächstliegenden		5.1.11.1. Nennt den Zehner, dem eine natürliche Zahl kleiner als 100 am nächsten liegt.	5.1.11.3. Nennt den Zehner/Hunderter, dem eine dreistellige natürliche Zahl am	5.1.11.5. Nennt den Zehner/Hunderter/Tausender, dem eine vierstellige natürliche Zahl am

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	Zehner/Hunderter/Tausender.		5.1.11.2. Rundet eine natürliche Zahl kleiner als 100 auf den nächstliegenden Zehner.	nächsten liegt. 5.1.11.4. Rundet eine dreistellige natürliche Zahl auf den nächstliegenden Zehner/Hunderter.	nächsten liegt. 5.1.11.6. Rundet eine vierstellige natürliche Zahl auf den nächstliegenden Zehner/Hunderter/Tausender.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen	5.1.12. Unterscheidet natürliche Zahlen danach, ob sie gerade oder ungerade sind.			5.1.12.1. Gruppiert Gegenstände/Gegenstandsbilder und sagt, ob deren Anzahl gerade oder ungerade ist. 5.1.12.2. Sagt, ob die vorgegebenen Zahlen gerade oder ungerade sind. 5.1.12.3. Sagt, dass die Summe zweier ungerader natürlicher Zahlen gerade ist. 5.1.12.4. Sagt, dass die Summe zweier gerader natürlicher Zahlen gerade ist. 5.1.12.5. Sagt, dass die Summe einer geraden und einer ungeraden natürlichen Zahl ungerade ist.	
	5.1.13. Drückt Zahlen mit römischen Ziffern aus.			5.1.13.1. Liest römische Zahlen bis 20. 5.1.13.2. Schreibt Zahlen bis 20 mit römischen Ziffern.	
	5.1.14. Führt Additionen mit natürlichen Zahlen aus.	5.1.14.1. Fügt einer Gegenstandsgruppe die angegebene Anzahl Gegenstände hinzu und sagt, dass die Anzahl der Gruppe zugenommen hat/größer geworden ist.	5.1.14.11. Führt Additionen ohne Übertrag mit zwei Zahlen aus, deren Summe 100 nicht überschreitet.	5.1.14.17. Führt Additionen ohne Übertrag mit zwei Zahlen aus, deren Summe 1000 nicht überschreitet.	5.1.14.23. Führt Additionen mit/ohne Übertrag mit höchstens vierstelligen Zahlen aus.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen		5.1.14.2. Führt Additionen, deren Summe 20 nicht überschreitet, durch Modellieren mit realen Gegenständen/Gegenstandsbildern aus. 5.1.14.3. Überträgt eine mit Gegen	5.1.14.12. Führt Additionen mit Übertrag mit zwei Zahlen aus, deren Summe 100 nicht überschreitet. 5.1.14.13. Findet den nicht	5.1.14.18. Führt Additionen mit Übertrag mit zwei Zahlen aus, deren Summe 1000 nicht überschreitet. 5.1.14.19. Findet den nicht	5.1.14.24. Schätzt die Summe zweier Zahlen, deren Summe höchstens vierstellig ist. 5.1.14.25. Vergleicht die Schätzung der Summe zweier Zahlen, deren

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		ständen/Gegenstandsbildern dargestellte Addition, deren Summe 20 nicht überschreitet, in Zahlen und führt sie aus. 5.1.14.4. Verwendet das Gleichheitszeichen. 5.1.14.5. Verwendet das Additionszeichen (+). 5.1.14.6. Führt Additionen mit Zahlen aus, deren Summe 20 nicht überschreitet. 5.1.14.7. Führt eine Addition mit drei einstelligen Zahlen aus, deren Summe 20 nicht überschreitet. 5.1.14.8. Sagt, dass sich die Summe nicht ändert, wenn die Summanden in einer Addition vertauscht werden. 5.1.14.9. Schreibt den nicht angegebenen Summanden in einer Addition mit Zahlen, deren Summe 20 nicht überschreitet.	angegebenen Summanden in der Summe zweier Zahlen, deren Summe 100 nicht überschreitet. 5.1.14.14. Schätzt die Summe zweier Zahlen, deren Summe 100 nicht überschreitet. 5.1.14.15. Vergleicht die Schätzung der Summe zweier Zahlen, deren Summe 100 nicht überschreitet, mit dem Rechenergebnis. 5.1.14.16. Führt Kopfrechen-Additionen mit zwei Zahlen aus, deren Summe 100 nicht überschreitet.	angegebenen Summanden in der Summe zweier Zahlen, deren Summe 1000 nicht überschreitet. 5.1.14.20. Schätzt die Summe zweier Zahlen, deren Summe 1000 nicht überschreitet. 5.1.14.21. Vergleicht die Schätzung der Summe zweier Zahlen, deren Summe 1000 nicht überschreitet, mit dem Rechenergebnis. 5.1.14.22. Addiert zwei Zahlen, deren Summe 1000 nicht überschreitet, im Kopf.	Summe höchstens vierstellig ist, mit dem Rechenergebnis. 5.1.14.26. Addiert höchstens vierstellige Zahlen mit Vielfachen von 100 im Kopf.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		5.1.14.10. Führt Kopfrechen-Additionen mit Zahlen aus, deren Summe 20 nicht überschreitet.			
	5.1.15. Löst Aufgaben, die eine Addition erfordern.	5.1.15.1. Löst Aufgaben, die eine Addition mit Zahlen erfordern, deren Summe 20 nicht überschreitet. 5.1.15.2. Stellt zu den Vorgaben passende Aufgaben auf, die eine Addition mit Zahlen erfordern, deren Summe 20 nicht überschreitet.	5.1.15.3. Löst Aufgaben mit höchstens zwei Rechenschritten mit Zahlen, deren Summe 100 nicht überschreitet. 5.1.15.4. Stellt zu den Vorgaben passende Aufgaben mit zwei Rechenschritten mit Zahlen auf, deren Summe 100 nicht überschreitet.	5.1.15.5. Löst Aufgaben mit höchstens drei Rechenschritten mit dreistelligen Zahlen, deren Summe 1000 nicht überschreitet. 5.1.15.6. Stellt zu den Vorgaben passende Aufgaben mit höchstens zwei Rechenschritten auf.	5.1.15.7. Löst Aufgaben mit höchstens vier Rechenschritten mit höchstens vierstelligen Zahlen. 5.1.15.8. Stellt zu den Vorgaben passende Aufgaben mit drei Rechenschritten auf.
Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen	5.1.16. Führt Subtraktionen mit natürlichen Zahlen aus.	5.1.16.1. Nimmt aus einer Gegenstandsgruppe die	5.1.16.7. Führt Subtraktionen ohne Zehnerübergang mit Zahlen bis	5.1.16.14. Führt Subtraktionen ohne Zehnerübergang mit	5.1.16.22. Führt Subtraktionen ohne Zehnerübergang mit zwei

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		angegebene Anzahl Gegenstände weg und sagt, dass die Anzahl der Gruppe abgenommen hat/kleiner geworden ist. 5.1.16.2. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 20 durch Modellieren mit realen Gegenständen/Gegenstandsfiguren aus. 5.1.16.3. Überträgt eine mit Gegenständen/Gegenstandsfiguren zwischen 0-20 dargestellte Subtraktion in Zahlen und führt sie aus. 5.1.16.4. Verwendet das Subtraktionszeichen (-).	100 aus. 5.1.16.8. Führt Subtraktionen mit Zehnerübergang mit Zahlen bis 100 aus. 5.1.16.9. Findet den nicht angegebenen Minuenden in einer Subtraktion mit Zahlen bis 20. 5.1.16.10. Findet den nicht angegebenen Subtrahenden in einer Subtraktion mit Zahlen bis 20.	höchstens dreistelligen Zahlen aus. 5.1.16.15. Führt Subtraktionen mit Zehnerübergang mit höchstens dreistelligen Zahlen aus. 5.1.16.16. Findet den nicht angegebenen Minuenden in einer Subtraktion mit Zahlen bis 100. 5.1.16.17. Findet den nicht angegebenen Subtrahenden in einer Subtraktion mit Zahlen bis 100.	höchstens vierstelligen Zahlen aus. 5.1.16.23. Führt Subtraktionen mit Zehnerübergang mit zwei höchstens vierstelligen Zahlen aus. 5.1.16.24. Findet den nicht angegebenen Minuenden in einer Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen. 5.1.16.25. Findet den nicht angegebenen Subtrahenden in einer Subtraktion mit Zahlen bis 100.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen		5.1.16.5. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 20 aus. 5.1.16.6. Führt Kopfrechen-Subtraktionen mit Zahlen bis 20 aus.	5.1.16.11. Schätzt das Ergebnis einer Subtraktion mit zwei Zahlen bis 100. 5.1.16.12. Vergleicht die Schätzung des Ergebnisses einer Subtraktion mit zwei Zahlen bis 100 mit dem Rechenergebnis. 5.1.16.13. Subtrahiert zwei Zahlen im Bereich bis 100, die Vielfache von 10 sind, im Kopf.	5.1.16.18. Schätzt das Ergebnis einer Subtraktion mit dreistelligen Zahlen. 5.1.16.19. Vergleicht die Schätzung des Ergebnisses einer Subtraktion mit dreistelligen Zahlen mit dem Rechenergebnis. 5.1.16.20. Subtrahiert von einer zweistelligen Zahl eine zweistellige Zahl, die ein Vielfaches von 10 ist, im Kopf. 5.1.16.21. Subtrahiert von einer dreistelligen Zahl, die ein Vielfaches von 100 ist, eine zweistellige Zahl, die ein Vielfaches von 10 ist, im Kopf.	5.1.16.26. Schätzt das Ergebnis einer Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen. 5.1.16.27. Vergleicht die Schätzung des Ergebnisses einer Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen mit dem Rechenergebnis. 5.1.16.28. Subtrahiert von einer dreistelligen Zahl eine zweistellige Zahl, die ein Vielfaches von 10 ist, im Kopf. 5.1.16.29. Subtrahiert dreistellige Zahlen, die Vielfache von 100 sind, im Kopf.
Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	5.1.17. Löst Aufgaben, die eine Subtraktion erfordern.	5.1.17.1. Löst Aufgaben, die eine Subtraktion mit Zahlen zwischen 1-20 erfordern. 5.1.17.2. Stellt zu den Vorgaben passende Aufgaben auf, die eine Subtraktion mit Zahlen zwischen 1-20 erfordern.	5.1.17.3. Löst Aufgaben mit höchstens zwei Rechenschritten, die Addition und Subtraktion mit Zahlen zwischen 0-100 erfordern. 5.1.17.4. Stellt zu den Vorgaben passende Aufgaben mit höchstens zwei Rechenschritten auf, die	5.1.17.5. Löst Aufgaben mit höchstens drei Rechenschritten, die Addition und Subtraktion mit Zahlen zwischen 0-1000 erfordern. 5.1.17.6. Stellt zu den Vorgaben passende Aufgaben mit höchstens zwei Rechenschritten auf, die	5.1.17.7. Löst Aufgaben mit höchstens vier Rechenschritten, die Addition und Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordern. 5.1.17.8. Stellt zu den Vorgaben passende Aufgaben mit höchstens

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
			Addition und Subtraktion mit Zahlen zwischen 0-100 erfordern.	Addition und Subtraktion mit Zahlen zwischen 0-1000 erfordern.	drei Rechenschritten auf, die Addition und Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordern.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen	5.1.18. Führt Multiplikationen mit natürlichen Zahlen aus.		5.1.18.1. Modelliert die Multiplikation mit Zahlen bis 20 als wiederholte Addition mit realen Gegenständen/Gegenstandsbildern. 5.1.18.2. Sagt, dass die Multiplikation eine wiederholte Addition ist. 5.1.18.3. Überträgt eine mit Gegenständen/Gegenstandsbildern dargestellte Multiplikation in Zahlen. 5.1.18.4. Verwendet das Multiplikationszeichen (x). 5.1.18.5. Multipliziert Zahlen bis 10 mit 1, 2, 3, 4, 5 und 10. 5.1.18.6. Erstellt das Einmaleins bis 5 (5 eingeschlossen).	5.1.18.7. Multipliziert Zahlen bis 10 mit 6, 7, 8, 9. 5.1.18.8. Erstellt das Einmaleins. 5.1.18.9. Multipliziert Zahlen bis 100 ohne Übertrag mit Zahlen bis 10. 5.1.18.10. Multipliziert Zahlen bis 100 mit Übertrag mit Zahlen bis 10. 5.1.18.11. Multipliziert eine zweistellige Zahl mit einer zweistelligen Zahl. 5.1.18.12. Multipliziert eine dreistellige Zahl mit einer einstelligen Zahl. 5.1.18.13. Führt Multiplikationen mit den Zahlen 10 und 100 bis 1000 auf kurzem Weg aus. 5.1.18.14. Nennt die Veränderung des Ergebnisses, wenn einer der Faktoren einer Multiplikation vergrößert oder verkleinert wird.	5.1.18.15. Multipliziert dreistellige Zahlen mit zweistelligen Zahlen. 5.1.18.16. Sagt, dass sich bei einer Multiplikation mit drei natürlichen Zahlen das Ergebnis durch Vertauschen der Faktoren nicht ändert. 5.1.18.17. Multipliziert höchstens dreistellige natürliche Zahlen auf kurzem Weg mit Zahlen, die höchstens das Neunfache von 10, 100 und 1000 sind. 5.1.18.18. Multipliziert höchstens zweistellige natürliche Zahlen auf kurzem Weg mit 5, 25 und 50. 5.1.18.19. Multipliziert höchstens dreistellige Zahlen im Kopf mit 10, 100 und 1000. 5.1.18.20. Schätzt das Produkt einer höchstens zweistelligen natürlichen Zahl mit einer einstelligen natürlichen Zahl. 5.1.18.21. Vergleicht die Schätzung des Produkts einer höchstens zweistelligen natürlichen Zahl mit einer einstelligen natürlichen Zahl mit dem Rechenergebnis.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	5.1.19. Löst Aufgaben zur Multiplikation.		5.1.19.1. Löst Aufgaben, die eine Multiplikation mit Zahlen zwischen 1-100 erfordern.	5.1.19.2. Löst Aufgaben mit zwei Rechenschritten, von denen einer eine Multiplikation ist, mit Zahlen zwischen 1-100. 5.1.19.3. Stellt Aufgaben auf, die eine Multiplikation erfordern.	5.1.19.4. Löst Aufgaben mit höchstens drei Rechenschritten, von denen einer eine Multiplikation ist, mit höchstens dreistelligen Zahlen. 5.1.19.5. Stellt Aufgaben mit

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
					höchstens zwei Rechenschritten auf, von denen einer eine Multiplikation ist, mit höchstens dreistelligen Zahlen.
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen	5.1.20. Führt Divisionen mit natürlichen Zahlen aus.		5.1.20.1. Modelliert die Division mit Zahlen bis 20 durch Gruppieren/Verteilen realer Gegenstände/Gegenstandsbilder. 5.1.20.2. Modelliert die Division mit Zahlen bis 20 als fortgesetzte Subtraktion durch Gruppieren/Verteilen realer Gegenstände/Gegenstandsbilder. 5.1.20.3. Überträgt eine mit Gegenständen/Gegenstandsbildern zwischen 0-20 dargestellte Division ohne Rest in Zahlen. 5.1.20.4. Verwendet das Divisionszeichen (+).	5.1.20.6. Dividiert Zahlen bis 100 ohne Rest durch Zahlen bis 10. 5.1.20.7. Dividiert Zahlen bis 100 mit Rest durch Zahlen bis 10. 5.1.20.8. Dividiert im Bereich bis 100 eine natürliche Zahl mit der Einerstelle Null auf kurzem Weg durch 10.	5.1.20.9. Dividiert dreistellige natürliche Zahlen durch höchstens zweistellige natürliche Zahlen. 5.1.20.10. Dividiert eine höchstens vierstellige Zahl durch eine einstellige Zahl. 5.1.20.11. Dividiert höchstens fünfstellige natürliche Zahlen mit drei Nullen an den letzten Stellen im Kopf durch 10, 100 und 1000. 5.1.20.12. Schätzt das Ergebnis einer Division. 5.1.20.13. Vergleicht die Schätzung des Ergebnisses einer Division mit dem Rechenergebnis.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
			5.1.20.5. Nennt die Rolle der 1 bei der Division.		5.1.20.14. Nennt die Beziehung zwischen Multiplikation und Division. 5.1.20.15. Bestimmt in einem von zwei mathematischen Ausdrücken, die in einer Gleichheitsbeziehung stehen, den nicht angegebenen Wert und sagt, dass die Gleichheit erfüllt ist. 5.1.20.16. Erklärt, welche Rechenschritte nötig sind, damit zwei mathematische Ausdrücke, die nicht in einer Gleichheitsbeziehung stehen, gleich werden.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen	5.1.21. Löst Aufgaben, die eine Division erfordern.		5.1.21.1. Löst Aufgaben, die eine Division erfordern, indem mit Zahlen zwischen 1-20 durch 2, 3, 4,	5.1.21.2. Löst Aufgaben mit zwei Rechenschritten, von denen einer eine Division ist, mit Zahlen bis	5.1.21.4. Löst Aufgaben mit höchstens drei Rechenschritten, von denen einer eine Division ist,

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
			höchstens 5 dividiert wird.	100. 5.1.21.3. Stellt Aufgaben auf, die eine Division mit Zahlen bis 100 erfordern.	mit höchstens vierstelligen Zahlen. 5.1.21.5. Stellt Aufgaben mit zwei Rechenschritten auf, von denen einer eine Division ist, mit höchstens vierstelligen Zahlen.
	5.1.22. Setzt die Modelle Ganzes, Hälfte und Viertel in Beziehung und verwendet die Bruchschreibweise.	5.1.22.1. Zeigt den Gegenstand/das Gegenstandsbild, der/das ein Ganzes ist. 5.1.22.2. Zeigt den Gegenstand/das Gegenstandsbild, der/das eine Hälfte ist. 5.1.22.3. Sagt, dass eines von zwei gleichen Teilen eines Ganzen die Hälfte ist.	5.1.22.5. Zeigt den Gegenstand/das Gegenstandsbild, der/das ein Viertel ist. 5.1.22.6. Sagt, dass eines von vier gleichen Teilen eines Ganzen ein Viertel ist. 5.1.22.7. Sagt, dass eines von zwei gleichen Teilen einer Hälfte ein Viertel ist.	5.1.22.10. Stellt die Modelle Ganzes, Hälfte und Viertel in Bruchform dar. 5.1.22.11. Nennt den Bruch, der die Hälfte, das Viertel, das Ganze ausdrückt. 5.1.22.12. Nennt die Teil-Ganzes-Bedeutung des Bruchs.	5.1.22.13. Liest einen Bruch.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		5.1.22.4. Setzt das Ganze und die Hälfte in Beziehung.	5.1.22.8. Setzt das Viertel und die Hälfte in Beziehung. 5.1.22.9. Sagt, dass ein Ganzes aus einer Hälfte und zwei Vierteln besteht.		
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen	5.1.23. Unterscheidet Stammbrüche.			5.1.23.1. Stellt jedes der gleichen Teile eines Ganzen in Bruchform dar. 5.1.23.2. Sagt, dass jedes der gleichen Teile eines Ganzen ein Stammbruch ist. 5.1.23.3. Nennt die Stammbrüche von Brüchen mit dem Nenner 10, 100. 5.1.23.4. Modelliert den angegebenen Stammbruchanteil einer Menge und nennt ihn.	5.1.23.5. Vergleicht Stammbrüche nach der Größer-kleiner-Beziehung. 5.1.23.6. Ordnet Stammbrüche nach der Größer-kleiner-Beziehung.
	5.1.24. Unterscheidet unechte Brüche und gemischte Zahlen.			5.1.24.1. Zeigt Brüche, deren Zähler größer als der Nenner ist.	5.1.24.2. Modelliert echte, unechte Brüche und gemischte Zahlen und nennt sie.
	5.1.25. Unterscheidet den angegebenen echten Bruchanteil einer Menge.			5.1.25.1. Modelliert Brüche, deren Zähler kleiner als der Nenner ist, und nennt sie.	5.15.25.2. Modelliert den angegebenen echten Bruchanteil einer Menge und nennt ihn.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	5.1.26. Vergleicht Brüche.			5.1.26.1. Stellt einen vorgegebenen Bruch auf dem Zahlenstrahl dar.	5.1.26.2. Vergleicht höchstens drei nennergleiche Brüche nach der Größer-kleiner-Beziehung.
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen	5.1.27. Führt Additionen und Subtraktionen mit nennergleichen Brüchen aus.				5.1.27.1. Führt Additionen und Subtraktionen mit nennergleichen Brüchen aus. 5.1.27.2. Löst Aufgaben, die Addition und Subtraktion mit nennergleichen Brüchen erfordern.
Abschnitt 2. Geometrie	5.2.1. Unterscheidet geometrische Figuren und Körper.	5.2.1.1. Klassifiziert geometrische Figuren nach Ecken- und Seitenzahl und benennt sie. 5.2.1.2. Modelliert Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kreisfläche und Kreislinie. 5.2.1.3. Klassifiziert einfache Alltagskörper nach ihren Eigenschaften und setzt sie mit geometrischen Figuren in Beziehung.	5.2.1.4. Nennt Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kreisfläche und Kreislinie. 5.2.1.5. Unterscheidet geometrische Körper an Modellen. 5.2.1.6. Nennt den Namen des gezeigten geometrischen Körpers.	5.2.1.7. Nennt Flächen, Ecken und Kanten geometrischer Körper. 5.2.1.8. Nennt Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Würfel, quadratischem Prisma und Quader. 5.2.1.9. Zeichnet mit dem Lineal Quadrat, Rechteck und Dreieck. 5.2.1.10. Zeigt die Diagonalen an Quadrat und Rechteck. 5.2.1.11. Sagt, dass Figuren nach ihrer Seitenzahl benannt werden.	5.2.1.12. Benennt Seiten und Ecken von Dreieck, Quadrat und Rechteck. 5.2.1.13. Nennt die Seiteneigenschaften von Quadrat und Rechteck. 5.2.1.14. Klassifiziert Dreiecke nach ihren Seitenlängen. 5.2.1.15. Baut den Würfel aus einem vorgegebenen Netz.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	5.2.2. Drückt räumliche Beziehungen aus.	5.2.2.1. Nennt räumliche Beziehungen (Lage, Ort, Richtung).	5.2.2.2. Verwendet die mathematische Sprache zur Angabe von Ort, Richtung und Bewegung. 5.2.2.3. Unterscheidet symmetrische Figuren in ihrer Umgebung. 5.2.2.4. Zeichnet in eine vorgegebene symmetrische Figur eine Symmetrieachse, die sie in zwei gleiche Teile teilt.	5.2.2.5. Zeichnet Symmetrieachsen in Figuren mit mehr als einer Symmetrieachse. 5.2.2.6. Vervollständigt eine teilweise vorgegebene symmetrische Figur durch Zeichnen an einer waagerechten oder senkrechten Symmetrieachse.	5.2.2.7. Zeichnet die Symmetrieachse in Figuren, deren Spiegelsymmetrie vorgegeben ist. 5.2.2.8. Zeichnet das Spiegelbild einer vorgegebenen Figur an einer Geraden.
Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 2. Geometrie	5.2.3. Bildet geometrische Muster.	5.2.3.1. Bildet ein Muster mit höchstens drei Elementen aus geometrischen Körpern oder Figuren. 5.2.3.2. Nennt die Regel eines Musters aus geometrischen	5.2.3.4. Bestimmt die fehlenden Elemente eines sich wiederholenden geometrischen Musters und vervollständigt das Muster. 5.2.3.5. Bildet unter Nutzung der	5.2.3.6. Zeichnet mit Figurenmodellen auf Punkt- oder Karopapier ein Muster mit einer bestimmten Regelmäßigkeit.	

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		Figuren oder Gegenständen, die geometrischen Körpern ähneln. 5.2.3.3. Bestimmt die fehlenden Elemente eines Musters und vervollständigt das Muster.	Beziehung in einem geometrischen Muster mit anderen Materialien neue Muster mit derselben Beziehung.		
	5.2.4. Unterscheidet Grundbegriffe der Geometrie.			5.2.4.1. Stellt den Punkt mit einem Symbol dar und benennt ihn. 5.2.4.2. Nennt Gerade, Strahl und Winkel. 5.2.4.3. Bildet mit Linienmodellen senkrecht und schräg liegende Strecken.	5.2.4.4. Nennt die Ebene. 5.2.4.5. Benennt den Winkel und stellt ihn mit Symbolen dar.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 2. Geometrie					5.2.4.6. Misst Winkel mit standardisierten Winkelmessgeräten und bestimmt sie als spitzen, rechten, stumpfen und gestreckten Winkel. 5.2.4.7. Erzeugt mit standardisierten Winkelmessgeräten einen Winkel mit vorgegebenem Maß.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 3. Messen	5.3.1. Misst Längen.	5.3.1.1. Vergleicht Gegenstände hinsichtlich ihrer Länge. 5.3.1.2. Ordnet Gegenstände nach ihrer Länge. 5.3.1.3. Wählt zum Messen einer Länge ein geeignetes nicht standardisiertes Messmittel aus. 5.3.1.4. Misst eine Länge mit einem geeigneten nicht standardisierten Messmittel. 5.3.1.5. Löst Aufgaben, in denen nicht standardisierte Längeneinheiten verwendet werden.	5.3.1.6. Führt wiederholte Messungen mit in zwei und vier geteilten Teilen einer nicht standardisierten Einheit durch (z. B. mit einem Stift, dann mit dessen Hälfte). 5.3.1.7. Nennt die standardisierten Längeneinheiten. 5.3.1.8. Nennt die Anwendungsbereiche der standardisierten Längeneinheiten. 5.3.1.9. Misst mit standardisierten Längeneinheiten und nennt das Ergebnis. 5.3.1.10. Schätzt Längen mit	5.3.1.14. Erstellt für einen Meter, einen halben Meter, 10 cm und 5 cm nicht standardisierte Messmittel. 5.3.1.15. Misst mit den von ihr/ihm für einen Meter, einen halben Meter, 10 cm und 5 cm erstellten nicht standardisierten Messmitteln. 5.3.1.16. Setzt die standardisierten Längeneinheiten in Beziehung und schreibt sie ineinander um. 5.3.1.17. Löst Aufgaben mit höchstens zwei Rechenschritten zu den standardisierten Maßeinheiten Meter und Zentimeter.	5.3.1.18. Sagt, dass die kleinste Einheit des standardisierten Längenmessens der Millimeter ist. 5.3.1.19. Nennt die Anwendungsbereiche des Millimeters, der kleinsten Einheit des standardisierten Längenmessens. 5.3.1.20. Setzt die standardisierten Längeneinheiten in Beziehung. 5.3.1.21. Stellt für direkt messbare Längen Schätzungen mit einer geeigneten Einheit an. 5.3.1.22. Löst Aufgaben, in denen standardisierte Maßeinheiten verwendet werden.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
			standardisierten Maßeinheiten. 5.3.1.11. Vergleicht die geschätzte Länge mit dem Messergebnis. 5.3.1.12. Bildet mit standardisierten oder nicht standardisierten Längenmaßeinheiten Längenmodelle.		

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
			5.3.1.13. Löst Aufgaben, in denen standardisierte Längeneinheiten verwendet werden.		
Abschnitt 3. Messen	5.3.2. Misst Umfangslängen.			5.3.2.1. Zeigt die Umrisse von Gegenständen. 5.3.2.2. Misst den Umfang von Figuren mithilfe nicht standardisierter und standardisierter Einheiten. 5.3.2.3. Berechnet den Umfang von Figuren. 5.3.2.4. Löst Aufgaben zum Umfang von Figuren.	5.3.2.5. Setzt den Umfang von Quadrat und Rechteck mit deren Seitenlängen in Beziehung. 5.3.2.6. Bildet verschiedene geometrische Figuren mit gleichem Umfang. 5.3.2.7. Löst Aufgaben zur Berechnung des Umfangs von Figuren. 5.3.2.8. Stellt Aufgaben zur Berechnung des Umfangs von Figuren auf.
	5.3.3. Misst Flächen.			5.3.3.1. Misst den Flächeninhalt von Figuren durch Auslegen mit geeignetem, nicht standardisiertem Material. 5.3.3.2. Schätzt eine bestimmte Fläche mit nicht standardisierten Flächenmaßeinheiten.	5.3.3.3. Sagt, dass der Flächeninhalt von Figuren die Anzahl der diese Fläche bedeckenden Einheitsquadrate ist. 5.3.3.4. Setzt den Flächeninhalt von Quadrat und Rechteck mit Addition und Multiplikation in Beziehung.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	5.3.4. Unterscheidet Begriffe rund um Geld.	5.3.4.1. Unterscheidet Geldstücke im Wert von 1, 5, 10, 25, 50 Kuruş und Scheine zu 1, 5, 10, 20, 50 TL.	5.3.4.2. Setzt Kuruş und Lira in Beziehung. 5.3.4.3. Vergleicht Geldbeträge in unterschiedlicher Höhe bis maximal 100 Lira hinsichtlich größer-kleiner. 5.3.4.4. Löst Aufgaben rund um	5.3.4.5. Setzt Kuruş und Lira in Beziehung. 5.3.4.6. Löst Aufgaben rund um Geld. 5.3.4.7. Stellt Aufgaben rund um Geld auf.	

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
			Geld.		
Abschnitt 3. Messen	5.3.5. Unterscheidet Begriffe rund um die Zeit.	5.3.5.1. Liest volle Stunden ab. 5.3.5.2. Liest halbe Stunden ab. 5.3.5.3. Gibt am Kalender Tag, Woche und Monat an. 5.3.5.4. Nimmt zeitliche Ordnungen mit Bezug auf bestimmte Ereignisse und Situationen vor.	5.3.5.5. Liest Viertelstunden ab. 5.3.5.6. Setzt Zeitmaßeinheiten in Beziehung. 5.3.5.7. Löst Aufgaben zu Zeitmaßeinheiten.	5.3.5.8. Nennt die Zeit in Minuten und Stunden. 5.3.5.9. Setzt Zeitmaßeinheiten in Beziehung. 5.3.5.10. Vergleicht die Dauer von Ereignissen. 5.3.5.11. Löst Aufgaben, in denen Zeitmaßeinheiten verwendet werden.	5.3.5.12. Setzt Zeitmaßeinheiten in Beziehung. 5.3.5.13. Löst Aufgaben, in denen Zeitmaßeinheiten verwendet werden. 5.3.5.14. Stellt Aufgaben auf, in denen Zeitmaßeinheiten verwendet werden.
	5.3.6. Unterscheidet Begriffe rund um das Wiegen.	5.3.6.1. Vergleicht Gegenstände hinsichtlich ihrer Masse. 5.3.6.2. Ordnet Gegenstände nach ihrer Masse.	5.3.6.3. Vergleicht Gegenstände, indem sie mit Standardgeräten in Kilogramm gewogen werden. 5.3.6.4. Löst Aufgaben zur Masseneinheit.	5.3.6.5. Misst Gegenstände in Gramm/ Kilogramm. 5.3.6.6. Schätzt die Masse eines Gegenstands. 5.3.6.7. Überprüft durch Messen die Richtigkeit der geschätzten Masse. 5.3.6.8. Löst Aufgaben zu Kilogramm/ Gramm.	5.3.6.9. Drückt ein halbes und ein viertel Kilogramm in Gramm aus. 5.3.6.10. Verwendet Kilogramm und Gramm beim Massemessen gemeinsam. 5.3.6.11. Nennt die Anwendungsbereiche von Tonne und Milligramm.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 3. Messen					5.3.6.12. Setzt die Einheiten Tonne-Kilogramm, Kilogramm-Gramm, Gramm-Milligramm in Beziehung. 5.3.6.13. Rechnet Tonne-Kilogramm, Kilogramm-Gramm, Gramm-Milligramm ineinander um. 5.3.6.14. Löst Aufgaben zu Tonne, Kilogramm, Gramm und Milligramm. 5.3.6.15. Stellt Aufgaben zu Tonne, Kilogramm, Gramm und Milligramm auf.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	5.3.7. Misst Flüssigkeiten.	5.3.7.1. Misst Flüssigkeiten mit nicht standardisierten Einheiten. 5.3.7.2. Vergleicht die Flüssigkeitsmenge in mindestens	5.3.7.4. Vergleicht Flüssigkeitsmengen, indem sie mit nicht standardisierten Hohlmaßeinheiten gemessen	5.3.7.6. Erklärt die Notwendigkeit standardisierter Messgeräte und Hohlmaßeinheiten und misst mit den Einheiten Liter oder halber	5.3.7.10. Nennt die Anwendungsbereiche des Milliliters. 5.3.7.11. Setzt Liter und Milliliter in

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		drei gleichen Gefäßen. 5.3.7.3. Ordnet die Flüssigkeitsmenge in mindestens drei gleichen Gefäßen.	werden. 5.3.7.5. Löst Aufgaben zu nicht standardisierten Hohlmaßeinheiten.	Liter. 5.3.7.7. Schätzt die Flüssigkeitsmenge in einem Gefäß in den Einheiten Liter und halber Liter. 5.3.7.8. Überprüft durch Messen die Richtigkeit der geschätzten Flüssigkeitsmenge. 5.3.7.9. Löst Aufgaben zum Liter.	Beziehung und rechnet sie ineinander um. 5.3.7.12. Verwendet Liter und Milliliter gemeinsam zur Mengenangabe. 5.3.7.13. Schätzt die Flüssigkeitsmenge in einem Gefäß in den Einheiten Liter/ Milliliter. 5.3.7.14. Überprüft die geschätzte Flüssigkeitsmenge durch Messen.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 3. Messen					5.3.7.15. Löst Aufgaben zu Liter und Milliliter. 5.3.7.16. Stellt Aufgaben zu Liter und Milliliter auf.
	5.4.1. Untersucht einfache Tabellen und Diagramme und stellt Deutungen und Vermutungen an.	5.4.1.1. Liest einfache Tabellen, die mit Symbolen und Ziffern erstellt wurden. 5.4.1.2. Liest einfache Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen.	5.4.1.3. Beantwortet Fragen zu den von ihr/ihm erstellten einfachen Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen.	5.4.1.4. Erläutert die in Figuren- und Objektdiagrammen dargestellten Informationen und überträgt sie vom Diagramm in eine Strichliste/Häufigkeitstabelle. 5.4.1.5. Liest einfache Tabellen mit höchstens drei Datengruppen.	5.4.1.6. Untersucht ein Säulendiagramm und stellt Deutungen und Vermutungen an.
Abschnitt 4. Datenverarbeitung	5.4.2. Erstellt Strichlisten, Häufigkeitstabellen sowie Objekt-, Figuren- und Säulendiagramme.	5.4.2.1. Füllt bebilderte Verhaltens-/Aktivitätstabellen mit Symbolen aus. 5.4.2.2. Füllt bebilderte Verhaltens-/Aktivitätstabellen mit Ziffern aus.	5.4.2.3. Sammelt durch Fragen zu einem Problem oder Thema Daten, ordnet sie und stellt sie als Baumdiagramm, Strichliste oder Häufigkeitstabelle dar. 5.4.2.4. Beantwortet Fragen zu dem von ihr/ihm erstellten Baumdiagramm, der Strichliste oder Häufigkeitstabelle mit höchstens zwei Datengruppen.		5.4.2.7. Sammelt durch Fragen zu einem Problem oder Thema Daten und erstellt ein dazu passendes Säulendiagramm. 5.4.2.8. Verwendet verschiedene Darstellungen, um die gewonnenen Daten zu präsentieren. 5.4.2.9. Stellt anhand von Säulendiagramm, Tabelle und anderen Diagrammen Vermutungen an.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
			5.4.2.5. Sammelt durch Fragen zu einem Problem oder Thema Daten, ordnet sie und erstellt ein Objekt- und Figurendiagramm.		

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
			5.4.2.6. Beantwortet Fragen zu dem von ihr/ihm erstellten Objekt- und Figurendiagramm mit höchstens zwei Datengruppen.		
Abschnitt 4. Datenverarbeitung	5.4.3. Löst mithilfe der in Säulendiagrammen, Tabellen und anderen Diagrammen dargestellten Informationen Aufgaben aus dem Alltag.			5.4.3.1. Löst mithilfe vorgegebener Diagramme Aufgaben, die eine Addition/Subtraktion erfordern. 5.4.3.2. Erstellt anhand der in der Aufgabe gegebenen Informationen ein Diagramm. 5.4.3.3. Löst mithilfe der von ihr/ihm erstellten Diagramme Aufgaben, die eine Addition/Subtraktion erfordern. 5.4.3.4. Löst unter Nutzung von Diagrammen Aufgaben, die Additionen/ Subtraktionen erfordern.	5.4.3.5. Nutzt Säulendiagramme, Tabellen und andere Diagramme beim Lösen von Aufgaben.

6. Modulname	SELBSTSTÄNDIGE FORTBEWEGUNG
6. Modulziel	In diesem Modul wird angestrebt, Personen mit Sehbehinderung sensorische Fertigkeiten zur Orientierung, Orientierungsfertigkeiten, Fortbewegungsfertigkeiten und Fertigkeiten zur Routenverfolgung zu vermitteln.
6. Abschnitte des Moduls	Sensorische Fertigkeiten zur Orientierung, Orientierungsfertigkeiten, Fortbewegungsfertigkeiten, Routenverfolgung Allgemeine Erläuterungen zum Modul

Allgemeine Erläuterungen zum Modul

- Die Fertigkeiten der selbstständigen Fortbewegung bestehen aus zwei Teilen: Orientierungs- und Fortbewegungsfertigkeiten. Zu diesem Zweck wurden in diesem Modul 4 Abschnitte erstellt: Sensorische Fertigkeiten zur Orientierung, Orientierungsfertigkeiten, Fortbewegungsfertigkeiten und Routenverfolgung. Orientierungsfertigkeiten sind keine Voraussetzung für Fortbewegungsfertigkeiten. Folglich können während der Arbeit an Orientierungsfertigkeiten mit einer Person zugleich auch Fertigkeiten der selbstständigen Fortbewegung erarbeitet werden. Der Unterricht zur Routenverfolgung erfordert den gemeinsamen Einsatz von Orientierungs- und Fortbewegungsfertigkeiten. Sobald eine Person beginnt, Ziele aus den Orientierungs- und selbstständigen Fortbewegungsfertigkeiten zu erreichen, ist der Übergang zum Unterricht in Routenverfolgung angebracht. Zum Routenunterricht wird übergegangen, wenn die Person die Objektbegriffe im Bewegungsbereich benennen kann und Drehungen nach rechts und links sowie die grundlegenden selbstständigen Fortbewegungsfertigkeiten selbstständig ausführen kann. Die Ziele in Abschnitt 3 können nicht nur für vollblinde Personen, sondern je nach Bedarf auch für sehbehinderte Personen als Ziel gewählt werden. Sehbehinderte Personen können Schutztechniken, Stockfertigkeiten und weitere Fortbewegungsfertigkeiten bei der Fortbewegung im Umfeld unterstützend zu ihren Sehfertigkeiten einsetzen. In manchen Fällen ist der Unterricht dieser Fertigkeiten auch für Personen erforderlich, die kein Nachtsehen nutzen können.
- Ziele Erläuterungen Zielverhalten

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.1. Sensorische Fertigkeiten zur Orientierung	6.1.1. Nutzt die Hörfertigkeit.	6.1.1.1. Findet den Weg, indem sie/er dem Geräusch folgt. 6.1.1.2. Nutzt die Objektwahrnehmung. 6.1.1.3. Bestimmt Schallschatten. 6.1.1.4. Nutzt die Echowahrnehmung.	Für das Zielverhalten 6.1.1.2. sind Übungen durchzuführen, bei denen die Person Geräusche zunächst im Stand und dann in Bewegung bestimmt. Für den Unterricht des Zielverhaltens 6.1.1.3. sind Übungen einzuplanen, die den folgenden Beispielen ähneln. Zum Beispiel kann die Person aufgefordert werden, den Ort eines in eine geschlossene Schachtel gelegten Tonspielzeugs durch Hinhören zu bestimmen. Ebenso kann sie aufgefordert werden, den Ort einer hinter einer geschlossenen Tür stehenden Person durch Hinhören zu bestimmen. Anschließend wird im Außenbereich neben einem geparkten Lastwagen gezeigt, wie der Lastwagen die Geräusche der Autos daran hindert, sie/ihn zu erreichen. Für das Zielverhalten 6.1.1.4. ist zunächst in Innenräumen, dann in Außenräumen zu arbeiten.
Abschnitt 6.1. Sensorische Fertigkeiten zur Orientierung	6.1.2. Unterscheidet taktile Reize.	6.1.2.1. Unterscheidet die Materialien von Gegenständen. 6.1.2.2. Nennt das Material eines Gegenstands.	Beim Unterricht des Ziels 6.1.2. wird verlangt, die Materialien von natürlich in der Umgebung vorhandenen Gegenständen wie Stuhl, Tür, Papierkorb zu unterscheiden und zu benennen. Die Materialien sind als Glas, Holz, Metall, Stoff usw. zu variieren.
Abschnitt 6.1. Sensorische Fertigkeiten zur Orientierung	6.1.3. Unterscheidet visuelle Reize.	6.1.3.1. Nennt die Umgebungs- und Baubegriffe im Gebäude. 6.1.3.2. Bestimmt die Lage der Türen, die Lage der Ecken und die Position der Fenster. 6.1.3.3. Bestimmt die Breite des Flurs. 6.1.3.4. Bestimmt im Flur die Lage der Aufzüge und der geöffneten Türen. 6.1.3.5. Schätzt die Deckenhöhe. 6.1.3.6. Erkennt Hindernisse auf Kopfhöhe. 6.1.3.7. Erkennt Lichtquellen. 6.1.3.8. Bestimmt, ob die Fenster offen/geschlossen sind. 6.1.3.9. Unterscheidet Gegenstände (Bank, Tafel usw.) nach ihrer Farbe. 6.1.3.10. Bestimmt die Lage von Gegenständen. 6.1.3.11. Geht durch automatische Drehtüren hinein und hinaus. 6.1.3.12. Bestimmt Gehweg und Straße und unterscheidet beide voneinander. 6.1.3.13. Bestimmt Hindernisse auf dem Gehweg. 6.1.3.14. Schätzt die Breite/Tiefe des Gehwegs richtig ein. 6.1.3.15. Bestimmt die Stelle, an der die Straße beginnt. 6.1.3.16. Bestimmt Einbahn- und Gegenverkehrsstraßen.	Das Ziel 6.1.3. ist mit sehbehinderten Personen unter Nutzung der Sehfertigkeiten zu erarbeiten. Bei Bedarf ist es durch die anderen Sinne zu unterstützen. Für das Zielverhalten 6.1.3.1. sind Umgebungs- und Baubegriffe wie Ecke, Flur, Heizkörper, Fenster, Tür usw. zu erarbeiten.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.1. Sensorische Fertigkeiten zur Orientierung	6.1.4. Unterscheidet geruchsbasierte Reize.	6.1.4.1. Nennt die Gerüche, die gleich sind. 6.1.4.2. Unterscheidet die Gerüche, die verschieden sind. 6.1.4.3. Nennt das Lebewesen/den Gegenstand, zu dem ein Geruch gehört.	Es ist mit Beispielen wie in Beutel gefüllten Gewürzen u. Ä. zu beginnen und schrittweise auf die Gerüche auszuweiten, denen die Person bei der Fortbewegung in der Umgebung begegnet.
Abschnitt 6.1. Sensorische Fertigkeiten zur Orientierung	6.1.5. Unterscheidet kinästhetische Reize.	6.1.5.1. Unterscheidet wechselnde Bodenoberflächen. 6.1.5.2. Nennt wechselnde Bodenoberflächen.	Beim Unterricht des Ziels 6.1.5. wird verlangt, die natürlich in der Umgebung vorhandenen Bodenoberflächen zu unterscheiden und zu benennen. Die bearbeiteten Böden sind als Glas, Parkett, Beton, Marmor, Erde usw. zu variieren.
Abschnitt 6.1. Sensorische Fertigkeiten zur Orientierung	6.1.6. Unterscheidet Umgebungsreize.	6.1.6.1. Nennt die Umgebungs- und Baubegriffe im Gebäude. 6.1.6.2. Bestimmt die Lage der Türen, die Lage der Ecken und die Position der Fenster. 6.1.6.3. Bestimmt die Breite des Flurs. 6.1.6.4. Bestimmt im Flur die Lage der Aufzüge und der geöffneten Türen. 6.1.6.5. Schätzt die Deckenhöhe. 6.1.6.6. Bestimmt, ob die Fenster offen/geschlossen sind. 6.1.6.7. Bestimmt die Lage von Gegenständen. 6.1.6.8. Bestimmt Gehweg und Straße und unterscheidet beide voneinander. 6.1.6.9. Bestimmt Hindernisse auf dem Gehweg. 6.1.6.10. Schätzt die Breite/Tiefe des Gehwegs richtig ein. 6.1.6.11. Bestimmt die Stelle, an der die Straße beginnt. 6.1.6.12. Bestimmt Einbahn- und Gegenverkehrsstraßen.	Das Ziel 6.1.6. ist mit blinden Personen unter Nutzung der auditiven und taktilen Wahrnehmung zu erarbeiten. Für das Zielverhalten 6.1.6.1. sind Umgebungs- und Baubegriffe wie Ecke, Flur, Heizkörper, Fenster, Tür usw. zu erarbeiten.
Abschnitt 6.1. Sensorische Fertigkeiten zur Orientierung	6.2.1. Nutzt Hinweise.	6.2.1.1. Nutzt bei der Fortbewegung die visuellen Reize in ihrer/seiner Umgebung. 6.2.1.2. Nutzt bei der Fortbewegung die taktilen Reize in ihrer/seiner Umgebung. 6.2.1.3. Nutzt bei der Fortbewegung die auditiven Reize in ihrer/seiner Umgebung. 6.2.1.4. Nutzt bei der Fortbewegung die Geruchsreize in ihrer/seiner Umgebung. 6.2.1.5. Nutzt bei der Fortbewegung die kinästhetischen Reize in ihrer/seiner Umgebung. 6.2.1.6. Wählt den Hinweis/die Hinweise aus, den/die sie/er zum Erreichen des Ziels nutzen muss. 6.2.1.7. Richtet sich nach dem Hinweis/den Hinweisen und geht zum Ziel.	Die visuellen Reize im Zielverhalten 6.2.1.1. sind als in den Raum fallendes Sonnenlicht, das Unterscheiden von Gegenständen nach ihrer Farbe, Objekte in der Umgebung usw. zu verstehen. Dieses Zielverhalten ist mit sehbehinderten Personen zu erarbeiten. Die taktilen Reize im Zielverhalten 6.2.1.2. sind als Papierkorb, Beistelltisch, Stuhl usw. zu verstehen. Die auditiven Reize im Zielverhalten 6.2.1.3. sind als Geräusch der Rolltreppe, Tastaturgeräusch aus dem Sekretariat, Geräusch der Registrierkasse usw. zu verstehen. Die Geruchsreize im Zielverhalten 6.2.1.4. sind als Essensgeruch, Waschmittelgeruch usw. zu verstehen. Die kinästhetischen Reize im Zielverhalten 6.2.1.5. sind als Rasenboden, Erdboden, Wind, Luftzug, Bordsteinhöhe usw. zu verstehen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.2. Orientierungsfertigkeiten	6.2.2. Nutzt Landmarken.	6.2.2.1. Wandelt zuvor vorhandene Hinweise in Landmarken um. 6.2.2.2. Erreicht ihr/sein Ziel, indem sie/er auf verschiedenen Routen in Innen-/Außenräumen Landmarken nutzt.	Beim Zielverhalten 6.2.2.1. kann die Person dauerhaft vorhandene Hinweise feststellen und diese später zum Erreichen ihres Ziels als Landmarken nutzen. Zum Beispiel kann sie die Geräusch- und Geruchshinweise aus der Kantine später als Landmarken zum Erreichen ihres Ziels nutzen.
Abschnitt 6.2. Orientierungsfertigkeiten	6.2.3. Nutzt Nummerierungssysteme innerhalb/außerhalb von Gebäuden.	6.2.3.1. Geht unter Nutzung des Nummerierungssystems im Gebäude zu ihrem/seinem Ziel. 6.2.3.2. Geht unter Nutzung des Nummerierungssystems außerhalb des Gebäudes zu ihrem/seinem Ziel.	Das Ziel 6.2.3. ist zunächst an einer taktil oder visuell erstellten Skizze, danach in der realen Umgebung zu erarbeiten. Für das Ziel 6.2.3. sind die Skizzen von der Lehrkraft passend zu einer real existierenden Umgebung zu erstellen.
Abschnitt 6.2. Orientierungsfertigkeiten	6.2.4. Nutzt Messfertigkeiten.	6.2.4.1. Entscheidet über die Maßeinheit, die sie/er beim Ansteuern des festgelegten Ziels verwendet. 6.2.4.2. Nutzt beim Ansteuern des festgelegten Ziels Messfertigkeiten. 6.2.4.3. Nutzt beim Erkunden von Objekten Messfertigkeiten mit dem Stock.	Die Zielverhalten 6.2.4.1. und 6.2.4.2. sind mit Personen zu erarbeiten, die im Mathematikunterricht das Messen mit natürlichen Längenmaßen gelernt haben. Bei den Zielverhalten 6.2.4.1. und 6.2.4.2. ist an Schritte zählen, Fuß zählen, Objekt-Tür-Zählen zu denken. Das Zielverhalten 6.2.4.3. ist vor dem in Ziel 6.3.3. enthaltenen Zielverhalten 6.3.3.6. „Erkundet Objekte mit dem Stock.“ zu unterrichten.
Abschnitt 6.2. Orientierungsfertigkeiten	6.3.1. Nutzt Suchfertigkeiten.	6.3.1.1. Findet den Gegenstand mit der kreisförmigen Suchmethode. 6.3.1.2. Findet den Gegenstand mit der parallelen Suchmethode. 6.3.1.3. Findet den Gegenstand mit der Rastersuchmethode. 6.3.1.4. Nennt mit der Umgebungssuche die Lage der Gegenstände nach dem Uhrzeigersinn. 6.3.1.5. Führt eine Zickzacksuche durch.	Die Zielverhalten 6.3.1.3., 6.3.1.4. und 6.3.1.5. sind mit Personen zu erarbeiten, die bei Suchen im Innenraum die Schutztechniken mit tiefem und hohem Arm, die Stockfertigkeiten und die Fertigkeiten der Wandverfolgung mit der Hand ausführen können. Der Unterricht der in Ziel 6.3.1. enthaltenen Zielverhalten kann auf der Tischplatte, auf dem Fußboden, an der Wand, im Zimmer usw. erfolgen. Die Zielverhalten 6.3.1.1. und 6.3.1.2. sind Methoden der Handsuche auf einer Fläche. Die Zielverhalten 6.3.1.4. und 6.3.1.5. sind Suchmethoden, die im Innenraum gehend zusammen mit Fortbewegungsfertigkeiten eingesetzt werden. Das Zielverhalten 6.3.1.3. wird sowohl als Handsuche als auch als Suchmethode im Innenraum eingesetzt.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.3. Fortbewegungsfertigkeiten	6.3.2. Geht mit Wandverfolgung (Objektverfolgung) mit der Hand.	6.3.2.1. Geht auf rauen Oberflächen mit Wandverfolgung (Objektverfolgung) mit der Hand. 6.3.2.2. Geht auf glatten (ebenen) Oberflächen mit Wandverfolgung (Objektverfolgung) mit der Hand.	Das Zielverhalten 6.3.2.3. umfasst die Verfolgung von in Reihen stehenden Objekten wie Stühlen, Tischen usw.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		6.3.2.3. Geht mit Reihenverfolgung.	
Abschnitt 6.3. Fortbewegungsfertigkeiten	6.3.3. Geht unter Anwendung von Schutztechniken.	6.3.3.1. Geht unter Anwendung der Schutztechnik mit hohem Arm. 6.3.3.2. Geht unter Anwendung der Schutztechnik mit tiefem Arm.	Das Zielverhalten 6.3.3.1. kann auch zusammen mit Stockfertigkeiten und den Fertigkeiten der Wandverfolgung mit der Hand eingesetzt werden.
Abschnitt 6.3. Fortbewegungsfertigkeiten	6.3.4. Nutzt Stockfertigkeiten.	6.3.4.1. Geht mit der Diagonaltechnik des Stocks unter Wand-/Kantenverfolgung. 6.3.4.2. Geht mit der Pendeltechnik des Stocks. 6.3.4.3. Geht mit dem Stock eine Treppe hinunter. 6.3.4.4. Geht mit dem Stock eine Treppe hinauf. 6.3.4.5. Erkundet Objekte mit dem Stock. 6.3.4.6. Geht mit dem Stock durch eine Tür. 6.3.4.7. Nutzt den Stock mit einer Begleitperson. 6.3.4.8. Nutzt mit dem Stock die Rolltreppe. 6.3.4.9. Nutzt mit dem Stock den Aufzug. 6.3.4.10. Geht mit dem Stock durch eine Drehtür. 6.3.4.11. Überquert im Verkehr mit dem Stock die Straße.	Die in Ziel 6.3.4. enthaltenen Stockfertigkeiten sind mit Personen zu erarbeiten, die flüssig gehen und mit einem Gegenstand in der Hand gehen können. Der Unterricht der Stockfertigkeiten ist ab dem frühestmöglichen Alter zu erarbeiten. Bei Ziel 6.3.4. ist ein zur Körpergröße der Person passender Stock zu wählen. Für Personen, die die Stockfertigkeiten neu erlernen, ist ein Stock mit Kugelspitze zu verwenden.
Abschnitt 6.3. Fortbewegungsfertigkeiten	6.3.5. Bewegt sich mit einer Begleitperson fort.	6.3.5.1. Geht mit einer Begleitperson. 6.3.5.2. Korrigiert den falschen Griff der Begleitperson. 6.3.5.3. Wechselt mit der Begleitperson die Seite. 6.3.5.4. Geht mit der Begleitperson durch eine enge Stelle. 6.3.5.5. Geht mit der Begleitperson eine Treppe hinauf/hinunter. 6.3.5.6. Setzt sich mit der Begleitperson auf einen Stuhl/Sessel. 6.3.5.7. Geht mit der Begleitperson durch eine Tür hinein/hinaus.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.4. Routenverfolgung	6.4.1. Findet auf Routen innerhalb und außerhalb des Gebäudes sicher ihr/sein Ziel.	6.4.1.1. Findet ihr/sein Ziel in Innenräumen. 6.4.1.2. Findet ihr/sein Ziel in Außenräumen.	Beim Zielverhalten 6.4.1.1. ist bei den Innenräumen an Toilette, Kantine, Schlafsaal, den Weg vom Schultor zum Klassenraum, den Weg vom Klassenraum zu anderen Klassenräumen der Schule usw. zu denken. Beim Zielverhalten 6.4.1.2. ist bei den Außenräumen an Garten, Spielplatz, Supermarkt, den Weg von der Schule nach Hause usw. zu denken.

7. Modulname	FERTIGKEITEN DER SELBSTVERSORGUNG
7. Modulziel	In diesem Modul wird angestrebt, dass Personen mit Sehbehinderung die Fertigkeiten der Selbstversorgung selbstständig ausführen.
7. Abschnitte des Moduls	Fertigkeiten der Körperpflege und Hygiene, Toilettenkontrolle und Toilettenfertigkeiten, Fertigkeiten des An- und Auskleidens, Fertigkeiten des Essens und Trinkens Allgemeine Erläuterungen zum Modul

Allgemeine Erläuterungen zum Modul

- Bei der Fertigungsanalyse sind auch Teilschritte zu bilden, die darauf abzielen, dass die Personen die Fertigkeiten der Körperpflege und Hygiene kontextgerecht und in angemessener Häufigkeit zeigen.
- Ziele Erläuterungen Zielverhalten

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.1. Fertigkeiten der Körperpflege und Hygiene	7.1.1. Führt die Fertigkeiten der Körperpflege und Hygiene aus.	7.1.1.1. Wäscht sich die Hände. 7.1.1.2. Wäscht sich das Gesicht. 7.1.1.3. Wäscht sich die Füße. 7.1.1.4. Putzt sich die Zähne. 7.1.1.5. Putzt sich die Nase. 7.1.1.6. Kämmt sich die Haare. 7.1.1.7. Wäscht sich die Haare. 7.1.1.8. Nimmt ein Bad. 7.1.1.9. Schneidet sich die Fingernägel. 7.1.1.10. Schneidet sich die Fußnägel. 7.1.1.11. Rasiert sich den Bart. 7.1.1.12. Wechselt die Binde. 7.1.1.13. Verwendet Deodorant/Parfüm. 7.1.1.14. Entfernt Körperhaare.	Damit das Ziel 7.1.1. erarbeitet werden kann, muss die Person das Bewusstsein besitzen, dieses Ziel auszuführen. Sie muss sich zum Beispiel bewusst sein, dass sie sich nach dem Essen die Zähne putzen muss. Beim Unterricht der in diesem Ziel enthaltenen Zielverhalten ist darauf zu achten, in realen Umgebungen zu arbeiten. Beim Vermitteln der Zielverhalten 7.1.1.8., 7.1.1.12. und 7.1.1.14. ist unter Beachtung der Intimsphäre der Person am Modell oder in simulierten Umgebungen zu arbeiten
Abschnitt 7.1. Fertigkeiten der Körperpflege und Hygiene	7.2.1. Erlangt die Toilettenkontrolle.	7.2.1.1. Drückt mit Gestik, Mimik und körperlichen Bewegungen aus, dass sie/er zur Toilette muss. 7.2.1.2. Sagt, dass sie/er zur Toilette muss.	Vor Beginn des in Abschnitt 7.2. angestrebten Sauberkeitstrainings ist in Zusammenarbeit mit der Familie ein Protokoll über die Trockenheit der Person bei Tag und Nacht zu führen. Anhand dieser Aufzeichnungen ist zu beurteilen, ob die Person für das Sauberkeitstraining bereit ist. Zudem ist für die in den Zielen von Abschnitt 7.2. enthaltenen Zielverhalten der

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.2. Toilettenkontrolle und Toilettenfertigkeiten	7.2.2. Führt die Toilettenfertigkeit aus.	7.2.2.1. Geht mit Unterstützung einer erwachsenen Person zur Toilette. 7.2.2.2. Geht zur Toilette. 7.2.2.3. Führt nach dem Toilettengang die Körperreinigung durch. 7.2.2.4. Führt nach dem Toilettengang die Reinigung der Toilette durch.	Gesundheitszustand und die Muskelentwicklung der Person zu berücksichtigen und danach zu entscheiden, ob diese Ziele erarbeitet werden. Für Personen, die im herkömmlichen Sauberkeitstraining nicht die gewünschte Leistung zeigen, kann auch ein intensiviertes Sauberkeitstraining eingesetzt werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.3. Fertigkeiten des An- und Auskleidens	7.3.1. Zieht die Kleidungsstücke aus.	7.3.1.1. Zieht die Socken aus. 7.3.1.2. Zieht die Hose aus. 7.3.1.3. Zieht den Pullover aus. 7.3.1.4. Zieht das T-Shirt aus. 7.3.1.5. Zieht den Rock aus. 7.3.1.6. Zieht die Strickjacke aus. 7.3.1.7. Zieht das Jackett aus. 7.3.1.8. Zieht die Weste aus. 7.3.1.9. Zieht den Sweater aus. 7.3.1.10. Zieht die Jacke/den Mantel/den Anorak aus. 7.3.1.11. Zieht die Schuhe/Boots/Stiefel aus.	Bei der Arbeit an den in Ziel 7.3.1. enthaltenen Zielverhalten ist insbesondere beim Aus- und Anziehen der Hose mit einer Hose mit Gummizug zu beginnen und später mit einer Hose mit Reißverschluss und Knöpfen zu arbeiten. Da die Fertigungsanalysen für das Aus- und Anziehen von Jacke, Mantel und Anorak ähnliche Merkmale aufweisen, wurden sie zudem als Zielverhalten zusammengefasst. Der Unterrichtsverlauf ist nach dem Kleidungsstück zu planen, das die Person trägt. Beim Unterricht der in Ziel 7.3.1. enthaltenen Zielverhalten sind unter Beachtung der Intimsphäre der Person die erforderlichen Anpassungen vorzunehmen. Darüber hinaus sind die Merkmale der Jahreszeit zu

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		7.3.1.12. Nimmt die Mütze ab. 7.3.1.13. Zieht die Handschuhe aus. 7.3.1.14. Nimmt den Schal ab. 7.3.1.15. Zieht das Unterhemd aus. 7.3.1.16. Zieht die Unterhose aus. 7.3.1.17. Zieht den BH aus. 7.3.1.18. Zieht die Strumpfhose aus. 7.3.1.19. Zieht das Kleid aus.	berücksichtigen. Zum Beispiel ist im Winter das An- und Ausziehen von Boots, im Sommer das An- und Ausziehen von T-Shirt, Mütze u. Ä. zu erarbeiten. Zudem ist zur Sicherung der Nachhaltigkeit und Generalisierbarkeit mit der Familie zusammenzuarbeiten. Beim Vermitteln von Fertigkeiten wie Knöpfe öffnen-schließen, Reißverschluss öffnen-schließen, Krawatte binden usw. ist nicht am Modell, sondern an der Person selbst zu arbeiten
Abschnitt 7.3. Fertigkeiten des An- und Auskleidens	7.3.2. Zieht die Kleidungsstücke an.	7.3.2.1. Zieht die Socken an. 7.3.2.2. Zieht die Hose an. 7.3.2.3. Zieht den Pullover an. 7.3.2.4. Zieht das T-Shirt an. 7.3.2.5. Zieht den Rock an. 7.3.2.6. Zieht die Strickjacke an. 7.3.2.7. Zieht das Jackett an. 7.3.2.8. Zieht die Weste an. 7.3.2.9. Zieht den Sweater an. 7.3.2.10. Zieht die Jacke/den Mantel/den Anorak an. 7.3.2.11. Zieht die Schuhe/Boots/Stiefel an. 7.3.2.12. Setzt die Mütze auf. 7.3.2.13. Zieht die Handschuhe an. 7.3.2.14. Bindet den Schal um. 7.3.2.15. Zieht das Unterhemd an. 7.3.2.16. Zieht die Unterhose an. 7.3.2.17. Zieht den BH an. 7.3.2.18. Zieht die Strumpfhose an. 7.3.2.19. Zieht das Kleid an.	
Abschnitt 7.3. Fertigkeiten des An- und Auskleidens	7.3.3. Öffnet die Verschlüsse an der Kleidung.	7.3.3.1. Öffnet Druckknöpfe. 7.3.3.2. Öffnet Klettverschlüsse. 7.3.3.3. Öffnet Reißverschlüsse. 7.3.3.4. Öffnet Knöpfe. 7.3.3.5. Öffnet Haken. 7.3.3.6. Öffnet Clips. 7.3.3.7. Löst Schnürsenkel.	
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.3. Fertigkeiten des An- und Auskleidens	7.3.4. Schließt die Verschlüsse an der Kleidung.	7.3.4.1. Schließt Druckknöpfe. 7.3.4.2. Schließt Klettverschlüsse. 7.3.4.3. Schließt Reißverschlüsse. 7.3.4.4. Schließt Knöpfe. 7.3.4.5. Schließt Haken.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		7.3.4.6. Schließt Clips. 7.3.4.7. Bindet Schnürsenkel.	
Abschnitt 7.3. Fertigkeiten des An- und Auskleidens	7.3.5. Verwendet die Kleidung ergänzende Accessoires.	7.3.5.1. Verwendet einen Gürtel. 7.3.5.2. Verwendet eine Krawatte. 7.3.5.3. Verwendet Schmuck.	
Abschnitt 7.3. Fertigkeiten des An- und Auskleidens	7.3.6. Kleidet sich dem Ort, der Zeit und der Situation entsprechend.	7.3.6.1. Kleidet sich den Jahreszeiten entsprechend. 7.3.6.2. Kleidet sich der Umgebung entsprechend.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.4. Fertigkeiten des Essens und Trinkens	7.4.1. Führt die Essfertigkeiten aus.	7.4.1.1. Isst mit den Fingern. 7.4.1.2. Isst mit dem Löffel. 7.4.1.3. Isst mit der Gabel. 7.4.1.4. Isst mit Gabel und Messer gemeinsam.	Die Ziele 7.4.1. und 7.4.2. sind zu den Haupt- und Zwischenmahlzeiten nach dem Bedarf der Person zu planen. Zudem ist zur Sicherung der Nachhaltigkeit und Generalisierbarkeit der Essfertigkeiten mit der Familie zusammenzuarbeiten. Beim Unterricht der Essfertigkeiten trägt es zur Motivation der Person bei, mit den von ihr bevorzugten Speisen und Getränken zu beginnen oder ihr Auswahlmöglichkeiten anzubieten.
Abschnitt 7.4. Fertigkeiten des Essens und Trinkens	7.4.2. Führt die Trinkfertigkeiten aus.	7.4.2.1. Trinkt Flüssigkeit mit einem Strohhalm. 7.4.2.2. Trinkt Flüssigkeit aus einem Glas. 7.4.2.3. Trinkt Flüssigkeit aus einer Flasche.	
Abschnitt 7.4. Fertigkeiten des Essens und Trinkens	7.4.3. Zeigt angemessene Essverhaltensweisen.	7.4.3.1. Nimmt sich so viel auf den Teller, wie sie/er aufessen kann. 7.4.3.2. Isst, ohne mit vollem Mund zu sprechen. 7.4.3.3. Verwendet am Tisch eine Serviette.	

8. Modulname	SOZIALE FERTIGKEITEN In diesem Modul wird angestrebt, dass Personen mit Sehbehinderung von den sozialen Fertigkeiten die grundlegenden sozialen Fertigkeiten, Interaktionsfertigkeiten,
8. Modulziel	das Erkennen, Verstehen und Ausdrücken von Gefühlen, die Gefühls- und Verhaltenssteuerung, soziale Problemlösefertigkeiten sowie die Fertigkeiten, gesellschaftlich akzeptierte Verhaltensweisen zu zeigen, erwerben.
8. Abschnitte des Moduls	Grundlegende soziale Fertigkeiten, Interaktionsfertigkeiten, Gefühle erkennen, verstehen und ausdrücken, Gefühls- und Verhaltenssteuerung, soziale Problemlösefertigkeiten, gesellschaftlich akzeptierte Verhaltensweisen zeigen Allgemeine Erläuterungen zum Modul

Allgemeine Erläuterungen zum Modul

- Verfügt die Person nicht über sprachliche Fertigkeiten, können die Zielverhalten im Modul Soziale Fertigkeiten über Gebärdensprache, Gestik und Mimik, Körpersprache usw. vermittelt werden. Beim Vermitteln der Zielverhalten im Modul Soziale Fertigkeiten sind Anpassungen entsprechend Geschlecht, Alter und Kultur der Person vorzunehmen. Je nach Bedarf der Person können die Zielverhalten variiert werden. Nach dem Erwerb der Zielverhalten im Modul Soziale Fertigkeiten sind Generalisierungsübungen auf andere Umgebungen, Personen und Fertigkeiten durchzuführen.
- Ziele Erläuterungen Zielverhalten

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.4. Fertigkeiten des Essens und Trinkens	8.1.1. Zeigt Begrüßungs-/Verabschiedungsverhalten.	8.1.1.1. Begrüßt in angemessener Weise. 8.1.1.2. Verabschiedet sich in angemessener Weise.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 8.1. Grundlegende soziale Fertigkeiten	8.1.2. Zeigt Vorstellungs- und Kennenlernverhalten.	8.1.2.1. Stellt sich selbst vor. 8.1.2.2. Stellt ihre/seine Familie vor. 8.1.2.3. Stellt ihre/seine Lehrkraft vor. 8.1.2.4. Stellt ihre/seine Freundinnen und Freunde vor. 8.1.2.5. Verhält sich den Regeln des Kennenlernens entsprechend. 8.1.2.6. Macht Personen, die sie/er kennt, mit anderen bekannt.	Beim Vermitteln des Zielverhaltens 8.1.2.5. sind die Teilschritte „Streckt die Hand aus, stellt sich vor, sagt ‚Es freut mich, Sie kennenzulernen.‘“ zu berücksichtigen.
Abschnitt 8.1. Grundlegende soziale Fertigkeiten	8.1.3. Zeigt Teilen-Verhalten.	8.1.3.1. Teilt ihre/seine Sachen. 8.1.3.2. Teilt ihre/seine Speisen/Getränke. 8.1.3.3. Teilt ihr/sein Wissen.	
Abschnitt 8.1. Grundlegende soziale Fertigkeiten	8.1.4. Arbeitet zusammen.	8.1.4.1. Übernimmt bei gemeinsamen Arbeiten Aufgaben und Verantwortung. 8.1.4.2. Arbeitet bei gemeinsamen Arbeiten mit der Mitarbeiterin/dem Mitarbeiter bzw. den Mitarbeitenden zusammen. 8.1.4.3. Erfüllt ihre/seine Aufgaben und Pflichten.	
Abschnitt 8.1. Grundlegende soziale Fertigkeiten	8.1.5. Verwendet den Höflichkeitsregeln entsprechende Ausdrücke.	8.1.5.1. Bedankt sich. 8.1.5.2. Entschuldigt sich. 8.1.5.3. Wünscht viel Erfolg. 8.1.5.4. Sagt „Bitte“. 8.1.5.5. Sagt „Guten Appetit“. 8.1.5.6. Sagt „Gute Besserung“.	
Abschnitt 8.1. Grundlegende soziale Fertigkeiten	8.1.6. Verhält sich den Höflichkeitsregeln entsprechend.	8.1.6.1. Stellt sich in der Kantine, Mensa u. Ä. an. 8.1.6.2. Hält die Tischregeln ein. 8.1.6.3. Bietet ihren/seinen Gästen etwas an.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 8.2. Interaktionsfertigkeiten	8.2.1. Zeigt in der zwischenmenschlichen Interaktion angemessene Verhaltensweisen.	8.2.1.1. Zeigt mit Gestik und Mimik, dass sie/er der sprechenden Person zuhört. 8.2.1.2. Wartet, bis die sprechende Person zu Ende gesprochen hat. 8.2.1.3. Achtet im Gespräch auf das Sprechen der Reihe nach.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		8.2.1.4. Drückt aus, ob sie/er dem zustimmt, was die sprechende Person erzählt. 8.2.1.5. Nennt ihre/seine Präferenz aus den ihr/ihm angebotenen Möglichkeiten. 8.2.1.6. Bittet bei Bedarf andere um Hilfe. 8.2.1.7. Hilft bei Bedarf anderen. 8.2.1.8. Nimmt ein ihr/ihm gemachtes Hilfsangebot bei Bedarf an. 8.2.1.9. Passt den Körperkontakt/den Abstand/die Position an die Situation der Person an, mit der sie/er sozial interagiert (Nähe, Stellung, Geschlecht usw.).	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 8.3. Gefühle erkennen, verstehen und ausdrücken	8.3.1. Drückt ihre/seine Gefühle und Gedanken aus.	8.3.1.1. Drückt das der Situation entsprechende Gefühl aus. 8.3.1.2. Drückt das Gefühl aus, das sie/er angesichts der erlebten Situation empfindet. 8.3.1.3. Drückt ihre/seine Gedanken zu einem Thema aus. 8.3.1.4. Ist sich der eigenen Gefühle und Gedanken sowie derer anderer bewusst. 8.3.1.5. Drückt die Gefühle des Gegenübers (positiv/negativ) aus.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 8.4. Gefühls- und Verhaltenssteuerung	8.4.1. Verhält sich der erlebten Situation, den Gefühlen und Gedanken entsprechend.	8.4.1.1. Steuert Gestik und Mimik passend zu den Gefühlen in der Umgebung. 8.4.1.2. Reagiert in einer den Gefühlen des Gegenübers angemessenen Weise. 8.4.1.3. Zeigt ein den erlebten Gefühlen entsprechendes Verhalten. 8.4.1.4. Steuert die erlebten Gefühle. 8.4.1.5. Drückt die erlebten Gefühle dem Gegenüber im Rahmen der Höflichkeitsregeln aus. 8.4.1.6. Drückt dem Gegenüber Lösungswege für die erlebten Gefühle aus.	Beim Vermitteln des Zielverhaltens 8.4.1.1. an blinde Personen ist der Unterricht durch Berühren des Gesichts einer anderen Person, taktiler (geprägter) Mimikkarten oder des eigenen Gesichts der Person zu gestalten; zugleich sind Beschreibungen der Gesichtsausdrücke einzubeziehen (zum Beispiel „Meine Augenbrauen sind zusammengezogen.“, „Meine Augen sind zusammengekniffen.“ usw.).

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 8.5. Soziale Problemlösefertigkeiten	8.5.1. Erarbeitet Lösungen für die sozialen Probleme, die sie/er erlebt.	8.5.1.1. Bestimmt das Problem. 8.5.1.2. Drückt aus, was sie/er in Problemsituationen	Bei Ziel 8.5.1. kann der Person die Fertigkeit des Lösungsfindens vermittelt werden, indem die Zielverhalten bei den von ihr erlebten sozialen Problemen

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
n		empfindet. 8.5.1.3. Erarbeitet alternative Lösungswege zur Lösung der Problemsituation. 8.5.1.4. Wählt die zum Problem passende alternative Lösung aus. 8.5.1.5. Setzt die Lösung um. 8.5.1.6. Bewertet die Lösung.	der Reihe nach angewendet werden, zum Beispiel bei Situationen wie dem Umgang mit Ärger, dem Zufügen von Schaden oder dem unerlaubten Benutzen fremder Sachen.
Abschnitt 8.5. Soziale Problemlösefertigkeiten n	8.6.1. Zeigt der Umgebung angemessene Verhaltensweisen.	8.6.1.1. Zeigt in der Schule angemessene Verhaltensweisen. 8.6.1.2. Zeigt in öffentlichen Verkehrsmitteln angemessene Verhaltensweisen. 8.6.1.3. Zeigt in den Umgebungen, die sie/er besucht, angemessene Verhaltensweisen. 8.6.1.4. Zeigt an öffentlich zugänglichen Orten angemessene Verhaltensweisen. 8.6.1.5. Zeigt eine der jeweiligen Umgebung angemessene Körperhaltung. 8.6.1.6. Achtet passend zur jeweiligen Umgebung auf ihr/sein äußeres Erscheinungsbild.	Zu den Fertigkeiten, die beim Zielverhalten 8.6.1.5. blinden Personen vermittelt werden sollen, gehören: der sprechenden Person das Gesicht zuwenden, den Abstand zur sprechenden Person regulieren und die Interaktion aufrecht in einer geraden Haltung fortsetzen, ohne Blindismen (zum Beispiel Vor- und Zurückschaukeln) zu zeigen. Beim Zielverhalten 8.6.1.6. sollen blinden Personen die Fertigkeiten vermittelt werden, sich der betretenen Umgebung angemessen zu kleiden und im äußeren Erscheinungsbild sauber und gepflegt zu sein.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 8.6. Gesellschaftlich akzeptierte Verhaltensweisen zeigen	8.6.2. Zeigt der Gruppe angemessenes Verhalten.	8.6.2.1. Drückt aus, dass sie/er sich der Gruppe anschließen möchte. 8.6.2.2. Bewertet das Angebot, sich der Gruppe anzuschließen. 8.6.2.3. Drückt die Entscheidung aus, sich der Gruppe anzuschließen. 8.6.2.4. Lädt andere in die Gruppe ein. 8.6.2.5. Achtet die Rechte der Gruppenmitglieder. 8.6.2.6. Hält die Gruppenregeln ein.	
Abschnitt 8.6. Gesellschaftlich akzeptierte Verhaltensweisen zeigen	8.6.3. Zeigt der Ebene der Interaktion angemessene Verhaltensweisen.	8.6.3.1. Verhält sich der Kind-Familie-Interaktion angemessen. 8.6.3.2. Verhält sich der Interaktion mit Gleichaltrigen angemessen. 8.6.3.3. Verhält sich der Schüler-Lehrkraft-Interaktion angemessen. 8.6.3.4. Verhält sich der Verkäufer-Kunde-Interaktion angemessen.	

9. Modulname	FERTIGKEITEN DES TÄGLICHEN LEBENS
9. Modulziel	In diesem Modul wird angestrebt, dass Personen mit Sehbehinderung die Fertigkeiten des täglichen Lebens selbstständig ausführen.
9. Abschnitte des Moduls	Küchenfertigkeiten, Haushaltsgeräte benutzen, Ordnung und Pflege der Kleidung, Ordnung und Pflege der Wohnung, Alltag planen Allgemeine Erläuterungen zum Modul

Allgemeine Erläuterungen zum Modul

- Bei der Arbeit an den Zielen und Zielverhalten in Abschnitt 9.1. ist unter Berücksichtigung der Sicherheitsfertigkeiten aus dem Modul Fertigkeiten des gesellschaftlichen Lebens ganzheitlich vorzugehen. Da die Fertigkeiten im Modul Fertigkeiten des täglichen Lebens den Umgang mit scharfen, elektrischen u. Ä. Geräten erfordern, ist unter Beachtung der Sicherheitsregeln zu arbeiten. Bei scharfen Werkzeugen (Messer, Schere usw.) ist zunächst mit weniger scharfen Beispielen (Plastikmesser, Schere mit stumpfer Spitze usw.) zu arbeiten; sobald die Person die Fertigkeit beherrscht, ist der Unterricht mit schärferen Werkzeugen fortzusetzen. Die Zielverhalten im Modul Fertigkeiten des täglichen Lebens können je nach Bedarf der Person variiert werden. Im Modul Fertigkeiten des täglichen Lebens sind Ziele und Zielverhalten miteinander verknüpft zu erarbeiten. Zum Beispiel sind beim Unterricht der Fertigkeit des Kuchenbackens die Fertigkeiten der Mixer- und Backofennutzung zu erarbeiten. Im Modul Fertigkeiten des täglichen Lebens sind Ziele und Zielverhalten unter Berücksichtigung der Sicherheitsfertigkeiten zu erarbeiten. Zum Beispiel ist beim Arbeiten mit elektrischen Haushaltsgeräten der Unterricht zu Vorkehrungen gegen mögliche Risiken einzubeziehen. Beim Unterricht der im Modul Fertigkeiten des täglichen Lebens enthaltenen Zielverhalten ist auch die routinemäßige Wartung und Reinigung der verwendeten kleinen Haushaltsgeräte und Utensilien zu unterrichten. Bei der Arbeit an den Zielen in Abschnitt 9.1. sind Hilfsvorrichtungen einzusetzen, damit die Personen die Fertigkeiten selbstständig und ohne Unfall ausführen. Zum Beispiel kann für Schneidfertigkeiten ein Fingerschutz verwendet werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 8.6. Gesellschaftlich akzeptierte Verhaltensweisen zeigen	9.1.1. Führt die Fertigkeiten vor der Speisenzubereitung aus.	9.1.1.1. Wäscht Lebensmittel. 9.1.1.2. Schneidet Lebensmittel. 9.1.1.3. Reibt Lebensmittel. 9.1.1.4. Schält Lebensmittel.	Bei der Arbeit an Ziel 9.1.1. ist aus Hygienegründen die Verwendung persönlicher Schutzausrüstung wie Handschuhe, Haarnetz, Schürze und Maske einzubeziehen.
Abschnitt 8.6. Gesellschaftlich akzeptierte Verhaltensweisen zeigen	9.1.2. Bereitet einfache Speisen zu.	9.1.2.1. Macht ein Sandwich. 9.1.2.2. Macht einen Salat. 9.1.2.3. Macht einen Toast.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 9.1. Küchenfertigkeiten	9.1.3. Kocht Speisen.	9.1.3.1. Bereitet Eier zu. 9.1.3.2. Kocht Lebensmittel in Wasser. 9.1.3.3. Kocht eine Suppe. 9.1.3.4. Kocht Nudeln. 9.1.3.5. Macht einen Pudding. 9.1.3.6. Backt einen Kuchen.	Für das Zielverhalten 9.1.3.3. ist zu Beginn mit Fertigsuppe zu arbeiten; je nach Leistung der Person ist der Unterricht auf weitere Suppenarten auszuweiten.
Abschnitt 9.1. Küchenfertigkeiten	9.1.4. Bereitet Getränke zu.	9.1.4.1. Bereitet ein Instantgetränk zu. 9.1.4.2. Bereitet Fruchtsaft zu. 9.1.4.3. Macht Ayran. 9.1.4.4. Kocht Tee auf. 9.1.4.5. Kocht türkischen Kaffee.	Beim Vermitteln des Zielverhaltens 9.1.4.1. ist der Unterricht durch die Verwendung von heißem und kaltem Wasser zu variieren. Beim Unterricht des Zielverhaltens 9.1.4.2. sind unter Berücksichtigung der Lebenswelt der Person Fertigkeiten wie Auspressen mit der Hand, Benutzen eines Entsafters für festes Obst usw. einzubeziehen.
Abschnitt 9.1. Küchenfertigkeiten	9.1.5. Serviert.	9.1.5.1. Serviert Speisen. 9.1.5.2. Serviert Getränke.	
Abschnitt 9.1. Küchenfertigkeiten	9.1.6. Deckt den Esstisch und räumt ihn ab.	9.1.6.1. Bereitet je nach Art der zu verzehrenden Speisen die passenden Utensilien vor. 9.1.6.2. Legt die Utensilien entsprechend der Personenzahl nach den Regeln des Tischdeckens auf den Tisch. 9.1.6.3. Räumt den Esstisch ab.	
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 9.1. Küchenfertigkeiten	9.1.7. Wendet in der Küche Sicherheitsvorkehrungen an.	9.1.7.1. Wendet Sicherheitsvorkehrungen zu Herd/Backofen an. 9.1.7.2. Wendet Sicherheitsvorkehrungen zu schneidenden/stechenden Werkzeugen an. 9.1.7.3. Wendet Sicherheitsvorkehrungen zu Gegenständen aus zerbrechlichem Material an.	Beim Zielverhalten 9.1.7.1. ist an Situationen wie das Prüfen, ob der Herd an oder aus ist, oder das Prüfen, ob sich bei brennendem Herd ein brennbarer Stoff in dessen Nähe befindet, zu denken. Bei der Arbeit am Zielverhalten 9.1.7.2. ist zu unterrichten, beim Einräumen von Messern, Gabeln u. Ä. in die Schublade oder die Spülmaschine auf deren

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		9.1.7.4. Wendet Sicherheitsvorkehrungen zu sehr heißen und sehr kalten Materialien an.	Schneiden zu achten. Beim Zielverhalten 9.1.7.3. sind unter Gegenständen aus zerbrechlichem Material Teller, Gläser, Porzellan usw. zu verstehen. Bei der Arbeit am Zielverhalten 9.1.7.4. ist an Situationen wie das Anfassen eines heißen Topfes mit Schutzhandschuhen oder das Ausweichen vor dem Dampf kochenden Wassers zu denken.
Abschnitt 9.1. Küchenfertigkeiten	9.2.1. Benutzt Haushaltsgroßgeräte.	9.2.1.1. Benutzt den Fernseher. 9.2.1.2. Benutzt den Herd. 9.2.1.3. Benutzt den Kühlschrank. 9.2.1.4. Benutzt die Spülmaschine. 9.2.1.5. Benutzt die Waschmaschine. 9.2.1.6. Benutzt den Backofen. 9.2.1.7. Benutzt die Mikrowelle.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 9.2. Haushaltsgeräte benutzen	9.2.2. Benutzt kleine Haushaltsgeräte.	9.2.2.1. Benutzt den Wasserkocher. 9.2.2.2. Benutzt die Küchenmaschine. 9.2.2.3. Benutzt den Mixer. 9.2.2.4. Benutzt den Sandwichtoaster. 9.2.2.5. Benutzt den Haartrockner. 9.2.2.6. Benutzt den Staubsauger. 9.2.2.7. Benutzt das Bügeleisen. 9.2.2.8. Benutzt die Kaffeemaschine.	
Abschnitt 9.2. Haushaltsgeräte benutzen	9.2.3. Benutzt persönliche elektronische/elektrische Geräte.	9.2.3.1. Benutzt das Telefon. 9.2.3.2. Benutzt das Mobiltelefon. 9.2.3.3. Benutzt das Tablet. 9.2.3.4. Benutzt den Computer. 9.2.3.5. Benutzt einen digitalen Musikplayer. 9.2.3.6. Benutzt die Kamera. 9.2.3.7. Benutzt ein Haarstylinggerät. 9.2.3.8. Benutzt den Rasierapparat. 9.2.3.9. Benutzt das Epiliergerät.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 9.3. Ordnung und Pflege der Kleidung	9.3.1. Sorgt für Ordnung bei der Kleidung.	9.3.1.1. Faltet Kleidungsstücke. 9.3.1.2. Räumt Kleidungsstücke in den Schrank. 9.3.1.3. Ordnet den Schrank, indem sie/er die Kleidungsstücke nach Jahreszeiten sortiert.	Bei den Zielverhalten 9.3.1.1. und 9.3.1.2. ist zur Sicherung der Nachhaltigkeit und Generalisierung mit der Familie zusammenzuarbeiten. Beim Zielverhalten 9.3.1.3. sind für blinde Personen taktile Anpassungen

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			einzubeziehen, die dem Sortieren der Kleidungsstücke nach Farbe und Zusammenpassen dienen.
Abschnitt 9.3. Ordnung und Pflege der Kleidung	9.3.2. Pflegt die Kleidungsstücke.	9.3.2.1. Näht einen Knopf an. 9.3.2.2. Näht eine aufgetrennte Naht. 9.3.2.3. Putzt Schuhe. 9.3.2.4. Bürstet Kleidungsstücke.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 9.4. Ordnung und Pflege der Wohnung	9.4.1. Sorgt in der Küche für Sauberkeit und Ordnung.	9.4.1.1. Spült das Geschirr von Hand. 9.4.1.2. Spült das Geschirr in der Spülmaschine. 9.4.1.3. Räumt den Kühlschrank ein. 9.4.1.4. Reinigt den Kühlschrank. 9.4.1.5. Reinigt den Herd. 9.4.1.6. Reinigt den Backofen. 9.4.1.7. Reinigt die Dunstabzugshaube. 9.4.1.8. Reinigt kleine Küchengeräte. 9.4.1.9. Räumt die gereinigten Utensilien an ihren Platz.	
Abschnitt 9.4. Ordnung und Pflege der Wohnung	9.4.2. Sorgt im Schlafzimmer für Sauberkeit und Ordnung.	9.4.2.1. Macht das Bett. 9.4.2.2. Räumt das Bett auf. 9.4.2.3. Wechselt die Bettwäsche.	Beim Vermitteln der Zielverhalten 9.4.2.1. und 9.4.2.2. ist der Unterricht unter Berücksichtigung der Merkmale des Betts der Person zu gestalten.
Abschnitt 9.4. Ordnung und Pflege der Wohnung	9.4.3. Sorgt in der Wohnung für Sauberkeit und Ordnung.	9.4.3.1. Wäscht Wäsche. 9.4.3.2. Hängt Wäsche auf. 9.4.3.3. Faltet Wäsche. 9.4.3.4. Bügelt. 9.4.3.5. Reinigt den Schrank. 9.4.3.6. Ordnet den Schrank. 9.4.3.7. Staubt ab. 9.4.3.8. Kehrt den Boden. 9.4.3.9. Wischt den Boden. 9.4.3.10. Putzt Fenster. 9.4.3.11. Reinigt das Waschbecken. 9.4.3.12. Reinigt die Toilette. 9.4.3.13. Wäscht den Balkon. 9.4.3.14. Bringt den Müll hinaus.	Beim Vermitteln des Zielverhaltens 9.4.3.4. ist bei der Auswahl der zu bügelnden Wäsche auf eine Anordnung vom Leichten zum Schweren zu achten.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 9.5. Alltag planen	9.5.1. Plant ihren/seinen Alltag.	9.5.1.1. Plant die tägliche/monatliche/jährliche Routine. 9.5.1.2. Erstellt einen Zeitplan entsprechend der Reihenfolge in den Routinen. 9.5.1.3. Schließt die Aktivitäten innerhalb der Routine	Beim Vermitteln des Zielverhaltens 9.5.1.1. ist mit der Familie zusammenzuarbeiten, damit die Personen die Fertigkeiten auf natürliche Umgebungen generalisieren. Zusätzlich ist durch Zusammenarbeit mit den Lehrkräften der Personen der Transfer dieser Fertigkeiten auf das schulische

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		rechtzeitig ab.	Umfeld sicherzustellen.

10. Modulname	FERTIGKEITEN DES GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS In diesem Modul wird angestrebt, dass Personen mit Sehbehinderung von den Fertigkeiten des gesellschaftlichen Lebens die Einkaufsfertigkeiten, die Fertigkeiten,
10. Modulziel	öffentliche Orte zu nutzen, die Fertigkeiten, Leistungen öffentlicher Einrichtungen in Anspruch zu nehmen, Mobilitätsfertigkeiten, Fertigkeiten im Umgang mit Technik, Fertigkeiten zu Gesundheit und medizinischer Hilfe sowie Sicherheitsfertigkeiten erwerben.
10. Abschnitte des Moduls	Einkaufsfertigkeiten, Fertigkeiten zur Nutzung öffentlicher Orte, Fertigkeiten zur Inanspruchnahme öffentlicher Einrichtungen, Mobilitätsfertigkeiten, Fertigkeiten im Umgang mit Technik, Fertigkeiten zu Gesundheit und medizinischer Hilfe, Sicherheitsfertigkeiten Allgemeine Erläuterungen zum Modul

Allgemeine Erläuterungen zum Modul

- Die Fertigkeit, bei Bedarf das zuständige Personal um Hilfe zu bitten, kann beim Vermitteln aller in diesem Modul enthaltenen Ziele und Zielverhalten genutzt werden. In manchen Situationen kann es jedoch nötig sein, dass blinde Personen unbekannte Personen um Hilfe bitten, etwa beim Überqueren der Straße, beim Einsteigen in den Bus, beim Geldabheben u. Ä. In diesen Situationen ist den Personen zu vermitteln, aus Sicherheitsgründen auf eine distanzierte Kommunikation zu achten.
- Ziele Erläuterungen Zielverhalten

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 10.1. Einkaufsfertigkeiten	10.1.1. Bereitet den Einkauf vor.	10.1.1.1. Erstellt die Einkaufsliste. 10.1.1.2. Entscheidet, wo die Produkte der Liste gekauft werden. 10.1.1.3. Plant das Budget.	Beim Vermitteln des Zielverhaltens 10.1.1.1. kann die Person die Einkaufsliste je nach Sehstatus schriftlich oder als Aufnahme auf einem Tonaufnahmegerät (Mobiltelefon, MP3-Player usw.) erstellen. Beim Vermitteln des Zielverhaltens 10.1.1.2. wird erwartet, dass die Person entscheidet, wo sie ihren Bedarf deckt, etwa beim Metzger, im Obst- und Gemüseladen, im Supermarkt, im Eisenwarenladen oder in den Abteilungen eines Einkaufszentrums. Für das Vermitteln des Verhaltens 10.1.1.3. ist Voraussetzung, dass die Person die vier Grundrechenarten beherrscht sowie Geld erkennen und unterscheiden kann.
Abschnitt 10.1. Einkaufsfertigkeiten	10.1.2. Kauft ein.	10.1.2.1. Findet die Abteilung/das Regal, in der/dem sich das zu kaufende Produkt befindet. 10.1.2.2. Wählt das zu kaufende Produkt aus. 10.1.2.3. Prüft das Produkt. 10.1.2.4. Beahlt das gekaufte Produkt. 10.1.2.5. Prüft die Bezahlung.	Beim Vermitteln des Zielverhaltens 10.1.2.2. sind bei der Produktauswahl Merkmale wie Größe, Farbe, Marke, Geschmack, Frische usw. zu berücksichtigen. Beim Vermitteln des Zielverhaltens 10.1.2.3. sind bei der Produktprüfung Merkmale wie Mindesthaltbarkeitsdatum, Preis usw. zu berücksichtigen. Beim Vermitteln des Zielverhaltens 10.1.2.5. sind beim Prüfen der Bezahlung Aspekte wie Rechnung, Kassenbon, Wechselgeld usw. zu berücksichtigen. Für das Vermitteln der Zielverhalten 10.1.2.4. und 10.1.2.5. ist Voraussetzung, dass die Person die vier Grundrechenarten beherrscht sowie Geld erkennen und unterscheiden kann.
Abschnitt 10.1. Einkaufsfertigkeiten	10.2.1. Nutzt kulturelle Orte.	10.2.1.1. Wählt die kulturelle Veranstaltung aus, die sie/er besuchen möchte. 10.2.1.2. Kauft die Eintrittskarte. 10.2.1.3. Geht zur Veranstaltung. 10.2.1.4. Verhält sich den Regeln der besuchten kulturellen Orte entsprechend. 10.2.1.5. Teilt die Veranstaltungen, von denen sie/er erfahren hat, mit Freundinnen und Freunden.	Beim Zielverhalten 10.2.1.4. ist bei kulturellen Orten an Kino, Theater, Konzert, Museum usw. zu denken. Je nach Bedarf der Person können die kulturellen Orte variiert werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 10.2. Fertigkeiten zur Nutzung öffentlicher Orte	10.2.2. Nutzt Speise-/Getränkelokale.	10.2.2.1. Wählt das Lokal aus, das sie/er besuchen möchte. 10.2.2.2. Wählt im Lokal den Platz aus, an dem sie/er sitzen möchte. 10.2.2.3. Wählt aus der Speisekarte/Liste die gewünschte Speise/das gewünschte Getränk aus.	Beim Zielverhalten 10.2.2.1. ist bei Speise-/Getränkelokalen an Restaurant, Café, Mensa, Kantine usw. zu denken. Je nach Bedarf der Person können die Speise-/Getränkelokale variiert werden. Beim Vermitteln des Zielverhaltens 10.2.2.2. sind die im Ziel „Abschnitt 2 Interaktionsfertigkeiten“ des Moduls Soziale Fertigkeiten enthaltenen

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		10.2.2.4. Gibt die Bestellung auf. 10.2.2.5. Beahlt. 10.2.2.6. Verhält sich den Regeln der besuchten Speise-/Getränkelokale entsprechend.	Zielverhalten Voraussetzung.
Abschnitt 10.2. Fertigkeiten zur Nutzung öffentlicher Orte	10.2.3. Nutzt sonstige Orte.	10.2.3.1. Wählt den Ort aus, den sie/er besuchen möchte. 10.2.3.2. Bereitet sich passend zum zu besuchenden Ort vor. 10.2.3.3. Beahlt je nach besuchtem Ort beim Eintritt/Austritt. 10.2.3.4. Verhält sich den Regeln des besuchten Ortes entsprechend.	Beim Zielverhalten 10.2.3.1. wurde bei sonstigen Orten an Park, Garten, Schwimmbad, Hotel, Sporthalle usw. gedacht. Je nach Bedarf der Person können diese Orte variiert werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 10.3. Fertigkeiten zur Inanspruchnahme öffentlicher Einrichtungen	10.3.1. Nimmt Leistungen öffentlicher Einrichtungen in Anspruch.	10.3.1.1. Entscheidet je nach zu erledigendem Vorgang, zu welcher öffentlichen Einrichtung sie/er geht. 10.3.1.2. Vereinbart einen Termin/zieht eine Wartenummer. 10.3.1.3. Bereitet die für den Vorgang erforderlichen Unterlagen vor. 10.3.1.4. Führt die Vorgänge dem Verfahren entsprechend durch. 10.3.1.5. Prüft nach dem Vorgang die Unterlagen.	Beim Zielverhalten 10.3.1.1. wurde bei öffentlichen Einrichtungen an Krankenhaus, Einwohnermeldeamt, Polizei, Post, Bank usw. gedacht. Je nach Bedarf der Person können die öffentlichen Einrichtungen ausgewählt werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 10.4. Mobilitätsfertigkeiten	10.4.1. Nutzt öffentliche Verkehrsmittel.	10.4.1.1. Entscheidet je nach Ziel über das Verkehrsmittel. 10.4.1.2. Geht zu der Stelle, an der sie/er in das Verkehrsmittel einsteigt. 10.4.1.3. Steigt je nach gewünschtem Ziel in das passende Verkehrsmittel ein. 10.4.1.4. Beahlt. 10.4.1.5. Steigt an der festgelegten Haltestelle aus.	Beim Zielverhalten 10.4.1.1. wurde bei öffentlichen Verkehrsmitteln an Bus, Metro, Kleinbus, Straßenbahn usw. gedacht. Je nach Bedarf der Person können die öffentlichen Verkehrsmittel ausgewählt werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 10.5. Fertigkeiten im Umgang mit Technik	10.5.1. Benutzt technische Geräte.	10.5.1.1. Macht das zu benutzende technische Gerät einsatzbereit. 10.5.1.2. Bringt das technische Gerät in eine für ihr/sein Sehen/Hören/Tasten passende Position/Einstellung. 10.5.1.3. Benutzt das technische Gerät bestimmungsgemäß	Beim Zielverhalten 10.5.1.1. ist beim Einsatzbereitmachen des technischen Geräts an Einschalten, Starten, In-die-Hand-Nehmen usw. zu denken. Beim Zielverhalten 10.5.1.2. ist an technische Geräte wie Lupe, teleskopisches Gerät, CCTV, interaktive Tafel, Tablet, Computer, Mobiltelefon, Navigationsgerät, Smartwatch usw. zu denken.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 10.6. Fertigkeiten zu Gesundheit und medizinischer Hilfe	10.6.1. Nutzt Erste-Hilfe-Kenntnisse.	10.6.1.1. Nennt die bei einfachen Verletzungen erforderliche Maßnahme. 10.6.1.2. Nennt die bei Erstickten, Ohnmacht, Knochenbruch, Vergiftung und Verbrennung durchzuführende Maßnahme. 10.6.1.3. Führt bei einfachen Verletzungen die erforderliche Maßnahme durch. 10.6.1.4. Sagt, dass sie/er in Notfällen die 112 anrufen muss.	Beim Zielverhalten 10.6.1.1. müssen zu den erforderlichen Maßnahmen einfache Maßnahmen wie das Anlegen eines Verbands, die Verwendung von Pflaster/Mullbinde usw. gehören. Beim Zielverhalten 10.6.1.2. muss das eigentliche Ziel das Zeigen am Modell sein. In Fällen, in denen dieses Ziel nicht umsetzbar ist, ist das Ziel „nennt“ zu erarbeiten. Material: Für die Zielverhalten 10.6.1.1., 10.6.1.2. und 10.6.1.3. sind eine Erste-Hilfe-Puppe und die Materialien eines Erste-Hilfe-Sets zu verwenden.
Abschnitt 10.6. Fertigkeiten zu Gesundheit und medizinischer Hilfe	10.6.2. Nennt, was für ihre/seine Gesundheit zu tun ist.	10.6.2.1. Bestimmt die Einrichtungen, die sie/er bei Gesundheitsproblemen aufsuchen kann. 10.6.2.2. Plant die in Anspruch zu nehmende Gesundheitsleistung. 10.6.2.3. Nennt, was zum Schutz der Gesundheit zu tun ist.	Beim Vermitteln des Zielverhaltens 10.6.2.2. ist an das Vereinbaren eines Termins, das Vorbereiten der erforderlichen Unterlagen usw. zu denken. Beim Vermitteln des Zielverhaltens 10.6.2.3. ist an Fertigkeiten wie gesunde Ernährung, Sport treiben, Schlafenszeit usw. zu denken.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 10.7. Sicherheitsfertigkeiten	10.7.1. Wendet gegenüber unbekannten/nicht vertrauenswürdigen Personen Sicherheitsvorkehrungen an.	10.7.1.1. Lehnt Angebote von Speisen und Getränken durch unbekannte/nicht vertrauenswürdige Personen ab. 10.7.1.2. Lehnt es ab, unbekannten/nicht vertrauenswürdigen Personen die Tür zu öffnen. 10.7.1.3. Lehnt es ab, von unbekannten/nicht vertrauenswürdigen Personen berührt zu werden. 10.7.1.4. Lehnt Angebote unbekannter/nicht vertrauenswürdiger Personen ab, irgendwohin mitzugehen. 10.7.1.5. Achtet darauf, mit unbekannten/nicht vertrauenswürdigen Personen keine persönlichen Daten zu teilen.	Beim Zielverhalten 10.7.1.5. sind unter persönlichen Daten Passwort, Ausweisdaten usw. zu verstehen.
Abschnitt 10.7. Sicherheitsfertigkeiten	10.7.2. Wendet gegen Unfälle im Haushalt Sicherheitsvorkehrungen an.	10.7.2.1. Wendet beim Umgang mit gefährlichen Stoffen Sicherheitsvorkehrungen an. 10.7.2.2. Wendet auf rutschigen Böden Sicherheitsvorkehrungen an. 10.7.2.3. Wendet beim Benutzen der Treppe Sicherheitsvorkehrungen an. 10.7.2.4. Wendet beim Benutzen elektrischer	Beim Zielverhalten 10.7.2.1. sind unter gefährlichen Stoffen Bleichmittel, Kalkentferner, Reinigungsmittel, Spiritus usw. zu verstehen. Für blinde Personen sind als Sicherheitsvorkehrungen das Kennzeichnen der Flaschen mit taktilen Reizen, das Vermitteln ihrer Gerüche usw. zu verstehen. Beim Zielverhalten 10.7.2.5. ist blinden Personen die Fertigkeit zu vermitteln, in der Wohnungsordnung darauf zu achten, dass Gegenstände, die zu Anstoßen,

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Haushaltsgeräte Sicherheitsvorkehrungen an. 10.7.2.5. Wendet Sicherheitsvorkehrungen an, die einfache Verletzungen verursachen können.	Stürzen u. Ä. Verletzungen führen können, nicht herumliegen und dass Fenster/Türen geschlossen sind.
Abschnitt 10.7. Sicherheitsfertigkeiten	10.7.3. Wendet im Verkehr Sicherheitsvorkehrungen an.	10.7.3.1. Nutzt im Verkehr sichere Wege. 10.7.3.2. Wendet beim Vorbeigehen vor und hinter stehenden Fahrzeugen Sicherheitsvorkehrungen an. 10.7.3.3. Achtet beim Überqueren der Straße auf die Geräusche der Fahrzeuge. 10.7.3.4. Wendet Sicherheitsvorkehrungen im Fahrzeug an.	Beim Zielverhalten 10.7.3.1. ist bei sicheren Wegen an Gehweg, Über- und Unterführung, Ampel, Fußgängerüberweg usw. zu denken. Beim Zielverhalten 10.7.3.3. ist insbesondere blinden Personen die Fertigkeit zu vermitteln, anhand der Geräusche der Fahrzeuge im Verkehr auf die Verkehrsdichte, die Fahrtrichtung der Fahrzeuge, deren Nähe/Entfernung usw. zu achten. Beim Zielverhalten 10.7.3.4. sind das Anlegen des Sicherheitsgurts, das Nichtansprechen der FahrerIn/des Fahrers usw. zu vermitteln.
Abschnitt 10.7. Sicherheitsfertigkeiten	10.7.4. Achtet in Notfällen auf die Sicherheitsregeln.	10.7.4.1. Wendet gegen Brand Sicherheitsvorkehrungen an. 10.7.4.2. Wendet im Erdbebenfall Sicherheitsvorkehrungen an.	Bei Ziel 10.7.4. können die Zielverhalten erweitert werden, indem die Notfälle nach den Merkmalen der jeweiligen Region variiert werden (etwa Hochwasser, Sturm).

11. Modulname	FERTIGKEITEN DES FUNKTIONALEN SEHENS
11. Modulziel	In diesem Modul wird angestrebt, dass Personen mit Sehbehinderung von den Fertigkeiten des funktionalen Sehens die Fertigkeiten des Nahsehens, das Gesichtsfeld und die Fertigkeiten des Fernsehens erwerben.
11. Abschnitte des Moduls	Fertigkeiten des Nahsehens, Gesichtsfeld, Fertigkeiten des Fernsehens Allgemeine Erläuterungen zum Modul

Allgemeine Erläuterungen zum Modul

- Das Modul Fertigkeiten des funktionalen Sehens ist für sehbehinderte Personen anzubieten, die über Lichtwahrnehmung und mehr Sehrest verfügen. Da das Erreichen der im Modul enthaltenen Ziele das Erreichen des jeweils nächsten Ziels erleichtert, sind alle Ziele vom Einfachen zum Komplexen zu erarbeiten. Bei der Arbeit am Modul Fertigkeiten des funktionalen Sehens sind natürliche, den Alltag abbildende Gegenstände/Materialien zu verwenden. Diese Materialien können aus Perlen, Knöpfen, Hülsenfrüchten, Legosteinen, Spielwürfeln usw. ausgewählt werden. Zudem ist bei der Auswahl der Materialien auf Merkmale der Person wie Alter, Klassenstufe usw. zu achten. Da die Leistungen des funktionalen Sehens der Personen beurteilt werden, ist darauf zu achten, Materialien auszuwählen, die keine Geräusche machen und keine akustischen Eigenschaften haben. Um die Leistung des funktionalen Sehens der Person zu verbessern, sind die Unterrichtsaktivitäten zunehmend zu erschweren. Zum Beispiel ist eine stufenweise Abfolge einzuhalten: Person unbewegt-Objekt unbewegt, Person unbewegt-Objekt bewegt, Person bewegt-Objekt unbewegt, Person bewegt-Objekt bewegt. Mit zunehmender Leistung des funktionalen Sehens der Person sind die Hilfen bei den Fertigkeiten auszublenken. Zum Beispiel sind die Anpassungen von groß nach klein, von glänzend nach matt, von vollem Kontrast zu geringem Kontrast, von nah nach fern usw. zu verringern. Die im Modul funktionales Sehen enthaltenen Fertigkeiten sind so zu variieren, dass sie Fertigkeiten wie Kontrastempfindlichkeit, Farbsehen, Lichtempfindlichkeit usw. umfassen. Bei der Arbeit an Sehfertigkeiten in Bewegung ist der psychomotorische Entwicklungsstand der Person zu berücksichtigen. Zum Beispiel ist für eine Person, die nicht gehen kann, das Ziel Treppensteigen und -hinuntergehen nicht einzubeziehen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 10.7. Sicherheitsfertigkeiten	11.1.1. Fokussiert auf einen unbewegten Gegenstand.	11.1.1.1. Fokussiert auf den in der Mitte unbewegt stehenden Gegenstand. 11.1.1.2. Fokussiert auf den rechts unbewegt stehenden Gegenstand. 11.1.1.3. Fokussiert auf den links unbewegt stehenden Gegenstand. 11.1.1.4. Fokussiert auf den unten unbewegt stehenden Gegenstand. 11.1.1.5. Fokussiert auf den oben unbewegt stehenden Gegenstand.	Damit an Ziel 11.1.1. gearbeitet werden kann, muss die Person über visuelle Aufmerksamkeit und Lichtwahrnehmung verfügen. Bei der Arbeit an diesem Ziel können zum Beispiel Aktivitäten wie das Sehen des an die Wand geworfenen Lichts, das Fokussieren auf das Licht, das Finden und Betätigen des Lichtschalters, das Benennen von Bildern oder das Erkennen von Geld durchgeführt werden. Diese Aktivitäten können mit anderen Materialien variiert werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 11.1. Fertigkeiten des Nahsehens	11.1.2. Hält das Fokussieren bei einem einzelnen Gegenstand aufrecht.	11.1.2.1. Fokussiert auf den von links nach rechts bewegten Gegenstand. 11.1.2.2. Fokussiert auf den von oben nach unten bewegten Gegenstand. 11.1.2.3. Fokussiert auf den von rechts oben nach links unten bewegten Gegenstand. 11.1.2.4. Fokussiert auf den von links oben nach rechts unten bewegten Gegenstand.	Bei der Arbeit an Ziel 11.1.2. können Aktivitäten wie das Ausmalen einer begrenzten Fläche, das Finden des Buntstifts in der gewünschten Farbe, das Finden eines gewünschten Bildes/einer gewünschten Form in Zeitschrift und Zeitung, das Drücken der Telefontasten oder das Drücken gewünschter Tasten auf der Tastatur durchgeführt werden. Diese Aktivitäten können mit anderen Materialien variiert werden.
Abschnitt 11.1. Fertigkeiten des Nahsehens	11.1.3. Hält das Fokussieren bei zwei Gegenständen aufrecht.	11.1.3.1. Hält das Fokussieren auf die von links nach rechts bewegten Gegenstände aufrecht. 11.1.3.2. Hält das Fokussieren auf die von oben nach unten bewegten Gegenstände aufrecht. 11.1.3.3. Hält das Fokussieren auf die von rechts oben nach links unten bewegten Gegenstände aufrecht. 11.1.3.4. Hält das Fokussieren auf die von links oben nach rechts unten bewegten Gegenstände aufrecht.	Bei der Arbeit an Ziel 11.1.3. können Aktivitäten genutzt werden wie das Fokussieren von einem Licht auf ein anderes, das Suchen, Finden und Einwerfen von Perlen in ein Glas, das Zusammenstecken von Legoteilen, das Zuknöpfen, das Auffädeln von Perlen auf eine Schnur, das Einstecken eines Strohhalmes in den Fruchtsaft, das Einfädeln eines Reißverschlusses, das Benutzen eines Schlüssels, das Finden eines Ortes auf der Landkarte, das Ausmalen von mit verschiedenen Ziffern versehenen Bildern nach diesen Ziffern oder das Benennen des Fehlenden im Bild. Diese Aktivitäten können mit anderen Materialien variiert werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 11.1. Fertigkeiten des Nahsehens	11.1.4. Verfolgt einen bewegten Gegenstand.	11.1.4.1. Verfolgt den von links nach rechts bewegten Gegenstand. 11.1.4.2. Verfolgt den von rechts nach links bewegten Gegenstand. 11.1.4.3. Verfolgt den von oben nach unten bewegten Gegenstand. 11.1.4.4. Verfolgt den von unten nach oben bewegten Gegenstand. 11.1.4.5. Verfolgt den von links oben nach rechts unten bewegten Gegenstand.	Für die Arbeit an Ziel 11.1.4. muss die Person über die Fertigkeiten des Fokussierens verfügen. Bei Ziel 11.1.4. können Aktivitäten genutzt werden wie das Verfolgen eines Spielzeugs in Bewegung, das Verfolgen eines Tischtennisballs, das Verfolgen von Murmeln, das Fangen eines geworfenen Balls, das Durchblättern eines Buchs, das Verfolgen eines Labyrinths, das Vervollständigen einer Form durch Verbinden von Punkten oder das Ausschneiden eines Bildes. Diese Aktivitäten können mit anderen Materialien variiert werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		11.1.4.6. Verfolgt den von links unten nach rechts oben bewegten Gegenstand. 11.1.4.7. Verfolgt den von rechts oben nach links unten bewegten Gegenstand. 11.1.4.8. Verfolgt den von rechts unten nach links oben bewegten Gegenstand.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 11.2. Gesichtsfeld	11.2.1. Benennt die Gegenstände im Nahgesichtsfeld.	11.2.1.1. Benennt die Gegenstände im peripheren Gesichtsfeld. 11.2.1.2. Benennt die Gegenstände im zentralen Gesichtsfeld. 11.2.1.3. Benennt die Gegenstände im linken oberen Gesichtsfeld. 11.2.1.4. Benennt die Gegenstände im linken unteren Gesichtsfeld. 11.2.1.5. Benennt die Gegenstände im rechten oberen Gesichtsfeld. 11.2.1.6. Benennt die Gegenstände im rechten unteren Gesichtsfeld.	Alle in Ziel 11.2.1. enthaltenen Zielverhalten können anhand einer Aktivität/eines Materials beurteilt werden. Zum Beispiel können durch eine Beurteilung mit Materialien, die so vor die Person gelegt werden, dass sie in deren zentralem und peripherem Gesichtsfeld liegen, Daten zu allen Zielverhalten gewonnen werden. Für Ziel 11.2.1. eignen sich das Beschreiben eines großformatigen Bildes auf dem Tisch, das Suchen und Finden eines Gegenstands auf dem Tisch, das Benennen von Gegenständen oder Gegenstandsbildern auf dem Tisch, das Zählen von an der Pinnwand hängenden Dokumenten/Bildern u. Ä., das Finden der auf beiden Seiten des Supermarktprospekts abgebildeten Bilder — solche Aktivitäten können vorgeschlagen werden. Diese Aktivitäten sind mit anderen Materialien zu variieren.
Abschnitt 11.2. Gesichtsfeld	11.2.2. Benennt die Gegenstände im Ferngesichtsfeld.	11.2.2.1. Benennt die Gegenstände im peripheren Gesichtsfeld. 11.2.2.2. Benennt die Gegenstände im zentralen Gesichtsfeld. 11.2.2.3. Benennt die Gegenstände im linken oberen Gesichtsfeld. 11.2.2.4. Benennt die Gegenstände im linken unteren Gesichtsfeld. 11.2.2.5. Benennt die Gegenstände im rechten oberen Gesichtsfeld. 11.2.2.6. Benennt die Gegenstände im rechten unteren Gesichtsfeld.	Alle in Ziel 11.2.2. enthaltenen Zielverhalten können anhand einer Aktivität/eines Materials beurteilt werden. Zum Beispiel können durch eine Beurteilung mit Materialien, die sich in Fernsehentfernung im zentralen und peripheren Gesichtsfeld der Person befinden, Daten zu allen Zielverhalten gewonnen werden. Bei Ziel 11.2.2. können Aktivitäten durchgeführt werden wie das Treten/Springen auf das gewünschte Blatt unter kreisförmigen nummerierten Karten, das Aufsammeln von Autos/Legosteinen/Spielzeug/Perlen vom Boden oder das Benennen von in A4-Größe geschriebenen Supermarktprodukten/-preisen. Diese Aktivitäten sind mit anderen Materialien zu variieren.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 11.3. Fertigkeiten des Fernsehens	11.3.1. Benennt die Gegenstände in Fernsehentfernung.	11.3.1.1. Benennt Gegenstände aus drei und mehr Metern. 11.3.1.2. Benennt Gegenstände aus zwei Metern. 11.3.1.3. Benennt Gegenstände aus einem Meter.	Für Ziel 11.3.1. können Aktivitäten durchgeführt werden wie das Verfolgen der mit einer Taschenlampe an die Wand geworfenen Lichter, das Reagieren auf eine an 4 verschiedenen Punkten im Klassenraum in verschiedenen Farben platzierte Lichtquelle, das Hinauf- und Hinuntersteigen vom Gehweg, das

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			Gehen auf gerader Linie, das Gehen in einer Menschenmenge, das Erkennen, welche Mitschülerin/welcher Mitschüler sich an der gezeigten Stelle befindet, das Feststellen des Orts eines verschwundenen Gegenstands, das Beschreiben der Körperbewegungen der Lehrkraft, das Lesen der Schrift an der Tafel, das Lesen von Schildern/Plakaten, das Lesen von Kfz-Kennzeichen, das Lesen von Klassennamen oder das Lesen von Türnummern. Diese Aktivitäten können mit anderen Gegenständen und Aktivitäten erweitert werden.
Abschnitt 11.3. Fertigkeiten des Fernsehens	11.3.2. Sucht nach Gegenständen oder Personen.	11.3.2.1. Sucht aus drei und mehr Metern nach Gegenständen oder Personen. 11.3.2.2. Sucht aus zwei Metern nach Gegenständen oder Personen. 11.3.2.3. Sucht aus einem Meter nach Gegenständen oder Personen.	Beim Vermitteln des Ziels 11.3.2. besteht das Ziel darin, in einer Umgebung mit mehreren Gegenständen oder Personen den gewünschten Gegenstand bzw. die gewünschte Person unter Nutzung der Fertigkeiten des Fernsehens zu finden.
Abschnitt 11.3. Fertigkeiten des Fernsehens	11.3.3. Weicht Gegenständen/Hindernissen aus.	11.3.3.1. Nimmt Gegenstände/Hindernisse eineinhalb Meter vorher wahr und weicht den Gegenständen/Hindernissen aus. 11.3.3.2. Nimmt Gegenstände/Hindernisse einen Meter vorher wahr und weicht den Gegenständen/Hindernissen aus. 11.3.3.3. Nimmt Gegenstände/Hindernisse einen halben Meter vorher wahr und weicht den Gegenständen/Hindernissen aus.	Beim Vermitteln des Ziels 11.3.3. sind die Übungen zur Sicherheit der Person in einer strukturierten Umgebung durchzuführen. Sobald die Person die Fertigkeit beherrscht, sind Generalisierungsübungen in der realen Umgebung durchzuführen.
Abschnitt 11.3. Fertigkeiten des Fernsehens	11.3.4. Geht, ohne mit Menschen zusammenzustoßen, die in dieselbe Richtung gehen.	11.3.4.1. Nimmt Menschen, die in dieselbe Richtung gehen, eineinhalb Meter vorher wahr und geht, ohne mit ihnen zusammenzustoßen. 11.3.4.2. Nimmt Menschen, die in dieselbe Richtung gehen, einen Meter vorher wahr und geht, ohne mit ihnen zusammenzustoßen. 11.3.4.3. Nimmt Menschen, die in dieselbe Richtung gehen, einen halben Meter vorher wahr und geht, ohne mit ihnen zusammenzustoßen.	Beim Vermitteln des Ziels 11.3.4. sind die Übungen zur Sicherheit der Person in einer strukturierten Umgebung durchzuführen. Sobald die Person die Fertigkeit beherrscht, sind Generalisierungsübungen in der realen Umgebung durchzuführen.
Abschnitt 11.3. Fertigkeiten des Fernsehens	11.3.5. Geht, ohne mit entgegenkommenden Menschen zusammenzustoßen.	11.3.5.1. Nimmt entgegenkommende Menschen eineinhalb Meter vorher wahr und geht, ohne mit ihnen zusammenzustoßen. 11.3.5.2. Nimmt entgegenkommende Menschen einen Meter vorher wahr und geht, ohne mit ihnen zusammenzustoßen. 11.3.5.3. Nimmt entgegenkommende Menschen einen halben Meter vorher wahr und geht, ohne mit ihnen zusammenzustoßen.	Beim Vermitteln des Ziels 11.3.5. sind die Übungen zur Sicherheit der Person in einer strukturierten Umgebung durchzuführen. Sobald die Person die Fertigkeit beherrscht, sind Generalisierungsübungen in der realen Umgebung durchzuführen.

Ziele Erläuterungen Zielverhalten

Abschnitt 11.3. Fertigkeiten des Fernsehens	11.3.6. Geht Treppen hinunter/ hinauf.	11.3.6.1. Nimmt die Treppe vorher wahr und geht sie flüssig hinunter. 11.3.6.2. Nimmt die Treppe vorher wahr und geht sie flüssig hinauf. 11.3.6.3. Nimmt die Treppe vorher wahr und geht sie kontrolliert hinunter. 11.3.6.4. Nimmt die Treppe vorher wahr und geht sie kontrolliert hinauf. 11.3.6.5. Nimmt die Treppe mit dem Fuß/dem Stock wahr und geht sie hinunter. 11.3.6.6. Nimmt die Treppe mit dem Fuß/dem Stock wahr und geht sie hinauf.	
---	--	---	--

anhänge anhängen

ANHANG-1 KRITERIUMSORIENTIERTER TEST (KOT)

Vor- und Nachname der Person Name der Lehrkraft : _____ : _____ Schuljahr Datum :
 _____/_____/_____ : Modulname Erstbew. : _____ Abschnitt Nr.: _____ : ____/____/____ Zwischenbew. :
 ____/____/____ Endbew. : ____/____/____ Ja/Nein Zielverhalten Materialien/Fragen Anweisung Kriterium Zwischenbew. Endbew. Erstbew.

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.
- 7.

bew.: Bewertung

CHECKLISTE ANHANG-2 Vor- und Nachname der Person Name der Lehrkraft : _____ : _____
 Schuljahr Datum : _____/_____/_____ : Modulname Erstbew. : _____ Abschnitt Nr.: _____ : ____/____/____
 Zwischenbew. : ____/____/____ Endbew. : ____/____/____

Leistungsstufe und Beschreibungen

$$15.11 \quad \frac{1}{1 + \frac{1}{2} + \frac{1}{3} + \frac{1}{4} + \frac{1}{5} + \frac{1}{6} + \frac{1}{7} + \frac{1}{8} + \frac{1}{9} + \frac{1}{10}} = \frac{1}{\frac{1}{2} + \frac{1}{3} + \frac{1}{4} + \frac{1}{5} + \frac{1}{6} + \frac{1}{7} + \frac{1}{8} + \frac{1}{9} + \frac{1}{10}}$$

Vor- und Nachname der Person Name der Lehrkraft : _____ :

Schuljahr : _____ / _____

Datum der Endbewertung Erstbewertung : ____/____/____ : ____/____/____

Datum

Im Modul Im Förderplan Erreichte Zu unterrichtende Bearbeitete Nicht erreichte

Gründe für das

Enthaltene Module Enthaltene Ziel- Ziel- Empfehlungen Ziel- Angestrebte Ziel-

Nichterreichen

verhalten verhalten verhalten verhalten Abschnitte Ziele

Hinweis: Das Übersichtsformular zur Verlaufskontrolle des Individuellen Förderplans wird auf Grundlage der Daten ausgefüllt, die während der Umsetzung des Förderplans, während des Unterrichts und am Ende des Unterrichts aus den Bewertungen

gewonnen wurden. Für die groben Einschätzungen im darauffolgenden Schuljahr werden die in diesem Formular enthaltenen Daten berücksichtigt.

		Ziel 1.1.1						
		Ziel 1.1.2						
	Abschnitt 1.1 (Abschnitts-							
	name)	Ziel 1.1.3						
(Modulname) Modul 1								
		Ziel 1.1.4						
		Ziel 1.2.1						
	Abschnitt 1.2 (Abschnitts-							
	name)	Ziel 1.2.2						
		Ziel 2.1.1						
(Modulname) Modul 2	Abschnitt 2.1 (Abschnitts-							
	name)	Ziel 2.1.2						

PORTFOLIO-CHECKLISTE Private Bildungseinrichtung Beratungs- und Forschungszentrum (RAM)

Erläuterung Erläuterung Arbeiten/Produkte Vor- und Nachname der Person :
_____ Datum : ____/____/____ Schuljahr :
_____/_____ Modulname : _____ Dieses

Formular wurde erstellt, um den Inhalt der Portfolios zu prüfen, die die Personen nach Abschluss eines Moduls oder am Ende des Schuljahres angefertigt haben, bevor diese an das RAM gesendet werden. Zudem wurde es erstellt, um zu Beginn des Unterrichtsprozesses darüber zu informieren, was in den Inhalt der anzufertigenden Portfolios aufzunehmen ist. Bei der Abgabe des Portfolios werden die folgenden Produkte/Arbeiten zunächst von der privaten Bildungseinrichtung geprüft; wenn die Mappe beim RAM eingeht, wird sie vom RAM geprüft und die entsprechenden Spalten werden ausgefüllt. Hinweis: Dieses Formular wird in zwei Exemplaren ausgefüllt. Eines wird in der betreffenden privaten Bildungseinrichtung, das andere im RAM aufbewahrt. ANHANG-6

Dieses Formular wurde erstellt, um den Inhalt der Portfolios zu prüfen, die die Personen nach Abschluss eines Moduls oder am Ende des Schuljahres angefertigt haben, bevor diese an das RAM gesendet werden. Zudem wurde es erstellt, um zu Beginn des Unterrichtsprozesses darüber zu informieren, was in den Inhalt der anzufertigenden Portfolios aufzunehmen ist. Bei der Abgabe des Portfolios werden die folgenden Produkte/Arbeiten zunächst von der privaten Bildungseinrichtung geprüft; wenn die Mappe beim RAM eingeht, wird sie vom RAM geprüft und die entsprechenden Spalten werden ausgefüllt.

PORTFOLIO-CHECKLISTE ANHANG-6

Vor- und Nachname der Person Datum : _____ : ____/____/____

Schuljahr Modulname : _____/_____ : _____

Private Bildungseinrichtung Beratungs- und Forschungszentrum (RAM) Arbeiten/Produkte Erläuterung Erläuterung

Hinweis: Dieses Formular wird in zwei Exemplaren ausgefüllt. Eines wird in der betreffenden privaten Bildungseinrichtung, das andere im RAM aufbewahrt.

	Individueller Förderplan der Person		
	IUP (Individuelles Unterrichtsprogramm)		
	Übersichtsformular zur Verlaufskontrolle des Individuellen Förderplans (2 Stück)		
	Leistungsprotokolle		
	Muster eines IUP		
	Muster eines Formulars zur Verlaufskontrolle		
	Muster einer Verlaufsgrafik		
	Muster von Messinstrumenten (Prüfungen)		
	Beispiele von im Unterrichtsprozess erteilten Hausaufgaben		
	Beispiele von im Unterrichtsprozess von der Person bearbeiteten Arbeitsblättern		
	Beispiele von Ton- und Videoaufnahmen der Arbeiten der Person (können beigelegt werden, sofern die Familie zugestimmt hat)		

PORTFOLIO-BEWERTUNGSRASTER ANHANG-7

Vor- und Nachname der Person Datum der Bewertung : _____ : ____/____/____

Datum des Förderbeginns Modulname : _____/_____ : _____

ERLÄUTERUNG: Dieses Instrument wurde erstellt, um die Portfolios zu bewerten, in denen die verschiedenen Produkte, die unsere Personen im Laufe des Schuljahres zum jeweiligen Modul bzw. zu den jeweiligen Modulen angefertigt haben, zusammen mit den von den Lehrkräften zu Unterricht und Entwicklung eingesetzten Messinstrumenten enthalten sind. Bewerten Sie die angefertigten Portfolios der Personen, indem Sie jedes der folgenden Kriterien einzeln prüfen.

Mittel (2) Ausbaufähig (1) Gut (3) Sehr gut (4)

Inhalt	Von den Arbeiten, die im Portfolio im Rahmen von Abschnitt 1, Abschnitt 2 und Abschnitt 3 enthalten sein müssten, ist so gut wie keine vorhanden. Es liegt nur der Individuelle Förderplan der Person vor. Ein Protokollformular und/oder Verlaufsgrafiken, die die Entwicklung der Person zeigen, fehlen ebenfalls.	Im Portfolio liegen der Individuelle Förderplan der Person und das Leistungsprotokoll im Rahmen von Abschnitt 1 vor. Die im Rahmen von Abschnitt 2 und Abschnitt 3 erforderlichen Arbeiten fehlen. Ein Protokollformular und/oder Verlaufsgrafiken, die die Entwicklung der Person zeigen, sind teilweise vorhanden, geben jedoch nur sehr oberflächlich Auskunft.	Ein wesentlicher Teil der Arbeiten, die im Portfolio im Rahmen von Abschnitt 1, Abschnitt 2 und Abschnitt 3 enthalten sein müssten, ist vorhanden. Die Musterprodukte stimmen mit den Angaben im Leistungsprotokoll überein, und ein Protokollformular und/oder Verlaufsgrafiken, die die Entwicklung der Person zeigen, sind vorhanden.	Alle Arbeiten, die im Portfolio im Rahmen von Abschnitt 1, Abschnitt 2 und Abschnitt 3 enthalten sein müssten, sind vorhanden. Die Musterprodukte stimmen mit den Angaben im Leistungsprotokoll überein, und ein Protokollformular und/oder Verlaufsgrafiken, die die Entwicklung der Person zeigen, sind vorhanden.
Erreichungsgrad der Ziele	Betrachtet man die Produkte, Formulare und das Leistungsprotokoll im Portfolio, zeigt sich, dass keines der vor dem Unterricht festgelegten Ziele oder nur eines bzw. zwei davon erreicht wurden.	Betrachtet man die Produkte, Formulare, das Leistungsprotokoll usw. im Portfolio, zeigt sich, dass etwa die Hälfte der vor dem Unterricht festgelegten Ziele erreicht wurde.	Betrachtet man die Produkte, Formulare, das Leistungsprotokoll usw. im Portfolio, zeigt sich, dass ein wesentlicher Teil der vor dem Unterricht festgelegten Ziele erreicht wurde.	Betrachtet man die Produkte, die Leistungsprotokolle usw. im Portfolio, zeigt sich, dass die vor dem Unterricht festgelegten Ziele vollständig erreicht wurden.

Mittel (2) Ausbaufähig (1) Gut (3) Sehr gut (4)

Messinstrumente	Die als Beispiel ins Portfolio gelegten Messinstrumente stimmen insgesamt nicht mit den Zielen der Person und den Zielverhalten der Module überein. Zudem müssen sie technisch (erforderliche Merkmale und Vielfalt) und qualitativ (inhaltlich) weiterentwickelt werden.	Die als Beispiel ins Portfolio gelegten Messinstrumente stimmen insgesamt mit den Zielen der Person und den Zielverhalten der Module überein. Sie müssen jedoch qualitativ (inhaltlich) weiterentwickelt werden.	Die als Beispiel ins Portfolio gelegten Messinstrumente stimmen zwar mit den Zielen der Person und den Zielverhalten der Module überein, müssen aber technisch (erforderliche Merkmale und Vielfalt) noch etwas weiterentwickelt werden.	Die als Beispiel ins Portfolio gelegten Messinstrumente sind so erstellt, dass sie die Ziele der Person und die Zielverhalten der Module messen; sie sind in Umfang, Fragenzahl, Technik usw. angemessen.
Dokumentation der Entwicklung	Im Portfolio ist kein einziges Instrument enthalten, das den Entwicklungsverlauf der Person abbildet.	Die im Portfolio vorgelegten Muster-Protokollbögen/-grafiken bilden den Entwicklungsverlauf der Person nicht ab. Oder sie stehen nicht in klarem Bezug zu den Zielen.	Die im Portfolio vorgelegten Muster-Protokollbögen/-grafiken bilden den Entwicklungsverlauf der Person insgesamt ab, geben jedoch keine ausführlichen Informationen.	Die im Portfolio vorgelegten Muster-Protokollbögen/-grafiken geben ausführliche Informationen über die Leistung der Person.
Produktvielfalt	Im Portfolio sind von den zu den Zielen der Person durchgeführten Arbeiten nur Beispiele einer einzigen Art enthalten.	Im Portfolio sind von den zu den Zielen der Person durchgeführten Arbeiten auch Beispiele von zwei bis drei Arten	Im Portfolio sind von den zu den Zielen der Person durchgeführten Arbeiten auch Beispiele von zwei bis drei Arten	Im Portfolio sind von den zu den Zielen der Person durchgeführten Arbeiten vielfältige Beispiele vorgelegt

		enthalten.	enthalten. Auch die Anzahl der artspezifischen Beispiele ist ausreichend.	(Prüfungsbeispiele, Arbeitsblätter, Videos, Tonaufnahmen, Hausaufgaben, Aktivitäten). Die vorgelegten Beispiele sind sowohl zahlenmäßig ausreichend als auch qualitativ geeignet, verschiedene Merkmale der Person abzubilden.
Ordnung	Die Dokumente und Produkte im Portfolio sind ohne Bezug zu Abschnitt 1, Abschnitt 2, Abschnitt 3 willkürlich abgeheftet. Die Mappe wirkt ziemlich ungeordnet.	Die Dokumente und Produkte im Portfolio sind für Abschnitt 1 passend, die übrigen Abschnitte jedoch unübersichtlich abgeheftet.	Die Dokumente und Produkte im Portfolio sind nach Abschnitt 1 und Abschnitt 2 passend abgeheftet und insgesamt geordnet.	Die Dokumente und Produkte im Portfolio sind passend zu Abschnitt 1, Abschnitt 2, Abschnitt 3 abgeheftet. Die Mappe ist von der Ordnung her ziemlich gut.

Ausbaufähig (1) Mittel (2) Gut (3) Sehr gut (4)

Erläuterung	Stärken der Mappe:			
	Zu verbessernde Aspekte der Mappe:			

FÖRDERUNTERRICHTSPROGRAMM FÜR PERSONEN MIT SEHBEHINDERUNG